FRESENIUS

2009

Konzernabschluss und Konzern-Lagebericht

der Fresenius SE,
Bad Homburg v.d.H.

zum 31. Dezember 2009

gemäß § 315a HGB nach International Financial Reporting Standards

INHALT

2 Geschäft und Rahmenbedingungen
2 Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit
3 Leitung und Kontrolle
3 Wichtige Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse
4 Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition
4 Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren
4 Kapitalien, Aktionäre, Satzungsbestimmungen
6 Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie
7 Strategie und Ziele
8 Überblick über den Geschäftsverlauf
8 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
10 Branchenspezifische Rahmenbedingungen
14 Einschätzung des Vorstands zur Auswirkung der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklung auf den Geschäftsverlauf
15 Wesentliche Ereignisse für den Geschäftsverlauf
15 Beurteilung der Geschäftsentwicklung durch den Vorstand
15 Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

16 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
16 Ertragslage
16 Umsatz
18 Ergebnisstruktur
19 Überleitungsrechnung auf das bereinigte Ergebnis
19 Entwicklung weiterer, wesentlicher Posten der Gewinn- und Verlustrechnung
21 Wertschöpfung
21 Finanzlage
21 Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements
21 Finanzierung
22 Bedeutung außerbilanzieller Finanzierungsinstrumente für die Finanz- und Vermögenslage
22 Liquiditätsanalyse
23 Dividende
23 Cashflow-Analyse
24 Investitionen und Akquisitionen
25 Vermögenslage
25 Vermögens- und Kapitalstruktur
26 Devisen- und Zinsmanagement

26 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren und weitere Erfolgsfaktoren
26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
30 Forschung und Entwicklung
36 Beschaffung
38 Qualitätsmanagement
42 Verantwortung, Umweltmanagement, Nachhaltigkeit
45 Vertrieb, Marketing und Logistik

46 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

46 Chancen- und Risikobericht
46 Chancenmanagement
47 Risikomanagement
48 Risikofelder
53 Beurteilung der Gesamtrisikosituation
53 Rating des Unternehmens

54 Nachtragsbericht

54 Prognosebericht
54 Gesamtaussage und mittelfristiger Ausblick
55 Künftige Absatzmärkte
55 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick
57 Gesundheitssektor und Märkte
60 Konzernumsatz und Konzernergebnis
60 Umsatz und Ergebnis der Unternehmensbereiche
61 Finanzierung
61 Investitionen
62 Beschaffung
62 Forschung und Entwicklung
63 Unternehmensstruktur und Organisation
63 Geplante Änderungen im Personal- und Sozialbereich
63 Dividende

65 Konzernabschluss
66 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
67 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
68 Konzern-Bilanz
70 Konzern-Kapitalflussrechnung
72 Eigenkapitalveränderungsrechnung
74 Segmentberichterstattung
78 Konzernanhang

144 Vergütungsbericht

152 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

153 Bericht des Aufsichtsrats
158 Vorstand
159 Aufsichtsrat

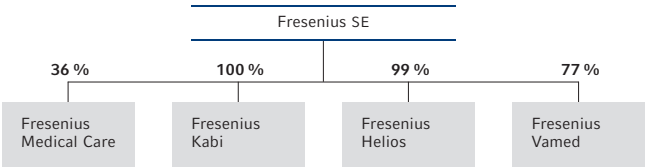
KONZERN-LAGEBERICHT. Fresenius blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2009 zurück. Wir erreichten erneut Höchstwerte bei Umsatz und Ergebnis – und zwar in allen unseren Unternehmensbereichen. Dank der sehr guten Cashflow-Entwicklung konnten wir unsere Verschuldungskennzahlen erheblich verbessern.

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

KONZERNSTRUKTUR UND GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Fresenius ist ein internationaler Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Weitere Arbeitsfelder sind das Krankenhausträgergeschäft sowie Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen. Fresenius hat die Rechtsform einer SE (Societas Europaea). Mit Wirkung zum 13. Juli 2007 wurde die Rechtsformumwandlung (vormals AG) durch Eintragung in das Handelsregister wirksam. Das operative Geschäft verteilt sich auf rechtlich selbstständige Unternehmensbereiche (Segmente), die von der Fresenius SE als operativ tätiger Muttergesellschaft geführt werden. Diese Konzernstruktur gilt seit dem 1. Januar 2008 und hat sich im Berichtsjahr nicht verändert.

KONZERNSTRUKTUR



- Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dienstleistungen und Produkten für Patienten mit chronischem Nierenversagen. Zum 31. Dezember 2009 behandelte Fresenius Medical Care 195.651 Patienten in 2.553 Dialysekliniken.
- Fresenius Kabi ist spezialisiert auf Infusionstherapien, intravenös zu verabreichende generische Arzneimittel (I.V.-Arzneimittel) sowie klinische Ernährung für schwer und chronisch kranke Menschen im Krankenhaus und im ambulanten Bereich. Das Unternehmen bietet auch medizintechnische Geräte und Produkte der Transfusionstechnologie an.
- Fresenius Helios ist einer der größten deutschen privaten Krankenhausbetreiber. Zur HELIOS-Kliniken-Gruppe gehören 61 eigene Kliniken, davon 60 in Deutschland und eine in der Schweiz. HELIOS verfügt insgesamt über mehr als 18.500 Betten.
- Fresenius Vamed bietet international Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen an.

- Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst die Holdingfunktionen der Fresenius SE, die Fresenius Netcare, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet, sowie die Fresenius Biotech, die Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Antikörpertherapien betreibt. Darüber hinaus beinhaltet das Segment Konzern/Sonstiges die Konsolidierungsmaßnahmen, die zwischen den Unternehmensbereichen durchzuführen sind.

Der Fresenius-Konzern ist angesichts seiner starken internationalen Ausrichtung über alle Unternehmensbereiche regional und dezentral organisiert. Im Sinne des Managementprinzips des „Unternehmers im Unternehmen" bestehen klare Verantwortlichkeiten. Darüber hinaus wird die Verantwortung der Führungskräfte durch ein ergebnisorientiertes und erfolgsdefiniertes Vergütungssystem gestärkt. Fresenius hat ein internationales Vertriebsnetzwerk und betreibt mehr als 70 Produktionsstätten rund um den Globus. Große Produktionsstandorte befinden sich in den USA, in China, Japan, Deutschland und Schweden. Daneben unterhält Fresenius Werke in weiteren Ländern Europas, Lateinamerikas, der Region Asien-Pazifik und in Südafrika. Da wir weltweit produzieren, können wir unser Geschäftsmodell umsetzen und auch den hohen logistischen und regulatorischen Anforderungen gerecht werden. Die dezentrale Struktur der Produktionsstätten hat darüber hinaus den Vorteil, dass Transportkosten erheblich reduziert und Währungsschwankungen größtenteils ausgeglichen werden.

LEITUNG UND KONTROLLE

Die Organe der Gesellschaft sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Hauptversammlung. Die Fresenius SE hat ein **dualistisches Leitungs- und Überwachungssystem**, das aus Vorstand und Aufsichtsrat besteht. Dies ist in der Verordnung Nr. 2157/2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (SE) geregelt. Beide Organe arbeiten unabhängig voneinander. Eine Person kann nicht gleichzeitig Mitglied in beiden Organen sein.

Der **Vorstand** der Fresenius SE führt die Geschäfte und vertritt die Gesellschaft gegenüber Dritten. Er besteht seit dem 1. Januar 2008 aus sieben Mitgliedern. Entsprechend der Geschäftsordnung des Vorstands ist jedes Mitglied für seinen Aufgabenbereich verantwortlich. Die Mitglieder haben jedoch eine gemeinschaftliche Verantwortung für die Geschäftsleitung des Konzerns. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat regelmäßig Bericht zu erstatten, insbesondere über die Geschäftspolitik und die Strategien, die Rentabilität des Geschäfts, den laufenden Geschäftsbetrieb und alle sonstigen Geschäfte, die für die Rentabilität und Liquidität von erheblicher Bedeutung sein können.

Der **Aufsichtsrat** bestellt die Mitglieder des Vorstands; er berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er darf grundsätzlich keine Geschäftsführungsfunktion ausüben. Die Geschäftsordnung des Vorstands sieht jedoch vor, dass der Vorstand bestimmte Geschäfte nicht ohne Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen darf.

Dem Aufsichtsrat der Fresenius SE gehören sechs Vertreter der Aktionäre und sechs Vertreter der Arbeitnehmer an. Alle zwölf Mitglieder des Aufsichtsrats werden von der Hauptversammlung bestellt. Davon sind sechs Mitglieder auf Vorschlag der Arbeitnehmer zu bestellen. An diesen Vorschlag ist die Hauptversammlung gebunden. Die Rechtsform der SE erlaubt, dass Vertreter der Arbeitnehmer aus verschiedenen europäischen Ländern im Aufsichtsrat vertreten sein können.

Der Aufsichtsrat hat mindestens zwei Mal pro Kalenderhalbjahr zusammenzutreten.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands ist in Artikel 39 der SE-Verordnung geregelt. Die Satzung der Fresenius SE lässt zu, dass auch stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden können.

Die Erklärung zur Unternehmensführung finden Sie auf unserer Website www.fresenius.de unter Wir über uns/Corporate Governance. Die Beschreibung des Vergütungssystems sowie der individualisierte Ausweis der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Vergütungsbericht auf den Seiten 144 ff. dieses Konzernabschlusses enthalten. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

WICHTIGE PRODUKTE, DIENSTLEISTUNGEN UND GESCHÄFTSPROZESSE

Fresenius Medical Care bietet ein umfassendes Sortiment an Produkten sowohl für die Hämodialyse als auch für die Peritonealdialyse an und erbringt Dialysedienstleistungen in eigenen Dialysekliniken in mehr als 35 Ländern. Zu den wichtigsten Produktgruppen des Dialyseproduktgeschäfts zählen Dialysatoren und Dialysegeräte. Die Produkte werden sowohl an eigene Dialysekliniken wie auch an externe Dialyseanbieter in 115 Ländern vertrieben. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch. Fresenius Kabi ist eines der wenigen Unternehmen, das ein umfangreiches Angebot an enteralen und parenteralen Ernährungstherapien anbietet. Das Unternehmen verfügt außerdem über ein breites Angebot an Produkten für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz sowie über ein umfassendes Portfolio von I.V.-Arzneimitteln.

Das Portfolio der Fresenius Kabi umfasst mehr als 100 Produktfamilien. Das Unternehmen vertreibt seine Produkte in über 150 Ländern, vorwiegend an Krankenhäuser. Fresenius Helios versorgt in eigenen Krankenhäusern jährlich rund 600.000 Patienten stationär und mehr als 1,6 Millionen Patienten ambulant. Fresenius Vamed bietet international Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen an.

WESENTLICHE ABSATZMÄRKTE UND WETTBEWERBSPOSITION

Fresenius ist in rund 70 Ländern mit Tochtergesellschaften aktiv. **Hauptabsatzmärkte** sind Europa und Nordamerika. In Europa erwirtschaftet Fresenius 42 %, in Nordamerika 43 % des Umsatzes.

Fresenius Medical Care ist das größte Dialyseunternehmen der Welt. Das Unternehmen ist im Bereich der Dialysedienstleistungen weltweit der Marktführer mit einem Anteil von 17 % gemessen am Umsatz, versorgt die meisten Dialysepatienten und verfügt über die höchste Zahl von Dialysekliniken. Bei Dialyseprodukten betrug der Marktanteil 32 % – damit ist Fresenius Medical Care ebenso der führende Anbieter. Fresenius Kabi nimmt in Europa führende Marktpositionen ein und hat auch in den Wachstumsmärkten Asien-Pazifik und Lateinamerika bedeutende Positionen inne. In den USA gehört Fresenius Kabi zu den führenden Anbietern generischer I.V.-Arzneimittel. Fresenius Helios ist ein führender privater Krankenhausbetreiber in Deutschland. Fresenius Vamed ist ein weltweit führendes Unternehmen, das auf Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser sowie andere Gesundheitseinrichtungen spezialisiert ist.

RECHTLICHE UND WIRTSCHAFTLICHE EINFLUSSFAKTOREN

Angesichts der zentralen Bedeutung, die unsere lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkte und Therapien haben, sind die Märkte des Konzerns grundsätzlich stabil und relativ unabhängig von Wirtschaftszyklen. Dies hat sich im Jahr 2009, das von einem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld bestimmt war, wiederum bestätigt. Unsere Märkte, in denen wir Produkte und Dienstleistungen anbieten, wachsen, und zwar hauptsächlich aus drei Gründen:

- zum Ersten aufgrund der **demografischen Entwicklung**,
- zum Zweiten aufgrund der **Nachfrage nach innovativen Therapien** in den Industrienationen und
- zum Dritten aufgrund des zunehmenden **Zugangs zu hochwertiger Gesundheitsfürsorge** in den Entwicklungs- und Schwellenländern.

Zudem schafft die Diversifikation über vier Unternehmensbereiche zusätzliche Stabilität für den Konzern.

Durch veränderte Währungsrelationen, vor allem zwischen dem Euro und dem US-Dollar, entstehen in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz Währungsumrechnungseffekte. Hier kam es im Berichtsjahr zu positiven Auswirkungen in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgrund der im Jahresdurchschnitt veränderten Währungsrelation zwischen US-Dollar und Euro von 1,39 (2009) zu 1,47 (2008). In der Bilanz wirkte sich die veränderte Stichtagsrelation von 1,44 (31. Dezember 2009) zu 1,39 (31. Dezember 2008) nur leicht aus.

Rechtliche Aspekte, die die Geschäftsentwicklung wesentlich beeinflusst hätten, gab es im Berichtsjahr nicht.

Insgesamt blieben die rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den Fresenius-Konzern im Wesentlichen unverändert, sodass das operative Geschäft davon nicht maßgeblich beeinflusst wurde.

KAPITALIEN, AKTIONÄRE, SATZUNGSBESTIMMUNGEN

Das Grundkapital der Fresenius SE ist in der untenstehenden Übersicht dargestellt. Die Aktien der Fresenius SE sind Stückaktien, die auf den Inhaber lauten. Die Rechte der Aktionäre regelt die SE-Verordnung und das Aktiengesetz. Darüber hinaus sieht die Satzung der Fresenius SE für die Vorzugsaktien ohne Stimmrecht folgende drei Regelungen vor:

- Sie erhalten aus dem jährlichen Bilanzgewinn eine um 0,01 € höhere Dividende je Vorzugsaktie als die Stamm-

	31. Dezember 2009			31. Dezember 2008	
	Anzahl Aktien	**Grundkapital €**	**Anteil am Grundkapital**	Anzahl Aktien	Grundkapital €
Stammaktien/-kapital	**80.657.688**	**80.657.688,00**	**50 %**	80.571.867	80.571.867,00
Vorzugsaktien/-kapital	**80.657.688**	**80.657.688,00**	**50 %**	80.571.867	80.571.867,00
Gesamt	**161.315.376**	**161.315.376,00**	**100 %**	161.143.734	161.143.734,00

aktien, mindestens jedoch eine Dividende von 0,02 € je Vorzugsaktie.

- Die Mindestdividende geht der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien vor.
- Reicht der Bilanzgewinn eines oder mehrerer Geschäftsjahre nicht zur Ausschüttung von 0,02 € je Vorzugsaktie aus, so werden die fehlenden Beträge ohne Zinsen aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, und zwar nach Verteilung der Mindestdividende auf die Vorzugsaktien für diese Geschäftsjahre und vor der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien. Das Nachzahlungsrecht ist Bestandteil des Gewinnanteils desjenigen Geschäftsjahres, aus dessen Bilanzgewinn die Nachzahlung auf die Vorzugsaktien geleistet wird.

In der Hauptversammlung am 8. Mai 2009 wurde die Aufhebung der bisherigen **Genehmigten Kapitalien I und II** beschlossen. Gleichzeitig wurde der Vorstand der Fresenius SE mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt:

- das Grundkapital bis zum 7. Mai 2014 um insgesamt bis zu nominal 12.800.000,00 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen (Genehmigtes Kapital I), sowie
- das Grundkapital bis zum 7. Mai 2014 um insgesamt bis zu nominal 6.400.000,00 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen (Genehmigtes Kapital II). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden.

Die Genehmigten Kapitalien I und II wurden am 15. Juli 2009 in das Handelsregister eingetragen. Gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 8. Mai 2009 zur Schaffung der Genehmigten Kapitalien I und II wurden zwei Anfechtungsklagen erhoben. Das Landgericht Frankfurt am Main hat einer der beiden Anfechtungsklagen mit Urteil vom 2. Februar 2010 stattgegeben, die andere Anfechtungsklage wurde abgewiesen. Das Urteil des Landgerichts Frankfurt am Main vom 2. Februar 2010 ist nicht rechtskräftig. Das von Fresenius eingeleitete Freigabeverfahren nach § 246a AktG zur Absicherung der bereits im Handelsregister eingetragenen Genehmigten Kapitalien ist vor dem Oberlandesgericht Frankfurt am Main anhängig.

Darüber hinaus bestehen folgende **bedingte Kapitalien**:

- Das Grundkapital ist um bis zu nominal 1.364.934,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsplan 1998 Bezugsrechte auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen.
- Das Grundkapital ist um bis zu nominal 4.418.250,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsplan 2003 Wandelschuldverschreibungen auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.
- Das Grundkapital ist um bis zu nominal 6.200.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital III). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsplan 2008 Bezugsrechte auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen.

Ein **Aktienrückkaufprogramm** besteht bei der Fresenius SE nicht.

Direkte und indirekte Beteiligungen an der Fresenius SE sind auf den Seiten 118 und 119 im Anhang aufgeführt. Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung als größter Aktionär teilte der Fresenius SE am 23. Dezember 2009 mit, dass sie 46.871.154 Stammaktien der Fresenius SE hält. Dies entspricht einem Stimmrechtsanteil von 58,11 %.

Änderungen der **Satzung** erfolgen gemäß Artikel 59 der SE-Verordnung i. V. m. § 18 Abs. 3 der Satzung. Für Satzungsänderungen bedarf es, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen bzw. sofern mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Schreiben zwingende Rechtsvorschriften außerdem zur Wirksamkeit der Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vor, so genügt, soweit gesetzlich zulässig, die einfache Mehrheit des vertretenen Grundkapitals. Bei

Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt. Die Satzung der Fresenius SE befugt den Aufsichtsrat, Änderungen der Satzung, die ihre jeweilige Fassung betreffen, ohne Beschluss der Hauptversammlung vorzunehmen.

Ein Kontrollwechsel infolge eines Übernahmeangebotes hätte unter Umständen Auswirkungen auf einige unserer langfristigen Finanzierungsverträge, in denen Vereinbarungen über einen Kontrollwechsel enthalten sind. Dies sind marktübliche Change-of-Control-Klauseln, die den Gläubigern bei einem Kontrollwechsel das Recht zur vorzeitigen Kündigung einräumen. Das Kündigungsrecht ist aber in der Regel nur dann wirksam, wenn der Kontrollwechsel mit einer Herabstufung des Ratings der Gesellschaft verbunden ist.

UNTERNEHMENSSTEUERUNG, ZIELE UND STRATEGIE

Der Vorstand steuert die Bereiche anhand von strategischen und operativen Vorgaben und verschiedenen finanziellen Kenngrößen nach US-GAAP. In der Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereichen und im Lagebericht werden daher die Kennzahlen der einzelnen Unternehmensbereiche gemäß US-GAAP dargestellt (vgl. hierzu die Erläuterungen zur Segmentberichterstattung). So ist im Rahmen unserer Wachstumsstrategie das organische Wachstum eine wichtige Steuerungsgröße. Darüber hinaus ist das operative Ergebnis (EBIT) ein geeigneter Parameter, um die Ertragskraft der Bereiche zu messen.

Der Vorstand geht davon aus, dass neben dem operativen Ergebnis auch die Kenngröße Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) ein guter Indikator für die Fähigkeit der Bereiche ist, finanzielle Überschüsse zu erzielen und finanzielle Verpflichtungen zu bedienen. Die Zielgrößen, an denen der Vorstand die Unternehmensbereiche misst, sind im Konzern so gewählt, dass sie alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich dieser Segmente liegen. Den Beitrag unserer Bereiche zum operativen Cashflow steuern wir zudem durch die Kenngrößen Forderungslaufzeit und Vorratsreichweite.

Die **Kapitalbeschaffung** ist eine zentrale Konzernaufgabe, die nicht dem Einfluss der Unternehmensbereiche unterliegt. Daher gehen Zinsaufwendungen für die Finanzierung nicht in deren Zielgrößen ein. Das Gleiche gilt für Steueraufwendungen.

Eine weitere wichtige Steuerungsgröße auf Konzernebene ist ferner der **Verschuldungsgrad**, d. h. das Verhältnis der Netto-Finanzverbindlichkeiten zum EBITDA. Diese Kennzahl gibt darüber Aufschluss, inwieweit ein Unternehmen in der Lage ist, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Die Unternehmensbereiche des Konzerns verfügen über bedeutende Marktpositionen und sind in wachsenden und größtenteils nichtzyklischen Märkten aktiv. Sie zeichnen sich durch stabile, planbare und nachhaltige Cashflows aus, da unsere Kunden mehrheitlich über eine hohe Kreditqualität verfügen. Daher kann sich der Konzern über einen relativ hohen Anteil an Fremdkapital finanzieren, im Vergleich zu Unternehmen in anderen Branchen.

Auf Konzernebene bewerten wir unsere Unternehmensbereiche und ihren Beitrag zur **Wertentwicklung** des Konzerns durch die erzielte Rendite auf das betriebsnotwendige Vermögen (ROOA) und auf das investierte Kapital (ROIC). Der ROIC stieg im Konzern auf 8,0 % (2008: 7,1 %), der ROOA auf 10,1 % (2008: 9,7 %). Die deutliche Verbesserung dieser Kennzahlen gegenüber dem Geschäftsjahr 2008 konnte hauptsächlich durch den sehr guten Ergebnisanstieg in allen Unternehmensbereichen erreicht werden. Für unser Geschäft erwarten wir auch zukünftig eine Steigerung von ROIC und ROOA.

Die Übersicht zeigt den ROIC und ROOA nach Unternehmensbereichen:

	ROIC		ROOA	
in %	**2009**	2008	**2009**	2008
Fresenius Medical Care [1]	**8,5**	8,6	**12,2**	12,3
Fresenius Kabi [1, 2]	**7,8**	7,0	**10,2**	8,9
Fresenius Helios [1]	**6,7**	5,9	**7,1**	6,3
Fresenius Vamed [1, 3]	**–**	–	**22,8**	22,2
Konzern (IFRS)	**8,0**	7,1	**10,1**	9,7

[1] Alle Angaben der Unternehmensbereiche gemäß US-GAAP
[2] 2008: Pro-forma APP Pharmaceuticals und ohne Sondereinflüsse aus der Akquisition.
[3] ROIC: Geringes investiertes Kapital aufgrund erhaltener Anzahlungen und Kassenbestand.

Unsere **Investitionen** werden grundsätzlich über einen detaillierten Abstimmungs- und Evaluierungsprozess gesteuert. In einem ersten Schritt legt der Vorstand, ausgehend von Investitionsanträgen, das Investitionsbudget für den Konzern sowie Investitionsschwerpunkte fest. In einem zweiten Schritt ermitteln die entsprechenden Bereiche sowie ein konzerninterner Ausschuss (AIC – Acquisition & Investment Council) die einzelnen Projekte und Maßnahmen unter Berücksichtigung der Gesamtstrategie, des Gesamtbudgets sowie von Renditeanforderungen und Renditepotenzialen. Die Investitionsprojekte werden auf Basis allgemein gängiger Methoden bewertet, wie der internen Zinsfuß- und Kapitalwertmethode. Schließlich wird den Vorstandsgremien / Geschäftsführungen der Unternehmensbereiche bzw. dem Vorstand der Fresenius SE

oder dem Aufsichtsrat, wenn Projekte bestimmte Größenordnungen überschreiten, das jeweilige Investitionsprojekt zur Genehmigung vorgelegt.

STRATEGIE UND ZIELE

Wir haben das Ziel, Fresenius zu einem global führenden Anbieter von Produkten und Therapien für schwer und chronisch kranke Menschen auszubauen. Dabei konzentrieren wir uns mit unseren Unternehmensbereichen auf wenige, ausgewählte Bereiche des Gesundheitswesens. Durch diese klare Ausrichtung ist es uns gelungen, einzigartige Kompetenzen zu entwickeln. Unsere langfristigen Strategien setzen wir konsequent um und nutzen unsere Chancen. Wir wollen

- beste Therapien anbieten,
- mit neuen Produkten und Dienstleistungen wachsen,
- in Wachstumsmärkten expandieren,
- nachhaltig die Ertragskraft erhöhen.

Die zentralen Elemente der Strategie und die Ziele des Fresenius-Konzerns stellen sich wie folgt dar:

- Ausbau der **Marktposition:** Fresenius hat das Ziel, die langfristige Zukunft des Unternehmens als einer der führenden internationalen Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für den Gesundheitssektor zu wahren und die Marktposition zu verbessern. Fresenius Medical Care ist das weltweit größte Dialyseunternehmen mit einer starken Marktposition in den USA. Perspektiven in der Dialyse bieten sich künftig sowohl im Bereich der Dialysedienstleistungen und -produkte durch die weitere internationale Expansion als auch durch den Ausbau des Bereichs der Dialysemedikamente. Fresenius Kabi ist führend in der Infusions- und Ernährungstherapie sowohl in Europa als auch in den wichtigsten Ländern in der Region Asien-Pazifik und in Lateinamerika. In den USA ist Fresenius Kabi durch APP Pharmaceuticals eines der führenden Unternehmen im Bereich generischer I.V.-Arzneimittel. Das Unternehmen plant, in den Wachstumsmärkten weitere Produkte seiner Palette einzuführen, um die Position zu stärken. Außerdem will Fresenius Kabi den Marktanteil durch die Einführung neuer Produkte im Bereich I.V.-Arzneimittel und in der Medizintechnik für Infusions- und Ernährungstherapien ausbauen. Ferner sollen auch Produkte aus der existierenden Palette in den USA eingeführt werden sowie Produkte von APP Pharmaceuticals außerhalb der USA. Mit Fresenius Helios eröffnen sich aus einer starken Position heraus weitere Wachstumschancen im Rahmen der fortschreitenden Privatisierung im deutschen Krankenhausmarkt. Dabei bilden die Bestandssicherheit und das langfristige Potenzial der Kliniken die Grundlage für Akquisitionsentscheidungen. Fresenius Vamed wird seine Position als Spezialist für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen weiter stärken.
- Ausbau der **weltweiten Präsenz:** Neben einem nachhaltigen organischen Wachstum in den Märkten, in denen Fresenius bereits etabliert ist, verfolgen wir das Ziel, weltweit weitere Wachstumsmärkte, vor allem in Asien-Pazifik und Lateinamerika, zu erschließen. In diesem Zusammenhang wollen wir uns mit unserem Markennamen, dem Produktportfolio und der bestehenden Infrastruktur auf Märkte konzentrieren, die ein attraktives Wachstumsprofil aufweisen. Fresenius plant, neben organischem Wachstum kleine und mittlere selektive Akquisitionen zu tätigen, um dadurch die Marktposition des Unternehmens zu verbessern und das Geschäft geografisch zu erweitern.
- Stärkung der **Innovationskraft:** Fresenius hat das Ziel, die starke Position im Bereich der Technologie, die Kompetenz und Qualität in der Behandlung von Patienten und die kosteneffektiven Herstellungsprozesse weiter auszubauen. Wir sind davon überzeugt, dass wir unsere Kompetenz in Forschung und Entwicklung in operativer Hinsicht nutzen können, um solche Produkte und Systeme zu entwickeln, die sich durch eine höhere Sicherheit und Anwenderfreundlichkeit auszeichnen und die den Bedürfnissen der Patienten individuell angepasst werden können. Mit noch wirksameren Produkten und Behandlungsmethoden wollen wir auch weiterhin dem Anspruch gerecht werden, Spitzenmedizin für schwer und chronisch kranke Menschen zu entwickeln und herzustellen. Das Ziel von Fresenius Helios ist es, die Gesundheitsleistungen und innovativen Therapien als Markenprodukte zu etablieren und den Wiedererkennungswert zu steigern.
- Steigerung der **Ertragskraft:** Es ist unser Ziel, die Ertragskraft des Konzerns weiter zu erhöhen. Auf der Kostenseite konzentrieren wir uns vor allem darauf, die Effizienz unserer Produktionsstätten zu steigern, Größeneffekte und Vertriebsstrukturen intensiver zu nutzen und grundsätzlich Kostendisziplin zu üben. Die Fokussierung auf den operativen Cashflow mit einem effizienten Working-Capital-Management soll den Spielraum von Fresenius für Investitionen erweitern und die Bilanzrelationen verbessern. Darüber hinaus ist es unser Ziel, die gewichteten Kapitalkosten zu optimieren; dazu setzen wir ganz

gezielt einen ausgewogenen Mix aus Eigenkapital- und Fremdkapitalfinanzierungen ein. Die Kennzahl Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA lag am 31. Dezember 2009 bei 3,0, nachdem sie Ende 2008 aufgrund der Finanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals auf 3,6 angestiegen war. Zum Jahresende 2010 wollen wir für diese Kennziffer einen Wert von < 3,0 erreichen.

Über unsere Ziele berichten wir ausführlich im Ausblick auf den Seiten 54 bis 63.

ÜBERBLICK ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Weltwirtschaft erlebte Ende 2008 bis in die erste Hälfte des Jahres 2009 hinein den schwersten konjunkturellen Einbruch der Nachkriegszeit. Nachdem im ersten Quartal 2009 der Höhepunkt der Finanzmarktkrise erreicht war, stabilisierte sich die Weltwirtschaft in der zweiten Jahreshälfte und befindet sich nun in einer Erholungsphase.

Die Erholung lässt sich vor allem auf vier Einflussfaktoren zurückführen:

- expansive Geldpolitik der Notenbanken
- staatliche Konjunkturprogramme in einer Vielzahl von Ländern
- relative Robustheit der Schwellenländer
- vergleichsweise niedriger Ölpreis in der ersten Hälfte des Jahres 2009

Das globale BIP sank im Jahr 2009 um 1,1 % gegenüber dem Vorjahr. Dabei konnten die Schwellen- und Entwicklungsländer mit einer Zuwachsrate von 1,7 % noch eine leicht positive Entwicklung aufweisen. Die Industrieländer zeigten sich mit einem Rückgang von 3,4 % deutlich anfälliger.

ANTEIL FÜHRENDER WIRTSCHAFTSNATIONEN AM WELTWEITEN BIP

in %	2008	2007
USA	**20,6**	21,3
China	**11,4**	10,8
Japan	**6,3**	6,6
Indien	**4,8**	4,6
Deutschland	**4,2**	4,3
Russland	**3,3**	3,2

Quellen: IWF, World Economic Outlook 2009, 2008

Europa

Nach dem starken Einbruch zu Beginn des Jahres 2009 stabilisierte sich die konjunkturelle Situation im Euro-Raum zur Jahresmitte und zog im dritten Quartal wieder leicht an. Im Gesamtjahr 2009 ist das BIP im Euro-Raum um insgesamt 3,9 % zurückgegangen (2008: +0,6 %). Besonders ausgeprägt war der Einbruch beim Export mit minus 13,6 %. Die privaten Konsumausgaben hingegen sind nur um 1,0 % gesunken.

In fast allen Ländern wirkte sich die Wirtschaftskrise spürbar auf den Arbeitsmarkt aus. Besonders stark stiegen dabei die Arbeitslosenzahlen in den Ländern, die zuvor einen Immobilienboom erlebt hatten, wie Spanien und Irland.

Um der weiterhin angespannten Lage auf den Finanzmärkten Rechnung zu tragen, hat die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins innerhalb von sieben Monaten von 4,25 % auf den bisher niedrigsten Stand von 1,0 % gesenkt. Weiterhin kam es zu einem rapiden Preisverfall bei Rohstoffen. So lag der Rohölpreis je Barrel im Jahr 2009 im Durchschnitt um 36,76 US$ unter dem entsprechenden Vorjahreswert von 97,27 US$.

In **Deutschland** führte die weltweite Nachfrageschwäche zu Jahresbeginn 2009 zu einem historisch einmaligen Rückgang der Exporte. Mit fiskal- und geldpolitischen Maßnahmen sowie stabilisierenden Arbeitsmarktprogrammen konnte jedoch ein noch tieferer Einbruch verhindert werden. So hat die Bundesregierung zwei Konjunkturprogramme mit einem Umfang von insgesamt rund 84 Mrd € – über 3 % gemessen am BIP 2008 – für die Jahre 2009 und 2010 aufgelegt. Zur Stabilität des Arbeitsmarktes trugen vor allem die Einführung von Kurzarbeit und die höhere Flexibilität bei den tarifvertraglichen Regelungen bei. Insgesamt ist das BIP in Deutschland im Jahr 2009 um 4,9 % zurückgegangen (2008: +1,4 %).

Auch in den Ländern **Mittel- und Osteuropas** hat die Finanzkrise tiefe Spuren hinterlassen: Sie verzeichneten einen deutlichen Rückgang der Industrieproduktion und der Exporte, da die Nachfrage aus den Ländern des Euro-Raums spürbar nachließ. Speziell die osteuropäischen Länder, die in den Jahren zuvor große Leistungsbilanzdefizite angehäuft hatten, wurden aufgrund der abrupten Verschlechterung der Refinanzierungsbedingungen sowie der sich umkehrenden Kapitalströme in eine tiefe Rezession gestürzt.

USA

In den USA verlangsamte sich die konjunkturelle Abwärtsbewegung im ersten Halbjahr 2009 zunächst spürbar und verzeichnete in der zweiten Jahreshälfte eine deutlich positive Zuwachsrate beim BIP. Für das Gesamtjahr 2009 war das BIP

um 2,4 % rückläufig (2008: +0,4 %). In der ersten Jahreshälfte kamen die stützenden konjunkturellen Impulse noch vom Außenbeitrag aufgrund der schneller als die Exporte sinkenden Importe. In der zweiten Jahreshälfte hingegen war der private Konsum wichtigste Antriebskraft. Darüber hinaus zog die Investitionstätigkeit wieder leicht an. Zu dieser Entwicklung trug insbesondere das US-Konjunkturprogramm „American Recovery and Reinvestment Act" bei. Dafür wurden rund 940 Mrd US$ für die Jahre 2009 und 2010 bereitgestellt – über 6 % gemessen am BIP 2008. Daneben trug die zunehmende Entspannung an den Finanz- und Immobilienmärkten sowie die Aufhellung in der Außenwirtschaft zu einer Verbesserung der Situation bei. Trotz einer Stabilisierung der Preise war die Lage am Immobilienmarkt immer noch durch ein hohes Überangebot gekennzeichnet. Die Arbeitslosenquote stieg bis zum Jahresende 2009 auf 10,0 % und erreichte damit den höchsten Stand seit 26 Jahren.

Zudem wurde die Kreditvergabe in Folge der Bankenkrise stark eingeschränkt, und die Sparquote der privaten Haushalte erhöhte sich deutlich. Trotz der Belebung in der zweiten Jahreshälfte sind die privaten Konsumausgaben im Gesamtjahr 2009 um 0,8 % und damit stärker als im vorangegangenen Jahr geschrumpft. Der für die amerikanische Volkswirtschaft besonders wichtige private Konsum befand sich damit als Impulsgeber weiterhin in einer schwierigen Lage.

Asien

Die asiatischen Schwellenländer konnten nach dem unvermittelten Wegbrechen ihrer Exporte eine bemerkenswert schnelle Konjunkturwende einleiten. Das BIP in Asien (ohne Japan) ist im Jahr 2009 um 5,3 % gestiegen, was u. a. den positiven Entwicklungen in China zu verdanken ist. Somit bleibt Asien die dynamischste Region der Welt. Verglichen mit dem BIP-Wachstum zwischen 2004 und 2008 von durchschnittlich 8 %, in China sogar von 13,6 %, ist dieses Wachstum jedoch vergleichsweise niedrig. Auffällig an der aktuellen Lage in Asien ist das starke Konjunkturgefälle zwischen den Schwergewichten China und Indien auf der einen Seite – das BIP in China ist im Jahr 2009 um 8,4 % (2008: 9,0 %) und in Indien um 6,0 % (2008: 7,3 %) gewachsen. Andere Länder wie Taiwan, Malaysia, Hongkong und Singapur verzeichneten hingegen einen durchschnittlichen Rückgang von 2 %.

Flankiert von einem raschen Wiederaufleben der Kapitalzuflüsse stellten expansive Maßnahmen zur finanz- und geldpolitischen Konjunkturstützung die Basis für die Konjunkturerholung dar. So legte **China** ein Konjunkturpaket in Höhe von rund 590 Mrd US$ – oder 13 % des BIPs 2008 – für das Jahr 2009 und Folgejahre auf. Das Volumen vergleichbarer Maßnahmen in Indien und Indonesien war mit etwa 1 % und 1,5 % dagegen deutlich geringer. Auch die Kreditvergabe wurde durch eine Lockerung der Vergaberegelungen angekurbelt.

Indien spürte mit einem Anteil der Exporte am BIP von nur rund 20 % den einbrechenden Welthandel in deutlich geringerem Ausmaß. Die starke Binnenorientierung erwies sich daher als relative Stärke.

In **Japan** waren vor allem die Kernbereiche der Industrie – der Fahrzeug- und Maschinenbau sowie die Elektroindustrie – von den Folgen der Finanzkrise betroffen. Erst mit den Nachfrageimpulsen aus den asiatischen Schwellenländern, insbesondere China, schwenkte die japanische Wirtschaft ab dem zweiten Quartal 2009 wieder auf einen moderaten Erholungskurs ein. Doch konnte der starke Einbruch nicht wettgemacht werden, sodass das japanische BIP im Jahr 2009 um 5,6 % zurückging (2008: -0,7 %).

Lateinamerika

Die meisten Länder Lateinamerikas haben die globale Konjunkturschwäche bereits im zweiten Quartal 2009 überwunden und danach eine relativ schnelle Erholung eingeleitet. Neben einer guten regionalen Nachfrage profitierte Lateinamerika von der relativen Robustheit des Finanzsektors und somit von einer geringeren Abhängigkeit von Auslandskapital als beispielsweise Europa. Bedeutendste Antriebskräfte blieben auch weiterhin die Rohstoff- und Lebensmittelexporte. Insgesamt ging das BIP der Region im Jahr 2009 um 2,8 % zurück (2008: +4,3 %).

Am schwersten von der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise getroffen war **Mexiko** aufgrund der starken Handelsverflechtungen mit den USA. Das BIP war mit 6,8 % rückläufig (2008: +1,8 %).

Nach Mexiko verzeichnete **Argentinien** mit 3,3 % den größten Rückgang beim BIP. Das Land war besonders von der weltweiten Finanzkrise betroffen und spürte – wie andere Länder mit schlechtem Kreditrating auch – die gestiegene Risikoaversion der Investoren. Zudem erlaubt das politische Klima in Argentinien der Regierung nicht, große wirtschaftspolitische Reformen durchzuführen.

In **Brasilien** schwächte sich die Konjunkturentwicklung zwar merklich ab, wurde jedoch von einer robusten Binnenkonjunktur und einer breiten regionalen und sektoralen Diversifikation seiner Exporte gestützt. Im Jahr 2009 sank das brasilianische BIP um 0,3 %.

BRANCHENSPEZIFISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Der Gesundheitssektor blieb im Jahr 2009 trotz eines allgemein schwierigen Marktumfeldes einer der stabilsten Wirtschaftssektoren und zeichnete sich – im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen – durch eine geringe Abhängigkeit von konjunkturellen Schwankungen aus.

Wesentliche **Wachstumsfaktoren** für diesen Markt sind

- zunehmender Bedarf an medizinischer Behandlung, den eine älter werdende Gesellschaft mit sich bringt,
- steigende Nachfrage nach innovativen Produkten und Therapien,
- medizintechnischer Fortschritt,
- zunehmendes Gesundheitsbewusstsein, das zu einem steigenden Bedarf an Gesundheitsleistungen und -einrichtungen führt.

In den **Schwellenländern** sind die Triebfedern darüber hinaus

- stetig zunehmende Zugangsmöglichkeiten und steigende Nachfrage nach medizinischer Basisversorgung,
- steigendes Volkseinkommen und damit verbundene höhere Ausgaben für Gesundheit.

Gleichzeitig steigen die **Kosten der gesundheitlichen Versorgung** und bilden einen immer höheren Anteil am Volkseinkommen. Im Durchschnitt beliefen sich die Gesamtausgaben für Gesundheit der OECD-Länder im Jahr 2007 auf 8,9 % des BIPs. Die Pro-Kopf-Ausgaben für Gesundheit betrugen durchschnittlich 2.964 US$. Die höchsten Ausgaben pro Kopf verzeichneten die USA mit 7.290 US$, gefolgt von Norwegen, der Schweiz und Luxemburg mit über 4.000 US$. Deutschland rangiert mit 3.588 US$ an zehnter Stelle der OECD-Länder.

Die durchschnittliche Zuwachsrate bei den Gesundheitsausgaben lag in den OECD-Ländern zwischen 2000 und 2007 bei 3,7 % jährlich. In Deutschland sind die Gesundheitsausgaben im gleichen Zeitraum um durchschnittlich 1,4 % pro Jahr gestiegen. Verglichen mit allen anderen OECD-Ländern ist dies der geringste Anstieg. Das relativ langsame Wachstum der Gesundheitsausgaben in Deutschland ist teilweise auf Kostendämpfungsmaßnahmen der vergangenen Gesundheitsreformen zurückzuführen.

Die Gesundheitsausgaben der OECD-Länder wurden durchschnittlich zu 73,0 % aus öffentlichen Mitteln finanziert, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten und Mexiko. Hier lag der Anteil des öffentlichen Sektors bei 45,4 % bzw. 45,2 % im Jahr 2007. In Deutschland lag der öffentliche Anteil im Jahr 2007 bei 76,9 %.

In den meisten OECD-Ländern hat sich die Lebenserwartung in den letzten Jahrzehnten dank besserer Lebensbedingungen, intensiverer Gesundheitsvorsorge sowie durch Fortschritte bei der medizinischen Versorgung erhöht. Im Jahr 2006 betrug die Lebenserwartung im Durchschnitt 79 Jahre. In Deutschland lag die Lebenserwartung mit 79,8 Jahren um nahezu ein Jahr über diesem Durchschnitt. Von allen OECD-Ländern ist die Lebenserwartung in Japan mit 82,6 Jahren am höchsten.

Um den stetig steigenden Ausgaben im Gesundheitswesen zu begegnen, werden in erster Linie Reformen und Kostendämpfungsmaßnahmen durchgeführt. Zunehmend werden überholte Versorgungsstrukturen auf den Prüfstand gestellt und marktwirtschaftliche Elemente in das Gesundheitswesen eingeführt. Ziel ist es, neue Anreize für kosten- und qualitätsbewusstes Handeln zu schaffen. Die Qualität der Behandlung trägt entscheidend dazu bei, dass medizinische Resultate optimiert und die Behandlungskosten insgesamt

ANTEIL DER GESUNDHEITSAUSGABEN AM BIP

in %	2007	2000	1990	1980	1970
USA	16,0	13,6	12,2	9,0	7,1
Frankreich	11,0	10,1	8,4	7,0	5,4
Schweiz	10,8	10,2	8,2	7,3	5,4
Deutschland	10,4	10,3	8,3	8,4	6,0

Quelle: OECD Health Data 2009

Quellen: Sachverständigenrat – Jahresgutachten 2009/10, Banken-Research, U.S. Bureau of Labor Statistics, Statistisches Bundesamt

reduziert werden können. Darüber hinaus gewinnen Gesundheitsprogramme zur Prophylaxe an Bedeutung ebenso wie innovative Vergütungsmodelle, in denen die Qualität der Behandlung den zentralen Bezugswert darstellt.

In unserem größten Einzelmarkt, **USA**, hat die Regierung die Gesundheitsreform zur politischen Priorität erklärt. Über 45 Millionen Unversicherten – das ist jeder achte US-Bürger – soll eine Basisversorgung ermöglicht werden. Derzeit werden über die staatlichen Gesundheitsfürsorgeprogramme Medicare und Medicaid vor allem Rentner sowie ärmere Menschen versichert.

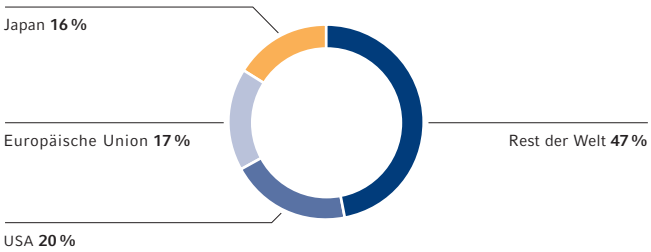
Im Folgenden werden die Entwicklungen in unseren wichtigsten Märkten näher erläutert:

Der Dialysemarkt

Der Wert des weltweiten Dialysemarktes betrug im Jahr 2009 rund 65 Mrd US$. Circa 55 Mrd US$ entfielen auf Dialysedienstleistungen (inklusive Dialysemedikamente), rund 10,5 Mrd US$ auf Dialyseprodukte.

Die Zahl der Dialysepatienten stieg weltweit um circa 6 % auf 1,9 Millionen. Die regionale Aufteilung zeigt folgendes Bild:

DIALYSEPATIENTEN – REGIONALE AUFTEILUNG



Die Prävalenz, also die relative Zahl der an terminaler Niereninsuffizienz erkrankten und behandelten Menschen pro Million Einwohner, ist regional sehr unterschiedlich und weist eine Schwankungsbreite von weit unter 100 bis über 2.000 Patienten pro Million Einwohner (P.M.E.) auf. Die höchste Prävalenz mit einem Wert von 2.560 P.M.E. hat Taiwan, gefolgt von Japan mit 2.430 P.M.E. und den USA mit rund 1.830 P.M.E. In den 27 Ländern der Europäischen Union liegt dieser Wert im Durchschnitt bei rund 1.000. Die weitaus geringere durchschnittliche Welt-Prävalenz von rund 360 P.M.E. lässt sich zum einen durch Unterschiede in der Altersstruktur und in den Risikofaktoren der jeweiligen Bevölkerung erklären, z. B. von Erkrankungen, die die Nieren schädigen, wie Diabetes und Bluthochdruck, sowie durch genetische Disposition und kulturelle Unterschiede in der Ernährung. Zum anderen ist der Zugang zu Dialysebehandlungen in vielen Ländern so begrenzt, dass viele Menschen mit terminaler Niereninsuffizienz nicht behandelt werden können und deshalb auch nicht in der Prävalenzrechnung erfasst sind. Ein Vergleich der jeweiligen Wirtschaftskraft eines Landes mit seinen Prävalenzwerten zeigt, dass vor allem in Ländern mit einem jährlichen Pro-Kopf-BIP von weniger als 10.000 US$ nicht jeder Erkrankte Zugang zu einer Behandlung hat. Insgesamt zeigt die steigende weltweite Prävalenz jedoch, dass immer mehr Menschen eine Nierenersatztherapie erhalten.

Dialysedienstleistungen

Von den 1,9 Millionen Patienten, die im Jahr 2009 eine regelmäßige Behandlung erhielten, unterzogen sich mehr als 89 % der Hämodialyse. Rund 11 % haben sich für eine Peritonealdialyse entschieden. Die überwiegende Mehrheit der Hämodialysepatienten wurde in einer der weltweit rund 29.000 Dialysekliniken versorgt, die im Durchschnitt jeweils 65 Hämodialysepatienten betreuen.

Je nachdem, ob die Gesundheitssysteme in den einzelnen Ländern eher staatlich oder privatwirtschaftlich organisiert sind, unterscheiden sich die Organisationsstrukturen erheblich: So werden in den USA die meisten der rund 5.000 Dialysekliniken privat betrieben und nur etwa 1 % staatlich. In der Europäischen Union hingegen werden rund 61 % der circa 5.000 Dialysekliniken von der öffentlichen Hand geführt. In Japan liegt der Anteil der von privaten Nephrologen betriebenen Dialysekliniken bei etwa 80 %.

In den USA ist der Markt für Dialysedienstleistungen bereits stark konsolidiert: Fresenius Medical Care und der zweitgrößte Anbieter von Dialysedienstleistungen – DaVita – versorgen zusammen etwa 64 % aller US-amerikanischen Patienten. Im Jahr 2009 hat Fresenius Medical Care seine marktführende Position von circa 33 % behauptet.

Außerhalb der USA ist der Dialysedienstleistungsmarkt deutlich stärker fragmentiert. Hier konkurriert Fresenius Medical Care insbesondere mit unabhängigen Einzelkliniken und Kliniken, die Krankenhäusern angegliedert sind.

Fresenius Medical Care betreibt 769 Dialysekliniken in 35 Ländern und behandelt über 63.000 Patienten. Damit verfügt das Unternehmen über das mit Abstand größte und internationalste Dialysenetzwerk.

Die Zahl der **Peritonealdialysepatienten** stieg im Jahr 2009 weltweit um mehr als 6 % auf rund 203.000. Fresenius Medical Care versorgt etwa 36.000 Patienten mit Peritonealdialyseprodukten und damit rund 17 % aller Patienten. In den USA belief sich der Anteil auf 31 %.

Die Vergütungssysteme für die Dialysebehandlung unterscheiden sich von Land zu Land, oft variieren sie sogar innerhalb einzelner Länder.

In den USA wird terminales Nierenversagen von den staatlichen Trägern erstattet. Die staatlichen Gesundheitsfürsorgeprogramme **Centers for Medicare & Medicaid Services** (CMS) stellen für mehr als 80 % der Dialysepatienten die medizinische Versorgung im Land sicher. Im Jahr 2009 resultierten 33 % des Umsatzes der Fresenius Medical Care aus Erstattungen des CMS. Änderungen in der Kostenerstattung oder in der Methodik der Kostenerstattung des CMS haben daher einen wichtigen Einfluss auf unser Geschäft in Nordamerika. Der Wettbewerb findet hier vor allem über die Qualität und Verfügbarkeit der Dienstleistungen statt.

Dialyseprodukte

Zu den wichtigsten Produkten im Dialysemarkt zählen Dialysatoren, Hämodialysegeräte, Konzentrate und Dialyselösungen sowie Produkte für die Peritonealdialyse. Fresenius Medical Care ist im Dialyseproduktgeschäft mit einem Marktanteil von rund 32 % weltweit das führende Unternehmen. Der Marktanteil der drei größten Hersteller liegt bei nahezu 70 %. **Dialysatoren** bilden mit Abstand die größte Produktgruppe. Das Marktvolumen belief sich im Jahr 2009 auf rund 190 Millionen Stück. Davon hat Fresenius Medical Care rund 85 Millionen Stück produziert. Von den etwa 65.000 neu in den Markt gebrachten **Hämodialysegeräten** stammen rund 55 % von Fresenius Medical Care. In den USA belief sich der Anteil der Fresenius Medical Care an diesen beiden Produktgruppen im unabhängigen Markt auf über 75 %. Als unabhängigen Markt definieren wir alle Dialysekliniken, die nicht von einem größeren Dialysedienstleistungsunternehmen wie Fresenius Medical Care oder DaVita betrieben werden.

Der Markt für Infusions- und Ernährungstherapien, I.V.-Arzneimittel und medizintechnische Produkte

Im Markt für **Infusionstherapien und klinische Ernährung** gewinnen angesichts des allgemeinen Kostendrucks in Mittel- und Westeuropa solche Therapien an Bedeutung, die eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung bieten und gleichzeitig aus ökonomischen Gesichtspunkten vorteilhaft sind. Studien belegen, dass durch die Gabe von Nahrungssupplementen bei krankheits- und altersbedingter Mangelernährung Krankenhauskosten in Höhe von durchschnittlich 1.000 € pro Patient eingespart werden können – durch kürzere Liegezeiten und geringeren Pflegebedarf. Mindestens 25 % aller Patienten in Europa sind bei der Aufnahme in das Krankenhaus mangelernährt oder haben ein erhöhtes Risiko, eine Mangelernährung zu entwickeln. Wesentlich höhere Zahlen um 50 bis 60 % werden für Pflegebedürftige, besonders im Seniorenalter, angegeben. Die Kosten, die durch krankheitsbedingte Mangelernährung verursacht werden, liegen europaweit bei 170 Mrd € jährlich.

Das Wachstum des Marktes für Infusionstherapien und klinische Ernährung liegt in Mittel- und Westeuropa insgesamt im unteren einstelligen Prozentbereich. In den Wachstumsregionen Asien-Pazifik, Lateinamerika und Osteuropa liegen die Wachstumsraten im hohen einstelligen bis zweistelligen Prozentbereich.

Fresenius Kabi geht nach eigenen Erhebungen davon aus, dass sich das für sie relevante Marktvolumen für Infusionstherapien und klinische Ernährung (ohne USA und Japan) in einer Größenordnung von über 9 Mrd € bewegt.

Darüber hinaus erwarten wir, dass die Nachfrage nach **generischen Arzneimitteln** weiter steigen wird. Generische Arzneimittel sind aufgrund ihres deutlich geringeren Preises unter gesundheitsökonomischen Aspekten vorteilhafter als Originalpräparate und liefern schon heute einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherung der Gesundheitsversorgung: Allein in Deutschland entfielen im Durchschnitt über 85 % der Verordnungen des Jahres 2008 auf generische Arzneimittel.

Der Markt für **generische I.V.-Arzneimittel** ist grundsätzlich charakterisiert durch ein moderates Volumenwachstum, stetigen Preisrückgang und starken Wettbewerb. Zuwächse werden im Wesentlichen durch neue generische Produkte erzielt, die nach Ablauf des Patentschutzes des Originalpräparats in den Markt kommen. Das Wachstum des Marktes für generische I.V.-Arzneimittel bewegt sich in Europa im

Quellen: Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin e.V. 2009,
Verband Forschender Arzneimittelhersteller e.V., Statistics 2009

mittleren einstelligen Prozentbereich. In den USA liegt die Wachstumsrate bei circa 5 %. Wir erwarten, dass der Markt für I.V.-Arzneimittel, die zwischen 2009 und 2019 in den USA ihren Patentschutz verlieren, kumuliert circa 20 Mrd US$ betragen wird. Diese Werte basieren auf den Umsätzen der Originalpräparate im Jahr 2008 und enthalten nicht die für Generika üblichen Preisabschläge.

Nach eigenen Erhebungen geht Fresenius Kabi davon aus, dass sich das für sie relevante Marktvolumen für intravenös verabreichte generische Arzneimittel (ohne Japan) in einer Größenordnung von über 9 Mrd € bewegt.

Der **Markt für medizintechnische Produkte** im Bereich der Infusionstherapie, I.V.-Arzneimittel und klinischen Ernährung wächst in Europa im mittleren einstelligen Prozentbereich. Wachstumstreiber sind hier insbesondere technologische Innovationen, die die Sicherheit der Anwendung und die Effizienz der Therapie erhöhen.

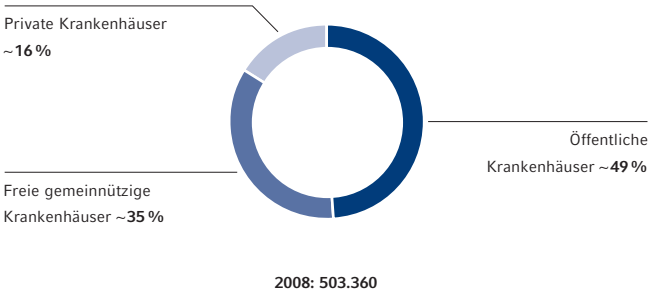
Der deutsche Krankenhausmarkt

Im Jahr 2008 betrug das Gesamtvolumen der Krankenhausleistungen (ohne Forschung und Lehre) in Deutschland circa 70 Mrd € und damit etwa ein Viertel aller Gesamtausgaben im Gesundheitswesen. Rund 61 % der Krankenhauskosten sind Personalaufwendungen, 39 % sind Sachkosten. Die Personalkosten erhöhten sich um 3,4 %, die Sachkosten um 6,3 %.

Die Anzahl der **Krankenhäuser** hat sich in den letzten fünf Jahren um durchschnittlich 1,0 % p. a. auf 2.083 Einrichtungen im Jahr 2008 verringert, die Zahl der **Betten** ist jährlich um durchschnittlich 1,3 % auf 503.360 zurückgegangen. Dennoch liegt Deutschland mit 6,1 Betten je 1.000 Einwohner im Jahr 2008 immer noch weit über dem OECD-Durchschnitt von 3,8 (2007).

Die **Verweildauer** eines Patienten in einer Akutklinik (ohne psychiatrische Fachkliniken) hat bundesweit im gleichen Zeitraum um insgesamt 0,6 Tage abgenommen und lag im Jahr 2008 bei 8,1 Tagen.

ANTEIL DER KRANKENHAUSBETTEN NACH TRÄGERN



Gestiegen sind hingegen die **Fallzahl** und die durchschnittlichen **Kosten je Fall**. Die Fallzahl in den deutschen Akutkliniken war nach der Einführung der DRG-basierten Vergütung zunächst rückläufig, da zum einen Fehlbelegungen abgebaut wurden und die Zahl ambulanter Behandlungen zunahm. Zum anderen erfolgten technische Änderungen in der Zählweise. Seit dem Jahr 2006 hat sich die Fallzahl wieder leicht erhöht und lag im Jahr 2008 bei 17,52 Millionen bzw. 213 Fällen pro 1.000 Einwohner. Das sind rund 341.000 bzw. 2,0 % mehr als im Jahr 2007. Andere Länder, wie die Schweiz mit 174 Fällen je 1.000 Einwohner, liegen deutlich unter diesem Wert. In den letzten fünf Jahren bis zum Jahr 2008 ist die Fallzahl in Deutschland um durchschnittlich 1,1 % p. a. gestiegen. Die durchschnittlichen Kosten je Fall sind mit 2,5 % im 5-Jahresdurchschnitt gestiegen.

Laut einer Umfrage des Deutschen Krankenhaus Instituts ist die **wirtschaftliche Lage** der Krankenhäuser in Deutschland weiterhin schwierig: Für das Jahr 2009 erwarteten nur noch 43,7 % der Krankenhäuser einen Jahresüberschuss (2008: 61,6 %), 26,5 % erwarteten ein ausgeglichenes Ergebnis (2008: 16,3 %) und 26,4 % (2008: 19,7 %) einen Jahresfehlbetrag. Ökonomisch betrachtet konnte sich der Krankenhaussektor im Jahr 2009 jedoch von der schlechten Konjunkturlage abkoppeln: Nur 12 % der Häuser gaben an, von der Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen zu sein.

KENNZAHLEN ZUR STATIONÄREN VERSORGUNG IN DEUTSCHLAND

	2008	2007	2006	2005	2004	Veränderung 2008/2007
Krankenhäuser	**2.083**	2.087	2.104	2.139	2.166	-0,2 %
Betten	**503.360**	506.954	510.767	523.824	531.333	-0,7 %
Betten je 1.000 Einwohner	**6,13**	6,16	6,20	6,35	6,44	-0,5 %
Verweildauer (Tage)	**8,1**	8,3	8,5	8,7	8,7	-2,4 %
Fälle (Mio)	**17,52**	17,18	16,83	16,54	16,80	2,0 %
Ø Kosten je Fall in € [1]	**4.146**	4.028	3.932	3.813	3.756	2,9 %

[1] Nach Bruttogesamtkosten

Die vielfach schwierige finanzielle und wirtschaftliche Situation der Kliniken geht einher mit einem steigenden **Investitionsbedarf**, der größtenteils auf einen Investitionsstau zurückzuführen ist. Dieser ist dadurch entstanden, dass die Bundesländer ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Finanzierung notwendiger Investitionen und größerer Instandhaltungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren nicht ausreichend nachkamen. Zudem entsteht der Investitionsbedarf durch medizintechnischen Fortschritt und erhöhte Qualitätsanforderungen. Der jährliche Investitionsbedarf in den deutschen Kliniken wird derzeit auf rund 5 Mrd € geschätzt. Vor diesem Hintergrund hat sich der **Privatisierungstrend** – wenn auch verhalten – im deutschen Krankenhausmarkt fortgesetzt: Der Anteil der Betten in privat geführten Krankenhäusern stieg im Jahr 2008 auf 15,9 % (2007: 15,6 %), in öffentlichen Häusern sank er hingegen auf 49,0 % (2007: 49,4 %).

Nach unseren Erhebungen lag das Umsatzvolumen aus Krankenhaustransaktionen im Jahr 2009 bei 504 Mio € (2008: 408 Mio €).

Das im März 2009 in Kraft getretene **Krankenhausfinanzierungsreformgesetz** (KHRG) hat sich auf die finanzielle Situation der Krankenhäuser grundsätzlich positiv ausgewirkt. Bundesweit gerechnet, wurden den Krankenhäusern im Jahr 2009 rund 3,55 Mrd €, also circa 7 % mehr Finanzmittel zur Verfügung gestellt als im Jahr 2008. Allerdings sind rund 1,5 Mrd € davon Beiträge, die in den Vorjahren gekürzt worden waren. So sind zu Beginn des Jahres 2009 der gesetzliche Rechnungsabzug in Höhe von 0,5 % zur Finanzierung der gesetzlichen Krankenkassen (Sanierungsbeitrag) entfallen sowie der bisher angewandte Rechnungsabschlag in Höhe von bis zu 1 % für Verträge aus integrierter Versorgung. Ergänzend hat sich der Bund an Zuweisungen für Investitionen aus dem Konjunkturpaket II beteiligt.

Weiterhin wurde im KHRG festgelegt, die Konvergenzphase zur endgültigen Einführung der Fallpauschalen um ein Jahr zu verlängern. Die Konvergenzphase endete zum 31. Dezember 2009. Die Krankenhäuser rechnen seitdem ausschließlich auf Basis der landesweit geltenden Basisfallwerte ab (Landesbasisfallwert).

Qualität ist zunehmend ein entscheidender Wettbewerbsfaktor im Krankenhausmarkt. Die Bedeutung von Transparenz und Vergleichbarkeit der Leistungen wird bei Patienten und ihren betreuenden Ärzten weiter zunehmen.

Der **Rehabilitationsklinikmarkt** in Deutschland umfasste im Jahr 2008 – wie auch im Jahr davor – insgesamt 1.239 Einrichtungen. Die Anzahl der Betten stieg gegenüber dem Jahr 2007 um 215 Betten auf 171.060. 56,3 % (2007: 57,0 %) aller Einrichtungen werden von privaten Trägern unterhalten, 26,0 % von freigemeinnützigen Trägern (2007: 25,3 %). Öffentliche Träger hatten einen Anteil von 17,8 % (2007: 17,7 %). Das Bettenangebot der Einrichtungen freigemeinnütziger und öffentlicher Träger lag bei 16,2 % (2007: 16,0 %) bzw. 16,9 % (2007: 16,9 %). In privaten Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen befanden sich 66,9 % (2007: 67,2 %) aller Betten. Die bundesweite Fallzahl stieg um 3,4 % auf rund 2,0 Millionen im Jahr 2008 (2007: 1,94 Millionen). Die Verweildauer ging auf 25,3 Tage zurück (2007: 25,5 Tage).

Der Markt für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen

Der Markt für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen ist von Land zu Land sehr unterschiedlich und in starkem Maße abhängig von Faktoren wie der staatlichen Gesundheitspolitik, dem Ausmaß der Regulierung, dem Grad der Privatisierung sowie wirtschaftlichen und demografischen Gegebenheiten.

In Märkten mit etablierten Gesundheitssystemen und zunehmendem Kostendruck stehen Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen vor allem vor der Herausforderung, ihre Effizienz zu steigern. Hier sind insbesondere optimierte Betriebsabläufe in den Krankenhäusern sowie die Übernahme medizintechnischer Dienstleistungen durch externe Spezialisten gefragt. Dies ermöglicht es den Krankenhäusern, sich auf ihre Kernkompetenz, die Behandlung von Patienten, zu konzentrieren. In den Schwellenländern stehen der Aufbau und die Weiterentwicklung der Infrastruktur im Vordergrund.

EINSCHÄTZUNG DES VORSTANDS ZUR AUSWIRKUNG DER GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN UND BRANCHENSPEZIFISCHEN ENTWICKLUNG AUF DEN GESCHÄFTSVERLAUF

Die sich auch im Jahr 2009 fortsetzende Wachstumsabschwächung der Weltwirtschaft hatte bislang nur unwesentliche Auswirkungen auf unsere Branche. Sowohl in den etablierten Märkten als auch in den Wachstumsmärkten hat sich die Branchenentwicklung im Geschäftsjahr 2009 insgesamt positiv für Fresenius ausgewirkt. Dem ist ein wesentlicher

Quellen: Statistisches Bundesamt, Deutsches Krankenhaus Institut – Krankenhaus-Barometer 2009, Bundesamt für Statistik (Schweiz) 2009, OECD-Gesundheitsdaten 2009, Bundesärztekammer – Zunehmende Privatisierung von Krankenhäusern in Deutschland

Teil des Wachstums des Konzerns zu verdanken. Wir haben, getragen von der hohen Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen, insgesamt das Wachstum in den jeweiligen Märkten noch übertroffen.

WESENTLICHE EREIGNISSE FÜR DEN GESCHÄFTSVERLAUF

Im Jahr 2009 wurde die positive Geschäftsentwicklung des Fresenius-Konzerns abermals ganz entscheidend durch das sehr gute Wachstum des bestehenden Geschäfts in allen Unternehmensbereichen bewirkt.

Der Jahresabschluss des Konzerns wurde beeinflusst durch verschiedene **Akquisitionen**, teils aus dem Jahr 2008. Hier ist vor allem die erstmalige ganzjährige Einbeziehung von APP Pharmaceuticals in den USA zu nennen; ferner von Fresenius Kabi Oncology (vormals Dabur Pharma) in Indien. Die Erstkonsolidierung erfolgte jeweils zum 1. September 2008. Fresenius Medical Care erwarb im Jahr 2009 weitere Dialysekliniken und Fresenius Helios fünf Krankenhäuser.

Der Jahresabschluss 2009 enthält **Sondereinflüsse** aus den Marktwertveränderungen der Pflichtumtauschanleihe (MEB) und des Besserungsscheins (CVR) im Zusammenhang mit der Akquisition von APP Pharmaceuticals. Der Jahresabschluss 2008 enthält neben den vorgenannten Einflüssen weitere Sondereinflüsse aus der Akquisition von APP Pharmaceuticals. Die bereinigten Ergebniszahlen 2008 und 2009 zeigen die operative Entwicklung des Konzerns im jeweiligen Zeitraum.

Der Jahresabschluss 2009 enthält Sonderabschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten in Höhe von 46 Mio €. Diese betreffen Entwicklungsaktivitäten im Wesentlichen aus zwei Zulassungsprojekten, die im Rahmen der Akquisition von APP Pharmaceuticals erworben wurden. Davon haben wir ein Projekt aus Marktgründen nicht weiterverfolgt. Bei einem weiteren haben sich aufgrund einer sich verspätenden Markteinführung die Zukunftsaussichten verschlechtert. Auf das Konzernergebnis hatte dies einen Effekt von -29 Mio €.

BEURTEILUNG DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG DURCH DEN VORSTAND

Die wirtschaftliche Entwicklung des Fresenius-Konzerns war nach Überzeugung des Vorstands im Geschäftsjahr 2009 sehr gut – mit Umsatz- und Ergebnissteigerungen in allen Unternehmensbereichen. Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi konnten von einer weiterhin starken Nachfrage sowohl nach Produkten als auch nach Dienstleistungen profitieren und sich insgesamt besser als der Markt entwickeln. Dies schlug sich in einem nachhaltig hohen organischen Umsatzwachstum von jeweils 8 % und deutlichen Ergebnissteigerungen nieder. Ebenso erreichte Fresenius Helios ein ausgezeichnetes organisches Wachstum von 7 % und eine weitere deutliche Erhöhung des Ergebnisses. Fresenius Vamed hat das Geschäftsjahr 2009 ebenfalls mit einem sehr guten organischem Umsatzwachstum von 15 % und einer weiteren Ergebnissteigerung abschließen können und einen für das Projektgeschäft so wichtigen Bestwert im Auftragseingang und -bestand erzielt.

VERGLEICH DES TATSÄCHLICHEN MIT DEM PROGNOSTIZIERTEN GESCHÄFTSVERLAUF

Sämtliche Ziele, die sich Fresenius bei Veröffentlichung des Jahresabschlusses 2008 im Februar 2009 für das Jahr 2009 gesetzt hatte, konnten wir, wie untenstehende Übersicht zeigt, erreichen bzw. übertreffen. Dabei sind wir davon ausgegangen, dass trotz des schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeldes die Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen unverändert stark ausfällt. Dies hat sich bewahrheitet.

Beim prognostizierten währungsbereinigten Umsatzwachstum von mehr als 10 % liegt Fresenius mit 13 % (US-GAAP: 13 %) über dem erwarteten Wert. Der prognostizierte währungsbereinigte Anstieg des bereinigten Konzernergebnisses[2] von rund 10 % wurde mit 13 % (US-GAAP: 14 %) ebenfalls deutlich übertroffen. Ebenso konnten alle Umsatz- und Ergebnisziele der Unternehmensbereiche vollumfänglich erreicht oder übertroffen werden.

ZIELERREICHUNG DES KONZERNS[1] 2009

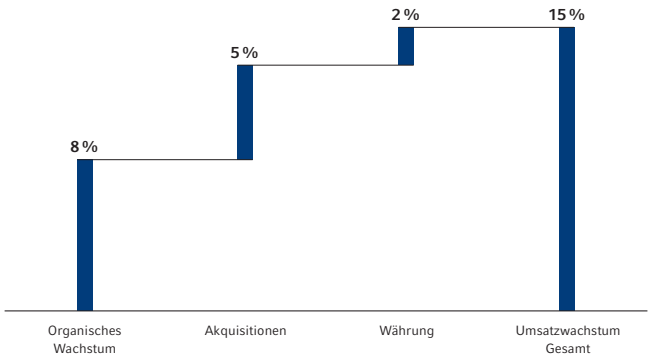
	Ziele 2009 publiziert Februar 2009	Erreicht 2009 (US-GAAP)	Erreicht 2009 (IFRS)
Umsatz (Wachstum, währungsbereinigt)	>10 %	13 %	13 %
Bereinigtes Konzernergebnis (Wachstum, währungsbereinigt)[2]	~10 %	14 %	13 %
Investitionen	700 – 750 Mio €	671 Mio €	681 Mio €

[1] Alle Zielvorgaben gemäß US-GAAP.
[2] Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt, bereinigt um die Sondereinflüsse aus den Marktwertveränderungen der Pflichtumtauschanleihe (MEB) und des Besserungsscheins (CVR) im Zusammenhang mit der Akquisition von APP Pharmaceuticals.

Fresenius hat im Geschäftsjahr 2009 in Sachanlagen 681 Mio € investiert (US-GAAP: 671 Mio €). Aufgrund der mit Augenmaß betriebenen Investitionspolitik der Unternehmensbereiche liegt Fresenius damit noch unter der vorgesehenen Bandbreite von 700 bis 750 Mio €.

Auch beim operativen Cashflow haben wir unseren Ausblick mit einer Cashflow-Rate von 11,0 % deutlich übertroffen (US-GAAP: 11,0 %). Hier hatten wir eine Cashflow-Rate in der Größenordnung des Jahres 2008 in Höhe von 8,7 % in Aussicht gestellt.

UMSATZEINFLÜSSE



ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Wesentlichen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung aus Akquisitionen hatte die ganzjährige Einbeziehung von APP Pharmaceuticals, einem führenden nordamerikanischen Hersteller von I.V.-Arzneimitteln. Im Geschäftsjahr 2009 erzielte APP Pharmaceuticals einen Umsatz in Höhe von 889 Mio US$.

ERTRAGSLAGE

UMSATZ

Im Geschäftsjahr 2009 konnten wir den Konzernumsatz währungsbereinigt um 13 % und zu Ist-Kursen um 15 % auf 14.165 Mio € steigern (2008: 12.353 Mio €).

Die Grafik zeigt die Einflüsse auf das Umsatzwachstum des Fresenius-Konzerns. Das organische Wachstum erreichte sehr gute 8 %, Akquisitionen trugen 5 % zum Umsatzanstieg bei. Währungsumrechnungseffekte hatten einen positiven Einfluss von 2 %. Informationen hierzu finden Sie auch auf Seite 4.

Während wesentliche Effekte aus der Veränderung des Sortimentsmix nicht vorlagen, haben sich Preiseinflüsse im Bereich der Dialysedienstleistungen positiv ausgewirkt. Für die Zukunft sind wesentliche Veränderungen dieser beiden Größen nicht absehbar.

UMSATZ NACH REGIONEN

in Mio €	2009	2008	Veränderung	Organisches Wachstum	Währungsumrechnungseffekte	Akquisitionen/ Desinvestitionen	Anteil am Konzernumsatz
Europa	**6.045**	5.549	9 %	7 %	-2 %	4 %	42 %
Nordamerika	**6.114**	5.046	21 %	8 %	5 %	8 %	43 %
Asien-Pazifik	**1.088**	935	16 %	9 %	3 %	4 %	8 %
Lateinamerika	**641**	582	10 %	11 %	-4 %	3 %	5 %
Afrika	**277**	241	15 %	13 %	1 %	1 %	2 %
Gesamt	**14.165**	12.353	15 %	8 %	2 %	5 %	100 %

UMSATZ NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN [1]

in Mio €	2009	2008	Veränderung	Organisches Wachstum	Währungsumrechnungseffekte	Akquisitionen/ Desinvestitionen	Anteil am Konzernumsatz
Fresenius Medical Care	**8.064**	7.213	12 %	8 %	3 %	1 %	57 %
Fresenius Kabi	**3.086**	2.495	24 %	8 %	-2 %	18 %	22 %
Fresenius Helios	**2.416**	2.123	14 %	7 %	0 %	7 %	17 %
Fresenius Vamed	**618**	524	18 %	15 %	0 %	3 %	4 %

[1] Alle Angaben gemäß US-GAAP.

Das **Umsatzwachstum nach Regionen** stellt sich wie folgt dar:

Europa und Nordamerika mit 42 % bzw. 43 % vom Gesamtumsatz sind die beiden stärksten Umsatzregionen des Konzerns, gefolgt von der Region Asien-Pazifik mit 8 % sowie Lateinamerika und Afrika mit 5 % bzw. 2 %. In Deutschland erzielten wir 22 % unseres Konzernumsatzes.

In Europa stieg der Umsatz währungsbereinigt um 11 % und organisch um 7 %. In Nordamerika erhöhte sich der Umsatz währungsbereinigt um 16 %, im Wesentlichen aufgrund der ganzjährigen Einbeziehung von APP Pharmaceuticals. Ausgezeichnete organische Wachstumsraten wurden wiederum in den Regionen Asien-Pazifik mit 9 % und in Lateinamerika mit 11 % erzielt.

Die **Umsätze in unseren Unternehmensbereichen** entwickelten sich wie folgt:

- Fresenius Medical Care erzielte im Geschäftsjahr 2009 einen Umsatz von 8.064 Mio € (2008: 7.213 Mio €). Dies entspricht einem Zuwachs von 12 %. Das organische Wachstum betrug ausgezeichnete 8 %, Akquisitionen wirkten sich mit 1 % aus. Währungsumrechnungseffekte hatten einen positiven Einfluss in Höhe von 3 %. Deutliche Steigerungen erzielte Fresenius Medical Care auf währungsbereinigter Basis sowohl bei Dialysedienstleistungen mit 10 % als auch bei Dialyseprodukten mit 6 %. Der Anstieg bei Dialysedienstleistungen ist hauptsächlich zurückzuführen auf das organische Wachstum der Zahl behandelter Patienten und höhere Erlöse je Behandlung.
- Fresenius Kabi steigerte den Umsatz um 24 % auf 3.086 Mio € (2008: 2.495 Mio €). Das Unternehmen erreichte ein ausgezeichnetes organisches Wachstum von 8 %. Nettoakquisitionen hatten einen Einfluss von 18 %, darunter die Erwerbe von APP Pharmaceuticals und Fresenius Kabi Oncology (vormals Dabur Pharma). Währungsumrechnungseffekte beeinflussten die Umsatzentwicklung mit -2 %. Sie ergaben sich vor allem aus der Abschwächung der Währungen in Großbritannien, Polen und Mexiko gegenüber dem Euro, während sich insbesondere die Stärkung des chinesischen Yuan positiv auswirkte.
- Fresenius Helios steigerte den Umsatz um 14 % auf 2.416 Mio € (2008: 2.123 Mio €). Das organische Wachstum betrug hervorragende 7 %. Grund für diese Entwicklung sind vor allem die erhöhten Patientenfallzahlen im Vergleich zum Jahr 2008. Nettoakquisitionen trugen 7 % zum Umsatzwachstum bei. Dies ist auf die Akquisition von insgesamt fünf Krankenhäusern in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen zurückzuführen.
- Fresenius Vamed erzielte einen starken Umsatzanstieg von 18 % auf 618 Mio € (2008: 524 Mio €). Das organische Wachstum betrug 15 %. Die von Fresenius Helios übernommenen Kliniken in Tschechien trugen 3 % zum Umsatzwachstum bei. Im Projektgeschäft erhöhte sich der Umsatz um 25 % auf 420 Mio € (2008: 336 Mio €). Im Dienstleistungsgeschäft verbesserte sich der Umsatz um 5 % auf 198 Mio € (2008: 188 Mio €).

Auftragseingang und Auftragsbestand im Projektgeschäft der Fresenius Vamed erreichten neue Bestwerte: Der Auftragseingang erhöhte sich um 27 % auf 539 Mio € (2008: 425 Mio €). Den Auftragsbestand konnte Fresenius Vamed um 19 % auf 679 Mio € steigern (31. Dezember 2008: 571 Mio €). Dies sichert Fresenius Vamed eine stabile Auslastung des Geschäfts im laufenden Geschäftsjahr. Fresenius Vamed ist der einzige Unternehmensbereich innerhalb des Fresenius-Konzerns, dessen Geschäft wesentlich vom Auftragseingang und Auftragsbestand bestimmt wird. Trotz der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in den Jahren 2008 und 2009 konnte Fresenius Vamed bei Auftragseingang und Auftragsbestand getragen durch den weiteren starken Bedarf nach Gesundheitsversorgung und Krankenhausinfrastruktur eine nachhaltige Entwicklung erreichen, wie die untenstehende Übersicht zeigt.

AUFTRAGSEINGANG / -BESTAND FRESENIUS VAMED[1]

in Mio €	**2009**	2008	2007	2006	2005
Auftragseingang	**539**	425	395	337	257
Auftragsbestand (31.12.)	**679**	571	510	387	313

[1] Alle Angaben gemäß US-GAAP.

ERGEBNISSTRUKTUR

Weiterhin ausgezeichnete Wachstumsraten konnten im Berichtsjahr beim Ergebnis erzielt werden: **Das bereinigte Konzernergebnis**[3] stieg um 14 % auf 496 Mio €. Abschreibungen auf erworbene Entwicklungsaktivitäten hatten einen Effekt von -29 Mio €. Währungsumrechnungseffekte wirkten sich mit 1 % aus, sodass das währungsbereinigte Wachstum 13 % betrug. Das bereinigte Ergebnis je Stammaktie erhöhte sich auf 3,07 €, das bereinigte Ergebnis je Vorzugsaktie auf 3,08 € (2008: Stammaktie 2,77 €, Vorzugsaktie 2,78 €). Dies entspricht einem Plus von jeweils 11 %, währungsbereinigt von jeweils 10 %. Inklusive der Sondereinflüsse betrug das Konzernergebnis[4] 476 Mio €, das Ergebnis je Stammaktie 2,95 € und das Ergebnis je Vorzugsaktie 2,96 €. Die Inflationsentwicklung hatte während des Berichtszeitraums keine signifikanten Auswirkungen auf unsere Ertragslage.

Der **Konzern-EBITDA** stieg währungsbereinigt um 17 % und zu Ist-Kursen um 18 % auf 2.628 Mio € (2008 bereinigt: 2.224 Mio €). Der **Konzern-EBIT** erhöhte sich währungsbereinigt um 14 % und zu Ist-Kursen um 15 % auf 2.004 Mio € (2008 bereinigt: 1.738 Mio €). Er enthält außerplanmäßige Abschreibungen auf erworbene Entwicklungsaktivitäten in Höhe von 46 Mio €. Im Geschäftsjahr 2009 gab es keine Sondereinflüsse auf Konzern-EBITDA und Konzern-EBIT aus der Akquisition von APP Pharmaceuticals, die Zahlen für das Jahr 2008 wurden aus Vergleichsgründen bereinigt dargestellt. Sie enthalten verschiedene Sondereinflüsse aus der Akquisition von APP Pharmaceuticals, die in der Überleitungsrechnung auf das bereinigte Ergebnis dargestellt sind.

Der EBIT der einzelnen Unternehmensbereiche entwickelte sich wie folgt:

- Der EBIT der Fresenius Medical Care stieg um 11 % auf 1.259 Mio € (2008: 1.137 Mio €). Währungsbereinigt betrug der Anstieg 7 %. Die EBIT-Marge betrug 15,6 % (2008: 15,8 %). Gründe für den Rückgang waren im Wesentlichen gestiegene Personalkosten, höhere Kosten für Dialysemedikamente sowie die Einführung eines Generikums des Phosphatbinders PhosLo® durch einen Wettbewerber in den USA. Teilweise kompensiert wurden diese Effekte durch eine höhere Vergütung pro Behandlung, eine starke Entwicklung im Geschäft mit Dialyseprodukten und erfolgreiche Maßnahmen zur Kostenkontrolle.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (KURZFASSUNG)

in Mio €	2009	2008	Veränderung	Veränderung währungsbereinigt
Umsatz	**14.165**	12.353	15 %	13 %
Umsatzkosten	**-9.521**	-8.410	-13 %	-12 %
Bruttoergebnis vom Umsatz	**4.644**	3.943	18 %	16 %
Betriebliche Aufwendungen	**-2.640**	-2.183	-21 %	-20 %
EBIT (Operatives Ergebnis), bereinigt[1]	**2.004**	1.738	15 %	14 %
EBIT (Operatives Ergebnis)	**2.004**	1.760	14 %	12 %
Zinsergebnis	**-580**	-431	-35 %	-35 %
Sonstiges Finanzergebnis	**-31**	68	-146 %	-146 %
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag[2]	**-422**	-454	7 %	9 %
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn[2]	**-495**	-414	-20 %	-16 %
Konzernergebnis, bereinigt[1, 3]	**496**	437	14 %	13 %
Konzernergebnis[4]	**476**	529	-10 %	-11 %
Ergebnis je Stammaktie in €, bereinigt	**3,07**	2,77	11 %	10 %
Ergebnis je Stammaktie in €	**2,95**	3,35	-12 %	-13 %
Ergebnis je Vorzugsaktie in €, bereinigt	**3,08**	2,78	11 %	10 %
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	**2,96**	3,36	-12 %	-13 %
EBITDA, bereinigt[1]	**2.628**	2.224	18 %	17 %
EBITDA	**2.628**	2.281	15 %	14 %
Abschreibungen	**624**	521	20 %	19 %

[1] Der Jahresabschluss 2008 enthält mehrere Sondereinflüsse aus der Akquisition von APP Pharmaceuticals. Die bereinigten Ergebnisse zeigen die operative Entwicklung des Konzerns im Berichtszeitraum.
[2] Im Berichtsjahr wurde eine ergebnisneutrale Umgruppierung von Steueraufwendungen von Minderheitenanteilen an Personengesellschaften in den Gewinnanteil anderer Gesellschafter vorgenommen. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.
[3] Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt, bereinigt um die Sondereinflüsse aus den Marktwertveränderungen der Pflichtumtauschanleihe (MEB) und des Besserungsscheins (CVR) im Zusammenhang mit der Akquisition von APP Pharmaceuticals.
[4] Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG

in Mio €	2009 Sonstiges Finanzergebnis	2009 Konzernergebnis	2008 EBIT	2008 Sonstiges Finanzergebnis	2008 Konzernergebnis
Bereinigtes Ergebnis[1]		**496**	1.738		437
Einflüsse aus der Kaufpreisaufteilung[2]					
Aufwertung von Vorräten (Marktwert)			-35		-22
Währungsgewinn[2]			57		41
Sonstiges Finanzergebnis[2]					
Marktwertveränderung der Pflichtumtauschanleihe (MEB)	**-37**	**-26**		28	20
Marktwertveränderung des Besserungsscheins (CVR)	**6**	**6**		75	75
Einmalkosten der Finanzierung[3]				-35	-22
Ergebnis gemäß IFRS[4]	**-31**	**476**	1.760	68	529

[1] Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt, bereinigt um die Sondereinflüsse aus der Akquisition von APP Pharmaceuticals.
[2] Die Sondereinflüsse sind in der Segmentberichterstattung im Segment „Konzern/Sonstiges" enthalten.
[3] Zusätzlich wurden 73 Mio € transaktionsbezogene Finanzierungskosten aktiviert und werden über die Laufzeit der jeweiligen Kreditfazilität abgeschrieben.
[4] Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt.

- Fresenius Kabi steigerte den EBIT um 37 % auf 607 Mio € (2008: 443 Mio €). Die EBIT-Marge erhöhte sich auf 19,7 % (2008: 17,8 %). Zu dieser deutlichen Steigerung haben vor allem das Geschäft von APP Pharmaceuticals mit hohen Margen beigetragen, daneben die gute Geschäftsentwicklung in allen Regionen, Maßnahmen zur Kostenoptimierung und Effizienzsteigerung sowie Veränderungen im Produktmix.
- Eine ausgezeichnete EBIT-Entwicklung erreichte Fresenius Helios. Der Unternehmensbereich schloss das Geschäftsjahr 2009 mit einem EBIT von 205 Mio € ab (2008: 175 Mio €) dank der sehr guten Entwicklung in den etablierten Kliniken. Ebenso haben sich die neu akquirierten Kliniken zur Zufriedenheit von Fresenius Helios entwickelt. Der EBIT-Anstieg betrug 17 %. Die EBIT-Marge stieg auf 8,5 % (2008: 8,2 %).
- Der EBIT der Fresenius Vamed stieg um sehr gute 20 % auf 36 Mio € (2008: 30 Mio €). Die EBIT-Marge lag mit 5,8 % leicht über Vorjahresniveau (2008: 5,7 %).

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AUF DAS BEREINIGTE ERGEBNIS

Die obige Tabelle zeigt die Sondereinflüsse aus der Akquisition von APP Pharmaceuticals in der Überleitung vom bereinigten Konzern-EBIT und Konzernergebnis auf das Ergebnis gemäß IFRS.

Die Bewertung des Vorratsvermögens zu Marktpreisen ergab eine Aufwertung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse. Dieser Betrag wurde im Jahr 2008 über den Verkaufszeitraum der betreffenden Produkte abgeschrieben.

Der Währungsgewinn ergab sich aus dem stärkeren US-Dollar, wodurch sich der Wert eines konzerninternen US-Dollar-Darlehens an Fresenius Kabi Pharmaceuticals Holding, Inc. im Jahr 2008 erhöht hat.

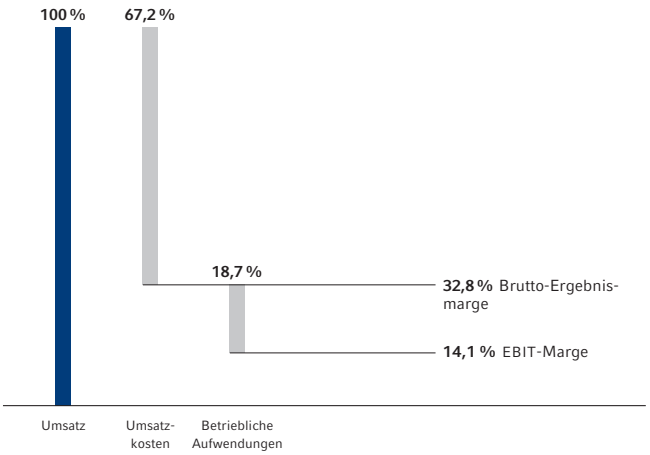
Die Pflichtumtauschanleihe (MEB) und der Besserungsschein (CVR) werden als Verbindlichkeit gebucht. Der Rückzahlungswert des Besserungsscheins sowie die derivativen Ausstattungsmerkmale der Pflichtumtauschanleihe werden zu Marktpreisen bewertet. Die Marktwertveränderung (mark-to-market-accounting) führt über die gesamte Laufzeit der Instrumente zu einem Ertrag oder einem Aufwand.

Die Einmalkosten der Finanzierung beinhalten Bankgebühren für die Bereitstellung und Kosten der Brückenfinanzierung sowie die vollständige Abschreibung der Finanzierungskosten einer syndizierten Kreditfazilität von APP Pharmaceuticals aus dem Jahr 2007.

ENTWICKLUNG WEITERER, WESENTLICHER POSTEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Das **Bruttoergebnis vom Konzernumsatz** stieg auf 4.644 Mio € und übertraf damit um 18 % den Vorjahreswert von 3.943 Mio € (währungsbereinigt: 16 %). Die Bruttoergebnis-Marge konnten wir auf 32,8 % (2008: 31,9 %) steigern. Die **Umsatzkosten** nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 13 % auf 9.521 Mio € zu (2008: 8.410 Mio €; inklusive Sondereinflüsse in Höhe von 35 Mio € für die Aufwertung des Vorratsvermögens aus der APP-Akquisition). Der Anteil der Umsatzkosten am Konzernumsatz sank von 68,1 % im Jahr 2008 auf 67,2 %. Die **Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten** umfassen hauptsächlich Personalkosten, Vertriebskosten und

ERGEBNISSTRUKTUR



Abschreibungen. Sie erhöhten sich im Berichtsjahr um 19 % auf 2.358 Mio € (2008: 1.977 Mio €; inklusive Sondereinflüsse in Höhe von 57 Mio € aus dem Währungsgewinn von konzerninternen US-Dollar-Darlehen). Ihr Anteil am Konzernumsatz betrug 16,6 % (2008: 16,0 %). Die **Abschreibungen** beliefen sich auf 624 Mio € (2008: 486 Mio €; 521 Mio € inklusive der Aufwertung des Vorratsvermögens in Höhe von 35 Mio €). Darin enthalten ist eine außerplanmäßige Abschreibung auf erworbene Entwicklungsaktivitäten in Höhe von 46 Mio €. Die Abschreibungsquote lag im Jahr 2009 bei 4,4 % (2008: 3,9 %).

Die obenstehende Grafik verdeutlicht die Ergebnisstruktur im Geschäftsjahr 2009.

Das **Zinsergebnis** des Konzerns betrug -580 Mio € und lag damit um 149 Mio € über dem Vorjahreswert von -431 Mio €. Dabei hatten niedrigere durchschnittliche Zinssätze auf Verbindlichkeiten der Fresenius Medical Care einen positiven Einfluss. Deutlich gegenläufig wirkten die höheren ganzjährigen Finanzverbindlichkeiten vor allem aufgrund der Akquisition von APP Pharmaceuticals.

Das **sonstige Finanzergebnis** in Höhe von -31 Mio € enthält die Marktwertveränderungen aus dem Rückzahlungswert der Pflichtumtauschanleihe (MEB) in Höhe von -37 Mio € und des Besserungsscheins (CVR) in Höhe von 6 Mio €. Diese Einflüsse sind nicht liquiditätswirksam.

Die bereinigte **Konzern-Steuerquote** (ohne die Sondereinflüsse aus den Marktwertveränderungen von MEB und CVR) betrug 30,4 % (2008: 34,9 %, bereinigt um die Sondereinflüsse aus der APP-Akquisition). Der Rückgang ist vor allem auf die Neubewertung einer Steuerforderung im Unternehmensbereich Fresenius Medical Care im 2. Quartal 2009 zurückzuführen.

Der **auf andere Gesellschafter entfallende Gewinn** stieg hauptsächlich aufgrund der guten Ergebnisentwicklung bei der Fresenius Medical Care auf 495 Mio € nach 414 Mio € im Geschäftsjahr 2008. Davon entfielen 93 % auf Anteile anderer Gesellschafter an der Fresenius Medical Care.

Die Renditekennzahlen im Verhältnis zum Umsatz zeigt folgende Tabelle:

in %	**2009** [1]	2008 [2]
EBITDA-Marge	**18,6**	18,0
EBIT-Marge	**14,1**	14,1
Umsatzrendite (vor Steuern und Gewinnanteilen Dritter), bereinigt	**10,1**	10,6

[1] 2009 Umsatzrendite bereinigt um Sondereinflüsse aus den Marktwertveränderungen der Pflichtumtauschanleihe (MEB) und des Besserungsscheins (CVR).
[2] 2008 bereinigt um Sondereinflüsse aus der APP-Akquisition.

WERTSCHÖPFUNGSRECHNUNG

in Mio €	**2009**	**%**	2008	%
Entstehung				
Unternehmensleistung	**14.239**	**100**	12.407	100
Vorleistungen	**6.623**	**47**	5.704	46
Brutto-Wertschöpfung	**7.616**	**53**	6.703	54
Abschreibungen	**624**	**4**	521	4
Netto-Wertschöpfung	**6.992**	**49**	6.182	50
Verwendung				
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	**4.881**	**70**	4.328	70
Öffentliche Hand	**529**	**7**	548	9
Darlehensgeber	**580**	**8**	431	7
Aktionäre	**122**	**2**	114	2
Unternehmen und andere Gesellschafter	**880**	**13**	761	12
Netto-Wertschöpfung	**6.992**	**100**	6.182	100

WERTSCHÖPFUNG

Die Wertschöpfungsrechnung zeigt die von Fresenius im Geschäftsjahr erbrachten wirtschaftlichen Leistungen abzüglich sämtlicher Vorleistungen, d. h. abzüglich des wertmäßigen Verbrauchs bezogener Güter und Leistungen sowie der Abschreibungen. Die Wertschöpfung des Fresenius-Konzerns betrug im Berichtsjahr 6.992 Mio € (2008: 6.182 Mio €). Sie liegt damit um 13 % über dem Wert des Jahres 2008. Die Verwendungsrechnung zeigt, dass den wesentlichen Anteil der Wertschöpfung die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten; dies waren 4.881 Mio € bzw. 70 %. Danach folgen mit 580 Mio € bzw. 8 % die Darlehensgeber und die öffentliche Hand mit 529 Mio € bzw. 7 %. Den Aktionären fließen 122 Mio € zu, auf andere Gesellschafter entfielen 495 Mio €. Zur inneren Stärkung des Geschäfts verblieben 385 Mio € der Wertschöpfung im Unternehmen.

FINANZLAGE

GRUNDSÄTZE UND ZIELE DES FINANZMANAGEMENTS

Finanzielle Flexibilität zu sichern hat höchste Priorität in der Finanzierungsstrategie des Fresenius-Konzerns. Diese Flexibilität erreichen wir durch eine breite Auswahl von Finanzierungsinstrumenten und durch eine hohe Diversifikation der Investoren. Das Fälligkeitsprofil weist eine breite Streuung auf mit einem hohen Anteil von mittel- und langfristigen Finanzierungen.

Unser Finanzierungsspielraum ist gewährleistet, da wir die revolvierenden, syndizierten Kreditlinien und bilaterale Linien nur zum Teil genutzt haben. Bei der Auswahl der Finanzierungsinstrumente werden Marktkapazität, Investorendiversifikation, Flexibilität, Kreditauflagen und das bestehende Fälligkeitsprofil berücksichtigt. Gleichzeitig sind wir bestrebt, unsere Finanzierungskosten zu optimieren.

Entsprechend der Konzernstruktur erfolgen die Finanzierungen separat für Fresenius Medical Care und für den übrigen Fresenius-Konzern. Es gibt keine gemeinsamen Finanzierungen und keine gegenseitigen Garantien. Die Unternehmensbereiche Fresenius Kabi, Fresenius Helios und Fresenius Vamed werden, um strukturelle Nachrangigkeit zu vermeiden, hauptsächlich durch die Fresenius SE finanziert.

FINANZIERUNG

Fresenius deckt den **Finanzierungsbedarf** durch eine Kombination aus operativen Cashflows, die in den Unternehmensbereichen erwirtschaftet wurden, und durch die Aufnahme von kurz-, mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten. Wichtige Finanzierungsinstrumente neben der Bankfinanzierung sind Anleihen, Schuldscheindarlehen, genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities), ein Commercial-Paper-Programm, ein Forderungsverkaufsprogramm und eine Pflichtumtauschanleihe.

Die **Finanzierungsaktivitäten** im abgelaufenen Geschäftsjahr waren im Wesentlichen auf die Refinanzierung bestehender bzw. fällig werdender Finanzierungsinstrumente ausgerichtet.

Im Januar 2009 hat Fresenius über die Tochtergesellschaft Fresenius US Finance II, Inc. eine vorrangige, unbesicherte Anleihe in zwei Tranchen begeben. Der Mittelzufluss betrug 800 Mio US$. Die Euro-Tranche hat ein Volumen von 275 Mio € nominal und wurde zu einem Preis von 93,024 % begeben. Bei einem Coupon von 8,75 % ergab sich für die Euro-Tranche eine Rendite von 10,25 %. Die US-Dollar-Tranche hat ein Volumen von 500 Mio US$ nominal und wurde zu einem Preis von 93,076 % begeben. Bei einem Coupon von 9,00 % ergab sich für die US-Dollar-Tranche eine Rendite von 10,50 %. Beide Tranchen haben eine Laufzeit bis 2015 und enthalten keine vorzeitige Kündigungsoption. Fresenius hat die Mittel der Emission verwendet, um die bestehende Zwischenfinanzierung in Höhe von 650 Mio US$ abzulösen, die zur Finanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals in Anspruch genommen wurde, sowie zur Rückführung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten. Mit dieser Transaktion wurde die Finanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals abgeschlossen.

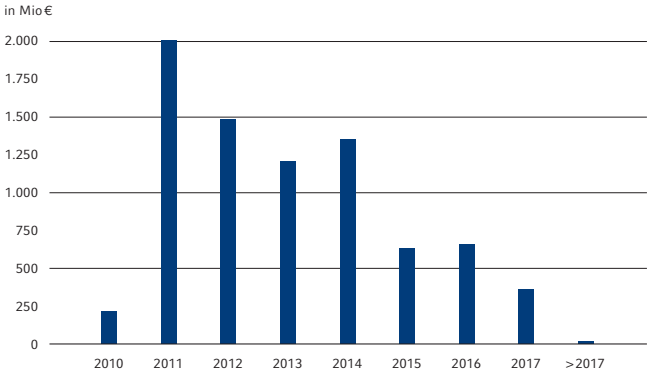
Im April 2009 hat Fresenius Medical Care eine Privatplatzierung in Form von Schuldscheindarlehen in Höhe von 200 Mio € bei europäischen Investoren vorgenommen. Die neuen vorrangigen, unbesicherten Schuldscheindarlehen wurden von der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA begeben und bestehen aus vier Tranchen mit Laufzeiten von 3,5 und 5,5 Jahren sowie fest- und variabel verzinslichen Tranchen. Die Erlöse aus der Begebung wurden zur Tilgung der im Juli 2009 fällig gewordenen Schuldscheindarlehen verwendet.

Eine weitere Privatplatzierung erfolgte im Juni 2009 im Rahmen der Aufstockung einer Anleihe der Fresenius Finance B.V., die im Jahr 2006 emittiert worden war. Diese Transaktion umfasste ein Volumen von 150 Mio € nominal zu einem Ausgabepreis von 92,0 %. Bei einem Coupon von 5,5 % ergab sich damit eine Rendite von 7,0 %. Die Tranche wurde ausschließlich institutionellen Anlegern angeboten und war deutlich überzeichnet. Mit dem Erlös wurden kurzfristige Finanzverbindlichkeiten zurückgeführt. Entsprechend verlängerte sich das Fälligkeitsprofil der Finanzverbindlichkeiten.

Im Januar 2010 hat Fresenius Medical Care eine vorrangige, unbesicherte Anleihe im Volumen von 250 Mio € platziert. Die Anleihe wird im Jahr 2016 fällig. Der Coupon beträgt 5,5 %. Bei einem Ausgabepreis von 98,6636 % ergab sich eine Rendite von 5,75 %. Der Emissionserlös wurde zur Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten und für allgemeine Geschäftszwecke verwendet.

Weitere **Refinanzierungen** in größerem Umfang sind im Fresenius-Konzern erst ab dem Jahr 2011 notwendig, wie die Grafik zeigt.

FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DER FINANZIERUNGS-INSTRUMENTE DES FRESENIUS-KONZERNS [1]



[1] 31. Dezember 2009, wesentliche Instrumente, ohne Forderungsverkaufsprogramm der Fresenius Medical Care.

Die Fresenius SE verfügt über ein **Commercial-Paper-Programm**, in dessen Rahmen kurzfristige Schuldtitel bis zu 250 Mio € ausgegeben werden können. Am 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2008 waren keine Wertpapiere begeben.

Der Fresenius-Konzern nahm im Rahmen von bilateralen und syndizierten Bankkrediten Mittel in Höhe von rund 4,7 Mrd € in Anspruch. Darüber hinaus bestehen per 31. Dezember 2009 rund 1,3 Mrd € freie Kreditlinien (einschließlich fest zugesagter Kreditlinien in Höhe von 0,8 Mrd €). Die Mittelaufnahme im Rahmen dieser Kreditlinien ist im Allgemeinen zur Finanzierung von Betriebsmitteln vorgesehen und ist in der Regel unbesichert – mit Ausnahme der Fresenius SE Kreditvereinbarung aus dem Jahr 2008 und der Fresenius Medical Care Kreditvereinbarung aus dem Jahr 2006.

Am 31. Dezember 2009 haben sowohl die Fresenius SE als auch die Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA einschließlich aller Tochtergesellschaften die **Kreditauflagen** und Verpflichtungen aus sämtlichen Finanzierungsverträgen erfüllt.

Detaillierte Informationen zur Finanzierung des Fresenius-Konzerns finden Sie auf den Seiten 105 bis 114 im Anhang.

BEDEUTUNG AUSSERBILANZIELLER FINANZIERUNGSINSTRUMENTE FÜR DIE FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Fresenius ist nicht an außerbilanziellen Geschäften beteiligt, die sich gegenwärtig oder zukünftig aller Wahrscheinlichkeit nach in wesentlicher Weise auswirken werden auf die Finanzlage, Aufwendungen oder Erträge, die Ertragslage, Liquidität, Investitionsausgaben, das Vermögen oder die Kapitalausstattung.

LIQUIDITÄTSANALYSE

Wesentliche Quellen der Liquidität waren im Berichtsjahr Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit und die Aufnahme von kurz-, mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten. Die **Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit** werden beeinflusst durch die Rentabilität des Geschäfts von Fresenius und durch das Nettoumlaufvermögen (Working Capital), insbesondere durch den Forderungsbestand. Mittelzuflüsse aus kurzfristigen Krediten können erzielt werden durch Forderungsverkauf im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms der Fresenius Medical Care, durch die Ausnutzung des Commercial-Paper-Programms sowie durch die Inanspruchnahme von bilateralen Bankkreditvereinbarungen. Mittel- und langfristige Finanzierungen werden durch revolvierende Kredite der Fresenius Medical Care und der

FÜNFJAHRESÜBERSICHT FINANZLAGE

in Mio €	2009	2008	2007	2006	2005
Operativer Cashflow	**1.564**	1.080	1.303	1.058	784
in % vom Umsatz	**11,0**	8,7	11,4	9,8	9,9
Working Capital [1]	**3.088**	2.937	2.467	2.322	2.159
in % vom Umsatz	**21,8**	23,8	21,7	21,5	27,4
Investitionen in Sachanlagen, netto	**672**	744	669	577	335
Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	**892**	336	634	481	449
in % vom Umsatz	**6,3**	2,7	5,6	4,5	5,7

[1] Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vorräte abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und erhaltene Anzahlungen.

Fresenius SE und durch Anleihen bereitgestellt sowie durch verschiedene andere Finanzierungsinstrumente. Fresenius ist davon überzeugt, dass die bestehenden Kreditfazilitäten sowie die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und aus sonstigen kurzfristigen Finanzierungsquellen zur Deckung des vorhersehbaren Liquiditätsbedarfs des Konzerns ausreichen.

DIVIDENDE

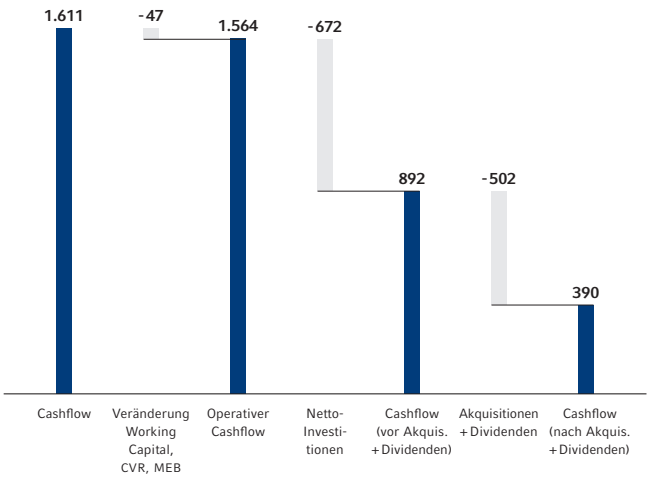
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, die Dividende zu erhöhen: Für das Geschäftsjahr 2009 soll eine Dividende von 0,75 € je Stammaktie und von 0,76 € je Vorzugsaktie an die Aktionäre gezahlt werden. Dies entspricht einer Steigerung von rund 7 %. Die Ausschüttungssumme erhöht sich dann um 7 % auf 121,8 Mio € (2008: 113,6 Mio €).

CASHFLOW-ANALYSE

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns zeigt eine sehr positive Entwicklung. Die Grafik veranschaulicht die positive Cashflow-Entwicklung. Der Cashflow stieg um 10 % auf 1.611 Mio € im Jahr 2009 (2008: 1.469 Mio €). Dies ist vor allem zurückzuführen auf die ausgezeichnete Entwicklung des Konzernergebnisses. Die Veränderung des Working Capitals betrug im Berichtsjahr -67 Mio € (2008: -294 Mio €). Grund für diese Verbesserung ist ein konsequentes Management des Umlaufvermögens, im Wesentlichen getrieben durch eine geringere Forderungslaufzeit.

Der im Jahr 2009 erwirtschaftete Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit (**operativer Cashflow**) stieg um 45 % auf 1.564 Mio € (2008: 1.080 Mio €). Die Cashflow-Marge nahm auf 11,0 % zu (2008: 8,7 %). Der operative Cashflow überstieg den Finanzierungsbedarf aus Investitionstätigkeit vor Akquisitionen, wobei die Auszahlungen für Investitionen 687 Mio € und die Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens 15 Mio € betrugen (2008: 767 Mio € bzw. 23 Mio €). Der **Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden** hat sich mehr als verdoppelt auf 892 Mio € (2008: 336 Mio €). Hieraus konnten wir vollständig die Netto-Akquisitionen in Höhe von 227 Mio € und die Dividenden des Konzerns in Höhe von 275 Mio € finanzieren. Dieser Dividendenbetrag setzt sich wie folgt zusammen: Dividende an die Aktionäre der Fresenius SE in Höhe von 114 Mio €, Dividende der Fresenius Medical Care an deren Aktionäre in Höhe von 173 Mio € sowie Dividenden an Dritte in Höhe von 50 Mio €. Dagegen steht die Dividende in Höhe von 62 Mio €, die die Fresenius SE als Aktionärin von Fresenius Medical Care erhalten hat.

CASHFLOW-DARSTELLUNG IN MIO €



Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit (ohne Dividendenzahlungen) betrug -337 Mio € (2008: 2.868 Mio €, getrieben durch die Eigen- und Fremdkapitalfinanzierung des Erwerbs von APP Pharmaceuticals). Neben den Akquisitionsausgaben führten die Dividendenzahlungen des Konzerns im Jahr 2009 zu einem Mittelabfluss in Höhe von 275 Mio € (2008: 245 Mio €). Die flüssigen Mittel beliefen

KAPITALFLUSSRECHNUNG (KURZFASSUNG)

in Mio €	2009	2008
Konzernergebnis [1]	**971**	943
Abschreibungen	**624**	521
Veränderung Pensionsrückstellungen	**16**	5
Cashflow	**1.611**	1.469
Veränderung Working Capital	**-67**	-294
Veränderung Marktwert MEB und CVR	**20**	-95
Operativer Cashflow	**1.564**	1.080
Erwerb von Sachanlagen	**-687**	-767
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	**15**	23
Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	**892**	336
Mittelabfluss für Akquisitionen/Erlöse aus Verkauf	**-227**	-2.954
Dividendenzahlungen	**-275**	-245
Cashflow nach Akquisitionen und Dividenden	**390**	-2.863
Mittelabfluss/-zufluss aus Finanzierungstätigkeit (ohne Dividendenzahlungen)	**-337**	2.868
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel	**-3**	4
Veränderung der flüssigen Mittel	**50**	9

[1] Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt und auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn.

Die ausführliche Kapitalflussrechnung ist im Konzernabschluss dargestellt.

sich am 31. Dezember 2009 auf 420 Mio € (31. Dezember 2008: 370 Mio €).

INVESTITIONEN UND AKQUISITIONEN

Im Jahr 2009 investierte der Fresenius-Konzern 940 Mio € (2008: 4.623 Mio €, getrieben durch die Akquisition von APP Pharmaceuticals). Die **Investitionen in Sachanlagen** beliefen sich auf 681 Mio € (2008: 772 Mio €). Sie überstiegen die Abschreibungen in Höhe von 624 Mio € und sichern den langfristigen Werterhalt und die Expansion des Unternehmens. Nach den hohen Investitionen der Jahre 2007 und 2008 mit jeweils 6,2 % vom Umsatz liegen die Investitionen des Jahres 2009 mit 4,8 % vom Umsatz wieder auf einem von uns längerfristig angestrebten Niveau. Die für **Akquisitionen** eingesetzten Mittel betrugen 259 Mio € (2008: 3.851 Mio €). Von der Gesamtinvestitionssumme entfielen demnach 72 % auf Sachanlagen, 28 % auf Akquisitionen.

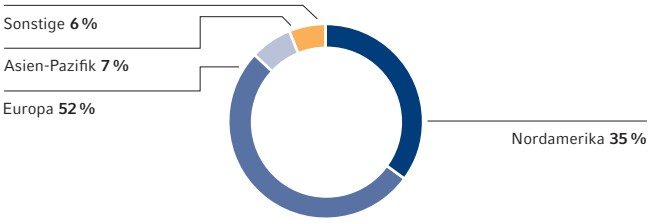
INVESTITIONEN UND AKQUISITIONEN

in Mio €	2009	2008	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen	**681**	772	-12 %
davon Erhaltungsinvestitionen	**49 %**	48 %	--
davon Erweiterungsinvestitionen	**51 %**	52 %	--
Investitionen in Sachanlagen in % vom Umsatz	**4,8 %**	6,2 %	--
Akquisitionen	**259**	3.851	-93 %
Investitionen und Akquisitionen gesamt	**940**	4.623	-80 %

Die Tabelle zeigt die Verteilung der Investitionen nach Unternehmensbereichen, die Grafik macht die regionale Aufteilung der Investitionsmittel deutlich.

Die Mittelabflüsse für Akquisitionen betrafen hauptsächlich den Erwerb von Dialysekliniken bei Fresenius Medical Care. Bei Fresenius Helios dienten sie dem Erwerb von fünf Akutkliniken. Fresenius Kabi und Fresenius Vamed haben im Berichtsjahr keine wesentlichen Akquisitionen getätigt.

INVESTITIONEN NACH REGIONEN



2009: 940 Mio €

Wir haben folgende wesentliche Sachanlageinvestitionen durchgeführt:

- Einrichtung von 118 neuen Dialysekliniken, davon 85 in den USA, sowie Erweiterung und Modernisierung bestehender Kliniken bei Fresenius Medical Care
- Ausbau und Optimierung von Produktionsanlagen bei Fresenius Medical Care, darunter vor allem die Erweiterung der Herstellungskapazitäten für Dialyseprodukte in Deutschland, und bei Fresenius Kabi in verschiedenen Regionen
- Modernisierung von Krankenhäusern bei Fresenius Helios. Bedeutendste Einzelprojekte waren die HELIOS-Kliniken in Berlin-Buch, Krefeld und Schwerin.

Für die Fortführung bereits laufender großer **Investitionsvorhaben zum Bilanzstichtag** werden im Jahr 2010 Sachanlageinvestitionen in Höhe von 181 Mio € erfolgen. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Investitionsverpflichtungen für Krankenhäuser bei Fresenius Helios sowie um Investitions-

INVESTITIONEN NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN [1]

in Mio €	2009	2008	davon Sachanlagen	davon Akquisitionen	Veränderung	Anteil am Gesamtvolumen
Fresenius Medical Care	**549**	687	411	138	-20 %	58 %
Fresenius Kabi	**157**	3.749	125	32	-96 %	17 %
Fresenius Helios	**203**	140	124	79	45 %	22 %
Fresenius Vamed	**7**	39	5	2	-82 %	1 %
Konzern/Sonstiges	**15**	2	6	9	--	1 %
Überleitung nach IFRS	**9**	6	10	-1	50 %	1 %
Gesamt	**940**	4.623	681	259	-80 %	100 %

[1] Alle Angaben der Unternehmensbereiche gemäß US-GAAP.

mittel für den Ausbau und die Optimierung von Produktionsanlagen bei Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi. Die Finanzierung dieser Projekte soll aus dem operativen Cashflow erfolgen.

VERMÖGENSLAGE

VERMÖGENS- UND KAPITALSTRUKTUR

Die **Bilanzsumme** des Konzerns erhöhte sich um 322 Mio € (2 %) auf 21.148 Mio € (31. Dezember 2008: 20.826 Mio €). Währungsbereinigt hätte sich ein Anstieg von 3 % ergeben. Die Zunahme der Bilanzsumme ist hauptsächlich der Ausweitung des bestehenden Geschäfts zuzurechnen. Die Inflationsentwicklung hatte während des Berichtszeitraums keine signifikanten Auswirkungen auf die Vermögenslage von Fresenius.

Auf der Aktivseite betrugen die **langfristigen Vermögenswerte** 16.018 Mio € (2008: 16.004 Mio €). Hier wirkten sich vornehmlich Zugänge im Sachanlagevermögen aus.

Die **kurzfristigen Vermögenswerte** stiegen um 6 % auf 5.130 Mio € (2008: 4.822 Mio €). Innerhalb dieser Position nahmen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 1 % auf 2.509 Mio € zu (2008: 2.477 Mio €); der Anstieg liegt damit deutlich unter der Umsatzzunahme von 15 %. Die durchschnittliche Forderungslaufzeit liegt mit 65 Tagen um 6 Tage unter Vorjahresniveau; ein Rückgang konnte in allen Unternehmensbereichen erreicht werden. Die Vorräte sind um 10 % auf 1.235 Mio € gestiegen (2008: 1.127 Mio €). Die Vorratsreichweite betrug 48 Tage, wie auch im Jahr 2008. Der Anteil der Vorräte an der Bilanzsumme hat sich mit 5,8 % gegenüber dem Vorjahresstichtag leicht erhöht (31. Dezember 2008: 5,4 %).

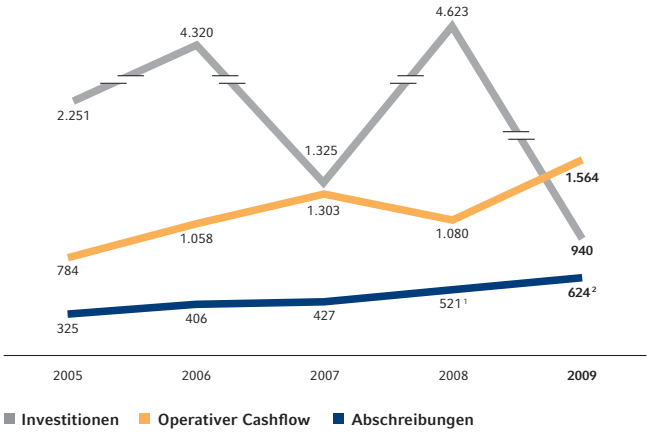
Auf der Passivseite der Bilanz ist das **Eigenkapital** um 9 %, oder 671 Mio €, auf 7.908 Mio € (2008: 7.237 Mio €) gestiegen. Das Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt) erhöhte das Eigenkapital um 476 Mio €. Die Eigenkapitalquote stieg auf 37,4 % am 31. Dezember 2009 (31. Dezember 2008: 34,7 %).

Die Passivseite der Bilanz zeigt eine solide Finanzierungsstruktur: Das Eigenkapital des Konzerns deckt die langfristigen Vermögenswerte zu 49 % (2008: 45 %). Eigenkapital und langfristige Verbindlichkeiten decken die gesamten langfristigen Vermögenswerte und alle Vorräte ab.

Die **langfristigen Verbindlichkeiten** stiegen zum Bilanzstichtag um 3 % auf 9.716 Mio € (2008: 9.420 Mio €). Die **kurzfristigen Verbindlichkeiten** sanken um 15 % auf 3.524 Mio € (2008: 4.169 Mio €).

Im Konzern bestehen keine Rückstellungen, die von wesentlicher Bedeutung sind. Die größte Einzelrückstellung betrifft den Vergleich zur endgültigen Beilegung der

FÜNFJAHRESÜBERSICHT INVESTITIONEN, OPERATIVER CASHFLOW UND ABSCHREIBUNGEN IN MIO €



[1] Enthält 35 Mio € Sondereinflüsse aus der APP-Akquisition.
[2] Enthält 46 Mio € außerplanmäßige Abschreibungen auf erworbene Entwicklungsaktivitäten.

FÜNFJAHRESÜBERSICHT VERMÖGENSLAGE

in Mio €	2009	2008	2007	2006	2005
Bilanzsumme	**21.148**	20.826	15.308	15.024	11.602
Eigenkapital	**7.908**	7.237	6.099	5.798	5.204
Eigenkapitalquote	**37**	35	40	39	45
Eigenkapital/Langfristige Vermögenswerte, in %	**49**	45	54	52	63
Finanzverbindlichkeiten	**8.196**	8.677	5.655	5.879	3.502
Finanzverbindlichkeiten in % der Bilanzsumme	**39**	42	37	39	30
Gearing in %	**98**	115	87	98	62

Gläubigeranfechtungsforderungen sowie aller weiteren sich aus dem Insolvenzverfahren von W. R. Grace ergebenden Rechtsangelegenheiten im Zusammenhang mit der NMC-Transaktion im Jahr 1996. Diese beträgt 115 Mio US$ (80 Mio €). Weitere Informationen hierzu finden Sie auch auf Seite 125 im Anhang.

Die **Finanzverbindlichkeiten** des Konzerns betrugen 8.196 Mio € (2008: 8.677 Mio €). Ihr Anteil an der Bilanzsumme reduzierte sich auf 38,8 % (2008: 41,7 %). Von den Finanzverbindlichkeiten des Konzerns sind rund 57 % in US-Dollar aufgenommen. Die Finanzverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr betrugen 552 Mio € (2008: 1.264 Mio €); bei den Fälligkeiten ein bis fünf und über fünf Jahre handelte es sich um einen Betrag von 7.644 Mio € (2008: 7.413 Mio €).

Das Verhältnis der Netto-Finanzverbindlichkeiten zum Eigenkapital einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter (Gearing) hat sich verbessert und beträgt 98,3 % (2008: 114,8 %). Die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern (Eigenkapital der Anteilseigner der Fresenius SE) ist auf 11,0 % gestiegen (2008: 9,6 %), die Gesamtkapitalrentabilität nach Steuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter auf 4,7 % (2008: 3,9 %) (Werte 2009: vor Sondereinflüssen aus den Marktwertveränderungen der Pflichtumtauschanleihe (MEB) und des Besserungsscheins (CVR); 2008: Pro-forma APP Pharmaceuticals und vor Sondereinflüssen aus der Akquisition).

Weitere Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur zeigen sich wie folgt:

in Mio €	31.12.2009	31.12.2008
Finanzverbindlichkeiten/EBITDA [1]	**3,1**	3,7
Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA [1]	**3,0**	3,6
EBITDA/Zinsergebnis [1]	**4,5**	4,0

[1] 2008: Pro-forma APP Pharmaceuticals und vor Sondereinflüssen aus der Akquisition.

DEVISEN- UND ZINSMANAGEMENT

Zum 31. Dezember 2009 betrug das Nominalvolumen aller Devisenkontrakte 2.442 Mio € mit einem Marktwert von 19 Mio €. Das Nominalvolumen der Zinssicherungskontrakte belief sich auf 2.698 Mio € mit einem Marktwert von -134 Mio €. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Risikobericht auf den Seiten 51 f. sowie im Anhang auf den Seiten 126 bis 132.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN UND WEITERE ERFOLGSFAKTOREN

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis unseres Unternehmenserfolgs. Ihre Leistungen, ihre Fähigkeiten und ihr engagierter Einsatz tragen dazu bei, dass wir führende Positionen in unseren Märkten einnehmen. Wir fördern unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch zahlreiche Maßnahmen und unterstützen aktiv die internationale und interdisziplinäre Zusammenarbeit.

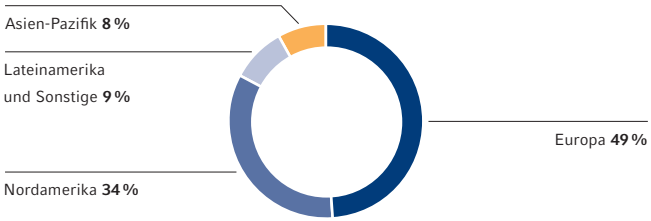
Ende des Jahres 2009 waren im Fresenius-Konzern weltweit 130.510 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Damit hat sich die Zahl unserer Beschäftigten um 8.293 Personen bzw. 7 % erhöht (31. Dezember 2008: 122.217). Akquisitionen trugen 3 % zu diesem Anstieg bei.

Die **Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** entwickelte sich in den Unternehmensbereichen wie folgt:

Anzahl Mitarbeiter	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Fresenius Medical Care	**71.617**	68.050	5 %
Fresenius Kabi	**21.872**	20.457	7 %
Fresenius Helios	**33.364**	30.088	11 %
Fresenius Vamed	**2.849**	2.802	2 %
Konzern/Sonstiges	**808**	820	-1 %
Gesamt	**130.510**	122.217	7 %

Zum Jahresende arbeiteten 40.416 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland, eine Zunahme von 9 % (2008: 37.078). 90.094 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (69 %) sind bei unseren ausländischen Gesellschaften beschäftigt. In welchen Regionen der Welt diese tätig sind, zeigt das Diagramm: Die Prozentsätze korrespondieren dabei weitestgehend mit den Umsatzanteilen der jeweiligen Kontinente. Mit 7 % hat die Zahl der Beschäftigten in Europa deutlich zugenommen. Hier wirkten sich vor allem die Klinikakquisitionen bei HELIOS aus. Auch in der Region Asien-Pazifik ist die Zahl der Beschäftigten mit 14 % stark gestiegen. Diese Zunahme reflektiert unser schnell wachsendes Geschäft in dieser Region, das ein währungsbereinigtes Umsatzwachstum von 13 % erreichte.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER NACH REGIONEN



2009: 130.510

Der **Personalaufwand** im Fresenius-Konzern belief sich im Geschäftsjahr 2009 auf 4.881 Mio € (2008: 4.328 Mio €). Dies entspricht 34,4 % vom Umsatz (2008: 35,0 %). Der Personalaufwand pro Mitarbeiter betrug 38,2 Tsd € (2008: 36,5 Tsd €). Wesentliche Änderungen der tariflichen und betrieblichen Vereinbarungen erfolgten im Berichtszeitraum nicht. Der Anstieg ist vornehmlich auf Tarifsteigerungen und die insgesamt höhere Mitarbeiterzahl zurückzuführen.

PERSONALMANAGEMENT

Die Grundvoraussetzung für nachhaltiges Wachstum sind hoch qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die fortschreitende Globalisierung unserer Märkte hat die Rahmenbedingungen des Personalmanagements bei Fresenius verändert: Dazu zählen Faktoren wie die demografische Entwicklung, der Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft oder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Der Einfluss dieser Faktoren wird sich in den kommenden Jahren noch verstärken und das Personalmanagement vor neue Herausforderungen stellen.

Wir passen unsere Personalinstrumente ständig den zukünftigen Anforderungen an. Beispielsweise werden wir im Jahr 2010 Langzeitkonten ergänzend zu unseren Arbeitszeitmodellen in einigen Unternehmensbereichen und bei der Fresenius SE in Deutschland einsetzen. Im Rahmen dieser Regelung ist es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglich, neben den tariflichen Leistungen auch eigene Beiträge wie Urlaub oder Gehaltsanteile in ein persönliches Langzeitkonto einfließen zu lassen. Diese Ersparnisse können zu einem späteren Zeitpunkt u. a. für persönliche Fort- und Weiterbildungen oder eine vorzeitige Überleitung in den Ruhestand eingesetzt werden.

TALENTMANAGEMENT

Ein modernes Talentmanagement wird vor dem Hintergrund der globalen Marktveränderungen immer wichtiger. Dabei gilt es die Komponenten

- Arbeitgeberattraktivität,
- Personalentwicklung,
- Leistungsbeurteilung und
- Nachfolgeplanung

so auszugestalten, dass wir künftige Herausforderungen meistern können. Unser Fokus liegt auf der professionellen Entwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem internationalen, dynamischen Umfeld, das durch Veränderungen und den damit verbundenen Chancen gekennzeichnet ist. Da unsere Unternehmensbereiche – je nach der Kunden- und Marktstruktur – unterschiedliche Bedürfnisse an Personalentwicklungskonzepte und -maßnahmen haben, werden diese bereichsorientiert abgestimmt, entwickelt und durchgeführt. Alle Maßnahmen werden an den übergeordneten Unternehmenszielen einerseits und den individuellen Entwicklungsvorstellungen andererseits ausgerichtet.

Wir unterstützen die **fachliche Entwicklung und Persönlichkeitsbildung** unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl durch ein breit gefächertes internes Trainingsangebot als auch durch persönliche Beratungsgespräche. Die Stärken des Einzelnen werden hier bewusst gefördert und genutzt. Durch den gezielten Transfer von Wissen im Zuge der Nachfolgeplanung stellen wir sicher, dass wertvolles Know-how nicht verloren geht.

Ein hervorragendes Beispiel ist unser innovatives Programm zur Personalentwicklung von Dialysefachkräften. Im Jahr 2008 begannen hier die ersten Krankenschwestern und -pfleger ihre **Ausbildung zur Dialysefachkraft** im Fresenius Medical Care Institute of Dialysis Nursing (F.I.D.N.), dem weltweit führenden Ausbildungszentrum dieser Art. Das Ausbildungsprogramm erstreckt sich über zwölf Monate und beinhaltet sowohl Theoriekurse auf akademischem Niveau als auch Praxisschulungen in einer Ausbildungsklinik. Seit dem Jahr 2009 arbeitet das Institut im Regelbetrieb.

Das **Fresenius Advanced Management Program**, das seit vielen Jahren in Zusammenarbeit mit der Business School INSEAD durchgeführt wird, ist ein fester Bestandteil unserer Top-Führungskräfte-Entwicklung. Der Erwerb von Führungsqualitäten in einem globalen Unternehmenskontext sowie der konstruktive Umgang mit Herausforderungen, wie etwa die aktuelle Wirtschaftslage, stellten im Jahr 2009 die Schwerpunkte dieses Programms dar.

Im Zuge unserer **Nachwuchskräfteförderung** bietet unser Trainee-Programm, neben dem klassischen Direkteinstieg, ambitionierten Universitätsabsolventen die Möglichkeit eines erfolgreichen Berufseinstiegs im Fresenius-Konzern. Das Programm kombiniert anspruchsvolle Arbeitsaufgaben „on the job" mit internen und externen Trainingsmodulen.

Die im Jahr 2008 umfangreich erweiterten HELIOS-Trainee-Programme dienen dazu, Hochschulabsolventen zu künftigen Führungskräften der HELIOS-Kliniken-Gruppe zu entwickeln, um so dem stetigen Wachstum des Konzerns auch beim Führungsnachwuchs Rechnung zu tragen. Während ihrer zweijährigen Ausbildung durchlaufen die Trainees mehrere Klinikstandorte. In direkter Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Verwaltungs- bzw. Abteilungsleiter lernen sie, eine Klinik oder einen Fachbereich sowohl strategisch als auch operativ zu leiten. HELIOS bietet diese Trainee-Programme in den Bereichen Management, Medizintechnik, Controlling und Finanzen, Einkauf, Pharma sowie Logistik und IT an. Im Jahr 2010 werden weitere Programme in den Fachrichtungen Personal, Pflege sowie Bau und Technik gestartet.

Weitere Maßnahmen der Personalentwicklung beinhalten spezielle Förderprogramme für Führungskräfte des ärztlichen und pflegerischen Dienstes. Wie in den Vorjahren bietet HELIOS Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gezielte Angebote zur Entwicklung von Managementkompetenzen an. Im Vordergrund steht dabei die Vorbereitung auf eine weiterführende Position.

Bei einem global aufgestellten Unternehmen wie Fresenius spielt die enge Zusammenarbeit zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen eine große Rolle. Daher fördern wir die weltweite Mobilität unserer Mitarbeiter und bieten ihnen die Chance, im Ausland zu arbeiten. Um Bewusstsein und Sensibilität für kulturelle Unterschiede zu stärken, organisieren wir interkulturelle Trainings für Entsendungen an Standorte im Ausland. Gleiches gilt für Mitarbeiter, die aus unseren internationalen Standorten nach Deutschland kommen. Das Programm „Living + Working in Germany" beinhaltet beispielsweise Sprachkurse und Hilfe bei der Abwicklung von Formalitäten.

Im Jahr 2009 intensivierten wir den Austausch und die Zusammenarbeit von Mitarbeitern unterschiedlicher Unternehmensbereiche. Trainees der Fresenius Kabi konnten den Krankenhausalltag der HELIOS-Kliniken-Gruppe praxisnah kennenlernen. Zudem bot HELIOS allen Mitarbeitern des Fresenius-Konzerns an, Seminare und Workshops der HELIOS Akademie zu nutzen, wie beispielsweise das „Medizinseminar für Nichtmediziner", das auf reges Interesse stieß.

BEWERBERMANAGEMENT

Fresenius hat das Ziel, für ambitionierte Bewerber Arbeitgeber der ersten Wahl zu sein. Deshalb haben wir unsere Personalmarketing-Aktivitäten durch ein **Zielhochschulenkonzept** erweitert. Wir haben die Kontakte zu 16 ausgewählten Hochschulen intensiviert, indem wir an Bewerbermessen teilgenommen und Vorträge unserer Mitarbeiter veranstaltet haben. Damit wollen wir potenzielle Nachwuchskräfte noch besser auf die Beschäftigungsmöglichkeiten in unserem Konzern aufmerksam machen und sie für den Einstieg bei Fresenius gewinnen.

Das im Jahr 2008 eingeführte **Online-Bewerbermanagementsystem** etablierte sich als zeitgemäßes Rekrutierungsinstrument und unterstützt erfolgreich den Bewerbungsablauf. Im ersten vollen Jahr der Nutzung wurden über dieses System mehr als 400 Stellen ausgeschrieben, auf die mehr als 15.600 Bewerbungen eingingen. Zusätzlich erhielten wir über 4.600 Initiativbewerbungen. Angesichts dieses Erfolgs setzten wir das System erstmals auch für den Auswahl- und Besetzungsprozess des Ausbildungsjahrgangs 2010 ein. Daneben haben wir begonnen, es als internationale interne Stellenbörse in einzelnen Unternehmensbereichen zu nutzen. Zukünftig wollen wir die Funktionen zur Betreuung des umfangreichen Pools an Initiativbewerbern ausweiten sowie in neue Bewerbungskanäle einsteigen, speziell im Bereich Social Networking. Für mehr Information verweisen wir auf: www.fresenius.de/ Karriere. Auch das HELIOS-Karriere-Portal, das ebenfalls im Jahr 2008 eingeführt wurde, findet großen Anklang: Im Jahr 2009 konnten wir hier über 7.000 Bewerbungen verzeichnen. Mehr Information hierzu finden Sie auf der Website www.helios-kliniken.de/Karriere.

IDEENMANAGEMENT

Ziel unseres **team@work-Awards** ist es, den Teamgeist zu stärken und die Zusammenarbeit zu fördern. Außerdem sollen Arbeitsprozesse optimiert sowie Einsparpotenziale erarbeitet und genutzt werden. Auch unser dritter Award ist im vergangenen Jahr auf eine ausgezeichnete Resonanz

gestoßen: Mehr als 100 Mitarbeiter aus aller Welt hatten sich mit 19 Projekten beworben. Ein eindrucksvoller Beleg dafür, wie engagiert viele Kollegen im Fresenius-Konzern zusammenarbeiten. Diesen Teamgeist möchten wir weiter stärken und fördern. So lautet das Motto der 4. Runde: „Zusammen arbeiten, zusammen gewinnen". Jede Form der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit, die zu mehr Umsatz, weniger Kosten oder anderen messbaren Verbesserungen führt, hat dabei Aussicht auf Prämierung.

AUSBILDUNGSMANAGEMENT

Ein wichtiger Baustein, um die Zukunft von Fresenius langfristig zu sichern, ist die Weitergabe von Wissen an Nachwuchskräfte und damit die professionelle Ausbildung junger Menschen. Wir sind hier sehr gut aufgestellt: Zum Ende des Jahres 2009 beschäftigten wir in Deutschland rund 1.500 **Auszubildende** in 34 verschiedenen Ausbildungsberufen sowie über 30 Studenten in Studiengängen an dualen Hochschulen. Damit wurden die für das Ausbildungsjahr 2009 angebotenen Ausbildungsplätze an allen Ausbildungsstandorten noch einmal um mehr als 5 % erhöht, nachdem sie im Jahr 2008 bereits um über 10 % aufgestockt worden waren.

In Form von Praktika und Informationstagen bieten wir interessierten Schülern in den angebotenen Ausbildungsberufen regelmäßig die Möglichkeit, sich über die berufliche Praxis zu informieren. Die Schüler können sich somit frühzeitig beruflich orientieren und wertvolle Informationen für die richtige Berufs- und Studienwahl erhalten. Durch intensives Marketing in und mit Schulen wollen wir mehr Jugendliche für eine Ausbildung bei Fresenius begeistern. Dabei sprechen wir neben den Schülern auch die Lehrer an. So bieten wir für Schüler Betriebserkundungen und Bewerbungstrainings und für Lehrer mehrere Fortbildungen im Rahmen des Arbeitskreises *Schule*Wirtschaft an.

Zu Beginn der Ausbildungszeit werden den Auszubildenden in einer sechswöchigen Schulung EDV-Kenntnisse vermittelt; es wird aber auch großer Wert auf den Ausbau persönlicher Kompetenzen gelegt. Schwerpunkte sind die Verbesserung der Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie das Management von Projekten. Selbstverständlich erhalten unsere Auszubildenden in der Konzernzentrale die Möglichkeit, an einem kostenfreien Englisch-Unterricht teilzunehmen.

Unsere Maßnahmen tragen Früchte und zeigen, auch durch die steigende Zahl von Bewerbungen mit hoher Qualität, dass wir für Schulabgänger wie für Praktikanten und Studierende ein attraktiver Arbeitgeber sind.

ERFOLGSBETEILIGUNG UND AKTIENOPTIONSPLAN

Unsere Belegschaft und ausgewählte Führungskräfte sollen über eine Erfolgsbeteiligung sowie unseren Aktienoptionsplan direkt am wirtschaftlichen Erfolg unseres Unternehmens teilhaben.

In Abhängigkeit vom jährlich erzielten operativen Ergebnis (EBIT) des Fresenius-Konzerns beteiligen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland durch die Ausgabe von Aktien und bieten damit einen nachhaltigen, wertorientierten Leistungsanreiz. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können den Wert ihrer Erfolgsbeteiligung entweder voll oder zu zwei Dritteln in Aktien investieren. Die im Berichtsjahr 2009 gezahlte Erfolgsbeteiligung für das Geschäftsjahr 2008 betrug 1.586 € brutto (pro Vollzeitbeschäftigten). Auch bei unseren Auslandsgesellschaften gibt es attraktiv gestaltete Vergütungssysteme, die den jeweiligen landesspezifischen Regelungen entsprechen.

Bereits seit 1998 beteiligen wir unsere Führungskräfte am Wachstum von Fresenius und bieten so einen wertorientierten Vergütungsbaustein. Mit unseren **Aktienoptionsplänen** verfügen wir über ein international anerkanntes Instrument, das unternehmerische Mitverantwortung und zukünftige Chancen und Risiken miteinander vereint. Aus dem Aktienoptionsplan 2008 können über einen Zeitraum von fünf Jahren bis zu 6.200.000 Bezugsrechte auf Stamm- und Vorzugsaktien der Fresenius SE an Vorstände und

ERFOLGSBETEILIGUNG

	2008	2007	2006	2005	2004
Erfolgsbeteiligung[1] in €	1.586	1.526	1.444	1.000	1.000
Bezugsberechtigte	1.630	1.690	1.830	1.780	1.690

[1] Die Erfolgsbeteiligung gilt für das angegebene Jahr und wird jeweils im nachfolgenden Geschäftsjahr ausgezahlt.

ausgewählte Führungskräfte ausgegeben werden. Nach Ablauf einer dreijährigen Frist können diese Optionen ausgeübt werden, vorausgesetzt, in dieser Wartezeit wurde eine jährliche Steigerung des Konzernergebnisses von mindestens 8 % erreicht. Ansonsten verfallen die gewährten Optionen ersatzlos anteilig. Im Berichtsjahr wurden im Rahmen dieses Plans 1.067.248 Aktienoptionen ausgegeben. Weitere Informationen dazu finden Sie auf den Seiten 136 bis 140.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

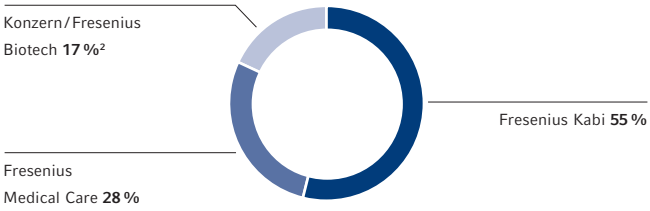
Fresenius richtet die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf die Kernkompetenzen der folgenden Bereiche aus:

- Dialyse
- Infusions- und Ernährungstherapien, generische I.V.-Arzneimittel sowie Medizintechnik
- Antikörpertherapien

Zusätzlich zur Produktentwicklung konzentrieren wir uns auf optimierte oder völlig neuartige Therapien, Behandlungsverfahren und Dienstleistungen. Im Jahr 2009 haben wir wiederum zahlreiche Projekte erfolgreich vorangetrieben und eine Reihe von Produkten zur Marktreife gebracht.

Die **Aufwendungen** für Forschung und Entwicklung, inklusive der außerplanmäßigen Abschreibung auf erworbene Entwicklungsaktivitäten in Höhe von 46 Mio €, betrugen im Berichtsjahr 282 Mio € (2008: 206 Mio €). Damit haben wir, bereinigt um die außerplanmäßige Abschreibung, rund 5 % unseres Produktumsatzes in Forschung und Entwicklung investiert. Dies entspricht dem Wert des Jahres 2008. Über die Aufwendungen nach Bereichen informiert Sie die Grafik. Steigerungen der Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen erfolgten im Berichtsjahr bei Fresenius Medical Care in Höhe von 22 % und bei Fresenius Kabi von 18 %. Im Segment Konzern/Sonstiges wurden 44 Mio € bei der Fresenius Biotech aufgewendet, vorwiegend in die klinische Entwicklung des trifunktionalen Antikörpers. Dieser Wert liegt leicht über dem Vorjahresniveau von 43 Mio €. Detailzahlen finden Sie in der Segmentübersicht auf den Seiten 74 bis 75.

FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSAUFWAND NACH BEREICHEN[1]



[1] Alle Angaben der Unternehmensbereiche gemäß US-GAAP.
[2] Das Segment Konzern/Fresenius Biotech enthält die Überleitung auf IFRS.

Am 31. Dezember 2009 arbeiteten im Konzern 1.421 Beschäftigte in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen (2008: 1.336). 494 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren für Fresenius Medical Care tätig (2008: 427), 829 für Fresenius Kabi (2008: 793) und 98 für Fresenius Biotech (2008: 116).

Die Tabelle zeigt die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen und die Zahl der Beschäftigten in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen im Mehrjahresvergleich.

Unsere Hauptforschungsstandorte befinden sich in Europa. Produktionsnahe Entwicklungen finden aber auch in den USA und in China statt. Die Forschungs- und Entwicklungsprojekte führen wir vornehmlich mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch. Forschungsleistungen Dritter werden nur in geringem Umfang in Anspruch genommen. Im Folgenden informieren wir über Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in unseren Unternehmensbereichen:

	2009	2008	2007	2006	2005
F & E-Aufwendungen in Mio €	**282**	206	182	166	147
in % vom Produktumsatz	**4,6**[1]	4,7	4,8	4,8	4,7
F & E-Mitarbeiter	**1.421**	1.336	999	911	856

[1] Bereinigt um die außerplanmäßige Abschreibung auf erworbene Entwicklungsaktivitäten in Höhe von 46 Mio €.

FRESENIUS MEDICAL CARE

Fresenius Medical Care richtet seine Forschung- und Entwicklungsstrategie an drei wesentlichen Zielen aus: Wir wollen

- mit innovativen Produkten und Behandlungskonzepten die Lebensqualität nierenkranker Patienten kontinuierlich verbessern,
- unseren Kunden ein Leistungsportfolio auf höchstem Niveau und zu geringst möglichen Kosten bieten und
- auf dieser Grundlage unsere Position als weltweit führendes Dialyseunternehmen weiter ausbauen.

Im Jahr 2009 hat Fresenius Medical Care die Aktivitäten in strategischen Entwicklungsschwerpunkten ausgebaut – zum Beispiel auf dem Gebiet der **Online-Hämodiafiltration** (Online-HDF) und dem darauf aufbauenden Therapiesystem 5008. Im Mai 2009 konnten wir auf dem ERA/EDTA-Kongress (European Renal Association/European Dialysis and Transplant Association) eine weitere Innovation auf der Grundlage dieser Entwicklungsplattform vorstellen: die **Mixed-HDF**. Dieses Behandlungsverfahren – das derzeit wohl fortschrittlichste der Welt – ist eine neue Form der Online-HDF-Therapie. Es lässt sich durch eine komplexe neue Regelungstechnologie noch genauer an patientenindividuelle medizinische Bedürfnisse anpassen. Fresenius Medical Care hat die Mixed-HDF als erstes Unternehmen zur Marktreife gebracht. Wir sind davon überzeugt, dass diese Innovation weiter dazu beitragen wird, die Online-HDF als Behandlung der Wahl in der Nierenersatztherapie zu etablieren. Wir erwarten, dass wir dank der wegweisenden Technik einen klaren Marktvorteil erlangen werden. Wie das gesamte Therapiesystem 5008 arbeitet übrigens auch die Mixed-HDF besonders ressourcenschonend: Während der Behandlung benötigt das Gerät bis zu 30 % weniger Energie, Wasser und Konzentrat als die klassische Hämodialyse. Wegen ihres beachtlichen medizinischen Potenzials nutzt Fresenius Medical Care die Online-HDF als langfristige Innovationsplattform.

Auch im Bereich der **Heimdialyse**, ebenfalls eine strategische Entwicklungsplattform, haben wir im Jahr 2009 unser Portfolio weiterentwickelt. In den USA hatten wir im Jahr 2008 den Liberty Cycler, unser Therapiesystem für die Peritonealdialyse (PD) in Nordamerika eingeführt – mit großem Erfolg: Über 2.500 Patienten werden inzwischen damit behandelt. Unsere Strategie ist es, das System in Nordamerika weiter zu forcieren. Entsprechend haben wir den Liberty Cycler seit seiner Einführung kontinuierlich verbessert, zum Beispiel durch ein erweitertes Alarmsystem, um Anwendungsfehler zu vermeiden. Zudem haben wir die Software des Gerätes weiterentwickelt: Diese kann nun individuelle Behandlungseinstellungen und -ergebnisse des Patienten noch umfassender verarbeiten und an die betreuende Klinik übermitteln. Dort werden diese Daten regelmäßig überprüft, um die Behandlung bestmöglich auf den einzelnen Patienten einzustellen.

Die PD setzt als Verfahren der Heimdialyse eine hohe Eigenverantwortung des Patienten voraus, denn in der Regel führt dieser die Behandlung selbstständig durch. Entsprechend wichtig ist daher eine intensive Schulung zu Hygiene- und Sicherheitsfragen. Der Liberty Cycler ist in dieser Hinsicht ein besonders einfach zu bedienendes und sicheres Gerät dank der intuitiven Benutzeroberfläche und der leicht verständlichen Anleitung, die den Patienten über einen Bildschirm Schritt für Schritt bei der Einstellung des Gerätes begleitet. Um die Benutzerfreundlichkeit weiter zu erhöhen, arbeiten wir derzeit an einer neuen Hilfssoftware. Sie soll anhand kurzer Anleitungsfilme und Textinformationen noch anschaulicher vermitteln, wie das Gerät richtig angewendet wird und dem Patienten über ein Hilfsmenü auch während der Behandlung die Möglichkeit geben, Fragen zeitnah zu klären. Wir planen, diese neue Funktion im Jahr 2011 standardmäßig in das Gerät zu integrieren.

Ein weiterer Entwicklungsschwerpunkt ist das Diagnosegerät **Body Composition Monitor** (BCM), das wir im Jahr 2009 in weiteren Märkten erfolgreich eingeführt haben. Der BCM kann die Zusammensetzung des menschlichen Körpers und seiner Flüssigkeiten, d. h. Körperwasser, Fett und fettfreie Körpermasse, exakt messen. Diese Messung lässt Rückschlüsse auf den Gesundheitszustand eines Menschen zu, etwa auf die Verfassung seiner Blutgefäße, und hilft dem Arzt zu ermitteln, inwieweit ein Patient an Überwässerung leidet. Eine solche Diagnose kann die Behandlungsqualität der Dialyse entscheidend verbessern, denn sowohl Herz- und Gefäßkrankheiten als auch Überwässerung sind häufige Begleiterscheinungen des chronischen Nierenleidens. Derzeit arbeiten wir daran, die Vorteile der BCM-Technologie, die bislang nur für die Behandlung von Hämodialysepatienten dokumentiert sind, für weitere Patientengruppen nutzbar zu machen. Erste Untersuchungen haben ergeben, dass auch Peritonealdialyse-Patienten von der regelmäßigen Ermittlung des Flüssigkeitshaushaltes und einer entsprechend abgestimmten Behandlung profitieren könnten. Eine weitere Patientengruppe, deren Behandlungsergebnisse durch den BCM verbessert werden können, sind Menschen, die an akutem Nierenversagen leiden.

Neben den Aktivitäten in unseren strategischen Schwerpunktgebieten hat Fresenius Medical Care auch die klassischen Hämodialyseprodukte weiterentwickelt und verbessert. Mit der **4008S** classic etwa haben wir unser Portfolio um ein Hämodialysegerät ergänzt, das aufgrund seiner Grundausstattung auch bei einem begrenzten Budget eine sehr gute Behandlungsqualität sowie hohe Verlässlichkeit und Sicherheit bietet. Es soll durch seine Kosteneffizienz und einfache Bedienbarkeit noch mehr Patienten den Zugang zu einer hochwertigen Dialysebehandlung erleichtern, etwa in strukturell schwächeren Regionen.

Auch in den USA haben wir unsere Produktpalette noch besser an die Bedürfnisse unserer Patienten und Kunden angepasst. Wir sind damit zugleich für die geplante Einführung des neuen, qualitätsorientierten Pauschalvergütungssystems in der Dialyse sehr gut aufgestellt. Für die **2008T**, eine neue Gerätegeneration der Hämodialyse-Serie 2008, haben wir im Berichtsjahr die Zulassung der amerikanischen Zulassungsbehörde FDA (U.S. Food and Drug Administration) erhalten. Neben einer Verbesserung der Bedienbarkeit und Sicherheit und damit auch der Behandlungsleistung verfügt die 2008T als erstes Hämodialysegerät auf dem US-amerikanischen Markt über ein integriertes Computersystem, das klinische Behandlungsdaten automatisch erfasst. Die Vergütungsreform, die ab dem Jahr 2011 in Kraft treten wird, sieht unter anderem vor, dass eine Dialysebehandlung künftig festgelegte Qualitätskriterien erfüllen muss. Entsprechend vorteilhaft ist die automatisierte Erfassung der Behandlungsdaten, um den Erfolg der Behandlung messen und weiter verbessern zu können. Wir haben die neue 2008T auf der Jahreskonferenz der American Society of Nephrology in den USA vorgestellt und wollen das Gerät im Jahr 2010 auf den Markt bringen.

Ein wichtiger Partner der Fresenius Medical Care in der klinischen Forschung ist das **Renal Research Institute (RRI)**. Es wurde im Jahr 1997 als Joint Venture von Fresenius Medical Care Nordamerika und dem Beth Israel Medical Center, einem Krankenhaus in New York, gegründet und ist als eine der führenden Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Nierenheilkunde weithin anerkannt. Im Jahr 2009 forschte das RRI unter anderem weiter auf dem Gebiet der SORB-Technologie. Im Fokus dieses Projektes stehen sogenannte Adsorber, d. h. bestimmte Stoffe, die Giftstoffe in Flüssigkeiten an sich binden und auf diese Weise aus der Flüssigkeit entfernen können. So lässt sich mithilfe von Adsorbern etwa Dialyselösung wiederaufbereiten; diese nimmt während einer PD- oder HD-Behandlung die Giftstoffe auf, die aus dem Blut des Patienten gefiltert werden. Durch die Reinigung und anschließende Wiederverwertung der Dialyselösung mithilfe von Adsorbern kann die Wassermenge, die während einer Dialysebehandlung in der Regel benötigt wird, von 120 bis 200 Litern auf etwa sechs bis zehn Liter reduziert werden. Der innovativen Adsorbertechnologie kommt unter anderem im Rahmen unseres Projektes „tragbare Niere" eine besondere Bedeutung zu, denn ein solches Gerät muss mit einer deutlich geringeren Menge an Flüssigkeit auskommen, wenn es leicht und klein genug sein soll, um am Körper getragen zu werden. Auch daran arbeiten wir. Weitere Forschungsprojekte des RRI beschäftigten sich mit der Lebensdauer roter Blutkörperchen im Zusammenhang mit Entzündungsprozessen im Körper und mit der Citrat-Antikoagulation, einem Verfahren, das alternativ oder ergänzend zum Wirkstoff Heparin zur Hemmung der Blutgerinnung eingesetzt werden kann. Eine vertiefte Kenntnis der Eigenschaften roter Blutkörperchen kann beispielsweise für eine gezieltere Behandlung von Dialysepatienten mit dem blutbildenden Mittel EPO (Erythropoetin) oder mit Eisenpräparaten von Vorteil sein.

FRESENIUS KABI

Fresenius Kabi hat sich zur Aufgabe gemacht, Produkte zu entwickeln, die wesentlich dazu beitragen, den medizinischen Fortschritt in der Akut- und Folge-Therapie kritisch und chronisch kranker Patienten voranzutreiben und deren Lebensqualität zu verbessern. Gleichzeitig wollen wir Patienten hochwertige Behandlungen weltweit zugänglich machen.

Aus dieser Aufgabenstellung leitet sich unsere **Forschungs- und Entwicklungsstrategie** ab:

- Entwicklung innovativer Produkte in den Bereichen, in denen wir eine führende Position einnehmen, wie bei den Blutvolumenersatzstoffen und in der klinischen Ernährung.
- Entwicklung neuer Formulierungen von Medikamenten, die nicht mehr unter Patentschutz stehen.
- Kontinuierliche Weiterentwicklung unseres bestehenden Portfolios von Pharmazeutika und medizintechnischen Produkten.

Unsere Entwicklungskompetenz umfasst alle relevanten Komponenten: die pharmazeutische Lösung, das Primärbehältnis, das medizintechnische Produkt zur Applikation sowie die Herstellungstechnologie. Wir zählen ferner zu den wenigen Unternehmen weltweit, die den gesamten Herstellungsprozess von I.V.-Arzneimitteln durchführen: von der Verarbeitung der Rohstoffe, der Herstellung des pharmazeutischen Wirkstoffes bis zur Produktion des Arzneimittels.

Die weitere internationale Vermarktung unseres Produktsortiments ist ein zentraler Schwerpunkt in unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit. So arbeiten wir kontinuierlich an Dossiers zur Zulassung unserer Produkte für alle großen Märkte der Welt. Dies gilt auch für die USA, da uns die Akquisition von APP Pharmaceuticals ermöglicht, Produkte aus unserem Portfolio zukünftig auch dort zu vertreiben.

Infusionstherapien

Im Jahr 2009 haben wir unsere Forschungs- und Entwicklungsarbeit im Bereich der **Blutvolumenersatzstoffe** vorangetrieben. So unterstützen mehr als 130 publizierte Studien die klinische Wirksamkeit und Sicherheit unseres Produkts Voluven®. Im Rahmen unserer F & E-Tätigkeit haben wir auch weiterhin randomisierte Doppelblind-Studien mit Voluven® 6 % in den Anwendungsgebieten Sepsis, Trauma und bei Kaiserschnitt-Patientinnen unterstützt. Des Weiteren haben wir im Berichtsjahr eine klinische Studie gestartet, die unser Produkt Voluven® 6 % im Vergleich zu Kristalloiden in der Behandlung von rund 7.000 Intensivpatienten untersucht.

Die Entwicklung unserer **HESylation®-Technologie** haben wir forciert. Diese ermöglicht die spezifische Kopplung eines pharmazeutischen Wirkstoffes an maßgeschneiderte Hydroxyethylstärke-Moleküle. Dadurch wird das Profil von Arzneimitteln entscheidend positiv beeinflusst: Die Kopplungsprodukte zeigen eine verlängerte Wirkungsdauer und ein verbessertes Sicherheitsprofil gegenüber den unveränderten Arzneimitteln. Dazu haben wir im Jahr 2009 Partnerschaften mit Bayer Schering Pharma und dem Schweizer Unternehmen Octapharma abgeschlossen.

I.V.-Arzneimittel

In der Entwicklung von I.V.-Arzneimitteln konzentrieren wir uns auf qualitativ hochwertige **Generika** für die Therapiegebiete Anästhesie, Analgesie, Infektionskrankheiten, Onkologie sowie auf Arzneimittel zur Behandlung kritischer Erkrankungen.

Unsere langjährige Erfahrung in der Entwicklung von Infusionstherapien ermöglicht uns, unsere umfangreiche Expertise auf diesem Gebiet sowie moderne pharmazeutische Technologien auch in der Entwicklung von Generika anzuwenden und somit gezielte Verbesserungen an bekannten Arzneimitteln zu erreichen. Ferner ist uns die sichere Anwendung unserer Produkte im medizinischen Alltag wichtig. Intelligente Verpackungskonzepte wie unser Farbcode-Sicherheitskonzept stellen sicher, dass alle Produkte und deren verschiedene Wirkstoffstärken gut zu unterscheiden sind. Damit ist ein hohes Maß an Sicherheit für Patient und Anwender gewährleistet. Dieses klare, sichere und leicht verständliche System entspricht nationalen und internationalen Standards.

Unser **Entwicklungsportfolio** enthält ein umfangreiches Wirkstoffsortiment, das in den kommenden Jahren die Marktreife erlangen wird. So haben wir derzeit rund 125 Produkte in unterschiedlichen Entwicklungsphasen.

Im Berichtsjahr haben wir intensiv an Dossiers zur Registrierung neuer Generika gearbeitet, um die zügige Zulassung von patentfreien Arzneimitteln zu erhalten. Im Rahmen unserer Internationalisierungsstrategie für generische I.V.-Arzneimittel arbeiten wir dabei vorrangig an Zulassungen für Europa, Nordamerika, Asien-Pazifik und Lateinamerika.

So hat APP Pharmaceuticals im Jahr 2009 die Markt-Zulassung für sieben generische Arzneimittel für die Einführung in den US-amerikanischen Markt erhalten. APP Pharmaceuticals hat zudem derzeit 35 Zulassungsanträge im Genehmigungsverfahren bei der FDA.

Im Bereich der Generika für kritische Erkrankungen arbeiten wir daran, unser Produktprogramm für den europäischen Raum zu erweitern. Hierfür haben wir im Berichtsjahr für vier Wirkstoffe Zulassungsanträge eingereicht und erwarten die Marktzulassung von neun Produkten in verschiedenen Zubereitungsformen und Ländern für die Jahre 2010 und 2011.

Auch im Bereich der onkologischen Generika sehen wir die Einführung neuer Produkte als wesentlichen Treiber für zukünftiges Wachstum. Im Berichtsjahr haben wir weltweit für 15 Wirkstoffe Zulassungsanträge für Produkte in verschiedenen Konzentrationen und Darreichungsformen eingereicht. Wir gehen davon aus, diese Produkte in den Jahren 2010 und 2011 in den Markt einzuführen.

Klinische Ernährung

Im Bereich der **parenteralen Ernährung** konzentrieren wir uns auf die Entwicklung von Produkten, die von großer Bedeutung für die Versorgung kritisch und chronisch kranker Patienten sind. Unsere **Schwerpunkte** liegen dabei auf:

- Ernährungsprodukten, die die klinischen Ergebnisse verbessern
- innovativen Behältnissen, z. B. Mehrkammerbeuteln, die im medizinischen Alltag höchstmögliche Anwendungssicherheit sowie eine einfache Anwendung ermöglichen

Einer unserer Entwicklungsschwerpunkte ist der Einsatz von Lipiden in der parenteralen Ernährungstherapie, so z. B. SMOFlipid®, eine Lipidemulsion, die aufgrund ihrer Zusammensetzung klinische Vorteile im Vergleich zu gängigen Lipidemulsionen aufweist und vier verschiedene Lipidkomponenten enthält.

Das Produkt hat sich in der Versorgung schwer kranker erwachsener Patienten erfolgreich etabliert. In der Pädiatrie hat die Ernährung einen ganz besonderen Stellenwert, denn nur durch eine angemessene, altersentsprechende Zufuhr von Nährstoffen, sind ein normales Wachstum und eine adäquate Entwicklung gewährleistet. Unreife oder schwere gastrointestinale Missbildungen bei der Geburt sowie akute Erkrankungen sind Indikationen für eine parenterale Ernährung pädiatrischer Patienten. Im Berichtsjahr haben wir die Zulassung von SMOFlipid® für den Einsatz in der Pädiatrie erhalten. Somit kann dieses Produkt die Fettkomponente einer parenteralen Ernährungstherapie bilden, mit der alle erforderlichen Nährstoffe bereitgestellt werden, um einer Mangelernährung vorzubeugen sowie Wachstum und Entwicklung der pädiatrischen Patienten zu unterstützen.

Im Jahr 2009 haben wir mit der Einführung der Dosiserhöhung unseres Produktes Dipeptiven® begonnen. Dipeptiven® ist ein Konzentrat von Alanyl-Glutamin, das jedem parenteralen Ernährungsregime unter Beachtung der Kompatibilität zugemischt werden kann. Glutamin wird bei Patienten mit stark kataboler Stoffwechsellage eingesetzt, wie sie z. B. bei Intensivpatienten oder nach einer großen Operation vorliegt. Darm- und Immunzellen benötigen bei diesen Indikationen große Mengen an Glutamin, das ihnen als Energie- und Stickstoffquelle dient und wesentlich für die Aufrechterhaltung ihrer Funktion ist. Kommt es zu einem Glutaminmangel, kann dies zu Funktionseinschränkungen führen.

Die hohe Relevanz von Glutamin in Verbindung mit parenteraler Ernährung für die klinischen Ergebnisse von Intensivpatienten wurde auch von der Europäischen Gesellschaft für klinische Ernährung und Metabolismus (ESPEN – European Society for Clinical Nutrition and Metabolism) in ihren aktualisierten Leitlinien bestätigt. Intensivpatienten mit einer Indikation zur parenteralen Ernährung sollten Glutamin erhalten.

Im Bereich der Entwicklung **enteraler Ernährungsprodukte** konzentrieren wir uns auf Trink- und Sondennahrungen für mangelernährte Patienten sowie auf Produkte für die Therapiegebiete Dysphagie (Schluckstörung), Diabetes und Produkte für die onkologisch und kritisch kranken Patienten. Hierbei verbinden wir neueste Erkenntnisse aus der Medizin und Ernährungswissenschaft mit aktuellen Entwicklungen aus der Nahrungs- und Verfahrenstechnologie. Dieser Entwicklungsansatz ermöglicht uns, innovative, auf das spezielle Krankheitsbild abgestimmte Ernährungsprodukte anzubieten. Gleichzeitig wirken wir auftretenden Begleiterscheinungen in der Langzeittherapie, z. B. Geschmacksmüdigkeit, mit einem breiten Sortiment an Trinknahrungen unterschiedlicher Geschmacksrichtungen entgegen.

Im Therapiegebiet Diabetes haben wir im Berichtsjahr die Arbeit an unserem neuen Produktkonzept, das speziell bei Diabetes-Mellitus-Patienten mit beeinträchtigter Glukose-Toleranz und Insulinresistenz eingesetzt werden kann, weiter vorangetrieben. Wir planen die Einführung unserer neuen Produkte im Jahr 2010.

Ferner haben wir den Ausbau unseres Produktangebots für Dysphagie-Patienten fortgesetzt und an der Entwicklung von weiteren Fresubin® Produkten gearbeitet. Wir planen die Einführung dieser neuen Produkte für das Jahr 2010. Die Dysphagie bezeichnet die Schwierigkeit, den Schluckvorgang zu kontrollieren. Dies kann bei Schlaganfall, Krebserkrankungen, neurologischen Erkrankungen und Parkinson-Erkrankungen auftreten. Liegt eine Schluckstörung vor, ist der Schluckreflex verzögert oder ganz ausgeschaltet. Rund 60 % der älteren Menschen in Krankenhäusern und Pflegeheimen leiden beispielsweise an einer Dysphagie[1]. Produkte, die speziell für diese Patientengruppe entwickelt wurden, können einer Mangelernährung und Austrocknung wirksam entgegentreten.

[1] Clavé P et al. Rev Esp Enferm Dig 2004; 96: 119-131

Im Bereich der **medizintechnischen Produkte** für die Applikation der enteralen Ernährung arbeiten wir kontinuierlich an neuen Technologien, damit die erforderlichen Nährsubstrate sicher, effizient und problemlos zugeführt werden können. So lag im Berichtsjahr ein Schwerpunkt darauf, ein innovatives Konnektorsystem für die Applikation von enteralen Ernährungsprodukten zu entwickeln. Konnektoren sind im Rahmen einer Infusionstherapie die Verbindungselemente zwischen Kanülen, Spritzen und Infusionsschläuchen. Um im medizinischen Alltag das Risiko einer Misskonnektion bei Sondennahrung zu vermeiden, arbeiten wir an einem neuartigen Konnektorsystem, das Verwechslungen mit intravenös verwendeten Applikationstechniken ausschließt. Eine Patentanmeldung für das System wurde eingereicht, und wir planen im Laufe des Jahres 2010 die Produktentwicklung erfolgreich abzuschließen.

FRESENIUS BIOTECH

Fresenius Biotech entwickelt und kommerzialisiert innovative Therapien mit immunologisch aktiven Produkten. Im Geschäftsjahr 2009 wurde der trifunktionale Antikörper Removab als Krebstherapeutikum zugelassen. Damit wurde dieser zielgerichtete, immunologische Ansatz bestätigt. Mit ATG–Fresenius S, einem polyklonalen Antikörper, verfügt Fresenius Biotech über ein seit vielen Jahren erfolgreich eingesetztes Immunsuppressivum, mit dem sich die Abstoßung von transplantierten Organen vermeiden und behandeln lässt.

Trifunktionale Antikörper

Nachdem wir den Zulassungsantrag für Removab Ende des Jahres 2007 eingereicht haben, wurde im April 2009 von der Europäischen Kommission die Zulassung erteilt für die intraperitoneale Behandlung des **malignem Aszites** (Bauchwassersucht). Die Zulassung gilt für alle 27 Mitgliedsländer der Europäischen Union, sowie Island, Liechtenstein und Norwegen. Removab ist weltweit der erste zugelassene trifunktionale Antikörper und zudem das erste Arzneimittel für den malignen Aszites. Im Mai 2009 haben wir begonnen, Removab in Deutschland und Österreich zu vermarkten. Im Jahr 2009 haben wir einen Umsatz in Höhe von mehr als 1,6 Mio € mit dem Produkt erreicht. In weiteren europäischen Ländern wurden die Prozesse zur Preisfestsetzung und Markteinführung gestartet.

Parallel zur Markteinführung läuft in europäischen Schlüsselländern die CASIMAS-Studie. Diese randomisierte Phase-IIIb-Studie untersucht die Verträglichkeit, Sicherheit und Effektivität der Behandlung von Aszites-Patienten mit Removab, appliziert als 3-stündige Infusion, bei gleichzeitiger Prämedikation mit einem Corticosteroid. Bislang ist für Removab eine Infusionsdauer von 6 Stunden zugelassen. Diese Studie unterstützt den Markteintritt von Removab und kann bei positivem Verlauf die Applikation optimieren.

Neue Daten aus weiteren Auswertungen der Zulassungsstudie bei malignem Aszites, die den klinischen Vorteil von Removab unterstützen, wurden auf internationalen Krebskongressen, u. a. ASCO, WCGIC und ESMO, im Jahr 2009 präsentiert. So konnte gezeigt werden, dass Removab den klinischen Verlauf bei Patienten mit malignem Aszites signifikant verbesserte, unabhängig vom zugrunde liegenden Tumor oder von anderen prognostischen Faktoren. Zudem wurde bei Patienten mit malignem Aszites aufgrund eines Magenkarzinoms eine statistisch signifikante Verlängerung des Überlebens nach der Behandlung mit Removab beobachtet. In der Gesamtpopulation aller behandelten Patienten konnte ein Trend zur Verlängerung des Überlebens gezeigt werden.

Die klinischen Studien in den Indikationen Magen- und Ovarialkarzinom wurden bzw. werden planmäßig durchgeführt und haben erstmals Ergebnisse beim Einsatz von Removab in früheren Stadien der Krebstherapie erbracht, so z. B. als intraoperative Gabe in adjuvanten Behandlungssituationen. Eine adjuvante Therapie erfolgt in sehr frühen Erkrankungsstadien und hat das Ziel, nach kompletter Entfernung des Tumorgewebes mögliche vorhandene, aber nicht sichtbare Tumorzellen zu zerstören. Die Ergebnisse dieser Phase-II-Studien deuten darauf hin, dass Removab sicher einsetzbar ist, und zwar perioperativ bei adjuvanter Therapie des Magenkarzinoms sowie bei der First-line-Therapie und Konsolidierungstherapie beim fortgeschrittenen Ovarialkarzinom.

Die Studien mit dem trifunktionalen Antikörper ertumaxomab zur Behandlung des metastasierten Mammakarzinoms wurden bzw. werden vorzeitig beendet. Diese Entwicklungsaktivitäten haben wir zurückgestellt, um uns intensiver auf die weitere Entwicklung von Removab zu konzentrieren.

Immunsuppressivum ATG–Fresenius S

Die Umsätze mit ATG-Fresenius S stiegen im Jahr 2009 um 14 % auf 24 Mio €. Die präklinische und klinische Entwicklung wurde für weitere Indikationen und zum Vertrieb in

neuen Märkten vorangetrieben. Zur Zeit läuft eine klinische Studie für den Einsatz von ATG–Fresenius S zur Prophylaxe der akuten Graft-versus-Host-Disease in der Stammzelltransplantation. Diese zeigte für die 1-Jahresdaten bezüglich Wirksamkeit und Sicherheit vielversprechende Ergebnisse. Diese wurden in der Fachzeitschrift Lancet Oncology 10/2009 publiziert. Der Abschlussbericht für die 2-Jahresdaten ist in Bearbeitung. Die Zulassungsunterlagen für das Präparat zur Prophylaxe der Graft-versus-Host-Disease liegen mehreren europäischen Behörden zur Bearbeitung vor.

Die in den USA laufende Studie mit ATG–Fresenius S in der Lungentransplantation wurde weitergeführt. Die Studie vergleicht die Wirkungen von zwei verschiedenen ATG-Dosierungen und eines Placebos (doppelt-verblindet und placebo-kontrolliert) auf die Organabstoßungs- und Todesfallrate bei Patienten sechs und zwölf Monate nach der Transplantation. Aufgrund der Ergebnisse der Zwischenanalyse wurde ein Dosierungsarm der Studie geschlossen.

BESCHAFFUNG

Wichtig für die Profitabilität von Fresenius ist eine effiziente Gestaltung der Wertschöpfungskette. Ein zentraler Bestandteil ist das **globale Beschaffungsmanagement**, das die Verfügbarkeit von Gütern und Dienstleistungen und die nachhaltige Qualität der in der Produktion eingesetzten Rohstoffe gewährleistet. Gerade in einem Umfeld, das von andauernden Einsparbemühungen der Kostenträger im Gesundheitswesen und von Preisdruck in den Absatzmärkten gezeichnet ist, spielt die Versorgungssicherheit und die Versorgungsqualität eine ausnehmende Rolle. Aus diesem Grund arbeiten wir beständig daran, Einkaufsprozesse zu optimieren, neue Einkaufsquellen zu erschließen und bestmögliche Preisgestaltungen zu erreichen. Dabei müssen wir unsere hohe Flexibilität erhalten und zugleich unseren strengen Qualitäts- und Sicherheitsstandards gerecht werden.

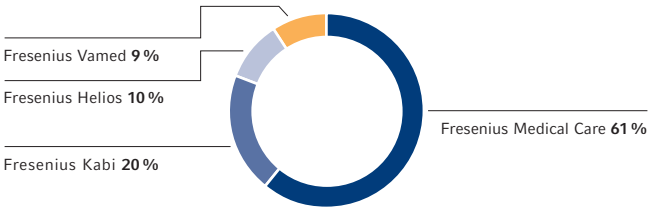
Im Fresenius-Konzern werden die weltweiten **Beschaffungsprozesse** über zentrale Koordinationsstellen gemanagt. Kompetenzteams bündeln gleichartige Bedarfe und schließen weltweit Rahmenverträge ab. Dazu gehört auch die fortwährende Beobachtung der aktuellen Markt- und Preisentwicklung. Darüber hinaus regeln sie den Einkauf der einzelnen Produktionsstandorte und veranlassen Qualitäts- und Sicherheitskontrollen der Rohstoffe und Beschaffungsgüter.

Im Jahr 2009 betrugen die Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen 4.649 Mio € (2008: 4.207 Mio €). Sie stellen sich wie folgt dar:

in Mio €	2009	2008
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	**4.077**	3.668
Aufwendungen für Abschreibungen auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	**1**	3
Erträge für Zuschreibungen auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	**0**	0
Aufwendungen für bezogene Leistungen	**571**	536
Gesamt	**4.649**	4.207

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erhöhten sich um 11 % auf 4.077 Mio € (2008: 3.668 Mio €). Der Anteil der bezogenen Leistungen am gesamten Materialaufwand im Konzern betrug 12 % (2008: 13 %).

MATERIALAUFWAND NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN [1]



[1] Angaben der Unternehmensbereiche gemäß US-GAAP und vor Konsolidierungsbuchungen.

FRESENIUS MEDICAL CARE

Im Jahr 2009 profitierte Fresenius Medical Care von den gesunkenen Energie- und Rohstoffpreisen.

Außerhalb von Nordamerika, im **Segment International**, haben wir mit ausgewählten Lieferanten Verträge über hohe Einkaufsvolumina verlängert und langfristige Liefergarantien vereinbart. So haben wir im Einkauf in Europa im Jahr 2009 von erfolgreichen Preisabschlüssen profitiert. Angesichts der angespannten gesamtwirtschaftlichen Lage kam dem Risikomanagement in unseren Beschaffungsprozessen erhöhte Bedeutung zu. In Europa führten wir ein neues System ein zur Früherkennung finanzieller Risiken bei unseren wichtigsten Lieferanten.

Dank eines effizienten **Lieferantenmanagements** sind wir in der Lage, geeignete Zulieferer sorgfältig auszuwählen sowie langfristige Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. Im Segment International kategorisiert und bewertet Fresenius Medical Care die Leistung neuer und bestehender Zulieferer auf der Grundlage strenger **Qualitätskriterien**. Diese umfassen auch die Einhaltung von arbeitsrechtlichen Vorschriften und von Umweltstandards.

Durch Audits wird die Einhaltung dieser Kriterien überprüft. Die daraus entstehenden Bewertungen dienen als wesentliche Planungs- und Entscheidungsgrundlage für das Beschaffungsmanagement. Im Berichtsjahr haben wir die Qualitätskriterien der Lieferantenbewertung erweitert und vereinheitlicht.

Ferner wurde die Initiative SCALE eingeführt. Ziel dieses mehrjährigen Projekts ist es, die Organisation und die Abläufe in der Beschaffungslogistik noch genauer an der Bedarfsplanung von Produktion und Vertrieb auszurichten. In einem ersten Schritt wurde ein neues, standardisiertes IT-System für die Produktionsplanung und Lagerhaltung eingeführt. Die erhöhte Planungsgenauigkeit und Transparenz sorgen für eine optimierte Lagerhaltung insbesondere bei der Markteinführung neuer Produkte, beim Auslaufen von älteren Produktgenerationen oder bei neu gewonnenen Kundenaufträgen.

FRESENIUS KABI

Fresenius Kabi hat im Jahr 2009 attraktive Einsparungspotenziale ermittelt und zum Teil bereits realisiert. Im Mittelpunkt der Beschaffungsaktivitäten von Fresenius Kabi stand das Projekt **„Global Sourcing Initiative"**. Es erstreckte sich über alle Produktionsstandorte. An jedem Standort wurden mehrere Teams gebildet, die die eingesetzten Einsatzmaterialien, den Energieverbrauch und bezogene Dienstleistungen analysierten. Ziel war es, weitere Potenziale zu identifizieren, um die Beschaffung zu optimieren, Beschaffungsmaterialien zu substituieren oder diese auch konzernübergreifend zu harmonisieren. Das Projekt verlief ausgesprochen erfolgreich, die identifizierten Potenziale werden langfristig umgesetzt.

Im Jahr 2009 beeinflusste die weltwirtschaftliche Entwicklung stark die **Einkaufspreise** von Fresenius Kabi. Nachdem Mitte des Jahres 2008 die Preise nahezu aller relevanten Rohstoffe ihr Allzeithoch erreicht hatten, sanken sie daraufhin mehrheitlich auf ihre Jahrestiefstände. Die Preise einzelner Rohstoffe bewegten sich auch zu Beginn des Jahres 2009 noch auf sehr niedrigem Niveau. Im weiteren Jahresverlauf folgten sie erneut einem Aufwärtstrend. Insgesamt lagen die Rohstoffpreise im Jahr 2009 jedoch unter dem jeweiligen Durchschnittspreis des Jahres 2008.

Die Preise von Kunststoffgranulaten (für Primärpackmittel und Medizinprodukte), Folien (für Primär- und Sekundärpackmittel), Kartonagen und Schlauchmaterialien (für Medizinprodukte) passten sich in regelmäßigen Abständen an deren **Rohstoffpreisentwicklung** an. Dies galt auch für Glasflaschen, die in energieintensiven Prozessen hergestellt werden. Ihre Preise sanken aufgrund der niedrigeren Rohstoffpreise für Heizöl und Gas. Die Preise für Maisfolgeprodukte hatten wir im Jahr 2009 vertraglich fixiert, im Jahr 2010 werden sie aufgrund der gefallenen Mais- und Energiekosten in unseren Rahmenvereinbarungen reduziert. Bei den für Fresenius Kabi relevanten Milchfolgeprodukten war das Mengenangebot im Weltmarkt bis Mitte des Jahres 2009, wie erwartet, sehr hoch. Dementsprechend vorteilhaft verhandelten wir die Einkaufspreise. Insgesamt hat sich die Entwicklung der Rohstoffpreise positiv auf unseren Materialaufwand im Jahr 2009 ausgewirkt: Wir reduzierten die Kosten im Vergleich zum Jahr 2008.

Erwartungsgemäß sind die Beschaffungskosten für **Strom und Erdgas** im Jahr 2009 gestiegen. Fresenius Kabi hat aus diesem Grund an mehreren Produktionsstandorten Verbrauchsanalysen durchgeführt mit dem Ziel, den Energieverbrauch zu reduzieren bzw. Einsparpotenziale zu identifizieren.

Im Bereich der I.V.-Arzneimittel hat Fresenius Kabi in den vergangenen Jahren verschiedene Akquisitionen durchgeführt und damit auch die vertikale Wertschöpfungskette ausgebaut. Auf dieser Basis führte Fresenius Kabi im Berichtsjahr eine Vielzahl von **Make-or-Buy-Projekten** durch: Die Analyse zahlreicher Wirkstoffe und Fertigprodukte zeigt auf, ob diese an einem der eigenen Produktionsstandorte hergestellt oder weiterhin auf dem Markt zugekauft werden sollten. Fresenius Kabi hat erste Ergebnisse bereits realisiert und wird diese Aktivitäten in den folgenden Jahren fortsetzen.

FRESENIUS HELIOS

Bei HELIOS sind hohe medizinische Standards untrennbar verbunden mit einem effizienten und ökonomisch sinnvollen Umgang mit Ressourcen. Das Beschaffungsmanagement von HELIOS bündelt klinik- und fachübergreifend sowohl das

Wissen der Ärzte und des Pflegepersonals als auch die wirtschaftlichen Kompetenzen im kaufmännischen Bereich. Dieses Wissen und unser Anspruch an medizinische Qualität fließen in alle Beschaffungsentscheidungen zum Wohle des Patienten ein.

Medizinprodukte und Medikamente sind unmittelbar relevant für die medizinische Qualität. Die HELIOS-Kliniken setzen daher auf eine enge Zusammenarbeit mit ihren Lieferanten und eine hohe **Standardisierung** der verwendeten Produkte. Der **Risikominimierung** durch den Einkauf dient auch die strategische Auswahl der Lieferanten: Nur wer mit einem adäquaten Fehlermanagement, überzeugender Fehlerkommunikation und niedrigen Ausfallrisiken überzeugen kann, ist als Geschäftspartner bei HELIOS gefragt.

Mehr als 85 % des **medizinischen Sachmittelbedarfs** sind heute konzernweit bei HELIOS standardisiert. Über 300 Warengruppen bilden die Basis für Transparenz, Planbarkeit und Wettbewerb. Ziel der Standardisierung ist es, die Qualität zu optimieren. Die Qualitätsanforderungen werden dafür aus fachlicher Sicht definiert: Medizinische Fachgruppen der Kliniken legen zusammen mit den Einkäufern konzernverbindliche Produktstandards fest. Der Standardisierungsgrad richtet sich dabei nach der jeweiligen Warengruppe. Durch die verbindlichen Produktstandards erreicht HELIOS eine große Mengenbündelung und damit eine sehr gute Verhandlungsposition für exzellente Einkaufskonditionen.

Im Jahr 2009 hat HELIOS in allen Kliniken die Apotheken-IT neu strukturiert. Resultat dieser Maßnahme ist, dass wir eine qualitativ **hochwertige Arzneimittelversorgung** als gesicherte Standardleistung etabliert haben. 75 % des Arzneimittelbedarfs aller Kliniken werden über die internen Apotheken abgedeckt. HELIOS erhält zuverlässige lokale und zentrale Routinedaten, aus denen sich zum Patientenwohl wertvolles Wissen generieren lässt. Denkbar ist z. B. Medikamente nachzuverfolgen, bei denen die Auswirkung auf den Behandlungserfolg dokumentiert werden soll.

In einigen Kliniken wurde ein Online-Bestellsystem eingeführt. Damit können die Mitarbeiter auf den Stationen Medikamente und Verbrauchsmittel des medizinischen Sachbedarfs über eine einheitliche Oberfläche bei den Krankenhausapotheken bestellen. Deren Materialwirtschaften und die lokalen Einkaufsabteilungen nutzen das System gemeinsam. Dadurch ist auch ein effizienteres Controlling der Bestellvorgänge möglich. Die Materialwirtschaft kann monatliche ABC-Auswertungen für den einzelnen Chefarzt erstellen, auch Klinik- und Konzernauswertungen, Indikationsgruppenvergleiche sowie Trendanalysen und Prognosen von Verbrauchszahlen sind möglich. In die Auswertungen fließen zudem definierte Benchmarks von Abteilungen und die jährliche Wirtschaftsplanung für Medikamente ein. Mit jährlichen Ausgaben von rund 90 Mio € sind Medikamente ein wesentlicher Teil des medizinischen Sachmittelbedarfs in den HELIOS-Kliniken.

Der **Energiebedarf in Krankenhäusern** ist ein zentraler Kostenfaktor. Insgesamt wendete HELIOS rund 53 Mio € im Jahr 2009 für Energie, Wasser und Brennstoffe auf, ohne die neu akquirierten Kliniken. HELIOS hat eine Energie-Benchmark-Datenbank sowie mit enPortal eine webbasierte Einkaufsplattform etabliert, mittels derer für alle Klinikstandorte Transparenz über alle Energieträger geschaffen wurde. Abweichungen in Verbrauch und Kosten können so zeitnah erkannt und korrigiert werden. HELIOS beobachtet täglich die aktuellen Energiepreisentwicklungen an den Börsen. Da die Preisbildung im Energiebereich nicht nur durch den eigentlichen Energiepreis, sondern auch durch Komponenten, wie Durchleitungs- und Netznutzungsentgelte erfolgt, schließt HELIOS keine Rahmenverträge ab. Neben HELIOS nutzen auch andere Unternehmensbereiche von Fresenius die Online-Plattform enPortal, an der in Deutschland mehr als 200 Energieversorger angebunden sind. HELIOS ist jederzeit in der Lage, nach Abwägung der Chancen und Risiken, zum möglichst optimalen Zeitpunkt Energie einzukaufen. Schaltet HELIOS über die Plattform alle 61 Klinikstandorte frei zum Kauf von Strom und Erdgas, bieten alle potenziellen Lieferanten innerhalb Tagesfrist für alle Standorte. Während Verhandlungen, die ohne enPortal auf herkömmlichen Wege erfolgen, rund zehn bis zwölf Wochen in Anspruch nehmen, kann HELIOS das Bieterverfahren inklusive Verhandlungen und Vergabe innerhalb von drei bis vier Tagen abschließen.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Die Qualität unserer Produkte und Therapien ist Voraussetzung für beste medizinische Versorgung. Alle Prozessabläufe unterliegen höchsten Qualitäts- und Sicherheitsansprüchen zum Wohle der Patienten und zum Schutz unserer Mitarbeiter. Unser **Qualitätsmanagement** hat die folgenden drei Schwerpunkte:

- wertschöpfende, auf Kundenanforderungen und Effizienz ausgerichtete Prozesse zu erkennen,
- diese mithilfe von Kennzahlen zu überwachen und zu lenken und
- Abläufe zu verbessern.

Dies bezieht sich sowohl auf die Qualität unserer Produkte als auch auf alle Dienstleistungen und Therapien, die wir erbringen. Unser Qualitätsmanagement umschließt ferner alle Produktgruppen, wie Arzneimittel, medizintechnische Produkte und Nahrungen, und darüber hinaus unsere Kliniken. Wir überprüfen unser Qualitätsmanagementsystem in regelmäßigen internen Audits und werden durch externe Organisationen zertifiziert. Bereits während ihrer Entwicklung werden alle Produkte intensiven Kontrollen unterzogen. Für Arzneimittel müssen zusätzlich Zulassungsunterlagen auf Basis von nationalen und internationalen Bestimmungen vorbereitet und eingereicht werden. Medizinprodukte durchlaufen ein **Konformitätsbewertungsverfahren**, das die Übereinstimmung mit geltenden Normen belegt. Bei unseren enteralen Nahrungen wird bereits bei deren Entwicklung das sogenannte HACCP-Konzept (Hazard Analysis Critical Control Point) berücksichtigt. Dies ist eine anerkannte Methode, um Risikobereiche in der Produktion von Lebensmitteln zu identifizieren und zu prüfen. In unseren Produktionsstätten ist ein **Qualitätssicherungssystem** etabliert. Neben dem kontrollierten Einsatz von Materialien, validierten Herstellungsverfahren, Umgebungskontrollen sowie Inprozesskontrollen findet eine chargenweise Kontrolle und Freigabe der Produkte statt. Unser Qualitätssicherungssystem berücksichtigt auch Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiter, beispielsweise im Umgang mit gefährlichen Substanzen. Unsere Produktionsstandorte werden regelmäßig von Überwachungsbehörden oder unabhängigen Institutionen inspiziert. Auch die Vertriebsbereiche sind in das Qualitätsmanagementsystem eingebunden. Im Vertriebsprozess können wir z. B. jederzeit nachvollziehen, welche Charge an welchen Kunden geliefert wurde.

HELIOS hat in den vergangenen Jahren ein **Kennzahlensystem** zur Messung der medizinischen Ergebnisqualität im Krankenhaus entwickelt und aufgebaut. Dieses ist als hochinnovatives Verfahren im Krankenhausmarkt anerkannt und wird als Standard auch außerhalb der HELIOS-Kliniken-Gruppe von weit mehr als 300 Kliniken in Deutschland eingesetzt. Darüber hinaus startete das Bundesamt für Gesundheit der Schweiz im Jahr 2008 ein Projekt, um Qualitätsindikatoren im Krankenhausbereich zu erheben und zu veröffentlichen. Dieses basiert auf dem HELIOS-Qualitätsmanagement. Auch in Österreich werden die Indikatoren bereits eingesetzt.

FRESENIUS MEDICAL CARE

Fresenius Medical Care hat als weltweit führendes Dialyseunternehmen das Ziel, Patienten und Kunden bestmögliche Qualität zu bieten. Um diesen Anspruch und die zahlreichen regulatorischen Auflagen gleichermaßen zu erfüllen, hat Fresenius Medical Care in seinen Regionen umfassende Qualitätsmanagementsysteme implementiert, die lokale Gegebenheiten ebenso widerspiegeln wie die globale Verantwortung des Unternehmens.

Diese Systeme regeln und überwachen die Einhaltung von **Qualitäts- und Sicherheitsvorgaben** in Bezug auf sämtliche Produkte und Verfahren, von ihrer Entwicklung und Herstellung über die Marktzulassung und Anwendung in den Kliniken bis hin zur Schulung von Kunden und den Umgang mit Reklamationen. Das Qualitätsmanagementsystem verbindet interne Regelungen und Abläufe mit den Anforderungen externer Standards – zum Beispiel der ISO-Norm 9001:2000 für Qualitätsmanagementsysteme oder der ISO-Norm 13485:2003 für Medizinprodukte. In Europa etwa ist eine kontinuierlich wachsende Anzahl an Dialysekliniken nach der Norm 9001:2000 zertifiziert. Auch in den Ländern Lateinamerikas zertifizieren wir unsere Kliniken nach diesem Standard, beispielsweise in Kolumbien oder Ecuador. Die meisten Fertigungsstätten in Europa sind ebenfalls nach ISO 9001:2000 zertifiziert. Unsere nordamerikanischen Produktionsstandorte in Ogden, Utah, und Walnut Creek, Kalifornien, sowie im mexikanischen Reynosa verfügen über ein Zertifikat nach der ISO-Norm 13485:2003 für Medizinprodukte, ebenso wie das Produktionswerk in Buzen, Japan, sowie die Produktion für Blutschlauchsysteme in Jiangsu, China.

Für die Bewertung der Qualität der Dialysebehandlungen nutzt Fresenius Medical Care **medizinische Parameter**, die in der Dialysebranche allgemein anerkannt sind. Ein Beispiel dafür ist der Kt/V-Wert. Dieser setzt die Reinigungsleistung der Dialysebehandlung und Behandlungsdauer in das Verhältnis zur Rate der Reinigung von bestimmten toxischen Molekülen. Auch die Zahl der Tage, die Dialysepatienten im Krankenhaus verbringen müssen, ist ausschlaggebend für die Behandlungsqualität, denn sie gehören zu den besonders kostenintensiven Faktoren und können die Lebensqualität der Dialysepatienten deutlich mindern. Die kontinuierliche Messung dieser und weiterer Parameter hilft uns dabei, unsere Leistungen in der Dialysebehandlung weiter zu verbessern.

Die Umsetzung des Qualitätsmanagements an unseren Standorten und in den Dialysezentren lassen wir regelmäßig prüfen – in Europa etwa durch den TÜV. Die Sachverständigenorganisation kontrolliert in Audits, d. h. standardisierten Inspektionen, jährlich die Unternehmenszentrale sowie die Werke, den Vertrieb und unsere Klinikorganisation. In den USA werden die Produktionswerke von Fresenius Medical Care regelmäßig von der U.S. Food and Drug Administration auditiert. Die Leistung unserer Qualitätsmanagementsysteme ermitteln wir regelmäßig auch in unternehmensinternen Audits; sie werden von Mitarbeitern durchgeführt, die wir dafür gezielt aus- und weiterbilden. Nicht zuletzt erhalten wir durch die Befragung von Patienten und Kunden wichtige Rückmeldungen, etwa zur Akzeptanz des Kunden-, Liefer- und technischen Services, zum Urlaubs- und Reiseservice, zu Hausbesuchen sowie zur Qualität der Behandlung allgemein.

FRESENIUS KABI

Das Qualitätsmanagement von Fresenius Kabi unterliegt einer Vielzahl nationaler und internationaler Bestimmungen. Dazu gehören unter anderem Good Clinical Practice (GCP), Current Good Manufacturing Practice (cGMP), Good Distribution Practice (GDP) für Arzneimittel, sowie die ISO-Norm 13485:2003 für Medizinprodukte. All diese wurden in ein **Qualitätsmanagementsystem** nach der ISO-Norm 9001:2008 integriert, um zu gewährleisten, dass die anzuwendenden Regularien verlässlich eingehalten werden.

Mit Ausnahme der im Jahr 2008 akquirierten Unternehmen hat Fresenius Kabi die weltweiten Produktionsstätten sowie die lokalen Vertriebsorganisationen nahezu vollständig in eine externe Zertifizierung eingeschlossen. An unseren Produktionsstandorten, in Vertriebsorganisationen und übergeordneten Funktionen wird das Qualitätsmanagement regelmäßig von nationalen und internationalen Behörden sowie von Kunden überprüft.

Im Jahr 2009 wurde die **Matrixzertifizierung** nach ISO 9001 planmäßig fortgesetzt. Der Schwerpunkt der Neuzertifizierung lag bei den Fresenius Kabi Compounding-Zentren. Somit umfasst der Zertifizierungsprozess erstmals die gesamte Wertschöpfungskette, von der Wirkstoffproduktion, über die Herstellung der Fertigarzneimittel, die patientenindividuelle Arzneimittelzubereitung (Compounding) und den Vertrieb.

Die im Jahr 2008 begonnene Integration der Qualitätsmanagementsysteme von Fresenius Kabi Oncology (vormals Dabur Pharma) und APP Pharmaceuticals haben wir im Berichtsjahr fortgesetzt. Um unser Qualitätsmanagementsystem kontinuierlich zu verbessern, wurden **„best practice" Lösungen** als konzernweiter Standard etabliert. Im Rahmen regelmäßiger Zusammenkünfte internationaler Experten von Fresenius Kabi werden die harmonisierten Standards erarbeitet.

Besonderes Augenmerk legen wir auch auf den sorgsamen und ordnungsgemäßen Umgang mit gefährlichen Substanzen. Fresenius Kabi Oncology ist ein führender Anbieter von generischen Arzneimitteln und Wirkstoffen zur Krebsbehandlung, deren Herstellungsprozess den Umgang mit toxischen Arzneistoffen beinhaltet. Daher kommt dem Mitarbeiterschutz im Umgang mit dieser Warengruppe höchste Bedeutung zu.

FRESENIUS HELIOS

Das **Qualitätsmanagementsystem** von HELIOS hat das Ziel die Behandlung von Patienten kontinuierlich zu verbessern. Mithilfe von mehr als 1.200 Kennzahlen (2008: mehr als 900 Kennzahlen) werden alle wichtigen **Krankheitsbilder und Operationsverfahren** so erfasst, dass die Anzahl der erbrachten Leistungen und zum Teil auch Operationstechniken sowie – wo immer möglich – Indikatoren für die Ergebnisqualität verfolgt werden können. Die Ergebnisse der 30 wichtigsten Krankheitsbilder und Operationsverfahren werden in über 140 Kennzahlen regelmäßig sowohl für die HELIOS-Gruppe als auch für die Einzelkliniken im Internet und in den jeweiligen Klinikführern publiziert. Weitere Informationen finden Sie auch auf der Website www.helios-kliniken.de. Damit stellt HELIOS eine beispielhafte Transparenz für die Öffentlichkeit sicher. Aus diesen Kennzahlen wurden für 33 Qualitätsindikatoren **anspruchsvolle Ziele** definiert. Die HELIOS-Kliniken sollen bei diesen Indikatoren mindestens so gut wie der Bundesdurchschnitt sein. Dort, wo entsprechende Vergleichswerte verfügbar sind, erwartet HELIOS von ihren Kliniken, dass sie im Bereich der operativen Medizin internationale Bestwerte erreichen.

Bei 27 dieser Indikatoren erreichte der Konzern diese Zielwerte oder konnte sie übertreffen (2008, unter Einschluss der neu akquirierten Kliniken: 23 Indikatoren). Dies zeigt auch die untenstehende Tabelle.

HELIOS-QUALITÄTSKENNZAHLEN (AUSZUG)

Krankheitsbild/Standardisiertes Sterblichkeitsverhältnis (SMR) [1]	**2009 SMR**	2008 SMR [2]
Herzinfarkt	**0,78**	0,75
Herzinsuffizienz	**0,69**	0,77
Schlaganfall	**0,86**	0,86
Hirninfarkt	**0,86**	0,86
Pneumonie	**0,78**	0,79
Schenkelhalsfraktur	**0,88**	0,98

[1] SMR von 1 entspricht dem Bundesdurchschnitt.
SMR <1 = Sterblichkeit liegt unter dem Bundesdurchschnitt.
[2] Aktualisiert um neu akquirierte Kliniken und aktualisierten Bundesdurchschnitt.

Weitere Informationen: http://www.helios-kliniken.de/medizin/qualitaetsmanagement

Im Jahr 2009 erreichte HELIOS beispielsweise einen Wert von 0,69 bei der Herzinsuffizienz. Dies bedeutet, dass die Sterblichkeit in den HELIOS-Kliniken im Mittel um 31 % unter dem Durchschnittswert aller Krankenhäuser in Deutschland liegt. Bei den Zielen, die nicht erreicht werden konnten, sind die Abweichungen vom Bundesdurchschnitt so gering, dass sie statistisch nicht signifikant sind. Die einzelnen ärztlichen Fachgruppen von HELIOS verfolgen darüber hinaus weitere Zielwerte, die viele Details der Versorgung in den Fachgebieten betreffen.

Im Jahr 2008 hat HELIOS zusammen mit sechs anderen Klinikträgern die **Initiative Qualitätsmedizin (IQ^M)** in Deutschland gegründet. Ziel der Initiative ist es, das auf Kennzahlen basierende krankenhausinterne Qualitätsmanagement weiterzuentwickeln. In den derzeit über 100 teilnehmenden Kliniken werden insgesamt jährlich rund 1,5 Millionen Patienten stationär und 4 Millionen Patienten ambulant behandelt. Die Mitglieder verpflichten sich, in ihren Kliniken eine einheitliche Qualitätsmessung der Behandlungsergebnisse auf Basis von Routinedaten durchzuführen und diese Ergebnisse zu veröffentlichen. Teil dieser Selbstverpflichtung ist es auch, sogenannte **Peer-Review-Verfahren** durchzuführen. Dabei untersuchen klinikinterne und externe Experten Behandlungsergebnisse, die nicht dem Qualitätsanspruch der Initiative genügen. Gemeinsam mit der jeweiligen Klinik werden sodann konkrete Verbesserungsmaßnahmen besprochen. Ziel dieser Analyse ist es, die Abläufe und Strukturen der Behandlungsprozesse zu verbessern. IQ^M ist die erste trägerübergreifende Initiative zur Qualitätssicherung auf Basis von Routinedaten in Deutschland und trägt dem Anliegen von HELIOS an verbesserter Transparenz der Qualitätsdaten im deutschen Gesundheitswesen Rechnung. Weitere Informationen finden Sie im Internet auf der Website der Initiative: www.initiative-qualitaetsmedizin.de.

Zusammen mit dem AOK-Bundesverband und dem Wissenschaftlichen Institut der AOK hat HELIOS **Methoden zur Langzeitmessung** medizinischer Behandlungsergebnisse entwickelt. Die auf den Klinikaufenthalt bezogenen Qualitätsindikatoren wurden erweitert um die QSR-Klinikberichte (Qualitätssicherung der stationären Versorgung mit Routinedaten) der AOK. Aus den Berichten lassen sich Indikatoren zur Langzeit-Ergebnisqualität ableiten. Diese werden derzeit sowohl im IQ^M-Projekt als auch von anderen Krankenhäusern sowie von der AOK angewendet. Für die HELIOS-Kliniken zeigen auch die QSR-Ergebnisse in vielen Bereichen einen Qualitätsvorsprung gegenüber dem Bundesdurchschnitt. Die umfangreichen AOK-Klinikberichte unserer Kliniken finden Sie im Internet auf der Website www.helios-kliniken.de/qsr unter der Rubrik „Qualitätsberichte". HELIOS geht davon aus, dass diese Methoden möglicherweise auch auf Bundesebene Eingang in die neu zu gestaltende sektorübergreifende Qualitätssicherung finden werden.

Das Qualitätsmanagement von HELIOS umfasst jedoch mehr als die medizinische Ergebnisqualität. Unser Qualitätsverständnis beinhaltet auch die **Betreuungsqualität**: Unsere Patienten sollen medizinisch und pflegerisch optimal versorgt werden. Qualifizierte Pflege ist Voraussetzung für medizinischen und therapeutischen Erfolg. Unser Pflegepersonal – die größte Berufsgruppe in den HELIOS-Kliniken – steht in ständiger Kommunikation mit den Ärzten und anderen Berufsgruppen. Ziel ist es, die physischen, psychischen und sozialen Fähigkeiten der Patienten zu aktivieren und sie durch präventive, kurative und rehabilitierende Maßnahmen zur weitestgehenden Selbstständigkeit zurückzuführen.

FRESENIUS VAMED

Fresenius Vamed hat bei der Planung und Errichtung von Krankenhäusern einen hohen Qualitätsanspruch. Dies betrifft insbesondere die flexible Gestaltung von **prozess- und strukturübergreifenden Kriterien**, wie

- Prozessoptimierung (z. B. im OP-Bereich, Aufnahme- und Entlassungszentrum, interdisziplinäres Notfallzentrum, interdisziplinäre Tagesklinik),
- Differenzierung nach modularen Versorgungsstufen (von der Grundversorgung bis zur Intensivpflege) und

- flexible Nutzungsmöglichkeit der Gebäude, Bereiche und Stationen, falls sich Bedarfsverschiebungen aufgrund von Vergütungssystemen sowie technologischen Entwicklungen ergeben sollten.

VAMED hat ein international erfahrenes Expertenteam, das bereits bei der Konzepterstellung für ein Projekt sowie bei der Bereitstellung von Dienstleistungen die Qualität in der Struktur- und Prozessgestaltung sicherstellt.

Auch innerhalb des Unternehmensbereichs werden durch **geschäftsfeldübergreifende Qualitätsstandards** Prozesse nachhaltig und effizient gestaltet. Diese Standards orientieren sich überwiegend sowohl an den ISO-Normen 9001:2000 und ISO 13485:2003 als auch an Standards der European Foundation for Quality Management (EFQM). VAMED wurde im Jahr 2009 mit dem österreichischen Staatspreis für Unternehmensqualität in der Kategorie Großunternehmen ausgezeichnet. Bereits im Jahr 2008 war VAMED nicht nur als Finalist beim Staatspreis für Qualität ausgezeichnet, sondern auch mit einem Jurypreis gewürdigt worden. Erstmals erfolgte eine zweifache Auszeichnung eines Unternehmens durch die Austrian Foundation for Quality Management (AFQM). Dieser Preis zeichnet österreichische Organisationen aus für die konsequente Umsetzung exzellenten, qualitätsorientierten Managements, für herausragende Leistungen und das ganzheitlich hohe Niveau der Organisation und ihre Erfolge.

International verwendet VAMED das bewährte JCI (Joint Commission International) Zertifizierungsmodell. Für Referenzprojekte wurde die Zertifizierung erreicht, z. B. für das Neurologische Therapiezentrum Kapfenberg, Österreich, und das Prince Court Medical Center in Kuala Lumpur, Malaysia.

VERANTWORTUNG, UMWELTMANAGEMENT, NACHHALTIGKEIT

Die Natur als Lebensgrundlage zu schützen und mit ihren Ressourcen sorgsam umzugehen, ist Teil unserer Verantwortung. Es ist daher selbstverständlich für uns, Maßnahmen bei Umwelt- und Gesundheitsschutz, Arbeits- und Anlagensicherheit sowie Produktverantwortung und Logistik stetig zu verbessern und die gesetzlichen Vorgaben einzuhalten. Die internationale ISO-Norm 14001:2004 ist die weltweit bedeutendste Vorgabe dessen, was ein **Umweltmanagement** in einem Unternehmen beinhalten und leisten soll. Sie legt u. a. Wert darauf, dass Standorte hinsichtlich möglicher Umweltbelastungen kontinuierlich überprüft werden, etwa im Hinblick auf Emissionen und Abfälle. Sowohl in unseren verschiedenen Produktionen als auch bei der Mehrheit unserer Dialysekliniken setzen wir diese Normen um. Wichtige Umweltindikatoren sind z. B. der Energie- und Wasserverbrauch, aber auch die Abfallmenge und die Recyclingquote unserer Standorte.

In Europa unterliegen unsere Produktionsstandorte der **EU-Verordnung REACH** – Registration, Evaluation and Authorization of CHemicals (Registrierung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien). Das erklärte Ziel von REACH ist es, Mensch und Umwelt vor Gefahren und Risiken zu schützen, die von Chemikalien ausgehen können. Diese Verordnung haben wir umgesetzt. Fresenius Medical Care ist zudem ein aktives Mitglied der Arbeitsgruppe REACH des Bundesverbandes Medizintechnologie (BVMed). In den wenigen Fällen, in denen Fresenius Kabi Hersteller oder Importeur außerhalb der EU-Staaten ist, sind in Übereinstimmung mit der REACH-Verordnung alle betroffenen Substanzen vorregistriert.

FRESENIUS MEDICAL CARE

Fresenius Medical Care engagiert sich an seinen Standorten mit vielfältigen Initiativen und Projekten für mehr Umweltbewusstsein und Umweltschutz. Wir verbessern kontinuierlich unsere Betriebseffizienz, etwa durch Energiesparmaßnahmen oder indem wir den Einsatz von Rohstoffen reduzieren, die wir in der Produktion benötigen.

Unser Umweltmanagement in den **Regionen Europa, Mittlerer Osten und Afrika** ist als integraler Bestandteil des Qualitätsmanagementsystems TÜV-zertifiziert. Es beinhaltet u. a. das Ökocontrolling an Produktionsstandorten und in Dialysekliniken. Darüber hinaus erfasst es umweltbezogene Daten wie z. B. Emissionen, Wasser- und Stromverbrauch. Weitere Aufgabengebiete sind:

- Umweltziele und -strategien zu formulieren
- die Koordination interner und externer Umwelt-Audits
- die Aus- und Weiterbildung von Umweltverantwortlichen im Unternehmen und
- das Umweltbewusstsein der Mitarbeiter zu sensibilisieren sowie das Umweltmanagement weiter auszubauen.

Bereits im Jahr 2007 hat Fresenius Medical Care ein Umweltmanagementprogramm verabschiedet, das für die Regionen Europa, Mittlerer Osten und Afrika gilt. Es definiert spezifische Ziele, die bis zum Jahr 2010 erreicht werden sollen.

Unsere fünf größten **Produktionsstandorte in Europa** verfügen bereits über eine Umweltzertifizierung nach ISO 14001. Im Jahr 2009 haben wir das Umweltmanagementsystem zusätzlich in einem Produktionswerk in Deutschland sowie in einem Produktionswerk in Vrsac, Serbien eingeführt. Die Zertifizierung erwarten wir für beide Standorte im Jahr 2010. Ebenfalls fortgesetzt haben wir die Umsetzung der EU-Chemikalienverordnung REACH in unseren europäischen Werken. Dazu haben wir im Berichtsjahr interne Richtlinien für die Beachtung der REACH-Vorgaben erarbeitet.

In Polen haben wir im Jahr 2009 ein Projekt mit dem Ziel durchgeführt, Umwelt-Richtlinien für Dialysekliniken zu entwickeln. Diese Richtlinien sollen die Umweltverantwortlichen darin unterstützen, die Effizienz der dortigen Dialysekliniken, z. B. im Wasser-, Strom- und Konzentratverbrauch sowie im Abfallmanagement, weiter zu verbessern. In einem ersten Schritt werden dazu alle umweltrelevanten Abläufe analysiert. Aus den Ergebnissen erarbeiten die Mitarbeiter einen Katalog von Umweltzielen.

Im Werk St. Wendel, Deutschland, sparten wir im Berichtsjahr durch Energieeffizienz-Projekte rund 400.000 m³ Erdgas ein – das entspricht dem jährlichen Energieverbrauch von etwa 170 Einfamilienhäusern. Durch die weitgehende Umrüstung der Produktionsgebäude auf eine Energiesparbeleuchtung wurde der Standort zudem als Partner des „Greenlight Programmes" der Europäischen Kommission ausgezeichnet. Mithilfe dieses Projekts reduzierte sich der Stromverbrauch des Werks um über 40 %. Außerdem haben wir an dem Standort im Jahr 2009 in umweltschonende Verfahren und Anlagen investiert: So wurden beispielsweise ältere Dampfkessel gegen moderne, abgasreduzierte Kessel ausgetauscht. Dies verringerte sowohl den Ausstoß von Stickstoffoxid als auch den Energieverbrauch.

In einem deutschen Werk für Dialysekonzentrate führten wir im Jahr 2009 ein System für die Kontrolle und Überwachung der Produktionsprozesse ein und implementierten ein neues Verpackungsverfahren für unsere Paletten. Durch diese Maßnahmen können wir den Verbrauch von Rohstoffen, Wasser, Energie und Verpackungsmaterialien künftig reduzieren.

In **Nordamerika** haben wir an unseren US-amerikanischen Standorten ein formelles, zertifiziertes Programm zur Überwachung der Umwelt- und Sicherheitsstandards etabliert, das alle unsere Produktionsprozesse jährlich durchlaufen. An unserem Produktionsstandort Ogden, dem größten in Nordamerika, haben wir die Prozesse optimiert mit dem Ziel, den Energieverbrauch, beispielsweise Strom und Erdgas, zu reduzieren. In den kommenden Jahren wollen wir den Energieverbrauch um weitere 5 % pro Jahr verringern. Am kalifornischen Standort Walnut Creek führten wir ein Recycling-Programm ein, um Teile unserer Dialysemaschinen wiederzuverwenden.

FRESENIUS KABI

Fresenius Kabi hat im Jahr 2009 den Zertifizierungsumfang des Umweltmanagements ausgeweitet. Zwei weiteren **Produktionsstandorten in Europa und Asien** wurde von einer externen Organisation bescheinigt, die Anforderungen der ISO-Norm 14001:2004 an ein Umweltmanagementsystem einzuhalten. Die Zertifizierung weiterer Standorte ist geplant.

In unseren **Produktionsstandorten Friedberg und Bad Homburg**, Deutschland, lag die Recyclingquote im Jahr 2009 mit rund 95 % auf Vorjahresniveau. Die Abfallmenge, die der Wiederverwertung zugeführt wird, lag bei rund 5.200 t (2008: rund 5.900 t). Das Abfallvolumen sank am Produktionsstandort Friedberg um rund 25 % und am Standort Bad Homburg um rund 17 %.

Im Jahr 2009 wurde eine Vielzahl von Maßnahmen durchgeführt, um den **Energieverbrauch**, den **CO_2-Ausstoß** sowie den **Verbrauch an Rohstoffen**, z. B. Wasser, zu reduzieren. Am Produktionsstandort Friedberg wurde die Regelung der Gebäudeleittechnik umfassend überarbeitet. Dadurch konnte Fresenius Kabi den Energieeinsatz der Betriebsstätte um rund 700.000 KWh pro Jahr reduzieren – das entspricht einem CO_2-Ausstoß von etwa 180 t.

In der Produktion wurden die Nutzungszeiten von voll entsalztem Wasser (VE-Wasser) verlängert. Dies reduzierte den Einsatz von Chemikalien und Spülwasser im Rahmen der Wasseraufbereitung. VE-Wasser ist eine Vorstufe von destilliertem Wasser, beide Wasserarten werden direkt am Produktionsstandort hergestellt. Fresenius Kabi verwendet VE-Wasser für die Reinigungsvorgänge in der Produktion, z. B. bei der Reinigung von Anlagen. Destilliertes Wasser wird in der Produktion von Arzneimitteln verwendet.

Für den Produktionsstandort Friedberg wurde in Zusammenarbeit mit einem externen Partner ein Energiekonzept erarbeitet. Ziel war es, weitere Energieeinsparpotenziale aufzuzeigen. Mit der Umsetzung erster Maßnahmen soll im Jahr 2010 begonnen werden.

All diese Aktivitäten dienen nicht nur dem vorrangigen Ziel des Umweltschutzes, sie halfen auch, im Jahr 2009 in erheblichem Maße die Energiekosten zu senken.

In Österreich verfügt der **Produktionsstandort Graz** seit dem Jahr 2008 über ein zertifiziertes Umweltmanagement. Darin wurden verschiedene Kennzahlen, z. B. die Recyclingquote, als Umweltindikatoren definiert. Ziel ist es, langfristig die Effizienz des Umweltmanagements zu gewährleisten und es kontinuierlich zu verbessern.

Im Jahr 2009 konnten wir die **Recyclingquote** um rund 10 % auf 70 % erhöhen. Die verbleibenden 30 % dienen als Energielieferant und werden zu diesem Zweck in thermischen Abfallbehandlungsanlagen eingesetzt. Grundvoraussetzung für eine ordnungsgemäße Wiederverwertung ist die konsequente sortenreine Trennung der Abfälle. Weitere Umweltindikatoren sind beispielsweise der **Energieverbrauch** – unterteilt nach Energiearten – und der **Wasserverbrauch**, jeweils bezogen auf die Produktionsmenge.

Maßnahmen zum Schutz der Umwelt am Standort Graz werden durch Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter laufend optimiert. Mittels interner Audits wird deren Erfolg überprüft und bewertet.

Am **Produktionsstandort Linz** hatte das Umweltmanagement im Berichtsjahr die folgenden Schwerpunkte: Zum einen implementierten wir das Umweltmanagementsystem gemäß ISO 14001:2004, zum anderen wurde ein **Energie- und Ressourceneinsparungsprojekt** fortgesetzt. Mittels interner Audits evaluierten wir generelle Umweltleistungen in den einzelnen Abteilungen. Dabei konzentrierten wir uns vor allem auf die Abfallentsorgung und den Umgang mit gefährlichen Arbeitsstoffen. Einige Maßnahmen setzten wir bereits erfolgreich um: Wir erzielten Einsparungen bei Energie- und Wasserverbrauch sowie beim Abwasser. So wurden z. B. bei der Herstellung von Lactulose die bestehenden Rührermotoren in den Produktionsbehältern durch Motoren einer höheren Effizienzklasse ersetzt. Die Energieeinsparung durch diese Maßnahme beträgt rund 25 % des vorherigen Energieverbrauchs. Der Standort Linz zählt zu den größten Lactulose-Produktionsstätten weltweit. Lactulose wird durch chemische Umwandlungsprozesse von Milchzucker (Lactose) gewonnen. Aufgrund der entgiftenden Wirkung wird das Produkt in der Therapie von Leber-Erkrankungen oder auch Darm-Erkankungen eingesetzt.

Weitere langfristig angelegte Maßnahmen werden auch zukünftig zu Einsparungen bei Energie und anderen Ressourcen führen.

In unseren schwedischen **Produktionsstandorten in Uppsala und Brunna** betrug das **Abfallvolumen** insgesamt 3.337 t im Jahr 2009 (2008: 3.412 t). Wir initiierten in den vergangenen Jahren verschiedene Projekte im Bereich des Abfallmanagements, um zum einen die Höhe des Abfallvolumens zu reduzieren und zum anderen die Entsorgung so umweltgerecht und effizient wie möglich zu gestalten. Der **Wasserverbrauch** stieg im Vergleich zum Vorjahr u. a. aufgrund der erhöhten Produktionsmenge an.

Im Jahr 2009 wurden Maßnahmen fortgesetzt, um den **Energieverbrauch** der Standorte zu senken. Außerhalb der Produktionszeiten wird die Betriebszeit der Lüftungs- und Klimaanlagen deutlich reduziert. Ein Dunstkondensator wurde installiert, um die Energieverluste des Dampfheizsystems zu verringern. Er fängt die Energie aus dem Dampfheizsystem auf, die nach dem Heizvorgang als Dunst in die Luft abgegeben wird. Zudem wurden neue, energieeffizientere Pumpen in dem System installiert. Darüber hinaus wurde am Standort Brunna das FCKW-haltige Kältemittel R22 (FCKW – Fluorchlorkohlenwasserstoff) durch das wesentlich umweltfreundlichere, FCKW-freie Kältemittel HFC R407C ersetzt. Wir arbeiten an einem Maßnahmenplan, der weitere Einsparpotenziale aufzeigen soll.

FRESENIUS HELIOS

Umweltmanagement in Krankenhäusern erfolgt im Spannungsfeld hoher Anforderungen, was die Abfallentsorgung, die Hygiene und den großen Bedarf an Energie betrifft.

Im Bereich der **Abfallentsorgung** zielen wir auf eine wirtschaftlich und ökologisch vertretbare Lösung. Unser Entsorgungsmanagement verstehen wir als Prozess, der bereits mit dem Einkauf beginnt und mit einem konsequenten Recycling endet. Recycling von Krankenhausabfällen umfasst z. B. die Wiederaufbereitung von Lösemitteln oder die Vermarktung von Infusionsgläsern. Alle Abfälle werden standardisiert erfasst und entsprechenden Abfallarten zugeordnet. Diese Daten dienen uns auch als Entscheidungsgrundlage, ob wir Rahmenverträge mit regionalen Entsorgern oder einen Konzernrahmenvertrag mit einem Entsorger abschließen.

Bei den im Krankenhaus eingesetzten medizinischen Produkten steigt der Anteil von **Einwegartikeln** kontinuierlich. Dies muss aber nicht notwendigerweise zulasten des Umweltschutzes geschehen. So weisen beispielsweise Einmal-Abdeckungen im Operationsbereich eine bessere Umweltbilanz auf als solche, die wiederverwertet werden. Grund hierfür ist, dass u. a. der für die Produktion sowie die Wiederaufarbeitung notwendige Energieaufwand höher ist,

als bei der Produktion und Entsorgung von Einmal-Abdeckungen. Hinzu kommen Tenside und umweltbelastende Chemikalien, um die Produkte desinfizierend zu reinigen.

In einem Krankenhaus setzen die **Hygieneanforderungen** dem Einsatz von regenerativen Energien Grenzen. Die Warmwasserbereitung durch Solarenergie beispielsweise ist für Krankenhäuser aus unserer Sicht nicht umsetzbar. Das Temperaturniveau der erzeugten Wärme bietet, im Gegensatz zum Temperaturniveau konventionell erzeugter Wärme, einen optimalen Nährboden für die Bakterienform der Legionellen. Der Befall von Trinkwasser mit Legionellen kann für immungeschwächte Patienten tödliche Folgen haben. Aus diesem Grund verzichtet HELIOS auf den Einsatz von Solarenergie in ihren Kliniken.

Ein wesentlicher Verursacher des **Energieverbrauchs** von Krankenhäusern ist die notwendige Klimatisierung der Arbeits- und Patientenräume. So müssen Wärme abgebende medizintechnische Geräte, wie z. B. ein Kernspintomograph, gekühlt werden. Eine andere wichtige Rolle für den Energieverbrauch spielt auch der bauliche Zustand eines Krankenhauses. HELIOS investiert im Rahmen baulicher Maßnahmen nachhaltig in den Umweltschutz. Alle Neubauten und auch Gebäudemodernisierungen entsprechen den aktuellen Anforderungen an eine effiziente Wärmedämmung. Im Jahr 2009 betrugen die Kosten für Instandhaltung in Summe 82 Mio € (2008: 75 Mio €).

HELIOS wickelt über eine zentrale Einkaufsplattform den Energieeinkauf für alle 61 Kliniken der Gruppe online ab. Diese Plattform liefert neben den Verbrauchsdaten der Standorte auch Benchmarks, um überdurchschnittlich hohe Energieverbräuche zu identifizieren.

Ein im Jahr 2008 gestartetes **Pilotprojekt im Bereich Umweltschutz und Energieeinsparung** am HELIOS-Standort Bad Berleburg wurde fortgesetzt. Im Rahmen des Projekts stellte HELIOS zahlreiche Möglichkeiten vor, Energie zu sparen mit dem Ziel, Mitarbeiter zu einem umweltbewussten Verhalten zu motivieren. Im einjährigen Projektzeitraum erzielte HELIOS signifikante Einsparungen: Der Gasverbrauch reduzierte sich um rund 13 %, auch begünstigt durch begleitende Sanierungsmaßnahmen zur Wärmedämmung an den Gebäuden. Der Stromverbrauch sank um 8 %, vor allem begründet durch diese Umweltkampagne. HELIOS prüft, ob die Kampagne auf weitere HELIOS-Kliniken ausgeweitet werden soll.

FRESENIUS VAMED

Das Gesundheitswesen muss in Zukunft noch stärker dem Prinzip der **Nachhaltigkeit** gerecht werden. Gerade im Klinikbereich gilt es, dies zu berücksichtigen. VAMED integriert die jeweiligen nationalen Umweltvorgaben bereits in die Planung von Krankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen als aktiven Beitrag für den Umweltschutz.

So sieht VAMED bei der schlüsselfertigen Errichtung eines Krankenhauses und eines modernen Krebsbehandlungszentrums in Gabun vor, dass anfallende Abwässer aus dem Krankenhaus in der eigenen Abwasserbehandlungsanlage gereinigt werden. Klinischer Abfall wird mittels einer eigenen Hochtemperatur-Müllverbrennungsanlage nach europäischem Standard verbrannt.

VAMED ist seit vielen Jahren für die technische Betriebsführung des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien – Universitätskliniken (AKH) verantwortlich, einer der größten Betriebe Österreichs mit mehr als 10.000 Beschäftigten. VAMED hat zusammen mit dem AKH verschiedene Maßnahmen umgesetzt, um Energie zu sparen, insbesondere in den Bereichen Klimatisierung und Wärmerückgewinnung. Im Jahr 2009 konnte der durch das AKH verursachte **Schadstoffausstoß** um rund 12 % gegenüber 1998 gesenkt werden, d. h. von rund 134.000 t CO_2 auf rund 118.000 t CO_2. Das internationale Ziel des Kyoto-Protokolls von 5,2 % konnte somit deutlich übertroffen werden. VAMED stellt den CO_2-Ausstoß des Krankenhauses über das CO_2-Äquivalent dar; dies ist eine einheitliche Bemessungsgrundlage, die Treibhausgase in die entsprechende Menge CO_2 umrechnet. Das **CO_2-Äquivalent** dient dazu, neben CO_2 auch weitere Treibhausgase bei der Erfüllung der Kyoto-Ziele zu berücksichtigen. Dadurch können Unternehmen die Wirksamkeit von Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen darstellen. Das AKH hat sich zusammen mit VAMED zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2012 den Schadstoffausstoß um das Dreifache der im Kyoto-Protokoll verlangten Menge zu verringern.

VERTRIEB, MARKETING UND LOGISTIK

Die langfristige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Kunden ist eine wichtige Basis für unser nachhaltiges Wachstum. Dabei konzentrieren wir uns darauf, unseren Kunden beste Qualität und besten Service verbunden mit einer zuverlässigen Logistik und Verfügbarkeit unserer Produkte zu sichern. Dank der umfassenden Produktpalette und der langjährigen Erfahrungen kann Fresenius weltweit enge

Beziehungen zu seinen Kunden aufbauen und aufrechterhalten. Die enge Zusammenarbeit zwischen Vertrieb einerseits und Forschung und Entwicklung andererseits ermöglicht Fresenius die Integration von im Außendienst entwickelten Konzepten und Ideen für neue Produkte. Fresenius verfügt über eigene Vertriebsbereiche mit geschulten Verkaufsmitarbeitern. Überdies setzt das Unternehmen externe Distributoren ein, um auch die Länder abzudecken, in denen keine eigenen Außendienstmitarbeiter tätig sind.

Die Produkte von Fresenius werden von den Produktionsstätten zu zentralen Lagerhäusern geliefert, von dort zu den jeweiligen regionalen Lagerhäusern versandt und anschließend an Kliniken und andere Kunden oder direkt nach Hause zu den Patienten geliefert. Die Unternehmensbereiche bieten Kundendienst, Schulung und Ausbildung in der jeweiligen Landessprache sowie technischen Support, Instandhaltung und Garantieregelungen für jedes Land an, in dem Fresenius seine Produkte vertreibt. Außerdem werden Schulungen zu den Produkten von Fresenius in den Produktionsstätten des Unternehmens angeboten sowie regionale Service-Zentren betrieben, die für den täglichen internationalen Service-Support zuständig sind.

Die Unternehmensbereiche haben folgende **Kundenstruktur**: Die Kunden von Fresenius Medical Care im Produktgeschäft sind hauptsächlich Dialysekliniken und Krankenhäuser. Fresenius Medical Care erzielte rund 33 % ihres Umsatzes durch die Medicare- und Medicaid-Programme der US-Regierung, rund 67 % ihrer Umsätze durch private und andere Kostenträger sowie durch Krankenhäuser.

Fresenius Kabi hat eine breit gestreute Kundenbasis. Dazu gehören Krankenhäuser, Großhändler, Einkaufsorganisationen, medizinische und ähnliche Einrichtungen sowie Krankenhausbetreiber und Patienten zu Hause. Eine wesentliche Abhängigkeit von einer einzelnen Umsatzquelle besteht bei Fresenius Kabi nicht. In den USA werden die Produkte von APP Pharmaceuticals im Wesentlichen über Einkaufskooperationen (GPO – Group Purchasing Organization) vertrieben. Vor allem im internationalen Geschäft nimmt Fresenius Kabi in verstärktem Umfang an Ausschreibungen für Tender teil, die in der Regel durch staatliche Stellen vergeben werden.

Zu den Kunden der Fresenius Helios gehören Sozialversicherungsträger, Krankenkassen sowie Privatpatienten.

Die Kunden der Fresenius Vamed sind öffentliche und private Krankenhäuser sowie andere Gesundheitseinrichtungen.

GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Der Vorstand beurteilt die Geschäftsentwicklung des Fresenius-Konzerns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts auch weiterhin als positiv. Nach wie vor sehen wir weltweit deutliche Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen. Die Geschäftsentwicklung in den ersten Wochen des Jahres 2010 liegt demgemäß mit weiteren Umsatz- und Ergebnissteigerungen im Rahmen unserer Erwartungen.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Durch die Komplexität und Dynamik seiner Geschäfte ist der Fresenius-Konzern einer Reihe von Risiken ausgesetzt. Diese Risiken sind zwangsläufige Konsequenz aktiven unternehmerischen Handelns. Die Bereitschaft, Risiken einzugehen, ist jedoch eine Voraussetzung dafür, Chancen nutzen zu können.

Als Anbieter von oftmals lebensrettenden Produkten und Dienstleistungen für schwer und chronisch kranke Menschen sind wir kaum von Konjunkturzyklen betroffen. Die Diversifikation durch vier Unternehmensbereiche, die in unterschiedlichen Segmenten des Gesundheitswesens aktiv sind, vermindert das Risikoprofil des Konzerns weiter. Daneben bilden langjährige Erfahrung sowie unsere regelmäßig führende Marktposition eine solide Basis, Risiken realistisch einschätzen zu können.

Gleichzeitig bietet das Gesundheitswesen dem Fresenius-Konzern vielfältige und nachhaltige Wachstumschancen, die wir auch künftig gezielt nutzen wollen.

CHANCENMANAGEMENT

Das Management von Chancen ist eine fortwährende Aufgabe unternehmerischer Tätigkeit, um den langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Damit schaffen wir Neues, sichern und verbessern Bestehendes. Durch die dezentrale, regionale Organisations- und Managementstruktur des Fresenius-Konzerns können wir frühzeitig Trends, Anforderungen und die Chancen der oftmals fragmentierten Märkte erkennen, analysieren und gezielt agieren. Darüber hinaus diskutieren wir kontinuierlich mit Forschergruppen

und Institutionen und führen intensive Markt- sowie Wettbewerbsbeobachtungen durch, um Chancen aufzuspüren. Im Konzern können wir zudem durch zielgerichteten Erfahrungsaustausch zwischen den Bereichen zusätzliche Chancen und auch Synergiepotenziale identifizieren und nutzen. Zukünftige Chancen, die wir derzeit für den Fresenius-Konzern sehen, sind im Prognosebericht ab Seite 54 dargestellt.

RISIKOMANAGEMENT

Ebenso wie das Chancenmanagement ist das Management von Risiken eine fortwährende Aufgabe. Die Fähigkeit, Risiken zu erfassen, zu kontrollieren und zu steuern, ist ein wichtiges Element solider Unternehmensführung. Das **Fresenius-Risikomanagement** ist eng mit der Unternehmensstrategie verknüpft. Wesentlicher Bestandteil ist unser **Kontrollsystem**, mit dem wir wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und ihnen gegensteuern können.

Innerhalb der Unternehmensbereiche haben wir die Verantwortlichkeiten für den Prozessablauf und die Kontrolle wie folgt festgelegt:

- Die Risikosituation wird regelmäßig und standardisiert erfasst und mit den bestehenden Vorgaben verglichen. So können wir rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen, wenn sich negative Entwicklungen abzeichnen sollten.
- Die verantwortlichen Führungskräfte sind verpflichtet, dem Vorstand unverzüglich über relevante Veränderungen des Risikoprofils zu berichten.
- Wir betreiben ständige Marktbeobachtung und halten enge Kontakte zu Kunden, Lieferanten und Behörden, um zeitnah Veränderungen unseres Umfelds erkennen und darauf reagieren zu können.

Das Risikomanagement wird sowohl auf Konzernebene als auch in den Unternehmensbereichen durch das Risikocontrolling sowie ein Managementinformationssystem unterstützt. Auf Basis detaillierter monatlicher und quartalsweiser Berichte werden Abweichungen der tatsächlichen von der geplanten Geschäftsentwicklung identifiziert und analysiert. Darüber hinaus beinhaltet das Risikomanagement ein Kontrollsystem aus organisatorischen Sicherungsmaßnahmen sowie internen Kontrollen und Prüfungen. Unser Risikomanagement wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst, damit wir Veränderungen in unserem Umfeld frühzeitig begegnen können; dieses System hat sich bislang bewährt.

Die Wirksamkeit des Risikomanagements wird im Rahmen der jährlichen Abschlussprüfung sowie regelmäßig vom Vorstand und der Internen Revision überprüft. Daraus resultierende Erkenntnisse werden bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Risikomanagements berücksichtigt. Auch das Kontrollsystem wird regelmäßig vom Vorstand und der Internen Revision überprüft.

Fresenius hat Organisation und Systeme zur Identifikation, Bewertung und Kontrolle von Risiken sowie zur Entwicklung von Gegenmaßnahmen funktionsfähig eingerichtet und angemessen ausgestaltet. Absolute Sicherheit, damit Risiken vollumfänglich identifizieren und steuern zu können, ist dennoch nicht gegeben.

INTERNE KONTROLLEN DER FINANZBERICHTERSTATTUNG

Die Verlässlichkeit der Rechnungslegungsprozesse und die Korrektheit der Finanzberichterstattung, einschließlich der Erstellung eines regelkonformen Jahresabschlusses und Konzernabschlusses sowie Lageberichtes und Konzern-Lageberichtes, wird durch eine Vielzahl von Maßnahmen und internen Kontrollen sichergestellt. Insbesondere unser in der Regel **vierstufiger Berichtsprozess** sichert eine intensive Erörterung und Kontrolle der Finanzergebnisse. Auf jeder Berichtsebene (lokale Einheit, Region, Unternehmensbereich, Konzern) werden die Finanzdaten und Kennzahlen berichtet, erörtert und monatlich sowie quartalsweise mit den Vorjahreszahlen, den Budgetwerten und der aktuellen Hochrechnung verglichen. Dabei werden alle Sachverhalte, Annahmen und Schätzungen, die eine Auswirkung auf die extern berichteten Konzern- und Segmentzahlen haben, intensiv mit der für die Erstellung der Konzernabschlüsse zuständigen Abteilung besprochen. Quartalsweise werden diese Vorgänge im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats erörtert.

Um eine zuverlässige Finanzberichterstattung und die zutreffende Erfassung von Transaktionen in der Buchhaltung sicherzustellen, bestehen Kontrollmechanismen, z. B. systemtechnische und manuelle Abstimmungen. Zur Vermeidung von Missbrauch achten wir auf eine systematische Trennung von Funktionen. Zusätzlich tragen die vom Management durchgeführten Überwachungen und Bewertungen dazu bei, dass Risiken mit direktem Einfluss auf die Finanzberichterstattung identifiziert werden und Kontrollen zur Risikominimierung eingerichtet sind. Darüber hinaus werden Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften eng verfolgt und die

mit der Finanzberichterstattung betrauten Mitarbeiter regelmäßig und umfassend geschult.

Mit Fresenius Medical Care unterliegt eine wichtige Konzerngesellschaft zudem dem Kontrollumfeld des Abschnitts 404 des Sarbanes-Oxley-Act.

RISIKOFELDER

Die für die Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns maßgeblichen Risikofelder stellen sich wie folgt dar:

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES RISIKO

Aus heutiger Sicht besteht für den Fresenius-Konzern hinsichtlich der globalen Wirtschaftsentwicklung kein wesentliches Risiko. Im Geschäftsjahr 2010 sollte sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum gegenüber dem Jahr 2009 wieder beleben. Zudem ist Fresenius von allgemeinen Konjunkturschwankungen nur in geringem Maße betroffen. Wir erwarten auch weiterhin eine wachsende Nachfrage nach unseren lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkten und Dienstleistungen.

RISIKEN AUFGRUND WIRTSCHAFTLICHER RAHMENBEDINGUNGEN

Die Risikosituation der einzelnen Unternehmensbereiche ist insbesondere von der Entwicklung der jeweils relevanten Absatzmärkte abhängig. Daher beobachten und bewerten wir auch die politischen, rechtlichen und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sorgfältig. Darüber hinaus erfordert die fortschreitende Internationalisierung unserer Absatzmärkte, dass wir uns mit länderspezifischen Risiken auseinandersetzen.

BRANCHENRISIKO

Von wesentlicher Bedeutung für den Fresenius-Konzern sind Risiken, die im Zusammenhang mit **Veränderungen im Gesundheitsmarkt** stehen. Dabei handelt es sich vor allem um die Entwicklung neuer Produkte und Therapien durch Wettbewerber, die Finanzierung der Gesundheitssysteme sowie die Kostenerstattung im Gesundheitssektor. In unserem zum großen Teil reglementierten Geschäftsumfeld können Gesetzesänderungen, auch in Bezug auf Kostenerstattungen, einschneidende Auswirkungen auf unseren Geschäftserfolg haben. Aufgrund des hohen Anteils am Konzernumsatz trifft dies in besonderem Maße auf den Absatzmarkt USA zu, wo z. B. Änderungen im Erstattungssystem unser Geschäft erheblich beeinflussen könnten. Ferner wird ein Teil der Dialysebehandlung durch private Krankenversicherungen und sogenannte Managed-Care-Organisationen erstattet. Falls es diesen Versicherungsträgern in den USA gelingt, eine Senkung der Erstattungssätze durchzusetzen, könnte dies die Umsatzerlöse für die Produkte und Dienstleistungen der Fresenius Medical Care verringern. Ähnliches gilt für den Krankenhausmarkt in Deutschland. Das DRG-System (Diagnosis Related Groups) soll die Effizienz in den Krankenhäusern steigern und die Aufwendungen im Gesundheitssystem reduzieren. Die gesetzlichen Weiterentwicklungen des DRG-Systems werden durch das Unternehmen eng verfolgt. Diskussionen um die Beendigung der dualen Finanzierung im Krankenhausbereich werden ebenso beobachtet. Ein erheblicher Teil der Belegungen in den Kliniken wird durch gesetzliche Krankenkassen und Rentenversicherungsträger vorgenommen. Der Erfolg des Konzerns wird daher davon beeinflusst, dass mit diesen Institutionen geschlossene Verträge fortbestehen. Neben der intensiven Beobachtung gesetzgeberischer Aktivitäten arbeiten wir auch mit den staatlichen Gesundheitsorganisationen zusammen. Insgesamt wollen wir über Leistungssteigerungen und Kostenreduktionen möglichen regulatorischen Risiken entgegenwirken.

In den USA werden nahezu alle injizierbaren pharmazeutischen Produkte mittels Vereinbarungen mit **Einkaufskooperationen (GPO – Group Purchasing Organization)** und Distributoren verkauft. Die meisten Krankenhäuser haben mit den GPOs ihrer Wahl Verträge abgeschlossen, um ihren Bedarf zu decken. Derzeit kontrollieren weniger als zehn GPOs den größten Anteil der Verkäufe an Krankenhauskunden. Entsprechend erzielt APP Pharmaceuticals einen großen Umsatzanteil mit einer kleinen Anzahl GPOs. APP Pharmaceuticals hat mit den wichtigsten dieser GPOs Vereinbarungen abgeschlossen. Um diese Geschäftsbeziehungen aufrechtzuerhalten, muss APP Pharmaceuticals qualitativ hochwertige Produkte zuverlässig liefern, eine umfassende Produktpalette offerieren, den Preis konkurrenzfähig halten und die Bestimmungen der U.S. Food and Drug Administration (FDA) einhalten. Die GPOs haben auch mit anderen Herstellern Verträge abgeschlossen. Der Bieterprozess ist sehr wettbewerbsintensiv. Die meisten GPO-Verträge von APP Pharmaceuticals können kurzfristig gekündigt werden.

Darüber hinaus sind wir durch **Kooperationen mit Ärzten und Wissenschaftlern** in der Lage, wichtige technologische Innovationen aufzugreifen und zu fördern. Auch diese

Kooperationen führen dazu, dass wir stets über aktuelle Entwicklungen alternativer Behandlungsmethoden informiert sind und auf dieser Basis unsere unternehmerische Strategie bewerten und gegebenenfalls anpassen können.

RISIKEN DES OPERATIVEN GESCHÄFTS

Produktion, Produkte und Dienstleistungen

Die Einhaltung von **Produktspezifikationen- und Produktionsvorschriften** wird durch unsere Qualitätsmanagementsysteme gemäß den international anerkannten Qualitätsnormen ISO 9001 und den entsprechenden internen Richtlinien sichergestellt. Diese sind in Qualitätshandbüchern und Verfahrensanweisungen festgelegt. Auditoren führen in den Produktionsstandorten und den Dialysekliniken regelmäßig Audits durch. Diese umfassen die Einhaltung aller Anforderungen und Vorschriften von der Leitung und Verwaltung über die Produktherstellung und die klinischen Dienstleistungen bis hin zur Patientenzufriedenheit. Unsere Produktionen entsprechen grundsätzlich den internationalen „Good Manufacturing Practice"- sowie den „Current Good Manufacturing Practice" – US-Richtlinien oder anderen anerkannten Standards. Möglichen Risiken bei der Inbetriebnahme neuer Produktionsstätten oder neuer Technologien begegnen wir durch sorgfältige Projektplanung und durch regelmäßige Analyse und Überprüfung der Projektfortschritte. Dem Risiko mangelnder Güte von fremdbezogenen Rohstoffen, Halbfertigprodukten und Bauteilen begegnen wir im Wesentlichen durch präzise Qualitätsanforderungen an die Lieferanten. Hierzu gehören neben der Zertifizierung durch externe Institute und der Auditierung der Lieferanten eine umfangreiche Prüfung von Vorabmustern sowie regelmäßige Qualitätskontrollen. Es werden nur qualitativ hochwertige Produkte von höchster Sicherheit und erwiesener Eignung von qualifizierten Lieferanten bezogen, die unseren Spezifikationen und Anforderungen entsprechen.

In unseren Krankenhäusern, Fachkliniken und Dialysekliniken erbringen wir **medizinische Leistungen**, die grundsätzlich Risiken unterliegen. Daneben können Betriebsrisiken entstehen, z. B. infolge der hohen Anforderungen an die Hygiene. Diesen Risiken begegnen wir durch eine strukturierte Ablauforganisation, kontinuierliche Mitarbeiterschulungen und eine an den Bedürfnissen der Patienten ausgerichteten Arbeitsweise. Darüber hinaus arbeiten wir im Rahmen von Qualitätsmanagementsystemen kontinuierlich daran, die Behandlung der Patienten zu verbessern.

Weitere Risiken können sich sowohl durch zunehmenden **Preisdruck** auf unsere Produkte als auch auf der Beschaffungsseite durch Preiserhöhungen ergeben. So könnten z. B. in den USA Änderungen in den Richtlinien zur Erstattung oder zur Verabreichung von Erythropoietin (EPO) die Umsatzerlöse und das Ergebnis von Fresenius erheblich beeinträchtigen. EPO ist ein Hormon, das die Produktion roter Blutkörperchen anregt und in der Dialyse eingesetzt wird. Eine Lieferunterbrechung oder schlechtere Einkaufsbedingungen für EPO könnten außerdem die Umsätze verringern bzw. die Aufwendungen von Fresenius wesentlich erhöhen. Fresenius Medical Care hat mit Amgen einen Vertrag über die Lieferung von EPO in den USA und Puerto Rico abgeschlossen. Amgen ist der alleinige Anbieter von EPO in den USA. Der Vertrag hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2011. Erstattungen und Umsatzerlöse aus der Verabreichung von EPO trugen im Geschäftsjahr 2009 circa 7 % zum Umsatz des Fresenius-Konzerns bei.

Ein steigender **Wettbewerb** könnte sich nachteilig auf die Preisgestaltung und Verkäufe unserer Produkte und Dienstleistungen auswirken. Durch die Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen von Wettbewerbern könnten Produkte und Dienstleistungen von Fresenius weniger wettbewerbsfähig werden. Risiken im **Beschaffungssektor**, die sich hauptsächlich auf mögliche Preissteigerungen beziehen, begegnen wir durch eine entsprechende Auswahl und Kooperation mit unseren Lieferanten, durch längerfristige Rahmenverträge in bestimmten Einkaufssegmenten sowie durch Bündelung der zu beschaffenden Mengen im Konzern. Insgesamt sind die Märkte, in denen wir arbeiten, durch Preisdruck, Wettbewerb und **Kosteneinsparungen im Gesundheitssektor** gekennzeichnet. Dies könnte zu geringeren Umsätzen führen und sich nachteilig auf unser Geschäft, unsere Finanzlage und unsere Betriebsergebnisse auswirken.

Den mit dem **Engineering- und Krankenhaus-Dienstleistungsgeschäft** verbundenen Risiken begegnen wir mit professioneller Projektsteuerung, kompetentem Projektmanagement und mit einem ausgereiften und der jeweiligen Geschäftstätigkeit angepassten System zur Erkennung, Bewertung und Minimierung dieser Risiken. Dies besteht aus organisatorischen Maßnahmen (u. a. Standards für Risikokalkulation in der Angebotserstellung, Risikoeinschätzung vor Auftragsannahme, laufendem Projektcontrolling und laufend aktualisierter Risikobewertung), Qualitätssicherungsmaßnahmen und finanztechnischen Maßnahmen (u. a. Bonitätsprüfungen, Sicherung der Zahlungen durch Vorauszahlungen, Akkreditive und abgesicherten Krediten).

Besonderen Wert legen wir auf die Einhaltung unserer **Compliance-Programme** und Richtlinien. Mit diesen wollen wir unseren eigenen Erwartungen wie auch denen unserer Partner entsprechen und unsere Geschäftsaktivitäten an anerkannten Standards sowie lokalen Gesetzen und Verordnungen ausrichten. Wir setzen damit verbindliche Vorgaben für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir gehen davon aus, dass wir ausreichend Vorsorge getroffen haben, dass die nationalen und internationalen Regeln beachtet werden.

Forschung und Entwicklung

Die Entwicklung neuer Produkte und Therapien ist grundsätzlich mit dem Risiko verbunden, angestrebte Entwicklungsziele nicht oder deutlich später als geplant zu erreichen. Bis zur Zulassung eines Produkts sind kostenintensive und umfangreiche präklinische Prüfungen und klinische Studien notwendig. Da unsere Entwicklungsaktivitäten unterschiedliche Produktsegmente betreffen, sind diese Risiken im Fresenius-Konzern breit gestreut. Zudem begegnen wir etwaigen Risiken aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten dadurch, dass wir die Entwicklungstrends kontinuierlich analysieren und evaluieren und die Projektfortschritte überprüfen. Daneben wird die strikte Einhaltung gesetzlicher Vorgaben in der klinischen und chemisch-pharmazeutischen Forschung und Entwicklung überwacht. Im Bereich der I.V.-Arzneimittel ist ferner die rechtzeitige und stetige Einführung neuer Produkte entscheidend. Anhand detaillierter Projektpläne und einer strikten Orientierung an Erfolgsfristen kann die Entwicklung von Produkten jederzeit überwacht werden, mit der Möglichkeit, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, falls die geplanten Ziele nicht erreicht werden.

Risiken aus Akquisitionen

Mit der **Integration** erworbener Unternehmen ist Fresenius Risiken ausgesetzt, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius auswirken können. Nach einer Akquisition müssen die Infrastrukturen des erworbenen Unternehmens integriert, rechtliche und vertragliche Fragen gelöst, und Marketing, Patientenservices sowie logistische Abläufe vereinheitlicht werden. Im Laufe der Integration könnte es zum Verlust von wesentlichen Führungskräften kommen und der Geschäftsablauf sowie die Geschäftsbeziehungen zu Kunden und Mitarbeitern könnten in Mitleidenschaft gezogen werden. Ferner könnten Change-of-Control-Klauseln in Anspruch genommen werden. Der Integrationsprozess könnte sich als schwieriger bzw. zeitlich aufwändiger und kostenintensiver erweisen als erwartet. Es könnten bei der Geschäftstätigkeit der neu erworbenen Gesellschaften Risiken auftreten, die von Fresenius nicht erkannt oder als nicht wesentlich erachtet wurden. Vorteile, die Fresenius sich von dem Erwerb verspricht, könnten nicht oder nicht im geplanten Maße eintreten. **Künftige Akquisitionen** könnten eine Herausforderung für die Finanzierung und das Management unseres Geschäfts darstellen. Ferner kann der Erwerb von Unternehmen zur Folge haben, dass Fresenius direkt oder mittelbar in die Haftung gegenüber Dritten kommt oder Ansprüche gegenüber Dritten sich als nicht durchsetzbar herausstellen.

Die im Jahr 2008 von Fresenius akquirierte Gesellschaft APP Pharmaceuticals haftet gegenüber der von ihr im Jahr 2007 abgespalteten Gesellschaft Abraxis BioScience, Inc. für Geschäftsvorfälle vor der Abspaltung, die sich im Rahmen des bei der heutigen APP Pharmaceuticals verbliebenen Geschäfts ereignet haben. Im Gegenzug stellt Abraxis BioScience APP Pharmaceuticals frei von Ansprüchen, die sich auf Sachverhalte im Geschäftsfeld der heutigen Abraxis BioScience vor der Abspaltung beziehen. Inwieweit Abraxis BioScience solche potenziellen Ansprüche zukünftig wird befriedigen können, lässt sich nicht vorhersagen.

Aufgrund der Übernahme von APP Pharmaceuticals durch Fresenius könnte die Steuerfreiheit der im Jahr 2007 durchgeführten Abspaltung infrage gestellt werden. Ein im Rahmen der Übernahme eingeholtes Steuerrechtsgutachten bestätigt, dass die Akquisition von APP Pharmaceuticals die Steuerfreiheit der Abspaltung im Jahr 2007 nicht beeinträchtigen sollte. Da das eingeholte Gutachten sowie der darin zugrunde gelegte Sachverhalt für die US-Steuerbehörde jedoch nicht bindend ist, könnte sie zu einer anderen Einschätzung kommen. Dies könnte zu substanziellen Steuernachzahlungen führen.

Risiken aus Akquisitionen begegnen wir durch detaillierte Integrationspläne sowie durch ein dezidiertes Integrations- und Projektmanagement, um bei Abweichungen von der erwarteten Entwicklung frühzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Personalrisiken

Dem Risiko des Mangels an qualifiziertem Personal wirkt die Gesellschaft vorsorglich durch geeignete Rekrutierungsmaßnahmen und Personalentwicklungsprogramme entgegen. Auch durch die Einrichtung von Langzeitkonten in verschiedenen Bereichen wollen wir die Bindung an unser Unternehmen sichern. Darüber hinaus profitieren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter u. a. von attraktiven Sozialleistungen sowie zum Teil von Erfolgszahlungen. Dem generellen Mangel an Klinikfachpersonal begegnet Fresenius durch gezieltes Personalmarketing. Auf diesem Weg gewinnen wir qualifiziertes und motiviertes Fachpersonal und sichern so den hohen Standard der Behandlungsqualität. Gleichzeitig sollen junge Mitarbeiter qualifiziert und an das Unternehmen gebunden werden. So bindet z. B. HELIOS Nachwuchsärzte durch eine intensive Betreuung schon zu Studienzeiten und während des praktischen Jahres. Risiken im Bereich Personalmarketing werden aufgrund all dieser Maßnahmen zur Risikobegrenzung als nicht wesentlich eingestuft.

Finanzrisiken

Aus der internationalen Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ergeben sich für den Fresenius-Konzern vielfältige Fremdwährungsrisiken. Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit setzt den Konzern darüber hinaus verschiedenen Zinsänderungsrisiken aus. Um mögliche nachteilige Auswirkungen dieser Risiken zu begrenzen, setzen wir im Rahmen unseres Risikomanagements u. a. auch derivative Finanzinstrumente ein. Wir beschränken uns dabei jedoch auf marktgängige, außerbörslich gehandelte Instrumente, die wir ausschließlich zur Sicherung von Grundgeschäften nutzen, nicht aber zu Handels- oder Spekulationszwecken. Alle Transaktionen erfolgen mit Banken mit einem hohen Rating.

Der Fresenius-Konzern betreibt das **Währungs- und Zinsmanagement** auf der Grundlage einer vom Vorstand verabschiedeten Richtlinie, in der Ziele, Organisation und Ablauf der Risikomanagement-Prozesse festgelegt sind. Sie definiert insbesondere die Verantwortlichkeiten für die Ermittlung der Risiken, für den Abschluss von Sicherungsgeschäften und für die regelmäßige Berichterstattung über das Risikomanagement. Diese Verantwortlichkeiten sind auf die Entscheidungsstrukturen in den übrigen Geschäftsprozessen des Konzerns abgestimmt. Die Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten werden, bis auf vereinzelte devisenrechtlich bedingte Ausnahmen, unter Kontrolle der zentralen Treasury-Abteilung des Fresenius-Konzerns getätigt und unterliegen strenger interner Aufsicht. So ist sichergestellt, dass der Vorstand über alle wesentlichen Risiken und über die bestehenden Sicherungsgeschäfte stets umfassend informiert ist.

Grundsätzlich ist der Fresenius-Konzern sowohl im Hinblick auf Währungs- als auch **Zinsrisiken** in hohem Maße gesichert: Von den Finanzverbindlichkeiten des Fresenius-Konzerns zum 31. Dezember 2009 sind rund 68 % durch Festsatzfinanzierungen bzw. durch Zinssicherungen gegen einen Zinsanstieg geschützt, sodass lediglich 32 % bzw. 2.656 Mio € einem Zinsänderungsrisiko unterliegen. Eine Sensitivitätsanalyse zeigt, dass ein Anstieg der für Fresenius relevanten Referenzzinsen um 0,5 % einen Einfluss auf das Konzernergebnis von weniger als 1 % hätte.

Fresenius unterliegt als international tätiger Konzern in hohem Maße **Translationseffekten** aufgrund sich ändernder Währungsrelationen; hierbei spielt angesichts des starken US-Geschäfts besonders das Verhältnis von US-Dollar zu Euro eine Rolle. Translationsrisiken werden nicht gesichert. Eine Sensitivitätsanalyse zeigt, dass eine US-Dollar-Euro-Veränderung von 1 Cent einen jährlichen Effekt von etwa 44 Mio € auf den Konzern-Umsatz und von rund 1 Mio € auf das Konzernergebnis hätte.

Als weltweit tätiger Konzern verfügen wir in allen wesentlichen Währungsräumen über Produktionskapazitäten. In den Servicegeschäften decken sich unsere Umsatz- und Kostenbasis in hohem Maße. Die Währungsrisiken aus unserer Geschäftstätigkeit **(Transaktionsrisiken)** nehmen tendenziell in geringerem Maße zu als das Umsatzwachstum. Für die Abschätzung und Quantifizierung der Transaktionsrisiken in fremder Währung betrachten wir die mit hinreichender Wahrscheinlichkeit eintretenden Zahlungsströme der nächsten drei Monate als relevante Bemessungsgrundlage für eine Sensivitätsanalyse. Diese unterstellt, dass sich alle Wechselkurse, in denen wir zum Stichtag offene Währungspositionen hatten, um 10 % negativ verändern. Durch Multiplikation der ermittelten ungesicherten Währungspositionen mit diesem Faktor ergibt sich ein maximal möglicher negativer Einfluss aus Transaktionsrisiken auf die Ertragslage des Konzerns in Höhe von 9 Mio €. Informationen hierzu finden Sie auch auf den Seiten 130 bis 132 im Anhang.

Potenzielle finanzwirtschaftliche Risiken, die aus Akquisitionen und Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenwerte resultieren könnten, sind Gegenstand sorgfältiger und detaillierter Prüfungen unter Einbeziehung

externer Beratung. Ferner wird die Werthaltigkeit der in der Konzernbilanz enthaltenen Firmenwerte und der sonstigen immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer im Rahmen des jährlichen **Impairment-Tests** festgestellt. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf Seite 84 im Anhang.

Das Risiko von **Zahlungsverzögerungen bzw. –ausfällen** von Kunden minimieren wir, indem wir die Kreditwürdigkeit von Neukunden bewerten, ferner führen wir kontinuierlich Nachfolgebewertungen und Prüfungen der Kreditlimits durch. Außenstände bestehender Kunden werden überwacht und das Ausfallrisiko der Forderungen wird bewertet.

Die **Verschuldung** von Fresenius hat sich durch die Finanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals im Jahr 2008 deutlich erhöht. Die Finanzverbindlichkeiten betrugen 8.196 Mio € zum 31. Dezember 2009. Die Verschuldung könnte die Fähigkeit zur Zahlung von Dividenden, die Refinanzierung und die Einhaltung von Kreditklauseln oder die Umsetzung der Geschäftsstrategie beeinträchtigen. Vor dem Hintergrund der allgemeinen Finanzmarktkrise könnten sich mögliche Finanzierungsrisiken für Fresenius ergeben. Diese Risiken reduzieren wir durch einen hohen Anteil an mittel- und langfristigen Finanzierungen mit einem ausgewogenen Fälligkeitsprofil. Darüber hinaus besteht nur ein begrenzter kurzfristiger Finanzierungsbedarf im Konzern.

Staatliche Erstattungszahlungen

Die Geschäftstätigkeit von Fresenius unterliegt in nahezu allen Ländern umfassender staatlicher **Regulierung**. Davon sind wir insbesondere in den USA und in Deutschland betroffen. Darüber hinaus hat Fresenius weitere allgemein anwendbare Rechtsvorschriften zu beachten, die sich von Land zu Land unterscheiden. Sollte Fresenius gegen diese Gesetze oder Vorschriften verstoßen, kann dies vielfältige Rechtsfolgen nach sich ziehen. Fresenius erzielt einen wesentlichen Teil des Konzernumsatzes aus staatlichen Erstattungen, z. B. aus Erstattungen für Dialysedienstleistungen aus den US-Bundesgesundheitsversorgungsprogrammen Medicare und Medicaid. Änderungen der Gesetzgebung bzw. der Erstattungspraxis könnten den Umfang dieser Erstattungen für Dienstleistungen als auch den Umfang des Versicherungsschutzes beeinflussen. Dies könnte erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

Rechtsrisiken

Risiken, die sich im Zusammenhang mit **Rechtsstreitigkeiten** ergeben, werden innerhalb des Unternehmens fortlaufend identifiziert, bewertet und kommuniziert. Unternehmen in der Gesundheitsbranche sind regelmäßig Klagen wegen Sorgfaltspflichtverletzungen, Produkthaftung, Verletzung ihrer Gewährleistungspflichten, Behandlungsfehlern und anderen Ansprüchen ausgesetzt. Diese können Schadenersatzforderungen und Kosten für die Rechtsverteidigung mit sich bringen, unabhängig davon, ob letztlich ein Schadenersatzanspruch besteht. Klageverfahren können ferner dazu führen, dass Risiken dieser Art zukünftig nicht mehr zu angemessenen Bedingungen versichert werden können. Produkte aus der Gesundheitsbranche können zudem Rückrufaktionen und Patentverletzungsklagen unterliegen.

Im Jahr 2003 wurde ein abschließender Vergleich geschlossen zur endgültigen Beilegung der Gläubigeranfechtungsforderungen sowie aller weiteren sich aus dem Insolvenzverfahren von W.R. Grace ergebenden Rechtsangelegenheiten im Zusammenhang mit der NMC-Transaktion des Jahres 1996. Nachdem der W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio US$ ohne Zinsen an die W.R. Grace & Co.-Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom zuständigen Gericht genehmigt. Auch die noch außergerichtlich geltend gemachten Forderungen einiger privater US-Krankenversicherer wurden durch einen Vergleich abgewickelt. Damit sind nunmehr – vorbehaltlich der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans – alle aus der Zeit der NMC-Transaktion stammenden Rechtsangelegenheiten endgültig abgeschlossen.

Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich Renal Care Group (RCG) (vor der Akquisition durch Fresenius Medical Care), haben im Jahr 2005 (RCG im August 2005) Vorladungen der US-Justizbehörden mit Sitz in St. Louis, Missouri, erhalten, die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen stehen. Mit der Vorladung werden Geschäftsunterlagen angefordert über klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Joint Ventures und Anämie-Behandlungstherapien, RCG's Lieferunternehmen, pharmazeutische und sonstige Dienstleistungen, die RCG gegenüber Patienten erbracht hat, RCG's Beziehungen zu

Unternehmen der pharmazeutischen Industrie und RCG's Erwerb von Dialysegeräten von FMCH. Der Generalinspektor des US-Gesundheitsamtes sowie die Staatsanwaltschaft für das Eastern District von Texas haben bestätigt, dass sie sich an der Überprüfung des Anämiemanagement-Programms beteiligen.

Im Juli 2007 hat die US-Staatsanwaltschaft eine Zivilklage gegen RCG und FMCH in ihrer Eigenschaft als derzeitige Muttergesellschaft der RCG vor dem US-Bezirksgericht für das Eastern District von Missouri erhoben. Mit der Klage werden Schadensersatzansprüche und Strafmaßnahmen im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Method-II-Zulieferungsgesellschaft von RCG im Jahr 2005 vor dem Erwerb von RCG durch FMCH geltend gemacht. Fresenius Medical Care ist der Ansicht, dass RCG die Leitung der Method-II-Zulieferungsgesellschaft im Einklang mit geltendem Recht durchgeführt hat, und wird diese Position bei den Rechtstreitigkeiten vertreten.

Im Juni 2009 hat FMCH eine Vorlageverfügung der US-Justizbehörden, des US-Bundesanwalts für den Bezirk Massachusetts, erhalten. Mit dieser werden Informationen hinsichtlich der Ergebnisse bestimmter Labortests angefordert, die in den Jahren 2004 bis 2009 für Patienten vorgenommen wurden, die in Dialyseeinrichtungen der FMCH in Behandlung waren.

Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten 121 bis 125 im Anhang.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn es nicht möglich ist, den Ausgang dieser Streitigkeiten vorherzusagen, erwarten wir aus den heute anhängigen Verfahren keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Sonstige Risiken

Risiken sonstiger Art, z. B. **Umweltrisiken, Risiken aus Steuerungs- und Controllingsystemen** oder im Bereich unserer Informationstechnologie-Systeme, wurden als nicht wesentlich eingestuft. So tritt Fresenius Risiken im Bereich der **Informationstechnologie** durch Sicherungsmaßnahmen, Kontrollen und Prüfungen entgegen. Ferner begegnen wir diesen Risiken durch kontinuierliche Investitionen in Hard- und Software; gleichzeitig verbessern wir stetig unser System-Know-how. Mögliche Risiken werden im Rahmen eines detaillierten Notfallplans abgedeckt, der kontinuierlich verbessert und getestet wird. Wichtige Systeme, wie internationale IT-Systeme oder Kommunikationsinfrastruktur werden redundant vorgehalten. Um organisatorische Risiken, wie Manipulationen oder unzulässige Zugriffe, zu minimieren, wurde ein Zugriffschutz durch Passwörter eingerichtet; außerdem sind Unternehmensrichtlinien zu beachten, die auch die Berechtigungsvergabe regeln und deren Einhaltung durch Kontrollen überprüft wird. Daneben erfolgen operative und sicherheitsbezogene Prüfungen.

BEURTEILUNG DER GESAMTRISIKOSITUATION

Grundlage der Einschätzung des Gesamtrisikos ist das von Fresenius eingesetzte Risikomanagement, das seinerseits vom Management regelmäßig überprüft wird. Zu den Risiken von Fresenius gehören zum einen die nicht von ihr unmittelbar beeinflussbaren Faktoren wie die allgemeine Entwicklung der nationalen und globalen Wirtschaftslage, die Fresenius regelmäßig analysiert, und zum anderen von ihr unmittelbar beeinflussbare, zumeist operative Risiken, die die Gesellschaft frühzeitig antizipiert und gegen die sie, falls notwendig, Maßnahmen einleitet. Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine dieser Risiken für die zukünftige Entwicklung erkennbar, die zu einer dauerhaften und wesentlich negativen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns führen könnten. Organisatorisch haben wir alle Voraussetzungen geschaffen, um frühzeitig über mögliche Risikosituationen informiert zu sein und um entsprechende Steuerungsmaßnahmen ergreifen zu können.

RATING DES UNTERNEHMENS

Die Kreditwürdigkeit von Fresenius wird von den führenden Rating-Agenturen Moody's, Standard & Poor's und Fitch bewertet und regelmäßig überprüft. Standard & Poor's stuft die Fresenius SE mit BB, Moody's mit Ba1 und Fitch mit BB ein. Im Zusammenhang mit der Finanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals hatten die beiden Agenturen Standard & Poor's und Fitch im Geschäftsjahr 2008 den Ausblick für das Rating auf „negativ" geändert. Als Ergebnis neuer Einschätzungen wurde der Ausblick von diesen beiden

Rating-Agenturen im Geschäftsjahr 2009 auf „stabil" angehoben. Moody's hat das im Mai 2008 von Ba2 auf Ba1 angehobene Rating nach Bekanntgabe der Akquisition bestätigt, der Ausblick wurde von „stabil" auf „negativ" angepasst. Diese Einschätzung wurde von Moody's im Jahr 2009 bestätigt.

RATING DER FRESENIUS SE

	Standard & Poor's	Moody's	Fitch
Unternehmensrating	BB	Ba1	BB
Ausblick	stabil	negativ	stabil

NACHTRAGSBERICHT

Nach Schluss des Geschäftsjahres 2009 haben sich keine wesentlichen Änderungen im Branchenumfeld ergeben. Sonstige Vorgänge mit wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Schluss des Geschäftsjahres ebenfalls nicht eingetreten.

PROGNOSEBERICHT

Einige der im Lagebericht enthaltenen Angaben, einschließlich der Aussagen zu künftigen Umsätzen, Kosten und Investitionsausgaben sowie zu möglichen Veränderungen in der Branche oder zu Wettbewerbsbedingungen und der Finanzlage, enthalten zukunftsbezogene Aussagen. Diese wurden auf der Grundlage von Erwartungen und Einschätzungen des Vorstands über künftige den Konzern möglicherweise betreffende Ereignisse formuliert. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich der Finanzlage und der Profitabilität von Fresenius wesentlich von denjenigen abweichen – in positiver wie in negativer Hinsicht – die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Informationen hierzu finden Sie auch in unserem Risikobericht auf den Seiten 48 ff.

Der Vorstand steuert die Bereiche anhand von strategischen und operativen Vorgaben und verschiedenen finanziellen Kenngrößen nach US-GAAP. Im Prognosebericht werden daher die Kennzahlen der einzelnen Unternehmensbereiche und des Konzerns gemäß US-GAAP dargestellt.

GESAMTAUSSAGE UND MITTELFRISTIGER AUSBLICK

Die Aussichten des Fresenius-Konzerns für die kommenden Jahre schätzen wir weiterhin als positiv ein. Wir arbeiten fortwährend daran, unsere Kosten zu optimieren, unsere Kapazitäten anzupassen, um unsere Patienten und Kunden verlässlich versorgen und beliefern zu können sowie unseren Produktmix zu verbessern. Wir erwarten, dass diese Aktivitäten zu Ergebnisverbesserungen führen. Ferner ergeben sich gute Wachstumschancen für Fresenius vor allem aus folgenden Faktoren:

- Das stetige **Wachstum der Märkte**, in denen wir tätig sind: Hier sieht Fresenius sehr gute Chancen, von dem hohen Bedarf an Gesundheitsversorgung zu profitieren. Dieser resultiert aus der älter werdenden Bevölkerung und dem technischen Fortschritt, wird aber auch getrieben durch die noch unzureichende Versorgung in den Entwicklungs- und Schwellenländern. So bieten sich für uns in Ländern Asiens und Lateinamerikas aber auch in Osteuropa überdurchschnittliche und nachhaltige Wachstumschancen. Mit der Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden sich mit der Zeit auch entsprechende Vergütungsstrukturen und funktionierende Gesundheitssysteme etablieren. Wir werden unsere lokalen Geschäftsaktivitäten in diesen Regionen stärken und sukzessive weitere Produkte aus unserem Portfolio auf den Markt bringen.
- Die **Entwicklung innovativer Produkte und Therapien**: Dies bietet uns Chancen, unsere Marktposition in den Regionen weiter auszubauen. Dabei spielen neben Innovation marktführende Qualität, Verlässlichkeit und einfache Handhabung unserer Produkte und Therapien eine entscheidende Rolle, um Expansionschancen nutzen zu können. So wäre bei Fresenius Medical Care langfristig z. B. die Entwicklung von tragbaren künstlichen Nieren denkbar, auch wenn die Forschungsvorhaben dazu noch am Anfang stehen.
- Die **Ausweitung der regionalen Präsenz**: Vor allem die stark wachsenden Märkte in Asien-Pazifik und Lateinamerika bieten uns weiteres Potenzial, unsere Marktanteile zu erhöhen. So bieten sich u. a. in China, dem bevölkerungsreichsten Land der Erde, langfristig ausgezeichnete Wachstumschancen, zum einen im Bereich der Ernährungs- und Infusionstherapie bei der Fresenius

Kabi, die bereits eine führende Marktposition in diesem Land erreicht hat, aber auch bei Fresenius Medical Care auf dem Gebiet der Dialyse.

Wir setzen ebenso darauf, sukzessive Produkte und Therapien aus unserem bestehenden Portfolio in Ländern einzuführen, wo wir noch nicht über ein umfassendes Programm verfügen. So bietet uns der Erwerb von APP Pharmaceuticals im Unternehmensbereich Fresenius Kabi die Möglichkeit, Produkte aus den Bereichen Infusions- und Ernährungstherapie in den USA einzuführen. Umgekehrt werden wir zukünftig Produkte von APP Pharmaceuticals über die bestehende Marketing- und Vertriebsorganisation von Fresenius vermarkten können.

- Der **Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts**: Hier ergeben sich für Fresenius Helios konkrete Chancen im deutschen Krankenhausmarkt durch die weitere Privatisierung öffentlicher Kliniken. Neue Chancen könnten sich u. a. für die Fresenius Medical Care aus veränderten rechtlichen Vorschriften ergeben. Sollten sich z. B. in Japan die Rahmenbedingungen für den Betrieb von Dialysekliniken für privatwirtschaftlich tätige Unternehmen ändern, ergäben sich für Fresenius Medical Care hieraus neue Absatzmöglichkeiten, da Japan einer der größten Dialysemärkte der Welt ist.
- **Selektive Akquisitionen**: Neben gutem organischen Wachstum werden wir auch künftig die Chancen nutzen, über kleine und mittlere Akquisitionen zu wachsen, um unsere Produktpalette zu erweitern und die regionale Präsenz zu stärken.

Darüber hinaus nehmen wir **leistungswirtschaftliche Chancen** wahr, die sich uns aus dem operativen Geschäft beim Kostenmanagement und bei der Steigerung der Effizienz und der Ertragskraft ergeben. Dazu zählen u. a. ein weiter optimierter Beschaffungsprozess und eine kosteneffiziente Produktion.

Akquisitionen, im Wesentlichen der Erwerb von APP Pharmaceuticals, haben zu deutlich höheren Finanzverbindlichkeiten des Konzerns mit entsprechenden Effekten auf das Zinsergebnis geführt. Ziel ist es daher, die **Verschuldungskennziffern** des Konzerns zu verbessern. Die Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA von 3,0 per 31. Dezember 2009 sollen zum Jahresende 2010 bei <3,0 liegen.

Die Prognose berücksichtigt alle zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung bekannten Ereignisse, die unsere Geschäftsentwicklung im Jahr 2010 und darüber hinaus beeinflussen könnten. Wesentliche Risiken werden im Risikobericht erläutert. Wie in der Vergangenheit setzen wir alles daran, unsere Ziele zu erreichen und – wenn möglich – zu übertreffen.

KÜNFTIGE ABSATZMÄRKTE

Als international operierendes Unternehmen bieten wir unsere Produkte und Dienstleistungen in mehr als 150 Ländern an. Wir erwarten, dass sich in unseren Märkten in Europa, Asien-Pazifik und Lateinamerika die Konsolidierung der Wettbewerber weiter fortsetzt. Wir gehen daher insgesamt davon aus, dass sich für Fresenius Möglichkeiten eröffnen, sich sowohl über die Erhöhung der regionalen Präsenz als auch über die Arrondierung des Produktprogramms neue Absatzmärkte zu erschließen. In den USA verfügen Fresenius Medical Care und der Wettbewerber DaVita bereits über einen Marktanteil von rund zwei Dritteln. Daher sind dort – auch aufgrund potenzieller kartellrechtlicher Restriktionen – eher kleinere Akquisitionen zu erwarten. Darüber hinaus erschließen sich für Fresenius neue Absatzmärkte durch die sukzessive regionale Ausdehnung des bestehenden Produkt- und Dienstleistungsprogramms. So agiert Fresenius Medical Care aufgrund unterschiedlicher regionaler und rechtlicher Rahmenbedingungen in einigen Ländern ausschließlich als Anbieter von Dialyseprodukten. Sollten sich in diesen Ländern die Rahmenbedingungen ändern, könnte das Unternehmen möglicherweise zusätzlich Dialysedienstleistungen anbieten.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Die sich in den letzten Monaten des Jahres 2009 aufhellenden Wirtschaftsaussichten – besonders im Bereich der privaten Nachfrage – könnten der Weltwirtschaft zu einer Erholung im Jahr 2010 verhelfen. Kritisch bleibt die Situation des Finanzsektors, dessen Probleme und Unsicherheiten weiterhin bestehen.

Die Erholung der Weltwirtschaft wird aktuell von der deutlichen Aufwärtsdynamik in vielen Schwellenländern angeführt. Auch für die Industrienationen wird für das Jahr 2010 von einer Erholung ausgegangen. Diese dürfte voraussichtlich verhalten ausfallen, da einige der zurzeit wirkenden positiven Impulse aus den Konjunkturprogrammen abklingen werden. Entscheidend wird deshalb sein, ob die Schwellenländer ihre Rolle als Konjunkturmotor weiter ausbauen können, was derzeit jedoch unwahrscheinlich erscheint.

Insgesamt wird mit einem Weltwirtschaftswachstum in Höhe von 4,1 % für das Jahr 2010 gerechnet.

Die Inflation sollte sich in den Jahren 2010 und 2011 weiter stabilisieren. Für die Jahre 2010 und 2011 gehen Experten von einer globalen Inflation von 3,1 % und 2,9 % aus. Eine akute Inflationsgefahr besteht mittelfristig somit nicht, trotz der gestiegenen Geldmengen. Weiterhin sollten die Zentralbanken in den kommenden Jahren aufgrund des politischen Drucks nur sehr langsam die Leitzinsen erhöhen.

EUROPA

Im Euro-Raum ist für das Jahr 2010 von einer mäßigen Erholung auszugehen. Die Ausweitung der staatlichen Konjunkturprogramme wird auch im kommenden Jahr stützend wirken. Weiterhin expansiv wirken die sehr niedrigen kurzfristigen Zinsen im Euro-Raum sowie das Aufleben der Exportnachfrage. Insgesamt überwiegen jedoch die Faktoren, die auf eine nur verhaltene wirtschaftliche Entwicklung hinwirken: Erstens wird erwartet, dass sich die Lage am Arbeitsmarkt weiter verschlechtert. Zweitens gehen von den Immobilienmärkten in vielen Ländern weiterhin dämpfende Effekte aus, da die Immobilienpreise stagnieren bzw. rückläufig sein könnten. Drittens sind die meisten Länder Osteuropas noch stärker von der Krise betroffen als die westeuropäischen Länder. Viertens wird die Realwirtschaft, die im Vergleich zu anderen Wirtschaftsräumen stärker von Bankfinanzierungen abhängig ist, von den noch anstehenden Bereinigungen in den Bilanzen vieler Finanzinstitute belastet. Fünftens ist Anfang des Jahres 2010 die hohe Staatsverschuldung einiger Euroländer, wie Griechenland, verstärkt in den Fokus der Investoren geraten und die Angst vor einem möglichen Staatsbankrott ist gestiegen. Die damit einhergehende Verunsicherung der Anleger könnte sich negativ auf das weitere Wirtschaftswachstum im Euro-Raum auswirken. Im Falle einer anhaltenden Euro-Schwäche sind jedoch auch positive Effekte, insbesondere für die stark exportabhängigen Länder des Euro-Raums, verbunden. Im Jahresdurchschnitt ist mit einer positiven Zuwachsrate des BIPs von 1,5 % im Euro-Raum zu rechnen.

Die Entwicklung der **deutschen Volkswirtschaft** wird im Wesentlichen von zwei Faktoren abhängig sein: der außenwirtschaftlichen Dynamik und den binnenwirtschaftlichen Effekten. Entscheidend sind in diesem Zusammenhang vor allem die weitere Entwicklung am Arbeitsmarkt sowie die Bereitstellung von Finanzierungsmitteln. Für Deutschland wird eine Erholung der Konjunktur mit einer Zuwachsrate des BIPs von 2,1 % erwartet.

USA

In den USA verstärkten sich Anfang des Jahres 2010 die Anzeichen einer konjunkturellen Belebung. Die Kapazitätsauslastung ist weiter gestiegen und sollte sich positiv auf den Arbeitsmarkt auswirken. Die steigende Nachfrage bei Anlage- und Verbrauchsgütern ist ein weiteres Anzeichen für die wirtschaftliche Erholung. Wenn sich der Wirtschaftsaufschwung in den USA weiter stabilisiert, dürfte auch das Vertrauen der Investoren zunehmen.

Die begonnene wirtschaftliche Erholung ist jedoch einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt: So werden die starken fiskalischen Impulse aus dem Jahr 2009 bis zum Ende des Jahres 2010 deutlich abnehmen. Auch sind trotz der Bodenbildung am Immobilienmarkt keine nennenswerten Impulse durch den Wohnungsbau zu erwarten, da weiterhin ein hohes Überangebot besteht. Darüber hinaus müssten die privaten Haushalte ihre Ausgaben an die in den letzten Jahren erheblich gestiegene Verschuldung anpassen.

Unter diesen Bedingungen wird für das Jahr 2010 mit einem Wachstum des BIPs von 3,8 % gerechnet.

ASIEN

Derzeit erscheint es unwahrscheinlich, dass sich die asiatischen Schwellenländer kurzfristig zu einer Nachfragelokomotive der Weltwirtschaft entwickeln können. So betrugen die privaten Konsumausgaben in China im Vorkrisenjahr 2007 gerade einmal ein Achtel des US-amerikanischen Konsums. Zudem ist auch in den asiatischen Schwellenländern im Jahr 2010 von einer weiteren Erhöhung der Arbeitslosigkeit und einer verhaltenen Investitionstätigkeit auszugehen, da die Kapazitätsauslastung in den meisten Volkswirtschaften weit unter dem Vorkrisenniveau liegt. Für das Jahr 2010 wird erwartet, dass das BIP in Asien (ohne Japan) um 7,7 % steigt.

In **Japan** ist die weitere konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2010 im starken Maße abhängig von der Entwicklung des internationalen Umfeldes und der Nachfrage aus dem Ausland. Die Zuwachsrate des BIPs wird voraussichtlich 1,7 % betragen. Mittelfristig wird angesichts des extrem hohen Schuldenstandes eine energische Konsolidierung der Staatsfinanzen erforderlich sein.

Für **China** wird im Jahr 2010 ein BIP-Wachstum von 9,0 % erwartet. Dabei werden eine ansteigende Inflation und der Abbau von industriellen Überkapazitäten sowie die Fiskalpolitik im Mittelpunkt der ökonomischen Betrachtung stehen. So wird erwartet, dass die chinesische Regierung nach dem deutlichen Anstieg der wirtschaftspolitischen Maßnahmen im Jahr 2009 eine weniger expansive Wirtschaftspolitik für das Jahr 2010 verfolgen wird.

Quellen: Sachverständigenrat – Jahresgutachten 2009/10, Banken-Research

LATEINAMERIKA

Für das Jahr 2010 wird für die Region ein positives Wachstum von 3,9 % erwartet, was insbesondere von **Brasilien** und **Chile** getrieben sein wird. Für beide Länder sind fallende Rohstoffpreise das größte Risiko. Derzeit gehen Experten davon aus, dass die Rohstoffpreise im Jahr 2010 stabil bleiben.

Die wirtschaftliche Entwicklung in **Mexiko** wird auch künftig deutlich vom Wachstum in den USA beeinflusst werden. Das Wachstum des BIPs in Mexiko wird für das Jahr 2010 auf 2,6 % geschätzt. Für **Brasilien** wird nach einem geringen Rückgang des BIPs im Jahr 2009 ein BIP-Wachstum von 5,8 % im Jahr 2010 erwartet. Für **Argentinien** wird nach dem deutlichen Rückgang des Jahres 2009 von einem Zuwachs der Wirtschaftsleistung von 1,5 % für das Jahr 2010 ausgegangen.

GESUNDHEITSSEKTOR UND MÄRKTE

Der Gesundheitssektor wird auch weiterhin zu den weltweit bedeutendsten Wirtschaftszweigen zählen. Die Nachfrage insbesondere nach lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkten und Dienstleistungen wird aufgrund ihrer medizinischen Notwendigkeit weiter anhalten.

Experten schätzen jedoch, dass ein anhaltender Konjunkturabschwung zu größerem Preisdruck und langsamerem Umsatzwachstum führen könnte, da die Regierungen – vor allem in den USA – die Ausgaben im Gesundheitswesen zu senken versuchen.

Bei allen Herausforderungen gehen Branchenbeobachter jedoch davon aus, dass der Sektor auch in nächster Zeit eine vergleichsweise solide finanzielle Entwicklung zeigen wird. Zudem dürften günstige demografische Entwicklungen sowie der wissenschaftliche Fortschritt und die große Zahl der noch schwer oder nicht heilbaren Krankheiten das Wachstum vorantreiben. Darüber hinaus sollten der Bedarf nach einer breiteren Grundversorgung und die zunehmende Nachfrage nach hochwertigen Therapien in den Schwellenländern auch weiterhin zu soliden Zuwachsraten führen.

Mittel- bis langfristig könnten jedoch Finanzmittel, die für Konjunkturprogramme zur Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise in anderen Branchen eingesetzt werden, im Gesundheitssektor fehlen.

DER DIALYSEMARKT

Wir erwarten, dass auch in den kommenden Jahren die Zahl der Dialysepatienten um etwa 6 % p. a. wachsen wird, wobei die zum Teil erheblichen regionalen Unterschiede unverändert bestehen bleiben dürften: Für die USA, Japan sowie Mittel- und Westeuropa rechnen wir angesichts der bereits relativ hohen Prävalenz mit einem leicht unterdurchschnittlichen Wachstum der Patientenzahlen. In vielen Entwicklungsländern jedoch ist der Bedarf längst noch nicht gedeckt. Hier erwarten wir eine überdurchschnittliche Zunahme der Patientenzahlen von bis zu 10 %, in einzelnen Ländern sogar noch darüber. Dieses Wachstum wird getrieben durch die sich stetig entwickelnden Gesundheitssysteme, die eine zunehmende Versorgung der Patienten gewährleisten. Die Tatsache, dass mehr als 80 % der Weltbevölkerung in vergleichsweise wirtschaftlich wachstumsstarken Ländern leben, macht deutlich, wie groß das Potenzial für das gesamte Spektrum der Dialysebehandlung und -produkte ist.

Wir gehen davon aus, dass sich der globale Dialysemarkt – unveränderte Wechselkursrelationen vorausgesetzt – im Jahr 2011 auf mehr als 70 Mrd US$ belaufen wird. Dies käme nahezu einer Verdopplung des Marktes innerhalb der letzten zehn Jahre gleich.

Unsere führende Marktposition bei den wichtigsten Produktgruppen, wie den Dialysatoren und Hämodialysegeräten, wollen wir auf dem sehr hohen Niveau halten bzw. weiter verbessern, wo dies möglich ist.

Im Januar 2011 wird in unserem größten Absatzmarkt – den USA – ein neues Pauschalvergütungssystem für staatlich versicherte Dialysepatienten (Medicare) eingeführt. Der entsprechende Gesetzentwurf wurde im Juli 2008 im „Medicare Improvements for Patients and Providers Act of 2008" verabschiedet. Alle Produkte und Dienstleistungen, die gegenwärtig gemäß dem Basis-Erstattungssatz (der sogenannten Composite Rate) vergütet werden sowie bislang separat erstattete Leistungen wie die Verabreichung bestimmter Medikamente und die Durchführung von diagnostischen Labortests, werden künftig mit einem einzigen Pauschalbetrag erstattet. Dieser „gebündelte" Erstattungssatz (bundled rate) wird an Merkmale der einzelnen Patienten, etwa Alter und Gewicht, angepasst. Angleichungen sind beispielsweise auch für solche Patienten vorgesehen, deren außergewöhnliche medizinisch notwendige Versorgung hohe Kosten nach sich zieht. Ein weiteres besonderes Merkmal des neuen Erstattungssystems ist neben der Implementierung eines Inflationsausgleichs die Orientierung an bestimmten Qualitätsparametern.

Quelle: Moody's – Global Pharmaceutical Industry, Juni 2009

Beispielsweise wird für Dialysekliniken, die bestimmte Kriterien nicht erfüllen, der Erstattungssatz gekürzt. Qualitätsparameter sind unter anderem die Patientenzufriedenheit, die Steuerung des Hämoglobin-Gehalts des Blutes (Anämie-Management) und den Mineralstoffwechsel der Knochen. Neben der bereits erfolgten Erhöhung des Basis-Erstattungssatzes im Jahr 2009, wird im Jahr 2010 eine weitere Erhöhung um 1 % erfolgen.

DER MARKT FÜR INFUSIONS- UND ERNÄHRUNGSTHERAPIEN, GENERISCHE I.V.-ARZNEIMITTEL UND MEDIZINTECHNISCHE PRODUKTE

Der Markt für **Infusionstherapien und klinische Ernährung** in Mittel- und Westeuropa wird in den kommenden Jahren voraussichtlich im unteren einstelligen Prozentbereich wachsen. Hohes Wachstumspotenzial bieten uns weiterhin die Regionen Asien-Pazifik – hier vor allem China – sowie Lateinamerika und Osteuropa. In diesen Regionen erwarten wir, dass sich das Marktwachstum im hohen einstelligen bis zweistelligen Prozentbereich fortsetzen wird.

Bei **generischen I.V.-Arzneimitteln** wird die Wachstumsdynamik auch weiterhin durch den Ablauf des Patentschutzes von Originalpräparaten getrieben. Gegenläufig wirkt der Preisrückgang bereits im Markt befindlicher Produkte. In Mittel- und Westeuropa gehen wir bei generischen I.V.-Arzneimitteln von einem mittleren einstelligen prozentualen Wachstum aus. In den USA liegt auch ein Augenmerk auf der Ausgestaltung der geplanten Gesundheitsreform. Vor dem Hintergrund der hohen Kosten des Reformwerks kann grundsätzlich erwartet werden, dass die US-Regierung die Verwendung kostengünstiger Generika vorantreiben wird, u. a. durch Anreizmechanismen und Initiativen zur Förderung des Kostenbewusstseins. Weiterhin soll den Herstellern generischer Produkte ein schnellerer Marktzugang ermöglicht werden. Demgegenüber zeichnet sich jedoch ab, dass die Pharmaindustrie zukünftig höhere Rabatte für gesetzlich Versicherte gewähren muss. Ferner wurde vorgeschlagen, die Vergütung der Krankenhäuser zu reduzieren, was in der Folge den Druck auf die Pharmaindustrie erhöhen könnte.

Insgesamt gehen wir aus heutiger Sicht davon aus, dass das Wachstum bei generischen I.V.-Arzneimitteln im Jahr 2010 in den USA im mittleren einstelligen Prozentbereich liegen wird, getrieben durch einige Patentabläufe von bedeutenden Originalpräparaten.

Auch auf dem Markt für medizintechnische Produkte sehen wir in den nächsten Jahren eine steigende Nachfrage.

DER DEUTSCHE KRANKENHAUSMARKT

Obwohl die Vergütungsregelungen im Wesentlichen gesetzlich vorgegeben sind, werden sich die deutschen Krankenhäuser nach einem grundsätzlich positiven Jahr 2009 den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2010 nicht völlig entziehen können. Experten gehen für das Jahr 2010 von einer steigenden Insolvenzgefahr bei den deutschen Krankenhäusern aus. Aufgrund der weiter verschlechterten finanziellen Lage der öffentlichen Hand wird eine Zunahme der Privatisierungsaktivitäten im Jahr 2010 erwartet.

Gerechnet wird mit geringeren Einnahmen der Krankenkassen sowie mit negativen Auswirkungen des im Jahr 2009 eingeführten Gesundheitsfonds, dem für das Jahr 2010 bereits ein Einnahmedefizit von 4 Mrd € prognostiziert wird. Auch die Finanzsituation der Kommunen, die in der Vergangenheit häufig Fehlbeträge aus dem laufenden Geschäftsbetrieb ihrer Krankenhäuser deckten und deren Investitionen mitfinanzierten, wird sich weiter verschärfen. Dies wird die finanziellen Möglichkeiten zur Unterstützung von defizitären Krankenhäusern und zu Investitionen in kommunale Gesundheitseinrichtungen weiter einschränken.

Eine weitere Herausforderung für die Krankenhäuser liegt auch in der Beschaffung von Investitionsmitteln. Durch den hohen Bedarf an Investitionsmitteln bei gleichzeitig zurückgehenden Fördergeldern steigt der Druck auf die Kliniken, Rationalisierungspotenziale konsequent zu nutzen.

Entscheidend für den Erfolg einzelner Krankenhäuser ist neben einer kosteneffizienten Organisation der Abläufe, einem gut strukturierten Behandlungsspektrum, qualifizierten Mitarbeitern vor allem hervorragende medizinische Qualität. HELIOS ist davon überzeugt, dass ein systematisches Qualitätsmanagement und eine medizinische Ergebnisqualität nicht nur als Marketinginstrumente dienen, sondern Teil des Krankenhausmanagements und somit auch der Vergütung werden sollten. Langfristig werden Initiativen erwartet, die die Einführung einer qualitätsabhängigen Vergütung (Pay-for-Performance) vorsehen bzw. Krankenhäusern die Option eröffnen, Selektivverträge mit Krankenversicherungen zu schließen. Auf diese Entwicklung wäre HELIOS durch seine konsequente Ausrichtung auf Qualität und Transparenz bestens vorbereitet.

Insgesamt wird erwartet, dass die Privatisierung vor allem öffentlicher Krankenhäuser weiter zunimmt. Private Krankenhausketten und große Klinik-Verbünde können dem Druck zu

mehr Wirtschaftlichkeit tendenziell besser begegnen als öffentliche Krankenhäuser. Sie verfügen oft über mehr Erfahrung hinsichtlich wirtschaftlich orientierten Handelns, über effiziente Strukturen und die Möglichkeit, Kostenvorteile im Einkauf zu erzielen. Auch haben private Betreiber meist mehr Erfahrung im Prozess-Know-how bei der Akquisition und Integration neuer Einrichtungen sowie einer raschen Anpassung ihrer Kostenstrukturen.

Bislang ist nicht erkennbar, dass es für Kliniken im deutschen Gesundheitsmarkt aufgrund des Regierungswechsels einschneidende Veränderungen in Hinblick auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Akut- und Rehabilitationsklinikenmarkt geben wird, da sich die politische Diskussion noch auf die Frage der langfristigen Finanzierung beschränkt. Angesichts der Verschlechterung der Einnahmesituation der Sozialleistungsträger, bedingt durch die Wirtschaftskrise und damit verbundener steigender Arbeitslosigkeit, bei gleichzeitiger Kostensteigerung im Gesundheitswesen, ist aber nicht auszuschließen, dass eine künftige Gesundheitsreform wieder den Schwerpunkt auf die Kostensenkung setzt.

In Deutschland gilt von Beginn des Jahres 2010 an die ausschließliche Abrechnung auf Basis der landesweiten Basisfallwerte (Landesbasisfallwert). Abzuwarten bleibt, wie Mehrleistungen, die Krankenhäuser über das Budget 2009 hinaus erbringen, mit den Krankenkassen verhandelt werden. In einem Zeitraum von fünf Jahren, beginnend im Jahr 2010, sollen die unterschiedlichen Landesbasisfallwerte dann schrittweise auf einen einheitlichen bundesweiten Basisfallwertkorridor angenähert werden.

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit dem DRG-System, der überdurchschnittlichen Fallzahlentwicklung sowie der nunmehr abgeschlossenen Konvergenzphase erwartet HELIOS jedoch keine grundlegenden Veränderungen in der Finanzierung ihrer Leistung.

Im Rahmen des Krankenhausfinanzierungsreformgesetzes (KHRG) sollen bis 2012 die Kriterien für eine Umstellung auf eine pauschalisierende Investitionsfinanzierung durch die Kostenträger erarbeitet werden. Damit wird den Ländern statt der bisherigen antragsbasierten Investitionsfinanzierung der Krankenhäuser eine Entscheidung für eine unternehmerisch orientierte Investitionsfinanzierung auf Grundlage leistungsorientierter Investitionspauschalen ermöglicht. Derzeit sind allerdings noch wesentliche Details offen, insbesondere die Ausgestaltung der Investitionspauschalen.

Für den **Rehabilitationsbereich** sind derzeit keine Konsequenzen aus gesetzlichen Änderungen zu erwarten. Gleichwohl wird der Preis- und Steuerungseinfluss durch die Kostenträger weiter zunehmen. Wir erwarten jedoch, dass wir infolge steigender Fallzahlen im Akutbereich und durch kontinuierliche Verbesserungen unseres Überleitungsmanagements unsere Potenziale aus der Verbindung zwischen Akut- und Reha-Versorgung besser nutzen und somit die Zahl der Fälle in unseren Rehabilitationskliniken steigern können.

DER MARKT FÜR ENGINEERING- UND DIENSTLEISTUNGEN FÜR KRANKENHÄUSER UND ANDERE GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN

In den Industrieländern ist aufgrund der demografischen Entwicklung weiterhin mit einer steigenden Nachfrage an hochwertiger und effizienter medizinischer Versorgung und damit auch nach Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen zu rechnen. Im Vordergrund stehen die Dienstleistungen, d. h. Wartung und Instandhaltung der Medizin- und Krankenhaustechnik, Facility Management, Technische Betriebsführung bis hin zur Gesamtbetriebsführung, sowie infrastrukturelle Prozessoptimierungen – insbesondere im Rahmen von Public-Private-Partnership-Modellen. Zusätzliche Wachstumschancen ergeben sich durch die Privatisierung des Gesundheitswesens. Diese Entwicklung ist insbesondere in Osteuropa zu beobachten.

In den Schwellenmärkten steigt die Nachfrage vor allem im Bereich Aufbau und Weiterentwicklung der Infrastruktur aber auch nach effizienter und bedarfsgerechter medizinischer Versorgung. Der Aufbau der primären Versorgung ist weitestgehend abgeschlossen. Daher gilt es in vielen Märkten den Ausbau der sekundären Versorgung voranzutreiben bzw. im Rahmen von „Centers of Excellence" tertiäre Versorgungsstrukturen sowie Lehr- und Forschungsstrukturen zu schaffen. Insgesamt erwarten wir, dass der Markt für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen auch im Jahr 2010 wachsen wird.

Quelle: Bundesversicherungsamt – Schätzerkreis Dezember 2009

KONZERNUMSATZ UND KONZERNERGEBNIS

Dank seiner internationalen Produktions- und Vertriebsplattform ist der Fresenius-Konzern sehr gut aufgestellt, um mit seinen marktgerechten Produkten und Dienstleistungen auch in den nächsten Jahren weiter zu wachsen. Gleichzeitig bieten die im Kapitel „Gesundheitssektor und Märkte" beschriebenen Entwicklungen Chancen für profitables Wachstum. Für das Geschäftsjahr 2010 planen wir daher, den **Konzernumsatz** auf Basis der Währungsrelationen des Jahres 2009 um 7 bis 9 % zu steigern.

Während die Märkte in unseren angestammten Regionen Europa und Nordamerika im Durchschnitt mit niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentraten wachsen, sehen wir auch zukünftig stärkere Wachstumschancen in der Region Asien-Pazifik und in Lateinamerika, da hier der Bedarf an unseren lebenserhaltenden und lebensrettenden Produkten aufgrund der medizinischen Unterversorgung weiterhin hoch ist. Dies wird sich so auch in unserer Umsatzentwicklung widerspiegeln.

Für das Geschäftsjahr 2010 planen wir erneut einen Anstieg des **Konzernergebnisses**[1]. Dies wollen wir erreichen durch die angesprochene Umsatzentwicklung sowie durch Maßnahmen zur Kostenoptimierung. Obwohl das Marktumfeld nachhaltig von Kosteneinsparungen und Preisdruck gezeichnet ist, erwarten wir, das Konzernergebnis[1] währungsbereinigt um 8 bis 10 % zu erhöhen.

UMSATZ UND ERGEBNIS DER UNTERNEHMENSBEREICHE

Für das laufende Geschäftsjahr 2010 erwarten wir in allen Unternehmensbereichen weitere Umsatz- und Ergebnissteigerungen. Dies zeigt die Tabelle im Überblick.

ZIELE DER UNTERNEHMENSBEREICHE

	Ziele 2010 (US-GAAP)	Geschäftsjahr 2009 (US-GAAP)
Fresenius Medical Care		
Umsatz	>12 Mrd US$	11.247 Mio US$
Konzernergebnis[1]	950 – 980 Mio US$	891 Mio US$
Fresenius Kabi		
Umsatzwachstum (organisch)	7 – 9 %	3.086 Mio €[2]
EBIT-Marge	18 – 19 %	19,7 %
Fresenius Helios		
Umsatzwachstum (organisch)	3 – 5 %	2.416 Mio €[2]
EBIT	220 – 230 Mio €	205 Mio €
Fresenius Vamed		
Umsatzwachstum	5 – 10 %	618 Mio €[2]
EBIT-Wachstum	5 – 10 %	36 Mio €[3]
Fresenius Biotech		
EBIT	-35 – -40 Mio €	-44 Mio €

[1] Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt.
[2] Umsatz
[3] EBIT

Die Zahl der Dialysepatienten wird voraussichtlich auch im Jahr 2010 weltweit um etwa 6 % zunehmen. Daraus werden der Bedarf an Dialyseprodukten und die Zahl von Behandlungen steigen. Für das Geschäftsjahr 2010 erwartet Fresenius Medical Care, in ihrer Berichtswährung US-Dollar, einen Umsatzanstieg auf mehr als 12 Mrd US$. Das Konzernergebnis soll auf 950 bis 980 Mio US$ steigen.

ZIELE DES KONZERNS

	Ziele 2010 (US-GAAP)	Geschäftsjahr 2009 (US-GAAP)	Geschäftsjahr 2009 (IFRS)
Umsatz, Wachstum (währungsbereinigt)	7 – 9 %	14.164 Mio €	14.165 Mio €
Konzernergebnis[1], Wachstum (währungsbereinigt)	8 – 10 %	514 Mio €	496 Mio €
Investitionen in Sachanlagen	~5 % v. Umsatz	671 Mio €	681 Mio €
Dividende	Ertragsorientierte Ausschüttungspolitik fortsetzen	Vorschlag: +7 % je Stamm- und Vorzugsaktie	Vorschlag: +7 % je Stamm- und Vorzugsaktie

[1] Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt, bereinigt um die Sondereinflüsse aus den Marktwertveränderungen der Pflichtumtauschanleihe (MEB) und des Besserungsscheins (CVR) im Zusammenhang mit der Akquisition von APP Pharmaceuticals.

Fresenius Kabi erwartet auch im Geschäftsjahr 2010 eine positive Entwicklung. Der Umsatz soll organisch um 7 bis 9 % steigen. Gute Wachstumschancen werden erneut aus der Region Asien-Pazifik und aus Lateinamerika erwartet. Angesichts der positiven Umsatzprognose und weiterer Kostenoptimierungen, vor allem in der Produktion, sowie einer Verbesserung des Produktmix, rechnet Fresenius Kabi im Geschäftsjahr 2010 mit einem weiteren Ergebnisanstieg. Die EBIT-Marge soll in einer Bandbreite von 18 bis 19 % liegen. Damit erreichen wir weiterhin ein ausgezeichnetes Margenniveau. Dieser Ausblick liegt leicht unter der bisherigen Prognose und berücksichtigt im Wesentlichen verzögerte Markteinführungen von I.V.-Arzneimitteln, geringere Umsätze beim Produkt Heparin und unsere Erwartung eines nach wie vor stärkeren Preiswettbewerbs bei generischen I.V.-Arzneimitteln in den USA.

Fresenius Helios geht im Krankenhausbetreiber-Geschäft von einer weiterhin guten Entwicklung aus. Für das Geschäftsjahr 2010 rechnet das Unternehmen mit einem organischen Umsatzwachstum von 3 bis 5 %. Der EBIT der Fresenius Helios soll auf 220 bis 230 Mio € steigen.

Der Unternehmensbereich Fresenius Vamed hat angesichts des ausgezeichneten Auftragsbestands im Projektgeschäft in Höhe von 679 Mio € und langfristiger Verträge im Servicegeschäft eine ausgezeichnete Basis für weiteres Wachstum. Sowohl der Umsatz als auch der EBIT sollen im Geschäftsjahr 2010 um 5 bis 10 % steigen.

Fresenius Biotech wird ihr klinisches Studienprogramm zielgerichtet fortsetzen, was zu weiteren Aufwendungen im Bereich Forschung & Entwicklung führen wird. Positive Ergebnisbeiträge des im Jahr 2009 neu eingeführten Antikörpers Removab® werden diesen Aufwendungen für unsere Biotechnologie-Projekte zwar entgegenwirken, dennoch erwarten wir für das Jahr 2010 einen negativen EBIT in einer Größenordnung zwischen -35 und -40 Mio €.

FINANZIERUNG

Im Geschäftsjahr 2009 haben wir vornehmlich durch die gute Ergebnisentwicklung und ein konsequentes Management des Nettoumlaufvermögens einen hohen operativen Cashflow von 1.564 Mio € erreicht. Die Cashflow-Rate beträgt 11,0 %. Aus heutiger Sicht gehen wir davon aus, dass wir im Geschäftsjahr 2010 eine **Cashflow-Rate** in der Größenordnung einer hohen einstelligen Prozentrate vom Umsatz werden erzielen können.

Als eine zentrale finanzwirtschaftliche Zielgröße für den Fresenius Konzern verwenden wir die Kennzahl **Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA**. Am 31. Dezember 2008 stieg dieser Wert aufgrund der Finanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals auf 3,6 und konnte im Jahr 2009 auf 3,0 deutlich verbessert werden. Im Jahr 2010 wollen wir einen Wert von <3,0 erzielen. Dies soll primär durch Ergebnissteigerungen bzw. eine weiterhin positive Cashflow-Entwicklung erreicht werden.

Insgesamt verfügen wir über einen angemessenen **Finanzierungsspielraum** mit freien Kreditlinien aus syndizierten oder bilateral mit Banken vereinbarten Krediten. Das Commercial-Paper-Programm der Fresenius SE in Höhe von 250 Mio € war nicht genutzt. Informationen hierzu finden Sie auch auf Seite 22.

Im Jahr 2010 besteht nur ein begrenzter **Refinanzierungsbedarf**, der aus dem Cashflow und, falls erforderlich, aus bestehenden Kreditfazilitäten abgedeckt werden kann. Vom Refinanzierungsbedarf des Jahres 2011 in Höhe von rund 2 Mrd € entfallen rund 1,8 Mrd € auf Fresenius Medical Care aus der Kreditvereinbarung 2006. Es ist vorgesehen, diesen Bedarf über eine Erneuerung der Kreditvereinbarung und gegebenenfalls über verschiedene Kapitalmarkttransaktionen abzudecken.

INVESTITIONEN

Auch künftig werden wir weiter in unser Wachstum investieren. Für das Geschäftsjahr 2010 erwarten wir, Investitionen in Sachanlagen in Höhe von rund 5 % vom Umsatz zu tätigen und liegen damit etwa auf dem prozentualen Wert des Jahres 2009.

Rund 60 % der vorgesehenen Investitionssumme entfallen auf Fresenius Medical Care, jeweils etwa 20 % auf die Unternehmensbereiche Fresenius Kabi und Fresenius Helios. Bei Fresenius Medical Care werden die Investitionsschwerpunkte darin bestehen, Dialysekliniken zu errichten sowie Produktionskapazitäten auszubauen. Fresenius Kabi wird zum einen in den Ausbau und Erhalt der Produktionsanlagen, zum anderen in die Einführung neuer Produktionstechnologien investieren. Dies eröffnet weitere Chancen, die Produktionseffizienz zu steigern. Bei Fresenius Helios investieren wir primär in die Modernisierung sowie Ausstattung von Krankenhäusern.

Regionale Investitionsschwerpunkte im Konzern sind Europa und Nordamerika mit rund 50 % bzw. 35 %, die restlichen Mittel werden in Asien, Lateinamerika und Afrika investiert. Rund 30 % der Mittel sind für Investitionen in Deutschland vorgesehen.

BESCHAFFUNG

Auch im Jahr 2010 werden wir unser Beschaffungsmanagement nachhaltig optimieren: Preise, Konditionen und insbesondere die Qualität sind zentrale Bausteine, um unseren Ertrag weiter zu steigern.

Fresenius Medical Care hat im Segment International langfristige Liefergarantien und auch erhebliche Kostensenkungen für das laufende Geschäftsjahr erwirkt. Insbesondere bei strategisch wichtigen Rohmaterialien wurde die Versorgung durch Rahmenverträge abgesichert.

Im Bereich Logistik werden die Prozesse außerhalb der USA weiter harmonisiert und gestrafft. Langfristig soll das auf Seite 37 beschriebene Projekt SCALE das Supply-Chain-Management hinsichtlich Flexibilität und Effizienz verbessern, es überregional vereinheitlichen und damit zur Profitabilität weiter beitragen.

Die hohe Volatilität der **Rohstoffpreisentwicklung** macht es schwierig, eine Vorhersage der Preisentwicklung in den kommenden Jahren für den **Unternehmensbereich Fresenius Kabi** zu treffen. Offensichtlich ist, dass die Produzenten in den unterschiedlichen Industriesegmenten ihre Kapazitäten und damit das Angebot an eine anhaltend niedrige Weltnachfrage anpassen. Dies führt voraussichtlich zu steigenden Rohstoffpreisen. Ferner bleibt abzuwarten, wie sich im Jahr 2010 die gesamtwirtschaftliche Nachfrage entwickelt. Sollte sich diese deutlich erholen, ist zudem von einem preistreibenden Effekt aufgrund einer dann niedrigen Angebotsmenge auszugehen. Für Maisfolgeprodukte haben wir die Einkaufspreise für das Jahr 2010 bereits vereinbart. Sie liegen unter den Preisen des Jahres 2009. Für alle anderen Produkte, die an den Rohstoffpreis gebunden sind, wird der Preis im Jahresverlauf zu fest vereinbarten Terminen neu fixiert. Wir werden auch im Jahr 2010 Projekte der **Global-Sourcing-Initiative** fortsetzen und ermittelte Einsparpotenziale umsetzen. Gleiches gilt auch für alle **Make-or-Buy-Projekte**.

In unseren **HELIOS-Kliniken** spiegelt die zentrale Materialwirtschaft aktuell nur die eigenen HELIOS-Krankenhausapotheken wider und damit 75 % des gesamten Arzneimittelumsatzes. HELIOS plant, die rund 20 externen Versorgungsapotheken in das eigene IT-System einzubinden. Darüber hinaus soll das Online-Bestellsystem an weiteren Klinikstandorten für die Materialwirtschaft oder auch für die Apotheken eingeführt werden. Das Projekt zur Umsetzung des Masterartikelstamms, das wir im letzten Geschäftsbericht erläutert haben, hat längere Zeit beansprucht und wird nunmehr im Jahr 2010 abgeschlossen.

Der Stromeinkauf für das Jahr 2010 wurde bereits im 4. Quartal 2008 und für das Jahr 2011 im 1. Quartal 2009 getätigt. Die Stromkosten konnten für das Jahr 2010 um mehr als 7 % und für das Jahr 2011 um weitere 6 % im Vergleich zum Jahr 2010 gesenkt werden. Im Jahr 2009 erfolgte die letzte Stufe der Liberalisierung des Erdgasmarktes. Dank enPortal erzielten wir beim Erdgaseinkauf sehr gute Ergebnisse und decken nun den Erdgasbedarf bis zum 31.10.2012 ab. Die Kosten für Erdgas konnten für den Zeitraum 2009/2010 (31.10.2009 bis 31.10.2010) um 13,5 % und für den Zeitraum 2010/2011 um 10,8 % im Vergleich zum Zeitraum 2009/2010 gesenkt werden. Für den Zeitraum 2011/2012 reduzierten wir die Kosten um weitere 4,5 %.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Unseren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten werden wir auch in Zukunft einen hohen Stellenwert beimessen, um das Wachstum des Unternehmens langfristig durch **Innovationen und neuartige Therapien** sichern zu können. Dabei konzentrieren wir uns darauf, unsere Produkte zur Behandlung von Patienten mit chronischem Nierenversagen zu verbessern oder ihre Funktionen zu erweitern. Die Nutzung von Plattformtechnologien, wie unser Therapiesystem 5008 und die Online-HDF, wird auch künftig eine wichtige Rolle spielen, um unsere Produkte weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Einen weiteren Fokus bilden die Infusions- und Ernährungstherapien sowie die Entwicklung von generischen I.V.-Arzneimitteln.

Ferner forcieren wir Entwicklungen in der Biotechnologie auf dem Gebiet der Antikörpertherapien. Die biotechnologische Forschung eröffnet Möglichkeiten, bislang unheilbare Krankheiten behandeln zu können, und bietet Fresenius die Chance, mit innovativen Krebstherapien weiteres Wachstum zu erreichen. Hier werden wir uns zukünftig auf die weitere klinische Entwicklung des Antikörpers catumaxomab konzentrieren. Informationen hierzu finden Sie auch auf Seite 35.

Für das Geschäftsjahr 2010 haben wir geplant, unsere **Aufwendungen** für Forschung und Entwicklung im Konzern zu erhöhen. Wir planen – wie auch im Jahr 2009 – rund 5 % unseres Produktumsatzes für Forschung und Entwicklung zu investieren (2009: bereinigt um die außerplanmäßige Abschreibung auf erworbene Entwicklungsaktivitäten). Die Zahl der in der Forschung und Entwicklung tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter soll weiter steigen.

Für den Erfolg neuer Produkte ist es von zentraler Bedeutung, dass Forschungs- und Entwicklungsprojekte marktorientiert und unter strengem zeitlichen Management vorangetrieben werden. Dabei überprüfen wir kontinuierlich unsere Forschungsergebnisse auf der Grundlage klar definierter Zwischenziele. Innovative Ideen, Produktentwicklung und Therapien mit hohem Qualitätsniveau werden auch in Zukunft die Basis für weitere marktführende Produkte sein.

UNTERNEHMENSSTRUKTUR UND ORGANISATION

Der Fresenius-Konzern präsentiert sich mit vier Unternehmensbereichen, die jeweils rechtlich selbstständig sind. Sie sind regional und dezentral aufgestellt, um so mit größtmöglicher Flexibilität die Anforderungen ihrer Märkte erfüllen zu können. Das Prinzip des „Unternehmers im Unternehmen" mit klar definierten Verantwortlichkeiten hat sich seit vielen Jahren erfolgreich bewährt. Daran halten wir fest.

GEPLANTE ÄNDERUNGEN IM PERSONAL- UND SOZIALBEREICH

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern wird aufgrund der erwarteten starken organischen Expansion auch in Zukunft steigen. Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2010 der Anstieg jedoch noch unter dem prozentualen organischen Anstieg des Umsatzes liegt. Die regionale Verteilung der Beschäftigten wird sich nicht wesentlich ändern – etwa 50 % werden in Europa, rund ein Drittel in Nordamerika und die restliche Zahl der Mitarbeiter in Asien-Pazifik, Lateinamerika und Afrika beschäftigt sein.

DIVIDENDE

Bei unserer Dividendenpolitik wollen wir die Kontinuität bewahren, die wir mit stetigen Dividendenerhöhungen in den letzten 16 Jahren eindrucksvoll bewiesen haben. Dabei haben wir im Durchschnitt etwa die Hälfte der prozentualen Steigerung des Konzernergebnisses als prozentuale Dividendenerhöhung an unsere Aktionärinnen und Aktionäre weitergegeben. Auch für das Geschäftsjahr 2010 wollen wir unseren Aktionärinnen und Aktionären basierend auf unserer positiven Ergebniserwartung wieder eine ertragsorientierte Ausschüttung in Aussicht stellen.

INHALT KONZERNABSCHLUSS

66 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

67 Konzern-Gesamtergebnisrechnung

68 Konzern-Bilanz

70 Konzern-Kapitalflussrechnung

72 Eigenkapitalveränderungsrechnung

74 Segmentberichterstattung

78 Konzern-Anhang

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio €	Anhang (Anmerkung)	2009	2008
Umsatz	4	**14.165**	12.353
Umsatzkosten	5	**-9.521**	-8.410
Bruttoergebnis vom Umsatz		**4.644**	3.943
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten	9	**-2.358**	-1.977
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	8	**-282**	-206
Operatives Ergebnis (EBIT)		**2.004**	1.760
Zinserträge	10	**22**	25
Zinsaufwendungen	10	**-602**	-456
Sonstiges Finanzergebnis	11	**-31**	68
Finanzergebnis		**-611**	-363
Ergebnis vor Ertragsteuern		**1.393**	1.397
Ertragsteuern	12	**-422**	-454
Ergebnis nach Ertragsteuern		**971**	943
Anteile anderer Gesellschafter	27	**495**	414
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt)		**476**	529
Ergebnis je Stammaktie in €	13	**2,95**	3,35
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung in €	13	**2,93**	3,21
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	13	**2,96**	3,36
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung in €	13	**2,94**	3,22

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Mio €	Anhang (Anmerkung)	**2009**	2008
Ergebnis nach Ertragsteuern		**971**	943
Other Comprehensive Income (Loss)			
Währungsumrechnungsdifferenzen	29, 31	**-148**	139
Cashflow Hedges	29, 31	**2**	-147
Ertragsteuern auf Komponenten des Other Comprehensive Income (Loss)	29	**-5**	52
Other Comprehensive Income (Loss)		**-151**	44
Gesamtergebnis		**820**	987
Auf andere Gesellschafter entfallendes Gesamtergebnis		**390**	457
Auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfallendes Gesamtergebnis		**430**	530

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-BILANZ
AKTIVA

zum 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Anmerkung)	2009	2008
Flüssige Mittel	14	**420**	370
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	15	**2.509**	2.477
Forderungen gegen und Darlehen an verbundene Unternehmen		**26**	22
Vorräte	16	**1.235**	1.127
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	17	**940**	826
I. Summe kurzfristige Vermögenswerte		**5.130**	4.822
Sachanlagen	18	**3.561**	3.422
Firmenwerte	19	**10.453**	10.473
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	19	**1.291**	1.368
Sonstige langfristige Vermögenswerte	17	**348**	333
Latente Steuern	12	**365**	408
II. Summe langfristige Vermögenswerte		**16.018**	16.004
Summe Aktiva		**21.148**	20.826

PASSIVA

zum 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Anmerkung)	2009	2008
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		**601**	598
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		**7**	6
Kurzfristige Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	20, 21	**2.253**	2.197
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	22	**287**	729
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen		**2**	2
Kurzfristig fälliger Teil der langfristigen Darlehen und aktivierten Leasingverträge	22	**263**	433
Kurzfristig fälliger Teil der Anleihen	23	**0**	100
Kurzfristige Rückstellungen für Ertragsteuern		**122**	104
A. Summe kurzfristige Verbindlichkeiten		**3.535**	4.169
Langfristige Darlehen und aktivierte Leasingverträge, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	22	**5.123**	5.604
Anleihen, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	23	**2.066**	1.354
Pflichtumtauschanleihe	24	**554**	554
Langfristige Rückstellungen und sonstige langfristige Verbindlichkeiten	20, 21	**455**	423
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	25	**455**	455
Pensionsrückstellungen	26	**300**	283
Langfristige Rückstellungen für Ertragsteuern		**194**	147
Latente Steuern	12	**558**	600
B. Summe langfristige Verbindlichkeiten		**9.705**	9.420
I. Summe Verbindlichkeiten		**13.240**	13.589
A. Anteile anderer Gesellschafter	27	**3.400**	3.070
Gezeichnetes Kapital	28	**161**	161
Kapitalrücklage	28	**2.120**	2.095
Gewinnrücklage	28	**2.360**	1.998
Kumuliertes Other Comprehensive Loss	29	**-133**	-87
B. Eigenkapital der Anteilseigner der Fresenius SE		**4.508**	4.167
II. Summe Eigenkapital		**7.908**	7.237
Summe Passiva		**21.148**	20.826

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember in Mio €	Anhang (Anmerkung)	2009	2008
Laufende Geschäftstätigkeit			
Ergebnis nach Ertragsteuern		**971**	943
Überleitung vom Ergebnis nach Ertragsteuern auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit			
Abschreibungen	17, 18, 19	**624**	521
Veränderung der latenten Steuern	12	**-4**	128
Gewinn aus Anlagenabgängen		**–**	-71
Veränderungen bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkungen aus Veränderungen des Konsolidierungskreises			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	15	**-7**	-230
Vorräte	16	**-92**	-107
Sonstige kurz- und langfristige Vermögenswerte	17	**-96**	-167
Forderungen an/Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		**-4**	-10
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Rückstellungen und sonstige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten		**106**	73
Steuerrückstellungen		**66**	0
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		**1.564**	1.080
Investitionstätigkeit			
Erwerb von Sachanlagen		**-687**	-767
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen		**15**	23
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und immateriellen Vermögenswerten, netto	2, 33	**-236**	-3.050
Erlöse aus dem Verkauf von verbundenen Unternehmen		**9**	96
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit		**-899**	-3.698

1. Januar bis 31. Dezember in Mio €	Anhang (Anmerkung)	2009	2008
Finanzierungstätigkeit			
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen	22	**73**	141
Tilgung kurzfristiger Darlehen	22	**-296**	-186
Einzahlungen aus langfristigen Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	22	**700**	2.417
Tilgung von langfristigen Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	22	**-1.289**	-232
Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen	23	**753**	0
Tilgung von Verbindlichkeiten aus Anleihen	23	**-100**	0
Tilgung der genussscheinähnlichen Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	25	**0**	-461
Einzahlungen aus der Ausgabe von Inhaber-Stammaktien	28	**0**	143
Einzahlungen aus der Ausgabe von Inhaber-Vorzugsaktien	28	**0**	146
Auszahlungen durch Nebenkosten der Kapitalerhöhung	28	**0**	-6
Einzahlungen aus der Ausgabe der Pflichtumtauschanleihe	24	**0**	554
Veränderung des Forderungsverkaufsprogramms	22	**-233**	309
Einzahlungen aus der Ausübung von Aktienoptionen	35	**56**	43
Dividendenzahlungen		**-275**	-245
Veränderung sonstiger Anteile anderer Gesellschafter	27	**-2**	-2
Ein-/Auszahlungen aus der Kurssicherung von Konzerndarlehen in Fremdwährung		**1**	2
Mittelabfluss/-zufluss aus Finanzierungstätigkeit		**-612**	2.623
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel		**-3**	4
Nettozunahme der flüssigen Mittel		**50**	9
Flüssige Mittel am Anfang der Berichtsperiode	14	**370**	361
Flüssige Mittel am Ende der Berichtsperiode	14	**420**	370

ERGÄNZENDE INFORMATIONEN ZU ZAHLUNGSVORGÄNGEN, DIE IM MITTELZUFLUSS AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT ENTHALTEN SIND

1. Januar bis 31. Dezember in Mio €	Anhang (Anmerkung)	2009	2008
Erhaltene Zinsen		**23**	25
Gezahlte Zinsen		**-554**	-410
Gezahlte Ertragsteuern		**-393**	-334

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

		Stammaktien		Vorzugsaktien		Gezeichnetes Kapital	
	Anhang (Anmerkung)	Anzahl der Aktien in Tsd	Betrag in Tsd €	Anzahl der Aktien in Tsd	Betrag in Tsd €	Betrag in Tsd €	Betrag in Mio €
Stand am 31. Dezember 2007		77.582	77.582	77.582	77.582	155.164	155
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	28	2.748	2.748	2.748	2.748	5.496	5
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	35	242	242	242	242	484	1
Personalaufwand aus Aktienoptionen	35						
Mindestdividende der Vorzugsaktionäre							
Dividendenzahlungen	28						
Zugang/Abgang von Anteilen anderer Gesellschafter	27						
Gesamtergebnis							
Ergebnis nach Ertragsteuern							
Other Comprehensive Income (Loss)							
Cashflow Hedges	29, 31						
Währungsumrechnungsdifferenzen	29, 31						
Gesamtergebnis							
Stand am 31. Dezember 2008		80.572	80.572	80.572	80.572	161.144	161
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	35	86	86	86	86	172	–
Personalaufwand aus Aktienoptionen	35						
Dividendenzahlungen	28						
Zugang/Abgang von Anteilen anderer Gesellschafter	27						
Gesamtergebnis							
Ergebnis nach Ertragsteuern							
Other Comprehensive Income (Loss)							
Cashflow Hedges	29, 31						
Währungsumrechnungsdifferenzen	29, 31						
Gesamtergebnis							
Stand am 31. Dezember 2009		**80.658**	**80.658**	**80.658**	**80.658**	**161.316**	**161**

	Anhang (Anmerkung)	Rücklagen: Kapitalrücklage in Mio €	Rücklagen: Gewinnrücklage in Mio €	Kumuliertes Other Comprehensive Income (Loss) in Mio €	Eigenkapital der Anteilseigner der Fresenius SE in Mio €	Anteile anderer Gesellschafter in Mio €	Summe Eigenkapital in Mio €
Stand am 31. Dezember 2007		1.786	1.572	-88	3.425	2.674	6.099
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	28	278			283	0	283
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	35	12			13	30	43
Personalaufwand aus Aktienoptionen	35	19			19	14	33
Mindestdividende der Vorzugsaktionäre		–			–	0	–
Dividendenzahlungen	28		-103		-103	-142	-245
Zugang/Abgang von Anteilen anderer Gesellschafter	27				0	37	37
Gesamtergebnis							
Ergebnis nach Ertragsteuern			529		529	414	943
Other Comprehensive Income (Loss)							
Cashflow Hedges	29, 31			-95	-95	0	-95
Währungsumrechnungsdifferenzen	29, 31			96	96	43	139
Gesamtergebnis			529	1	530	457	987
Stand am 31. Dezember 2008		2.095	1.998	-87	4.167	3.070	7.237
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	35	4			4	52	56
Personalaufwand aus Aktienoptionen	35	21			21	15	36
Dividendenzahlungen	28		-114		-114	-166	-280
Zugang/Abgang von Anteilen anderer Gesellschafter	27				0	39	39
Gesamtergebnis							
Ergebnis nach Ertragsteuern			476		476	495	971
Other Comprehensive Income (Loss)							
Cashflow Hedges	29, 31			-8	-8	0	-8
Währungsumrechnungsdifferenzen	29, 31			-38	-38	-105	-143
Gesamtergebnis			476	-46	430	390	820
Stand am 31. Dezember 2009		**2.120**	**2.360**	**-133**	**4.508**	**3.400**	**7.908**

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

nach Unternehmensbereichen

	Fresenius Medical Care			Fresenius Kabi			Fresenius Helios		
in Mio €	**2009**	2008	Veränd.	**2009**	2008	Veränd.	**2009**	2008	Veränd.
Umsatz	**8.064**	7.213	12 %	**3.086**	2.495	24 %	**2.416**	2.123	14 %
davon Beitrag zum Konzernumsatz	**8.061**	7.209	12 %	**3.046**	2.458	24 %	**2.416**	2.123	14 %
davon Innenumsatz	**3**	4	-25 %	**40**	37	8 %	**0**	0	
Beitrag zum Konzernumsatz	**57 %**	59 %		**22 %**	20 %		**17 %**	17 %	
EBITDA	**1.586**	1.419	12 %	**742**	544	36 %	**286**	251	14 %
Abschreibungen	**327**	282	16 %	**135**	101	34 %	**81**	76	7 %
EBIT	**1.259**	1.137	11 %	**607**	443	37 %	**205**	175	17 %
Zinsergebnis	**-215**	-229	6 %	**-302**	-145	-108 %	**-55**	-60	8 %
Ertragsteuern	**-352**	-324	-9 %	**-89**	-88	-1 %	**-32**	-23	-39 %
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt)	**639**	556	15 %	**200**	200	0 %	**107**	80	34 %
Operativer Cashflow	**960**	691	39 %	**397**	205	94 %	**219**	225	-3 %
Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	**557**	233	139 %	**272**	83	--	**95**	94	1 %
Bilanzsumme	**10.982**	10.720	2 %	**6.335**	6.240	2 %	**3.199**	3.092	3 %
Finanzverbindlichkeiten	**3.865**	4.123	-6 %	**4.184**	4.288	-2 %	**1.099**	1.090	1 %
Sonstige operative Verbindlichkeiten	**1.918**	1.871	3 %	**909**	841	8 %	**746**	694	7 %
Investitionen	**411**	467	-12 %	**125**	137	-9 %	**124**	135	-8 %
Akquisitionen	**138**	220	-37 %	**32**	3.612	-99 %	**79**	5	--
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	**67**	55	22 %	**129**	109	18 %	**–**	–	--
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag)	**71.617**	68.050	5 %	**21.872**	20.457	7 %	**33.364**	30.088	11 %
Kennzahlen									
EBITDA-Marge	**19,7 %**	19,7 %		**24,0 %**	21,8 %		**11,8 %**	11,8 %	
EBIT-Marge	**15,6 %**	15,8 %		**19,7 %**	17,8 %		**8,5 %**	8,2 %	
Abschreibungen in % vom Umsatz	**4,1 %**	3,9 %		**4,4 %**	4,0 %		**3,4 %**	3,6 %	
Operativer Cashflow in % vom Umsatz	**11,9 %**	9,6 %		**12,9 %**	8,2 %		**9,1 %**	10,6 %	
ROOA	**12,2 %**	12,3 %		**10,2 %**	8,9 %[1]		**7,1 %**	6,3 %	

[1] Der zur Berechnung zugrunde gelegte EBIT auf Pro-forma-Basis beinhaltet nicht Sondereinflüsse aus der Akquisition von APP Pharmaceuticals, Inc. (APP).
[2] Inkl. Sondereinflüsse aus der APP-Akquisition
[3] Vor Sondereinflüssen aus der APP-Akquisition

	Fresenius Vamed			Konzern/Sonstiges[2]			IFRS-Überleitungen			Fresenius-Konzern		
	2009	2008	Veränd.	**2009**	2008	Veränd.	**2009**	2008[2]	Veränd.	**2009**	2008	Veränd.
	618	524	18 %	**-20**	-19	-5 %	**1**	17	-94 %	**14.165**	12.353	15 %
	618	524	18 %	**23**	22	5 %	**1**	17	-94 %	**14.165**	12.353	15 %
	–	–	--	**-43**	-41	-5 %	**0**	0		**0**	0	
	4 %	4 %		**0 %**	0 %		**0 %**	0 %		**100 %**	100 %	
	42	35	20 %	**-40**	11	--	**12**	21	-43 %	**2.628**	2.281	15 %
	6	5	20 %	**13**	319	-96 %	**62**	-262	124 %	**624**	521	20 %
	36	30	20 %	**-53**	-308	83 %	**-50**	283	-118 %	**2.004**	1.760	14 %
	3	6	-50 %	**-11**	-3	--	**0**	0		**-580**	-431	-35 %
	-12	-10	-20 %	**33**	14	136 %	**30**	-23	--	**-422**	-454	7 %
	27	26	4 %	**-479**	-592	19 %	**-18**	259	-107 %	**476**	529	-10 %
	29	27	7 %	**-52**	-74	30 %	**11**	6	83 %	**1.564**	1.080	45 %
	24	23	4 %	**-57**	-95	40 %	**1**	-2	150 %	**892**	336	165 %
	456	469	-3 %	**-90**	23	--	**266**	282	-6 %	**21.148**	20.826	2 %
	2	2	0 %	**-851**	-716	-19 %	**-103**	-110	6 %	**8.196**	8.677	-6 %
	266	293	-9 %	**626**	596	5 %	**21**	17	24 %	**4.486**	4.312	4 %
	5	4	25 %	**6**	21	-71 %	**10**	8	25 %	**681**	772	-12 %
	2	35	-94 %	**9**	-19	147 %	**-1**	-2	50 %	**259**	3.851	-93 %
	0	0		**44**	315	-86 %	**42**	-273	115 %	**282**	206	37 %
	2.849	2.802	2 %	**808**	820	-1 %	**0**	0		**130.510**	122.217	7 %
	6,8 %	6,7 %								**18,6 %**	18,0 %[3]	
	5,8 %	5,7 %								**14,1 %**	14,1 %[3]	
	1,0 %	1,0 %								**4,4 %**	3,9 %[3]	
	4,7 %	5,2 %								**11,0 %**	8,7 %	
	22,8 %	22,2 %								**10,1 %**	9,7 %[1]	

Die Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereichen ist integraler Bestandteil des Anhangs.
Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

nach Regionen

	Europa			Nordamerika		
in Mio €	**2009**	2008	Veränd.	**2009**	2008	Veränd.
Umsatz	**6.045**	5.549	9 %	**6.114**	5.046	21 %
in % vom Gesamtumsatz	**42 %**	45 %		**43 %**	41 %	
EBIT	**681**	639	7 %	**1.034**	886 [1]	17 %
Abschreibungen	**277**	261	6 %	**287**	210 [2]	37 %
Bilanzsumme	**7.776**	7.525	3 %	**11.429**	11.653	-2 %
Investitionen	**358**	398	-10 %	**230**	271	-15 %
Akquisitionen	**135**	272	-50 %	**98**	3.276	-97 %
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag)	**63.602**	59.310	7 %	**44.590**	42.885	4 %

[1] Das EBIT betrug vor Sondereinflüssen aus der APP-Akquisition 863 Mio €.
[2] Die Abschreibungen betrugen vor Sondereinflüssen aus der APP-Akquisition 176 Mio €.

	Asien-Pazifik			Lateinamerika			Afrika			Fresenius-Konzern		
	2009	2008	Veränd.	**2009**	2008	Veränd.	**2009**	2008	Veränd.	**2009**	2008	Veränd.
	1.088	935	16 %	**641**	582	10 %	**277**	241	15 %	**14.165**	12.353	15 %
	8 %	7 %		**5 %**	5 %		**2 %**	2 %		**100 %**	100 %	
	173	129	34 %	**87**	71	23 %	**29**	35	- 17 %	**2.004**	1.760	14 %
	36	30	20 %	**20**	17	18 %	**4**	3	33 %	**624**	521	20 %
	1.233	1.082	14 %	**616**	492	25 %	**94**	74	27 %	**21.148**	20.826	2 %
	51	42	21 %	**37**	55	- 33 %	**5**	6	- 17 %	**681**	772	- 12 %
	12	269	- 96 %	**13**	34	- 62 %	**1**	0		**259**	3.851	- 93 %
	10.356	9.114	14 %	**10.804**	10.021	8 %	**1.158**	887	31 %	**130.510**	122.217	7 %

Die Segmentberichterstattung nach Regionen ist integraler Bestandteil des Anhangs.
Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

INHALT KONZERN-ANHANG

79 Allgemeine Erläuterungen
79 1. Grundlagen
79 I. Konzernstruktur
79 II. Grundlage der Darstellung
80 III. Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
88 IV. Kritische Rechnungslegungsgrundsätze
90 2. Akquisitionen und Desinvestitionen

92 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
92 3. Sondereinflüsse
92 4. Umsatz
92 5. Umsatzkosten
92 6. Materialaufwand
93 7. Personalaufwand
93 8. Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen
93 9. Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten
93 10. Zinsergebnis
93 11. Sonstiges Finanzergebnis
93 12. Steuern
96 13. Ergebnis je Aktie

97 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
97 14. Flüssige Mittel
97 15. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
97 16. Vorräte
98 17. Sonstige kurz- und langfristige Vermögenswerte
98 18. Sachanlagen
100 19. Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte
104 20. Sonstige Rückstellungen
105 21. Sonstige Verbindlichkeiten
105 22. Darlehen und aktivierte Leasingverträge
112 23. Anleihen
113 24. Pflichtumtauschanleihe
113 25. Genussscheinähnliche Wertpapiere
114 26. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
118 27. Anteile anderer Gesellschafter
118 28. Eigenkapital der Anteilseigner der Fresenius SE
120 29. Other Comprehensive Income (Loss)

121 Sonstige Erläuterungen
121 30. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten
126 31. Finanzinstrumente
132 32. Zusätzliche Informationen zum Kapitalmanagement
133 33. Zusätzliche Informationen zur Konzern-Kapitalflussrechnung
133 34. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung
135 35. Aktienoptionen
141 36. Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Personen
141 37. Wesentliche Ereignisse seit Ende des Geschäftsjahres

142 Erläuterungen nach dem Handelsgesetzbuch
142 38. Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat
142 39. Honorar des Abschlussprüfers
142 40. Corporate Governance
142 41. Gewinnverwendungsvorschlag
143 42. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

1. GRUNDLAGEN

I. KONZERNSTRUKTUR

Fresenius ist ein weltweit tätiger Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Weitere Arbeitsfelder sind der Betrieb von Krankenhäusern sowie Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen. Neben den Tätigkeiten der Fresenius SE verteilten sich die operativen Aktivitäten im Geschäftsjahr 2009 auf folgende rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche (Teilkonzerne):

- Fresenius Medical Care
- Fresenius Kabi
- Fresenius Helios
- Fresenius Vamed

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialysedienstleistungen zur lebensnotwendigen medizinischen Versorgung von Patienten mit chronischem Nierenversagen. In 2.553 eigenen Dialysekliniken betreut Fresenius Medical Care 195.651 Patienten.

Fresenius Kabi ist ein weltweit tätiger Anbieter von Infusionstherapien, intravenös verabreichten generischen Arzneimitteln, klinischer Ernährung sowie den dazugehörigen medizintechnischen Produkten zur Applikation. Die Produkte werden im Krankenhaus sowie bei der ambulanten medizinischen Versorgung von chronisch und kritisch Kranken eingesetzt. In Europa ist Fresenius Kabi Marktführer in Infusionstherapien und klinischer Ernährung, in den USA zählt das Unternehmen im Bereich der intravenös verabreichten generischen Arzneimittel zu den führenden Anbietern.

Fresenius Helios ist einer der größten deutschen privaten Krankenhausbetreiber.

Fresenius Vamed ist auf Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen ausgerichtet.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2009 betrug der Anteil der Fresenius SE am stimmberechtigten Kapital der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (FMC-AG & Co. KGaA) 36,05 % und am gesamten gezeichneten Kapital der FMC-AG & Co. KGaA 35,58 %. Die persönlich haftende Gesellschafterin der FMC-AG & Co. KGaA, die Fresenius Medical Care Management AG, ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius SE. Daher wird die FMC-AG & Co. KGaA zu 100 % im Fresenius-Konzernabschluss konsolidiert. Die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi (Fresenius Kabi AG) sowie Fresenius Helios und Fresenius Vamed (gehalten über die Fresenius ProServe GmbH) betrugen zum 31. Dezember 2009 unverändert 100 %. Daneben hält die Fresenius SE Beteiligungen an Gesellschaften, die die Holdingfunktionen hinsichtlich Immobilien, Finanzierung und Versicherung wahrnehmen, sowie an der Fresenius Netcare GmbH, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnik anbietet, und der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH.

Die Berichtswährung im Fresenius-Konzern ist der Euro. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung der Beträge überwiegend in Millionen Euro. Beträge, die aufgrund der vorzunehmenden Rundungen unter 1 Mio € fallen, wurden mit „–" gekennzeichnet.

II. GRUNDLAGE DER DARSTELLUNG

Die Fresenius SE erfüllt als kapitalmarktorientiertes Mutterunternehmen mit Sitz in einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union (EU) ihre Pflicht, den Konzernabschluss nach den „International Financial Reporting Standards" (IFRS) unter Anwendung von § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) aufzustellen und zu veröffentlichen. Der Konzernabschluss der Fresenius SE ist zum 31. Dezember 2009 nach den am Abschlussstichtag gültigen Richtlinien des „International Accounting Standards Board" (IASB) und den verbindlichen Interpretationen des „International Financial Reporting Interpretations Committee" (IFRIC), vormals „Standing Interpretations Committee" (SIC), wie sie in der EU verpflichtend anzuwenden sind, aufgestellt worden und wird veröffentlicht. Gleichzeitig veröffentlicht der Fresenius-Konzern den auf freiwilliger Basis nach den „United States Generally Accepted Accounting Principles" (US-GAAP) aufgestellten Konzernabschluss.

Zur Verbesserung der Lesbarkeit sind verschiedene Positionen der Konzern-Bilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese sind im Anhang gesondert angegeben, um den Adressaten des Konzernabschlusses weitere Informationen zur Verfügung zu stellen.

Darüber hinaus enthält der Anhang gemäß § 315a Abs. 1 Satz 1 HGB bestimmte Angaben zu Regelungen des HGB. Gemäß § 315a HGB i. V. m. § 315 HGB ist der Konzernabschluss nach IFRS um einen Konzernlagebericht ergänzt worden.

Die Konzern-Bilanz enthält die nach International Accounting Standard (IAS) 1, Presentation of Financial Statements, geforderten Angaben und ist nach der Liquidität der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten in Anlehnung an die Gliederung der Konzern-Bilanz nach US-GAAP gegliedert. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellt.

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 24. Februar 2010 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, dass er den Konzernabschluss billigt.

III. ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

a) Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch die Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen, neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs. Dabei werden die Vermögenswerte und Schulden mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert aktiviert und mindestens einmal jährlich einer Prüfung auf Werthaltigkeit unterzogen.

Als assoziierte Unternehmen gelten Gesellschaften, bei denen die Fresenius SE direkt oder indirekt 20 % bis 50 % der Stimmrechtsanteile hält und die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik auszuüben. Die Konsolidierung von assoziierten Unternehmen erfolgt nach der Equity-Methode. Nicht als assoziierte Unternehmen eingestufte Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Alle wesentlichen konzerninternen Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten werden gegenseitig aufgerechnet. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen in das Anlage- und das Vorratsvermögen werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert. Auf konsolidierungsbedingte temporäre Unterschiede werden latente Steuern gebildet.

Anteile anderer Gesellschafter werden als Ausgleichsposten für Anteile konzernfremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital angesetzt. Im Rahmen der Erstkonsolidierung erfolgt deren Ansatz zum Marktwert. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die den konzernfremden Gesellschaftern zustehenden Gewinne und Verluste separat ausgewiesen.

b) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der Fresenius SE alle wesentlichen Unternehmen einbezogen, bei denen die Fresenius SE direkt oder indirekt mit Mehrheit beteiligt ist bzw. die Mehrheit der Stimmrechte besitzt und die Möglichkeit der Beherrschung (Control) besteht.

Zweckgesellschaften werden dann konsolidiert, wenn ein Unternehmen des Fresenius-Konzerns einen beherrschenden Einfluss auf jene Gesellschaft ausübt (d. h. Risiken und Chancen im Wesentlichen dem Konzern zukommen).

Der Konzernabschluss umfasste im Jahr 2009 neben der Fresenius SE 136 (2008: 132) deutsche und 912 (2008: 898) ausländische Unternehmen.

Der Konsolidierungskreis hat sich wie folgt verändert:

	Deutschland	Ausland	Gesamt
31. Dezember 2008	**132**	**898**	**1.030**
Zugänge	**11**	**71**	**82**
davon gegründet	2	37	39
davon erworben	5	28	33
Abgänge	**7**	**57**	**64**
davon ausgeschieden	4	27	31
davon verschmolzen	3	30	33
31. Dezember 2009	**136**	**912**	**1.048**

Nach der Equity-Methode wurden 10 Gesellschaften (2008: 16) bilanziert.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes der Fresenius SE mit Sitz in Bad Homburg v. d. H. wird beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und beim Unternehmensregister hinterlegt.

Folgende vollkonsolidierte deutsche Konzerngesellschaften machten im Geschäftsjahr 2009 von der Befreiungsvorschrift der §§ 264 Abs. 3 bzw. 264b HGB Gebrauch:

Name der Gesellschaft	Sitz
Konzern/Sonstiges	
Fresenius Biotech GmbH	Gräfelfing
Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH	Frankfurt am Main
Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt St. Wendel KG	Bad Homburg v. d. H.
Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt Schweinfurt KG	Bad Homburg v. d. H.
Fresenius Netcare GmbH	Berlin
Fresenius ProServe GmbH	Bad Homburg v. d. H.
FPS Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Reichenbach KG	Bad Homburg v. d. H.
ProServe Krankenhaus Beteiligungs-gesellschaft mbH & Co. KG	München
Fresenius Kabi	
Fresenius HemoCare GmbH	Bad Homburg v. d. H.
Fresenius HemoCare Beteiligungs GmbH	Frankfurt am Main
Fresenius Kabi AG	Frankfurt am Main
Fresenius Kabi Deutschland GmbH	Bad Homburg v. d. H.
Hosped GmbH	Friedberg
MC Medizintechnik GmbH	Alzenau
V. Krütten Medizinische Einmalgeräte GmbH	Idstein

Name der Gesellschaft	Sitz
Fresenius Helios	
D.i.a.-Solution GmbH	Erfurt
HELIOS Agnes Karll Krankenhaus GmbH	Bochum
HELIOS Care GmbH	Berlin
HELIOS Catering GmbH	Berlin
HELIOS Kids in Pflege GmbH	Geesthacht
HELIOS Klinik Dresden-Wachwitz GmbH	Dresden
HELIOS Klinik Geesthacht GmbH	Geesthacht
HELIOS Klinik Lengerich GmbH	Lengerich
HELIOS Kliniken GmbH	Berlin
HELIOS Kliniken Breisgau-Hochschwarzwald GmbH	Müllheim
HELIOS Kliniken Leipziger Land GmbH	Borna
HELIOS Klinikum Bad Saarow GmbH	Bad Saarow
HELIOS Klinikum Erfurt GmbH	Erfurt
HELIOS Klinikum Wuppertal GmbH	Wuppertal
HELIOS Privatkliniken GmbH	Bad Homburg v. d. H.
HELIOS Schlossbergklinik Oberstaufen GmbH	Oberstaufen
HELIOS Service GmbH	Berlin
HELIOS Versorgungszentren GmbH	Berlin
HELIOS Versorgungszentrum Bad Saarow GmbH	Frankfurt a. d. Oder
HELIOS Vogtland-Klinikum Plauen GmbH	Plauen
HUMAINE Kliniken GmbH	Berlin
Poliklinik am HELIOS Klinikum Buch GmbH	Berlin
Senioren- und Pflegeheim Erfurt GmbH	Erfurt
St. Josefs-Hospital GmbH	Bochum

c) Ausweis

Der Ausweis bestimmter Positionen des Konzernabschlusses 2008 wurde dem Ausweis im Jahr 2009 angepasst.

d) Grundsätze der Umsatzrealisierung

Umsätze aus Dienstleistungen werden in Höhe derjenigen Beträge realisiert, mit deren Erzielung aufgrund bestehender Erstattungsvereinbarungen mit Dritten gerechnet werden kann. Die Realisierung erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu dem die Dienstleistung erbracht und die damit zusammenhängenden Produkte geliefert wurden. Zu diesem Zeitpunkt ist der Kunde zur Zahlung verpflichtet.

Umsätze aus Produktlieferungen werden zu dem Zeitpunkt realisiert, in dem das wirtschaftliche Eigentum auf den Käufer übergeht; entweder zum Zeitpunkt der Lieferung, bei Annahme durch den Kunden oder zu einem anderen Zeitpunkt, der den Eigentumsübergang eindeutig definiert. Da die Rücksendung von Produkten untypisch ist, werden dafür

vorab keine Wertberichtigungen gebildet. Falls eine Rücksendung von Waren erfolgt, werden die Umsätze, die Umsatzkosten und die Forderungen entsprechend vermindert. Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässen und Rabatten ausgewiesen.

Im Unternehmensbereich Fresenius Vamed erfolgt die Umsatzrealisierung für die langfristigen Fertigungsaufträge bei Erfüllung der Anwendungsvoraussetzungen entsprechend dem Projektfortschritt (Percentage-of-Completion-Method – PoC-Methode). Der Fertigstellungsgrad wird dabei entweder auf Basis des Verhältnisses der bereits angefallenen Kosten zum geschätzten gesamten Kostenvolumen des Vertrags, der vertraglich vereinbarten Meilensteine oder des Leistungsfortschritts bestimmt. Gewinne aus der PoC-Methode werden nur dann realisiert, wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrags verlässlich ermittelt werden kann.

Jede Umsatzsteuer, die von einer staatlichen Behörde erhoben wird, wird Netto ausgewiesen; ebenso wird der Umsatz abzüglich der Steuer dargestellt.

e) Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur bilanziell erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Die Zuwendung wird bei Gewährung zunächst passiviert und im Zeitpunkt der tatsächlichen Verwendung (Anschaffung eines Anlagegutes) mit den Anschaffungskosten des Gutes verrechnet. Aufwandsbezogene Zuwendungen werden erfolgswirksam behandelt und grundsätzlich in den Perioden verrechnet, in denen die Aufwendungen anfallen, die durch die Zuwendungen kompensiert werden sollen.

f) Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Forschung ist die eigenständige und planmäßige Suche mit der Aussicht, zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu gelangen. Entwicklung ist die technische und kommerzielle Umsetzung von Forschungsergebnissen. Forschungskosten werden bei ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Der Teil der Entwicklungskosten, für den die Voraussetzungen zur Aktivierung als immaterielle Vermögenswerte vollständig erfüllt sind, wird als immaterieller Vermögenswert angesetzt.

g) Außerplanmäßige Abschreibungen

Der Fresenius-Konzern prüft die Buchwerte seines Sachanlagevermögens und seiner immateriellen Vermögenswerte sowie seiner sonstigen langfristigen Vermögenswerte auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf, wenn Ereignisse oder Veränderungen darauf hindeuten, dass der Buchwert höher ist als der Nettoveräußerungserlös oder der Nutzungswert. Der Nettoveräußerungserlös ergibt sich aus dem erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der dem Verkauf direkt zuordenbaren Kosten. Der Nutzungswert ist die Summe der diskontierten erwarteten zukünftigen Cashflows der betreffenden Vermögenswerte. Können diesen Vermögenswerten keine eigenen zukünftigen Finanzmittelflüsse zugeordnet werden, werden die Wertminderungen anhand der Finanzmittelflüsse der entsprechenden sogenannten kleinsten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash generating units) geprüft.

Bei Fortfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung wird eine entsprechende Zuschreibung, mit Ausnahme von außerplanmäßigen Abschreibungen auf Firmenwerte, vorgenommen.

Vermögenswerte, die zum Verkauf bestimmt sind, werden mit dem Buchwert oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzüglich der Kosten der Veräußerung bilanziert. Für diese Vermögenswerte werden keine weiteren planmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

h) Aktivierte Zinsen

Der Fresenius-Konzern aktiviert Zinsen, sofern sie dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung von qualifizierten Vermögenswerten zuzuordnen sind. In den Geschäftsjahren 2009 bzw. 2008 wurden Zinsen in Höhe von 8 Mio € bzw. 6 Mio €, basierend auf einem durchschnittlichen Zinssatz von 5,56 % bzw. 5,52 %, aktiviert.

i) Latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden für zukünftige Auswirkungen ermittelt, die sich aus den temporären Differenzen zwischen den im Konzernabschluss zugrunde gelegten Werten für die Aktiva und Passiva und den steuerlich angesetzten Werten ergeben. Außerdem werden latente Steuern auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen gebildet. Die aktiven latenten Steuern enthalten auch Forderungen auf Steuerminderungen, die sich aus der wahrscheinlich erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge ergeben.

Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. angekündigt sind.

Die Werthaltigkeit des Buchwerts eines latenten Steueranspruchs wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Grundlage für die Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern ist die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit, dass diese Positionen in Zukunft tatsächlich realisierbar sind. Die Realisierung aktiver latenter Steuern hängt von der Erzielung eines steuerpflichtigen Gewinns in den Perioden ab, in denen sich die zeitlichen Unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz umkehren. Hierbei werden die Umkehrung bestehender passiver latenter Steuern und der erwartete zukünftige steuerpflichtige Gewinn berücksichtigt.

Ist die Wahrscheinlichkeit gegeben, dass ein ausreichend zu versteuernder Gewinn zur Verfügung stehen wird, um den latenten Steueranspruch, entweder zum Teil oder insgesamt, zu nutzen, wird der Buchwert des latenten Steueranspruchs in diesem Umfang bilanziert.

j) Ergebnis je Stammaktie und je Vorzugsaktie

Das Ergebnis je Stammaktie ergibt sich aus dem Konzernergebnis abzüglich des Vorzugsbetrags der Vorzugsaktien, geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Anzahl von Stammaktien und Vorzugsaktien. Zur Ermittlung des Ergebnisses je Vorzugsaktie wird der Vorzugsbetrag zum Ergebnis je Stammaktie hinzugerechnet. Das verwässerte Ergebnis je Aktie enthält die Auswirkung aller Optionsrechte, indem sie behandelt werden, als hätten sich die entsprechenden Aktien während des Geschäftsjahres im Umlauf befunden. Die Ansprüche im Rahmen der Fresenius- bzw. Fresenius Medical Care-Aktienoptionspläne können zu einem Verwässerungseffekt führen.

k) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel enthalten Barmittel und kurzfristige liquide Anlagen mit einer Fälligkeit von ursprünglich bis zu drei Monaten.

l) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu Nominalwerten abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen angesetzt. Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf dem Zahlungsverhalten in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. In gewissen zeitlichen Abständen werden Veränderungen im Zahlungsverhalten überprüft, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

m) Vorräte

In den Vorräten sind diejenigen Vermögenswerte ausgewiesen, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden (fertige Erzeugnisse), die sich in der Herstellung für den Verkauf befinden (unfertige Erzeugnisse) oder die im Rahmen der Herstellung oder Erbringung von Dienstleistungen verbraucht werden (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe).

Die Bewertung der Vorräte erfolgt entweder zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten (ermittelt nach der Durchschnittskosten- bzw. Fifo-Methode) oder zu niedrigeren Nettoveräußerungswerten. In die Herstellungskosten werden neben den direkt zurechenbaren Kosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie Abschreibungen einbezogen.

n) Sachanlagevermögen

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Wesentliche Verbesserungen der Vermögenswerte über ihren ursprünglichen Zustand hinaus werden aktiviert. Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen, die nicht zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aufwandswirksam behandelt. Abschreibungen werden nach der linearen Methode über die geschätzte Nutzungsdauer der Vermögenswerte vorgenommen, die für Gebäude und Einbauten zwischen 4 und 50 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 16 Jahre) und für technische Anlagen und Maschinen zwischen 3 und 15 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 10 Jahre) liegt.

o) Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer

Im Fresenius-Konzern werden immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer, wie z. B. Patente, Produkt- und Vertriebsrechte, Verträge über Wettbewerbsverzichte, Technologie und Lizenzen zur Fertigung, Distribution und zum Verkauf von Arzneimitteln, über die jeweilige Restnutzungsdauer linear auf ihren Restwert abgeschrieben und auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft (siehe Anmerkung 1. III g, Außerplanmäßige Abschreibungen). Die Nutzungsdauer für Patente, Produkt- und Vertriebsrechte liegt zwischen 5 und 20 Jahren. Verträge über Wettbewerbsverzichte mit einer bestimmten Nutzungsdauer haben eine Nutzungsdauer zwischen 2 und 25 Jahren und eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 8 Jahren. Managementverträge mit einer bestimmten Nutzungsdauer haben eine Nutzungsdauer zwischen 5 und 40 Jahren. Für Technologie liegt die bestimmte Nutzungsdauer bei 15 Jahren. Lizenzen zur

Fertigung, Distribution und zum Verkauf von Arzneimitteln werden abgeschrieben anhand des vertraglich festgelegten Lizenzzeitraums und der jährlich geschätzten Absatzmenge des Lizenzproduktes. Alle anderen immateriellen Vermögenswerte werden über ihre jeweilige geschätzte Nutzungsdauer zwischen 3 und 15 Jahren abgeschrieben.

Dauerhafte Wertminderungen werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Bei Fortfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Entwicklungskosten werden als Herstellungskosten aktiviert, sofern sie die entsprechenden Voraussetzungen erfüllen.

Bei Fresenius Medical Care richtet sich der Aktivierungszeitpunkt von Entwicklungskosten der Dialysegeräte nach der technischen Einsatzfähigkeit dieser Maschinen. Die aktivierten Entwicklungskosten werden planmäßig linear über eine Nutzungsdauer von 11 Jahren abgeschrieben.

Bei Fresenius Kabi werden Entwicklungskosten ab dem Zeitpunkt aktiviert, ab dem eine Registrierung als sehr wahrscheinlich angesehen wird. Die planmäßigen linearen Abschreibungen erfolgen auf Basis des erwarteten Verwertungszeitraums. Im Geschäftsjahr 2009 ergaben sich außerplanmäßige Abschreibungen auf Entwicklungsprojekte, die nicht weiter verfolgt werden (siehe Anmerkung 8, Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen).

p) Firmenwerte sowie immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer

Der Fresenius-Konzern bilanziert immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer, wenn es aufgrund einer Analyse aller relevanten Faktoren keine vorhersehbare Begrenzung der Periode gibt, in der die Vermögenswerte voraussichtlich Netto-Cashflows für das Unternehmen erzeugen werden. Die Bilanzierung von immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer, die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden, wie z. B. Markennamen und bestimmte Managementverträge, erfolgt getrennt vom Firmenwert. Der Ansatz erfolgt zu Anschaffungskosten. Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich und unterjährig bei Eintritt bestimmter Ereignisse auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft (Impairment Test).

Zur jährlichen Durchführung des Impairment Tests von Firmenwerten hat der Fresenius-Konzern einzelne sogenannte kleinste zahlungsmittelgenerierende Einheiten (Cash generating units – CGUs) festgelegt und den Buchwert jeder CGU durch Zuordnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, einschließlich vorhandener Firmenwerte und immaterieller Vermögenswerte, bestimmt. Eine CGU wird in der Regel eine Ebene unter der Segmentebene nach Regionen oder rechtlichen Einheiten festgelegt. Im Segment Fresenius Medical Care wurden fünf CGUs ermittelt (Europa, Lateinamerika, Asien-Pazifik, Nordamerika Renal Therapy Group, Nordamerika Fresenius Medical Services). Im Segment Fresenius Kabi gibt es eine CGU für die Region Nordamerika und eine CGU für das Geschäft außerhalb Nordamerikas. Das Segment Fresenius Helios besteht entsprechend der regionalen Organisationsstruktur aus sieben CGUs, die durch einen Zentralbereich gesteuert werden. Das Segment Fresenius Vamed setzt sich aus zwei CGUs zusammen (Projekt- und Servicegeschäft). Mindestens einmal jährlich wird der beizulegende Zeitwert jeder CGU mit deren Buchwert verglichen. Der beizulegende Zeitwert einer CGU wird unter Anwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens als Nutzungswert ermittelt, basierend auf den erwarteten Zahlungsmittelzuflüssen (Cashflows) der CGU. Falls der Nutzungswert der CGU niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz zuerst beim Firmenwert der CGU als außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt.

Um die Werthaltigkeit von einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer zu beurteilen, vergleicht der Fresenius-Konzern die Zeitwerte dieser immateriellen Vermögenswerte mit ihren Buchwerten. Der beizulegende Zeitwert eines immateriellen Vermögenswerts wird unter Anwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens oder – sofern angemessenen – anderer Methoden ermittelt.

Die Werthaltigkeit der in der Konzern-Bilanz enthaltenen Firmenwerte und der sonstigen einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer war gegeben. Außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte waren daher in den Geschäftsjahren 2009 und 2008 nicht erforderlich.

Ergibt sich aus der Kaufpreisallokation ein negativer Unterschiedsbetrag (Badwill), ist dieser nach nochmaliger Überprüfung der Wertansätze sofort ergebniswirksam zu erfassen.

q) Leasing

Gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich auf Basis von Chancen und Risiken dem Fresenius-Konzern zuzurechnen sind (Finanzierungsleasing), werden zum Zeitpunkt des Zugangs zu Barwerten der Leasingzahlungen bilanziert, soweit die Marktwerte nicht niedriger sind. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Ist ein späterer Eigentumsübergang des Leasinggegenstandes unsicher und liegt keine günstige Kaufoption vor, wird die Laufzeit des Leasingvertrags zugrunde gelegt, sofern diese kürzer ist. Liegt der erzielbare Betrag unter den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, werden die Sachanlagen außerplanmäßig abgeschrieben. Sind die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung entfallen, werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen werden in Höhe des Barwerts der zukünftigen Leasingraten passiviert und als Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen.

Vermietete Sachanlagen, die der Fresenius-Konzern bilanziert, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die Leasingdauer linear auf den erwarteten Restwert abgeschrieben.

r) Finanzinstrumente

Finanzinstrumente sind alle Verträge, die einen finanziellen Vermögenswert bei der einen Gesellschaft und eine finanzielle Verbindlichkeit oder ein Eigenkapitalinstrument bei einer anderen Gesellschaft begründen. Folgende Kategorien (abgeleitet aus IAS 39, Financial Instruments: Recognition and Measurement) sind für den Fresenius-Konzern relevant: Kredite und Forderungen, zum Restbuchwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten sowie zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten / Vermögenswerte. Weitere Kategorien sind im Fresenius-Konzern in unwesentlichem Umfang oder gar nicht vorhanden. Der Fresenius-Konzern teilt die Finanzinstrumente ihrem Charakter nach in folgende Klassen ein: flüssige Mittel, zum Buchwert bilanzierte Vermögenswerte, zum Buchwert bilanzierte Verbindlichkeiten, als Sicherungsinstrumente designierte Derivate sowie zum Marktwert bilanzierte Vermögenswerte und zum Marktwert bilanzierte Verbindlichkeiten.

Der Zusammenhang zwischen den Klassen und den Kategorien sowie die Überleitung zur Bilanz ist in Anmerkung 31, Finanzinstrumente, in tabellarischer Form dargestellt.

Derivative Finanzinstrumente, im Wesentlichen Devisenterminkontrakte und Zinsswaps, werden als Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum Marktwert in der Bilanz ausgewiesen. Die Marktwertänderungen der derivativen Finanzinstrumente, die als Fair Value Hedges klassifiziert werden, und der dazugehörigen gesicherten Grundgeschäfte werden periodengerecht ergebniswirksam erfasst. Der effektive Teil der Marktwertänderungen der als Cashflow Hedges klassifizierten Finanzinstrumente wird bis zum Realisationszeitpunkt des gesicherten Grundgeschäfts erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes Other Comprehensive Income (Loss)) ausgewiesen (siehe Anmerkung 31, Finanzinstrumente). Der ineffektive Teil von Cashflow Hedges wird sofort ergebniswirksam gebucht. Die Marktwertveränderungen der Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung, also Derivate für die kein Hedge-Accounting angewendet wird, werden periodengerecht ergebniswirksam erfasst.

s) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Bilanzstichtag mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, die in der Regel dem Rückzahlungsbetrag entsprechen.

t) Rechtskosten

Der Fresenius-Konzern ist im normalen Geschäftsablauf in Rechtsstreitigkeiten, Gerichtsverfahren, Verwaltungsverfahren und Ermittlungen hinsichtlich verschiedenster Aspekte seiner Geschäftstätigkeit involviert. Der Fresenius-Konzern analysiert regelmäßig entsprechende Informationen und bildet die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten einschließlich der geschätzten Rechtsberatungskosten. Für diese Analysen nutzt der Fresenius-Konzern sowohl seine interne Rechtsabteilung als auch externe Ressourcen. Die Bildung einer Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten richtet sich nach der Wahrscheinlichkeit eines für den Fresenius-Konzern nachteiligen Ausgangs und der Möglichkeit, einen Verlustbetrag sinnvoll schätzen zu können.

Die Erhebung einer Klage oder die formelle Geltendmachung eines Anspruchs bzw. die Bekanntgabe einer solchen Klage oder der Geltendmachung eines Anspruchs bedeutet nicht zwangsläufig, dass eine Rückstellung zu bilden ist.

u) Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen für Steuern und sonstige Verpflichtungen werden gebildet, wenn eine gegenwärtige Verpflichtung resultierend aus einem Ereignis der Vergangenheit gegenüber Dritten besteht, die künftige Zahlung wahrscheinlich ist und der Betrag zuverlässig geschätzt werden kann.

Die Steuerrückstellungen enthalten neben der Berechnung für das laufende Jahr auch Verpflichtungen für frühere Jahre.

Langfristige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt.

v) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen auf Altersversorgung (Projected Unit Credit Method), wobei auch zukünftige Lohn-, Gehalts- und Rententrends berücksichtigt werden. Bei der Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten wird die Korridormethode angewendet. Gehen diese über einen Korridor von 10 % des Barwerts der Pensionsverpflichtung hinaus, werden sie über die erwartete künftige durchschnittliche Restdienstzeit, korrigiert um die Fluktuation der begünstigten Mitarbeiter, verteilt.

w) Kosten der Fremdkapitalaufnahme

Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital anfallen, werden von den Finanzverbindlichkeiten abgesetzt und über die Laufzeit der zugrunde liegenden Schulden ergebniswirksam verteilt.

x) Aktienoptionspläne

Der Gesamtwert der an die Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter des Fresenius-Konzerns ausgegebenen Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen zum Ausgabetag wird mithilfe eines finanzmathematischen Modells bestimmt und über die Sperrfrist der Aktienoptionspläne ergebniswirksam verteilt.

y) Selbstversicherungsprogramme

Über das Versicherungsprogramm für Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie für Pkw-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche ist die in Nordamerika ansässige größte Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns teilweise selbstversichert. Die Absicherung aller anderen eingetretenen Schadensfälle übernimmt diese Tochtergesellschaft bis zu einer festgesetzten Schadenshöhe selbst. Wird diese überschritten, treten andere externe Versicherungen ein. Die im Geschäftsjahr bilanzierten Verbindlichkeiten stellen Schätzungen von zukünftigen Zahlungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldeten Schadensfälle dar. Die Schätzungen basieren auf historischen Erfahrungen und gegenwärtigem Anspruchsverhalten. Diese Erfahrungen beziehen sowohl die Anspruchshäufigkeit (Anzahl) als auch die Anspruchshöhe (Kosten) ein und werden zur Schätzung der bilanzierten Beträge mit Erwartungen hinsichtlich einzelner Ansprüche kombiniert.

z) Fremdwährungsumrechnung

Die Berichtswährung ist der Euro. Grundsätzlich werden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der ausländischen Tochtergesellschaften zum Mittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden mit dem Durchschnittskurs umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes Other Comprehensive Income (Loss)) erfasst. Außerdem werden Umrechnungsdifferenzen von bestimmten konzerninternen Fremdwährungsdarlehen, die als Anlage mit Eigenkapitalcharakter betrachtet werden, ebenfalls als Währungsumrechnungsdifferenz im Eigenkapital erfasst.

Gewinne und Verluste aus der Umrechnung von Fremdwährungspositionen und anderen konzerninternen Fremdwährungsdarlehen, sofern sie nicht Eigenkapitalcharakter haben, werden als allgemeine Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2009 resultierten aus dieser Umrechnung nur unwesentliche Gewinne.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse wesentlicher Währungen haben sich wie folgt entwickelt:

	Stichtagskurs[1]		Durchschnittskurs	
	31. Dez. 2009	31. Dez. 2008	**2009**	2008
US-Dollar je €	**1,4406**	1,3917	**1,3948**	1,4713
Pfund Sterling je €	**0,8881**	0,9525	**0,8909**	0,7961
Schwedische Kronen je €	**10,2520**	10,8700	**10,6191**	9,6138
Chinesische Renminbi Yuan je €	**9,8350**	9,4956	**9,5277**	10,2287
Japanische Yen je €	**133,16**	126,14	**130,34**	152,47

[1] Mittelkurs am Bilanzstichtag

aa) Fair-Value-Hierarchie

Die dreistufige Fair-Value-Hierarchie nach IFRS 7, Financial Instruments Disclosures, gliedert die zum Marktwert bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten basierend auf den Daten, die für die Marktwertermittlung herangezogen werden. Level 1 umfasst demnach beobachtbare Daten, wie quotierte Marktpreise auf aktiven Märkten. Level 2 werden alle am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Preisdaten zugeordnet, die nicht quotierte Marktpreise in aktiven Märkten darstellen. Level 3 stellen alle nichtbeobachtbaren Werte dar, für die keine oder nur wenige Marktdaten zur Verfügung stehen und die deshalb die Entwicklung von unternehmenseigenen Annahmen erforderlich machen. Die Fair-Value-Hierarchie findet Anwendung in Anmerkung 31, Finanzinstrumente.

bb) Verwendung von Schätzungen

Die Erstellung eines Konzernabschlusses nach IFRS macht Schätzungen und Annahmen durch die Unternehmensleitung erforderlich, die die Höhe der Aktiva und Passiva, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag sowie die Höhe der Erträge und Aufwendungen während des Geschäftsjahres beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

cc) Forderungsmanagement

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns führen laufend Überprüfungen der finanziellen Lage ihrer Kunden durch und verlangen von diesen bei der Lieferung von Produkten und der Erbringung von Serviceleistungen üblicherweise keine Sicherheiten. Etwa 19 % bzw. 21 % der erwirtschafteten Umsätze des Fresenius-Konzerns im Jahr 2009 bzw. 2008 unterlagen den Regularien der staatlichen Gesundheitsprogramme in den USA, Medicare und Medicaid, werden von diesen finanziert und von US-Regierungsbehörden verwaltet.

dd) Neu angewendete Verlautbarungen

Im Geschäftsjahr 2009 wurden die IFRS zugrunde gelegt, die verpflichtend bzw. freiwillig vorzeitig auf Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am 1. Januar 2009 beginnen.

Von diesen Standards wurden – soweit für die Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns von Bedeutung – im Geschäftsjahr 2009 erstmals angewendet:

Der Fresenius-Konzern wendet die überarbeitete Fassung von **IAS 1,** Presentation of Financial Statements: A revised Presentation, seit dem 1. Januar 2009 an. IAS 1 legt allgemeine Anforderungen an die Präsentation von Abschlüssen, Richtlinien für ihre Struktur und Mindestanforderungen an ihren Inhalt fest. Eine wesentliche Änderung betrifft die nicht anteilseignerbezogenen Eigenkapitalveränderungen, die in zwei getrennten Abschlussbestandteilen (Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gesamtergebnisrechnung) dargestellt werden.

Im Januar 2008 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung des **IAS 27**, Consolidated and Separate Financial Statements. Der überarbeitete Standard schreibt vor, dass bei Verlust der Beherrschung eines Tochterunternehmens die konsolidierten Vermögenswerte und Schulden auszubuchen sind und das verbleibende Investment zum beizulegenden Zeitwert neu zu bewerten ist. Der Standard regelt auch, dass Änderungen in der Beteiligungsquote, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, ausschließlich im Eigenkapital zu erfassen sind.

Ebenfalls im Januar 2008 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung des **IFRS 3**, Business Combinations. Der Standard regelt unter anderem, dass Verbindlichkeiten in Abhängigkeit von künftigen Ereignissen zum Fair Value am Erwerbszeitpunkt bewertet werden. In der Folgebewertung werden Anpassungen nur noch erfolgswirksam erfasst. Eine weitere Änderung bezieht sich auf die Anforderung, dass Anschaffungsnebenkosten, die im Rahmen einer Akquisition anfallen, nur noch als Aufwand erfasst werden dürfen.

Sowohl die neue Fassung des IAS 27 als auch die neue Fassung des IFRS 3 sind verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt. Der Fresenius-Konzern hat sich zur vorzeitigen Anwendung ab dem 1. Januar 2009 entschieden. Die Anwendung der überarbeiteten Fassungen des IFRS 3 und des IAS 27 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im März 2009 verabschiedete das IASB Änderungen zu **IFRS 7,** Financial Instruments Disclosures. Der überarbeitete Standard führt eine dreistufige Fair Value-Hierarchie ein und erweitert den Umfang der Angabepflichten für Finanzinstrumente. Der Fresenius-Konzern wendet die überarbeitete Version von IFRS 7 im Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 in Anmerkung 31, Finanzinstrumente, an.

ee) Noch nicht angewendete neue Verlautbarungen

Das IASB hat den folgenden für den Fresenius-Konzern relevanten neuen Standard herausgegeben, der frühestens für Geschäftsjahre beginnend am oder nach dem 1. Januar 2010 anzuwenden ist:

Im November 2009 verabschiedete das IASB **IFRS 9**, Financial Instruments. Der Standard ist der erste Schritt zur Ablösung von IAS 39, Financial Instruments: Recognition and Measurement. IFRS 9 ersetzt die Kategorien nach IAS 39 durch zwei Kategorien. Finanzielle Vermögenswerte, die grundlegende Kreditmerkmale (basic loan features) aufweisen und auf Basis der vertraglichen Rendite (contractual yield basis) gesteuert werden, sind zu den fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte werden über die Gewinn- und Verlustrechnung zum Marktwert bewertet. Für strategische Investitionen in Eigenkapital besteht die Möglichkeit, die Wertänderungen im Other Comprehensive Income (Loss) auszuweisen. IFRS 9 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, wobei eine frühere Anwendung erlaubt ist. Der Fresenius-Konzern untersucht zurzeit die Auswirkungen des Standards auf den Konzernabschluss und prüft den geeigneten Implementierungszeitpunkt.

Die Anerkennung von IFRS 9 durch die EU-Kommission steht noch aus.

In der Regel übernimmt der Fresenius-Konzern neue Rechnungslegungsvorschriften nicht vor dem Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung.

IV. KRITISCHE RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Die folgenden Rechnungslegungsgrundsätze und -themen sind nach Meinung des Managements des Fresenius-Konzerns kritisch für den Konzernabschluss im gegenwärtigen ökonomischen Umfeld. Die Einflüsse und Beurteilungen sowie die Ungewissheiten, die auf sie einwirken, sind ebenfalls wesentlich für das Verständnis der jetzigen und künftigen operativen Ergebnisse des Fresenius-Konzerns.

a) Werthaltigkeit von Firmenwerten und immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer

Die immateriellen Vermögenswerte einschließlich der Firmenwerte, Produktrechte, Markennamen und Managementverträge tragen einen wesentlichen Teil zur Bilanzsumme des Fresenius-Konzerns bei. Zum 31. Dezember 2009 bzw. 31. Dezember 2008 belief sich der Buchwert der Firmenwerte und der immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer, die nicht der planmäßigen Abschreibung unterliegen, auf 10.767 Mio € bzw. 10.797 Mio €. Dies entsprach 51 % bzw. 52 % der Bilanzsumme.

Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich auf einen erforderlichen Abschreibungsbedarf hin untersucht (Impairment Test) oder wenn Ereignisse eintreten oder Veränderungen darauf hindeuten, dass die Buchwerte dieser Vermögenswerte nicht mehr realisiert werden können.

Um eventuelle Wertminderungen dieser Vermögenswerte zu ermitteln, werden die Zeitwerte der CGUs mit deren Buchwerten verglichen. Der Nutzungswert der CGUs wird durch Anwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens unter Einbeziehung der spezifischen gewichteten Gesamtkapitalkosten (Weighted-average cost of capital – WACC) bestimmt. Zur Ermittlung der diskontierten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse wird eine Vielzahl von Annahmen getroffen. Diese betreffen insbesondere zukünftige Erstattungssätze und Verkaufspreise, die Anzahl der Behandlungen, Absatzmengen und Kosten. Zur Bestimmung der Zahlungsmittelzuflüsse werden in allen CGUs das Budget der nächsten drei Jahre sowie Projektionen für die Jahre vier bis zehn und entsprechende Wachstumsraten für alle nachfolgenden Jahre zugrunde gelegt. Diese Wachstumsraten liegen bei Fresenius Medical Care zwischen 0 % und 4 %, bei Fresenius Kabi bei 3 % sowie bei Fresenius Helios und Fresenius Vamed bei 1 %. Der Abzinsungsfaktor ermittelt sich aus dem WACC der jeweiligen CGU. Im Jahr 2009 basierte der WACC der Fresenius Medical Care auf einer Basisrate von 6,45 %. Diese Basisrate wird für jede CGU um die jeweiligen länderspezifischen Risikoraten angepasst. Im Jahr 2009 lagen die WACCs für die Berichtseinheiten der Fresenius Medical Care zwischen 6,45 % und 12,05 %. In den Segmenten Fresenius Kabi, Fresenius Helios und Fresenius Vamed lag der WACC bei 6,61 %, länderspezifische Anpassungen waren nicht erforderlich. Falls der Nutzungswert der CGU niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz zuerst beim Firmenwert der CGU als außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt. Ein Anstieg des WACC um 0,5 % hätte im Geschäftsjahr 2009 nicht zu einem Abschreibungsbedarf geführt.

Ein länger anhaltender Abschwung im Gesundheitswesen mit einem niedrigeren als erwarteten Anstieg der Erstattungsraten und/oder mit höheren als erwarteten Kosten für die Erbringung der Gesundheitsdienstleistungen könnte die

Schätzungen des Fresenius-Konzerns der zukünftigen Cashflows bestimmter Länder oder Segmente negativ beeinflussen. Weiterhin könnten Veränderungen im makroökonomischen Umfeld den Abzinsungssatz beeinflussen. Die mögliche Folge wäre, dass die künftigen operativen Ergebnisse des Fresenius-Konzerns in wesentlichem Umfang negativ durch zusätzliche außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer beeinflusst werden.

b) Rechtliche Eventualverbindlichkeiten

Der Fresenius-Konzern ist in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Der Ausgang dieser Rechtsangelegenheiten könnte einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns haben. Zu Einzelheiten wird auf Anmerkung 30, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten, verwiesen.

Der Fresenius-Konzern analysiert regelmäßig entsprechende Informationen und bildet die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten einschließlich der geschätzten Rechtsberatungskosten. Für diese Analysen nutzt der Fresenius-Konzern sowohl seine interne Rechtsabteilung als auch externe Ressourcen. Die Bildung einer Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten richtet sich nach der Wahrscheinlichkeit eines für den Fresenius-Konzern nachteiligen Ausgangs und der Möglichkeit, einen Verlustbetrag sinnvoll schätzen zu können.

Die Erhebung einer Klage oder die formelle Geltendmachung eines Anspruchs bzw. die Bekanntgabe einer solchen Klage oder der Geltendmachung eines Anspruchs bedeutet nicht zwangsläufig, dass eine Rückstellung zu bilden ist.

c) Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind eine wesentliche Bilanzposition, und die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen bedürfen einer umfangreichen Schätzung und Beurteilung durch das Management. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Wertberichtigungen betrugen 2.509 Mio € bzw. 2.477 Mio € im Jahr 2009 bzw. 2008. Rund zwei Drittel der Forderungen stammen aus dem Unternehmensbereich Fresenius Medical Care und hier im Wesentlichen aus dem Bereich der Dialysedienstleistungen in Nordamerika.

Die größten Schuldner oder Schuldnergruppen an den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entfielen zum 31. Dezember 2009 mit 12 % auf die US Medicare und Medicaid Gesundheitsprogramme sowie mit 14 % auf private Versicherungen in den USA. Darüber hinaus existieren aufgrund der internationalen und heterogenen Kundenstruktur im Fresenius-Konzern keinerlei Risikokonzentrationen in nennenswertem Ausmaß.

Die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen betrugen 285 Mio € bzw. 257 Mio € zum 31. Dezember 2009 bzw. zum 31. Dezember 2008.

Die Umsätze werden in Höhe der erwarteten Erstattungsbeträge in Übereinstimmung mit den vertraglichen Vereinbarungen mit Dritten fakturiert. Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf dem Zahlungsverhalten in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. Der Fresenius-Konzern glaubt, dass diese Analysen zu einer sachlich begründeten Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen führen. In gewissen Zeitabständen überprüft der Fresenius-Konzern Veränderungen im Zahlungsverhalten, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

Das Entstehen eines Forderungsrückstandes und Schwierigkeiten beim Einzug von Forderungen könnten eine Anhebung der Schätzung des Wertberichtigungsbedarfs auf zweifelhafte Forderungen erfordern. Solche zusätzlichen Aufwendungen für uneinbringliche Forderungen könnten die künftigen operativen Ergebnisse in wesentlichem Umfang negativ beeinflussen.

d) Selbstversicherungsprogramme

Über das Versicherungsprogramm für Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie für Pkw-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche ist die in Nordamerika ansässige größte Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns teilweise selbstversichert. Zu weiteren Details über die Rechnungslegungsgrundsätze für Selbstversicherungsprogramme siehe Anmerkung 1. III y, Selbstversicherungsprogramme.

2. AKQUISITIONEN UND DESINVESTITIONEN

AKQUISITIONEN UND DESINVESTITIONEN

Der Fresenius-Konzern hat Akquisitionen in Höhe von 259 Mio € im Jahr 2009 bzw. 3.851 Mio € im Jahr 2008 getätigt. Hiervon wurden im Jahr 2009 Kaufpreiszahlungen in Höhe von 236 Mio € in bar geleistet und Verpflichtungen in Höhe von 23 Mio € übernommen.

Fresenius Medical Care

Die Akquisitionsausgaben der Fresenius Medical Care im Jahr 2009 in Höhe von 138 Mio € entfielen im Wesentlichen auf den Erwerb von Dialysekliniken.

Die Akquisitionsausgaben der Fresenius Medical Care im Jahr 2008 in Höhe von 220 Mio € entfielen im Wesentlichen auf den Erwerb von Dialysekliniken und Lizenzvereinbarungen. Fresenius Medical Care hat im Juli 2008 Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen für die Vermarktung und den Vertrieb von intravenös verabreichten Eisenpräparaten abgeschlossen. Für weitere Details zu diesen Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen siehe Anmerkung 19, Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte.

Fresenius Kabi

Die Akquisitionsausgaben von Fresenius Kabi beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf 32 Mio €. Größtes Einzelprojekt war der Erwerb eines Lactulose-Geschäftsbereichs in Italien.

Fresenius Kabi tätigte im Jahr 2008 Akquisitionen in Höhe von 3.612 Mio €, die im Wesentlichen auf den Erwerb von APP Pharmaceuticals, Inc. (APP), USA, und von Fresenius Kabi Oncology Ltd. (vormals: Dabur Pharma Ltd.), Indien, entfielen.

Akquisition von APP Pharmaceuticals, Inc.

Fresenius Kabi hat im Juli 2008 Verträge zum Erwerb von 100 % der Anteile an APP unterzeichnet. APP ist einer der führenden nordamerikanischen Hersteller von intravenös verabreichten generischen Arzneimitteln.

Fresenius Kabi schloss die Akquisition am 10. September 2008 ab. Die Akquisition von APP wurde gemäß der Erwerbsmethode bilanziert und zum 1. September 2008 erstmals konsolidiert. Die APP-Aktionäre erhielten 23,00 US$ je Aktie in bar, entsprechend einem Barkaufpreis für alle ausstehenden Aktien des Unternehmens einschließlich aller Wandlungs- und Optionsrechte von rund 3,7 Mrd US$. Zusätzlich erhielten die Aktionäre einen Besserungsschein (Contingent Value Rights – CVR). Ferner wurden bei Abschluss der Transaktion 0,9 Mrd US$ an Netto-Finanzverbindlichkeiten übernommen, die refinanziert wurden.

Die Akquisition wurde durch einen Mix aus Eigen- und Fremdkapital finanziert. Es wurde eine Pflichtumtauschanleihe emittiert, eine Kapitalerhöhung durchgeführt, eine Kreditvereinbarung abgeschlossen und eine Zwischenfinanzierung eingegangen. Letztere wurde mit den Erlösen aus der Begebung einer Anleihe im Januar 2009 zurückgeführt (siehe Anmerkung 23, Anleihen).

Die finale Kaufpreisaufteilung stellt sich wie folgt dar:

	Buchwert vor der Akquisition		Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt	
	in Mio US$	in Mio €	in Mio US$	in Mio €
Netto-Umlaufvermögen und sonstige Aktiva/Passiva	204	145	66	47
Sachanlagevermögen	133	94	119	84
Identifizierbare immaterielle Vermögenswerte	442	314	908	644
Firmenwerte	160	114	3.815	2.707
Gesamt	**939**	**667**	**4.908**	**3.482**

Im Vergleich zur vorläufigen Kaufpreisaufteilung ergaben sich Änderungen im Sachanlagevermögen, bei den Firmenwerten sowie im Netto-Umlaufvermögen und den sonstigen Aktiva/Passiva vor allem aufgrund der finalen Umsetzung eines Plans zur Schließung einer Produktionsstätte und der Verlagerung der Produktion an andere Standorte.

Die nachfolgenden Finanzinformationen auf Pro-forma-Basis spiegeln das konsolidierte Ergebnis des Fresenius-Konzerns wider, wenn die Akquisition von APP bereits zum Jahresanfang 2008 erfolgt wäre. Das bereinigte Konzernergebnis enthält entsprechende Pro-forma-Anpassungen, im Wesentlichen für Zinsaufwendungen für Finanzverbindlichkeiten im

Zusammenhang mit der Akquisition sowie für Ertragsteuern. Die Pro-forma-Finanzinformationen sind nicht notwendigerweise ein Indikator für die tatsächlichen Ergebnisse des operativen Geschäfts, wenn die Akquisition von APP in der entsprechenden Periode stattgefunden hätte.

	2008	
in Mio €	wie berichtet	pro forma
Umsatzerlöse	12.353	12.658
Bereinigtes Konzernergebnis [1]	437	399
Konzernergebnis	529	491
Ergebnis je Stammaktie in €	3,35	3,11
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung in €	3,21	3,12 [2]
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	3,36	3,12
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung in €	3,22	3,13 [2]

[1] Bereinigt um Sondereinflüsse aus der APP-Akquisition (zu Details siehe Anmerkung 3, Sondereinflüsse)
[2] Unter Berücksichtigung von Verwässerungseffekten, die das Ergebnis je Aktie positiv beeinflussen

Akquisition von Fresenius Kabi Oncology Ltd. (vormals: Dabur Pharma Ltd.)

Im April 2008 hat Fresenius Kabi Vereinbarungen zum Erwerb von 73,3 % der Aktien des indischen Unternehmens Fresenius Kabi Oncology Ltd. (vormals: Dabur Pharma Ltd.) zu einem Preis von 76,50 Indischen Rupien je Aktie in bar (insgesamt: 139 Mio €) getroffen. Gemäß den Vorgaben des indischen Rechts hatte Fresenius Kabi ebenfalls angekündigt, bis zu 20 % der verbleibenden Aktien zu einem Preis von 76,50 Indischen Rupien je Aktie in bar im Rahmen eines öffentlichen Übernahmeangebots zu erwerben. Dieses öffentliche Übernahmeangebot wurde im 3. Quartal 2008 erfolgreich abgeschlossen, womit der Vollzug der Transaktion am 11. August 2008 erfolgen konnte. Fresenius Kabi verfügt über 90 % der Aktien. Der Gesamtbarkaufpreis für Fresenius Kabi Oncology Ltd. (vormals: Dabur Pharma Ltd.) betrug 177 Mio €.

Fresenius Helios

Fresenius Helios tätigte im Jahr 2009 Akquisitionen in Höhe von 79 Mio €, die im Wesentlichen auf den Erwerb von fünf Akutkliniken entfielen. Die Vereinbarungen zum Erwerb dieser Kliniken traf Fresenius Helios bereits im Dezember 2008 und schloss die Transaktionen im Februar 2009 ab.

Fresenius Vamed

Im Jahr 2009 tätigte Fresenius Vamed keine wesentlichen Akquisitionen.

Fresenius Vamed tätigte im Jahr 2008 Akquisitionen in Höhe von 35 Mio €, die im Wesentlichen den konzerninternen Erwerb der Krankenhausgruppe Mediterra, Tschechien, von Fresenius Helios und den Erwerb von HERMED Technische Beratungs GmbH, Deutschland, betrafen.

Konzern/Sonstiges

Im Jahr 2009 wurde im Segment Konzern/Sonstiges ein Teil der Meilensteinzahlungen im Zusammenhang mit dem im Jahr 2007 getätigten Erwerb weiterer Anteile an der Trion Pharma GmbH, Deutschland, in Höhe von 9 Mio € geleistet.

Im Segment Konzern/Sonstiges wurden im 1. Quartal 2008 weitere Anteile an der HELIOS Kliniken GmbH, Deutschland, zu einem Kaufpreis von 31 Mio € erworben.

AUSWIRKUNGEN VON AKQUISITIONEN AUF DEN ABSCHLUSS DES FRESENIUS-KONZERNS

Die Akquisitionen des Geschäftsjahres 2009 wurden gemäß der Erwerbsmethode bilanziert und infolgedessen ab dem Erwerbszeitpunkt konsolidiert. Sie sind jede für sich nicht wesentlich. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Akquisitionskosten und dem Marktwert des Nettovermögens betrug 310 Mio € bzw. 4.038 Mio € im Jahr 2009 bzw. 2008.

Die Kaufpreisaufteilung wurde noch nicht für alle Akquisitionen abgeschlossen. Auf Basis der vorläufigen Kaufpreisaufteilung wurden 229 Mio € als Firmenwerte und 81 Mio € als sonstige immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen. Von diesen Firmenwerten entfallen 124 Mio € auf die Akquisitionen von Fresenius Medical Care, 43 Mio € auf die von Fresenius Kabi und 62 Mio € auf die von Fresenius Helios.

Die im Geschäftsjahr 2009 durchgeführten bzw. erstmalig für ein volles Geschäftsjahr einbezogenen Akquisitionen leisteten zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung den folgenden Beitrag:

	2009	
in Mio €	wie berichtet	vor Sondereinflüssen
Umsatz	683	683
EBITDA	161	161
EBIT	125	125
Zinsergebnis	-163	-163
Sonstiges Finanzergebnis	-31	0
Konzernergebnis	-53	-33

Die Akquisitionen haben die Bilanzsumme des Fresenius-Konzerns um 338 Mio € erhöht.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

3. SONDEREINFLÜSSE

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Jahre 2009 und 2008 enthält Sondereinflüsse aus der Akquisition von APP. Die folgenden Tabellen zeigen die Sondereinflüsse aus der Akquisition von APP in der Überleitung vom bereinigten Ergebnis auf das Ergebnis gemäß IFRS.

in Mio €	Sonstiges Finanz-ergebnis	Konzern-ergebnis
Bereinigtes Ergebnis 2009		496
Marktwertänderung der Pflichtumtauschanleihe	-37	-26
Marktwertänderung des Besserungsscheins (CVR)	6	6
Ergebnis gemäß IFRS 2009		**476**

in Mio €	EBIT	Sonstiges Finanz-ergebnis	Konzern-ergebnis
Bereinigtes Ergebnis 2008	1.738		437
Einflüsse aus der Kaufpreisaufteilung			
Aufwertung von Vorräten	-35		-22
Währungsgewinn	57		41
Sonstiges Finanzergebnis			
Marktwertänderung der Pflichtumtauschanleihe		28	20
Marktwertänderung des Besserungsscheins (CVR)		75	75
Einmalkosten der Finanzierung		-35	-22
Ergebnis gemäß IFRS 2008	**1.760**		**529**

Die Bewertung des Vorratsvermögens zu Marktpreisen ergab eine Aufwertung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse. Dieser Betrag wurde über den Verkaufszeitraum der betreffenden Produkte realisiert.

Für weitere Informationen zu der Pflichtumtauschanleihe, dem Besserungsschein (CVR) und den Einmalkosten der Finanzierung wird auf Anmerkung 11, Sonstiges Finanzergebnis, verwiesen.

4. UMSATZ

Der Umsatz ergab sich aus folgenden Tätigkeiten:

in Mio €	2009	2008
Umsätze aus Dienstleistungen	**8.644**	7.631
Verkauf von Produkten und damit verbundenen Erzeugnissen	**5.097**	4.380
Umsätze aus langfristigen Fertigungsaufträgen	**423**	341
Sonstige Umsätze	**1**	1
Umsatz	**14.165**	12.353

Die Gliederung des Umsatzes nach Segmenten und Regionen ist aus der Segmentberichterstattung auf den Seiten 74 bis 77 ersichtlich.

5. UMSATZKOSTEN

Die Umsatzkosten setzten sich wie folgt zusammen:

in Mio €	2009	2008
Kosten aus Dienstleistungen	**6.516**	5.785
Herstellungskosten von Produkten und damit verbundenen Erzeugnissen	**2.651**	2.341
Kosten aus langfristigen Fertigungsaufträgen	**354**	284
Sonstige Umsatzkosten	**–**	–
Umsatzkosten	**9.521**	8.410

6. MATERIALAUFWAND

Der Materialaufwand gliederte sich in Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren sowie in Aufwendungen für bezogene Leistungen:

in Mio €	2009	2008
Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und für bezogene Waren	**4.077**	3.668
Aufwendungen für Abschreibungen auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und auf bezogene Waren	**1**	3
Aufwendungen für bezogene Leistungen	**571**	536
Materialaufwand	**4.649**	4.207

7. PERSONALAUFWAND

In den Umsatzkosten, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten sowie den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen war im Jahr 2009 bzw. 2008 Personalaufwand in Höhe von 4.881 Mio € bzw. 4.328 Mio € enthalten.

Der Personalaufwand gliederte sich wie folgt:

in Mio €	2009	2008
Löhne und Gehälter	**3.882**	3.508
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	**999**	820
davon für Altersversorgung	**121**	95
Personalaufwand	**4.881**	4.328

Im Jahresdurchschnitt verteilten sich die Mitarbeiter im Fresenius-Konzern auf die folgenden Funktionsbereiche:

	2009	2008
Produktion und Dienstleistung	**102.003**	95.723
Allgemeine Verwaltung	**16.131**	13.858
Vertrieb und Marketing	**8.397**	7.931
Forschung und Entwicklung	**1.372**	1.156
Gesamt (Köpfe)	**127.903**	118.668

8. FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSAUFWENDUNGEN

In den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen in Höhe von 282 Mio € (2008: 206 Mio €) waren neben den Forschungs- und nicht aktivierungsfähigen Entwicklungskosten auch die Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten in Höhe von 53 Mio € (2008: 6 Mio €) enthalten. Im Jahr 2009 sind in den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen außerplanmäßige Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten in Höhe von 46 Mio € enthalten. Diese betreffen Entwicklungsaktivitäten im Wesentlichen aus zwei Zulassungsprojekten, die im Rahmen der APP-Akquisition erworben wurden.

9. VERTRIEBS- UND ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Die Vertriebskosten betrugen 561 Mio € (2008: 513 Mio €). Sie enthielten vor allem Aufwendungen für Vertriebspersonal in Höhe von 270 Mio € (2008: 250 Mio €).

Die allgemeinen Verwaltungskosten in Höhe von 1.797 Mio € (2008: 1.464 Mio €) betreffen Aufwendungen der Verwaltung, die weder der Forschung und Entwicklung noch der Produktion oder dem Vertrieb zugeordnet werden können.

10. ZINSERGEBNIS

Das Zinsergebnis in Höhe von -580 Mio € setzte sich aus Zinsaufwendungen in Höhe von 602 Mio € und Zinserträgen in Höhe von 22 Mio € zusammen. Die Zinsaufwendungen resultierten aus den Finanzverbindlichkeiten des Fresenius-Konzerns (siehe Anmerkung 31, Finanzinstrumente).

11. SONSTIGES FINANZERGEBNIS

Unter der Position Sonstiges Finanzergebnis werden die folgenden Sonderaufwendungen und -erträge im Zusammenhang mit der Akquisition von APP und deren Finanzierung gezeigt:

Die den APP-Aktionären gewährten Besserungsscheine (CVR) werden an der US-Börse NASDAQ gehandelt. Die entsprechende Verbindlichkeit wird daher zum Stichtag mit dem aktuellen Börsenkurs bewertet. Aus dieser Bewertung ergab sich im Jahr 2009 ein Ertrag in Höhe von 6 Mio € (2008: 75 Mio € Ertrag).

Die ausgegebene Pflichtumtauschanleihe enthält aufgrund ihrer vertraglichen Ausgestaltung derivative Finanzinstrumente, die mit Marktpreisen zu bewerten sind. Aus dieser Bewertung ergab sich im Jahr 2009 ein Aufwand (vor Steuern) in Höhe von 37 Mio € (2008: 28 Mio € Ertrag). Diese Bewertung bedingt jedoch keine Veränderung des am Ende der Laufzeit in Stammaktien der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (FMC-AG & Co. KGaA) zu begleichenden Nominalwerts der Pflichtumtauschanleihe von 554,4 Mio €, sondern spiegelt im Wesentlichen die Kursentwicklung dieser Aktien wider (siehe Anmerkung 24, Pflichtumtauschanleihe).

Im Jahr 2008 sind ferner im Zusammenhang mit der Akquisition von APP einmalige Finanzierungsaufwendungen in Höhe von 35 Mio € angefallen.

12. STEUERN

ERTRAGSTEUERN

Das Ergebnis vor Ertragsteuern war den folgenden geographischen Regionen zuzuordnen:

in Mio €	2009	2008
Deutschland	**340**	455
Ausland	**1.053**	942
Gesamt	**1.393**	1.397

Die Steueraufwendungen bzw. -erträge für die Jahre 2009 und 2008 setzten sich wie folgt zusammen:

in Mio €	Laufende Steuern	Latente Steuern	**Ertrag-steuern**
2008			
Deutschland	77	69	146
Ausland	249	59	308
Gesamt	326	128	454
2009			
Deutschland	**83**	**–**	**83**
Ausland	**343**	**-4**	**339**
Gesamt	**426**	**-4**	**422**

In den Geschäftsjahren 2009 und 2008 betrug der Körperschaftsteuersatz in Deutschland 15 % zuzüglich des Solidaritätszuschlags in Höhe von 5,5 % der Körperschaftsteuerbelastung.

Nachfolgend wird die Überleitung vom erwarteten Steueraufwand zum ausgewiesenen Steueraufwand gezeigt. Die Berechnung des erwarteten Steueraufwands erfolgt durch Anwendung des deutschen Körperschaftsteuersatzes (einschließlich Solidaritätszuschlag) zuzüglich des effektiven Gewerbesteuersatzes auf das Ergebnis vor Ertragsteuern. Der daraus resultierende kombinierte Ertragsteuersatz betrug 29,0 % für die Geschäftsjahre 2009 und 2008.

in Mio €	**2009**	2008
Berechneter „erwarteter" Ertragsteueraufwand	**404**	405
Erhöhung (Minderung) der Ertragsteuern durch:		
Nicht abzugsfähige Betriebsausgaben	**11**	21
Steuersatzunterschiede Ausland	**49**	28
Steuerfreie Erträge	**-32**	-29
Steuern für Vorjahre	**19**	26
Ergebnisanteil anderer Gesellschafter am Konzernergebnis	**-19**	-9
Sonstiges	**-10**	12
Ertragsteuern	**422**	454
Effektiver Steuersatz	**30,3 %**	32,5 %

LATENTE STEUERN

Der steuerliche Effekt aus zeitlichen Unterschieden, die zu aktiven und passiven latenten Steuern führen, ergab sich zum 31. Dezember wie folgt:

in Mio €	**2009**	2008
Aktive latente Steuern		
Forderungen	**33**	33
Vorräte	**54**	52
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	**38**	17
Sonstige langfristige Vermögenswerte	**52**	44
Rückstellungen	**198**	207
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	**61**	78
Sonstige Verbindlichkeiten	**40**	28
Pensionsverpflichtungen	**17**	15
Verlustvorträge	**32**	51
Aktive latente Steuern	**525**	525
Passive latente Steuern		
Forderungen	**10**	9
Vorräte	**13**	7
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	**58**	66
Sonstige langfristige Vermögenswerte	**492**	444
Rückstellungen	**44**	70
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	**7**	8
Sonstige Verbindlichkeiten	**94**	113
Passive latente Steuern	**718**	717
Saldierte latente Steuern	**-193**	-192

In der Bilanz werden die aktiven und passiven latenten Steuern saldiert wie folgt ausgewiesen:

in Mio €	**2009**	2008
Aktive latente Steuern	**365**	408
Passive latente Steuern	**558**	600
Saldierte latente Steuern	**-193**	-192

Zum 31. Dezember 2009 verfügt Fresenius Medical Care über weitere, in ausländischen Tochtergesellschaften thesaurierte Gewinne in Höhe von etwa 1,9 Mrd €, auf die keine passiven latenten Steuern gebildet wurden, weil die Gewinne auf unbestimmte Zeit im Ausland investiert bleiben sollen.

VERLUSTVORTRÄGE

Das Auslaufen der Vortragsfähigkeit der steuerlichen Verlustvorträge stellt sich wie folgt dar:

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2010	34
2011	6
2012	7
2013	10
2014	17
2015	11
2016	10
2017	17
2018	8
2019	5
Nachfolgende	19
Gesamt	**144**

Die verbleibenden Verluste von 208 Mio € sind im Wesentlichen unbegrenzt vortragsfähig.

Ausgehend von dem steuerpflichtigen Gewinn früherer Jahre und dem zukünftig erwarteten steuerpflichtigen Gewinn hält es der Fresenius-Konzern für wahrscheinlich, dass die zum 31. Dezember 2009 ausgewiesenen aktiven latenten Steuern abzüglich der Wertberichtigung genutzt werden können.

BETRIEBSPRÜFUNGEN

Die Fresenius SE und ihre Tochtergesellschaften sind Gegenstand regelmäßiger steuerlicher Betriebsprüfungen.

In Deutschland ist die Betriebsprüfung für die Jahre 1998 bis 2001 abgeschlossen. Alle Ergebnisse der abgeschlossenen Prüfungen wurden bereits im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 ausreichend berücksichtigt. Derzeit findet die steuerliche Betriebsprüfung für die Jahre 2002 bis 2005 statt. Alle nachfolgenden Geschäftsjahre sind hinsichtlich der Betriebsprüfung offen. Für das Steuerjahr 1997 hat Fresenius Medical Care eine Wertberichtigung auf eine Beteiligung vorgenommen, deren steuerliche Anerkennung als Aufwand im Jahr 2003 im Abschluss der für die Jahre 1996 und 1997 durchgeführten Betriebsprüfung versagt wurde. Fresenius Medical Care hat vor dem zuständigen deutschen Finanzgericht Klage erhoben, um die Entscheidung der Finanzbehörde anzufechten.

In den USA hat Fresenius Medical Care Anträge auf Erstattung eingereicht, gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit der in den Steuererklärungen der Vorjahre der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. geltend gemachten zivilrechtlichen Vergleichszahlungen durch den Internal Revenue Service (IRS). Daraufhin hat Fresenius Medical Care mit dem IRS eine Vergleichsvereinbarung abgeschlossen, mit der der Einspruch von Fresenius Medical Care gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit von zivilrechtlichen Vergleichszahlungen, die im Zusammenhang mit dem Abschluss der Untersuchungen der US-amerikanischen Behörden im Jahr 2000 an Initiatoren einer Klage nach dem Qui-tam-Verfahren (siehe Anmerkung 30, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten) geleistet wurden, beigelegt wird. Aufgrund dieser Vergleichsvereinbarung erhielt Fresenius Medical Care im September 2008 eine Erstattung in Höhe von 37 Mio US$ inklusive Zinsen. Mit dem Vergleich bleibt Fresenius Medical Care das Recht vorbehalten, vor den US-amerikanischen Bundesgerichten weiterhin das Ziel einer Erstattung für alle anderen versagten Abzüge zu verfolgen. Die steuerlichen Betriebsprüfungen in den USA für die Jahre 2002 bis 2006 sind abgeschlossen. Der IRS hat die Abzugsfähigkeit für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital in diesen Prüfungszeiträumen nicht anerkannt. Zusätzlich schlug der IRS weitere Anpassungen vor, welche im Konzernabschluss Berücksichtigung fanden. Fresenius Medical Care hat gegen die Nichtanerkennung der Abzüge Einspruch eingelegt und wird alle Rechtsmittel nutzen. Ein nachteiliger Ausgang hinsichtlich der Abzugsfähigkeit des konzerninternen genussrechtsähnlichen Kapitals könnte erhebliche negative Auswirkungen auf das operative Ergebnis sowie die Finanzlage der Fresenius Medical Care haben. Für die Jahre 2007, 2008 und 2009 steht die steuerliche Betriebsprüfung noch aus. Außerdem sind in einigen US-Bundesstaaten Prüfungen im Gange, während in anderen US-Bundesstaaten die steuerliche Betriebsprüfung für verschiedene Jahre noch aussteht. Alle erwarteten Ergebnisse wurden im Konzernabschluss berücksichtigt.

Neben Deutschland und den USA finden weltweit länderspezifische steuerliche Betriebsprüfungen von Tochtergesellschaften der Fresenius SE statt. Der Fresenius-Konzern schätzt die Auswirkungen dieser steuerlichen Betriebsprüfungen auf den Konzernabschluss als nicht wesentlich ein.

13. ERGEBNIS JE AKTIE

Zum 31. Dezember 2009 bzw. 2008 stellte sich das Ergebnis je Stamm- und je Vorzugsaktie mit und ohne Verwässerungseffekt durch ausgegebene Aktienoptionen und die Pflichtumtauschanleihe wie folgt dar:

	2009	2008
Zähler in Mio €		
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE entfällt)	**476**	529
abzüglich Mehrdividenden auf Vorzugsaktien	**1**	1
abzüglich Effekt aus Anteilsverwässerung Fresenius Medical Care und Pflichtumtauschanleihe	**1**	18
Ergebnis, das für alle Aktiengattungen zur Verfügung steht	**474**	510
Nenner in Stück		
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Stammaktien	**80.595.319**	78.855.197
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Vorzugsaktien	**80.595.319**	78.855.197
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien aller Gattungen	**161.190.638**	157.710.394
Potenziell verwässernde Stammaktien	**268.447**	592.526
Potenziell verwässernde Vorzugsaktien	**268.447**	592.526
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Stammaktien bei voller Verwässerung	**80.863.766**	79.447.723
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	**80.863.766**	79.447.723
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien aller Gattungen bei voller Verwässerung	**161.727.532**	158.895.446
Ergebnis je Stammaktie in €	**2,95**	3,35
Mehrdividende je Vorzugsaktie in €	**0,01**	0,01
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	**2,96**	3,36
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung in €	**2,93**	3,21
Mehrdividende je Vorzugsaktie in €	**0,01**	0,01
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung in €	**2,94**	3,22

Den Inhabern von Vorzugsaktien steht eine Mehrdividende von 0,01 € je Inhaber-Vorzugsaktie pro Geschäftsjahr zu.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

14. FLÜSSIGE MITTEL

Zum 31. Dezember setzten sich die flüssigen Mittel wie folgt zusammen:

in Mio €	2009	2008
Zahlungsmittel	**411**	361
Termingelder und Wertpapiere (mit einer Fälligkeit von bis zu 90 Tagen)	**9**	9
Flüssige Mittel	**420**	370

Zum 31. Dezember 2009 bzw. 2008 waren in den flüssigen Mitteln zweckgebundene Mittel in Höhe von 17 Mio € bzw. 78 Mio € enthalten.

15. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Zum 31. Dezember setzten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt zusammen:

in Mio €	2009	2008
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	**2.794**	2.734
abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	**285**	257
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	**2.509**	2.477

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Fristigkeit von unter einem Jahr.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Wertberichtigungen im Geschäftsjahr:

in Mio €	2009	2008
Wertberichtigungen zu Beginn des Geschäftsjahres	**257**	223
Erfolgswirksame Abschreibungen/Wertaufholungen	**174**	159
Erfolgsneutrale Abgänge/Zugänge	**-141**	-129
Währungsumrechnungsdifferenz	**-5**	4
Wertberichtigungen am Ende des Geschäftsjahres	**285**	257

Im Folgenden werden die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie deren Wertberichtigungen dargestellt:

in Mio €	nicht überfällig	bis zu 3 Monate überfällig	3 bis 6 Monate überfällig	6 bis 12 Monate überfällig	über 12 Monate überfällig	Summe
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.648	450	225	187	284	**2.794**
abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	7	32	27	45	174	**285**
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	1.641	418	198	142	110	**2.509**

16. VORRÄTE

Zum 31. Dezember setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

in Mio €	2009	2008
Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren	**311**	289
Unfertige Erzeugnisse	**188**	180
Fertige Erzeugnisse	**794**	713
abzüglich Wertberichtigungen	**58**	55
Vorräte	**1.235**	1.127

In den Geschäftsjahren 2009 und 2008 gab es keine Zuschreibungen auf Vorräte.

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns haben sich verpflichtet, zu festgelegten Bedingungen Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren im Wert von etwa 1.739 Mio € zu kaufen, von denen zum 31. Dezember 2009 für Käufe im Geschäftsjahr 2010 334 Mio € vorgesehen waren. Die Laufzeit dieser Vereinbarungen beträgt ein bis neun Jahre. Erhaltene Anzahlungen in Höhe von 186 Mio € (2008: 83 Mio €) wurden von den Vorräten abgesetzt.

Die Vorräte beinhalteten zum 31. Dezember 2009 bzw. 31. Dezember 2008 einen Wert von etwa 24 Mio € bzw. 25 Mio € für das Produkt Erythropoietin (EPO), das in den USA von einem einzigen Anbieter bezogen wird. Verzögerungen,

Lieferunterbrechungen oder die Beendigung der Belieferung mit EPO können die Ertragslage von Fresenius Medical Care negativ beeinflussen. Im Oktober 2006 hat Fresenius Medical Care einen fünfjährigen Exklusivvertrag bezüglich Beschaffung und Lieferung mit ihrem EPO-Lieferanten abgeschlossen. Mit der Verabreichung von EPO wurden in den Jahren 2009 und 2008 jeweils rund 7 % des Gesamtumsatzes des Fresenius-Konzerns erzielt.

17. SONSTIGE KURZ- UND LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Zum 31. Dezember setzten sich die sonstigen kurz- und langfristigen Vermögenswerte wie folgt zusammen:

	2009		2008	
in Mio €		**davon kurzfristig**		davon kurzfristig
Steuererstattungsansprüche	**253**	**242**	170	164
Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz	**145**	**89**	128	101
Rabatte	**129**	**129**	116	116
Beteiligungen und langfristige Darlehen	**74**	**5**	98	3
Leasingforderungen	**55**	**22**	48	26
Derivative Finanzinstrumente	**49**	**29**	87	74
Geleistete Anzahlungen	**41**	**39**	32	32
Rechnungsabgrenzungsposten	**32**	**16**	39	13
Rückdeckungsforderungen	**23**	**0**	27	0
Forderungen aus Managementverträgen in Kliniken	**6**	**6**	10	10
Übrige sonstige Vermögenswerte	**494**	**375**	413	296
Sonstige Vermögenswerte, brutto	**1.301**	**952**	1.168	835
abzüglich Wertberichtigungen	**13**	**12**	9	9
Sonstige Vermögenswerte, netto	**1.288**	**940**	1.159	826

Die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz umfassen im Wesentlichen Ansprüche der Fresenius Helios auf Auszahlung von zweckgebundenen Fördermitteln, die durch bereits vorliegende Bescheide der entsprechenden Förderinstitutionen fest zugesagt sind.

Auf sonstige langfristige Vermögenswerte wurden Abschreibungen in Höhe von 1 Mio € bzw. 4 Mio € im Geschäftsjahr 2009 bzw. 2008 vorgenommen.

18. SACHANLAGEN

Zum 31. Dezember 2009 bzw. zum 31. Dezember 2008 setzten sich die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen des Sachanlagevermögens wie folgt zusammen:

ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2009	Währungs-umrechnungs-differenzen	Veränderungen im Konsoli-dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	**Stand 31. Dezember 2009**
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	199	1	4	3	1	2	**206**
Gebäude und Einbauten	2.424	-20	11	85	144	16	**2.628**
Technische Anlagen und Maschinen	3.021	8	29	283	96	76	**3.361**
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	138	–	1	9	-1	1	**146**
Anlagen im Bau	346	–	3	252	-254	7	**340**
Sachanlagen	6.128	-11	48	632	-14	102	**6.681**

ABSCHREIBUNGEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2009	Währungs-umrechnungs-differenzen	Veränderungen im Konsoli-dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	**Stand 31. Dezember 2009**
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	2	–	–	–	–	–	**2**
Gebäude und Einbauten	896	-10	2	158	1	11	**1.036**
Technische Anlagen und Maschinen	1.742	5	12	313	-1	64	**2.007**
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	65	–	–	10	–	1	**74**
Anlagen im Bau	1	0	0	–	0	0	**1**
Sachanlagen	2.706	-5	14	481	–	76	**3.120**

ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2008	Währungs-umrechnungs-differenzen	Veränderungen im Konsoli-dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	**Stand 31. Dezember 2008**
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	168	–	26	6	0	1	**199**
Gebäude und Einbauten	2.108	19	60	201	51	15	**2.424**
Technische Anlagen und Maschinen	2.596	-19	129	321	95	101	**3.021**
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	137	1	–	4	0	4	**138**
Anlagen im Bau	300	-2	22	217	-189	2	**346**
Sachanlagen	5.309	-1	237	749	-43	123	**6.128**

ABSCHREIBUNGEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2008	Währungs-umrechnungs-differenzen	Veränderungen im Konsoli-dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	**Stand 31. Dezember 2008**
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	2	–	0	–	–	–	**2**
Gebäude und Einbauten	750	11	9	136	–	10	**896**
Technische Anlagen und Maschinen	1.524	-11	44	276	-2	89	**1.742**
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	59	–	0	9	–	3	**65**
Anlagen im Bau	1	–	0	–	–	0	**1**
Sachanlagen	2.336	–	53	421	-2	102	**2.706**

BUCHWERTE

in Mio €	**31. Dezember 2009**	31. Dezember 2008
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	**204**	197
Gebäude und Einbauten	**1.592**	1.528
Technische Anlagen und Maschinen	**1.354**	1.279
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	**72**	73
Anlagen im Bau	**339**	345
Sachanlagen	**3.561**	3.422

Die Abschreibungen auf Sachanlagen betrugen 481 Mio € bzw. 421 Mio € im Geschäftsjahr 2009 bzw. 2008. Sie sind in den Umsatzkosten, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten und in den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen entsprechend der Nutzung des Vermögenswerts enthalten.

LEASING

In der Position technische Anlagen und Maschinen waren zum 31. Dezember 2009 bzw. 2008 Beträge in Höhe von 253 Mio € bzw. 215 Mio € für Peritonealdialyse-Cycler enthalten, die Fresenius Medical Care auf monatlicher Basis an Kunden mit terminaler Niereninsuffizienz vermietet, sowie für Hämodialysegeräte, die Fresenius Medical Care im Rahmen von Operate-Leasingverträgen an Ärzte vermietet.

In geringem Umfang wird Sachanlagevermögen zur Behandlung von Patienten auch in den anderen Unternehmensbereichen vermietet.

Zu Details der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungsleasingverträgen siehe Anmerkung 22, Darlehen und aktivierte Leasingverträge.

19. FIRMENWERTE UND SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Zum 31. Dezember setzten sich die Anschaffungskosten und die kumulierten Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte wie folgt zusammen:

ANSCHAFFUNGSKOSTEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2009	Währungsumrechnungsdifferenzen	Veränderungen im Konsolidierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	**Stand 31. Dezember 2009**
Firmenwerte	10.477	-256	220	13	-1	0	**10.453**
Patente, Produkt- und Vertriebsrechte	540	-14	–	12	1	1	**538**
Markennamen	166	-5	0	–	–	–	**161**
Managementverträge	158	-5	0	0	–	0	**153**
Technologie	71	-2	0	0	0	0	**69**
Verträge über Wettbewerbsverzichte	158	-5	3	1	0	0	**157**
Aktivierte Entwicklungskosten	312	-8	0	11	0	1	**314**
Sonstige	371	-4	11	54	6	6	**432**
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	12.253	-299	234	91	6	8	**12.277**

ABSCHREIBUNGEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2009	Währungsumrechnungsdifferenzen	Veränderungen im Konsolidierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	**Stand 31. Dezember 2009**
Firmenwerte	4	0	-4	0	0	0	**0**
Patente, Produkt- und Vertriebsrechte	54	-1	–	41	0	1	**93**
Markennamen	0	0	0	0	0	0	**0**
Managementverträge	0	0	0	0	0	0	**0**
Technologie	8	–	0	4	0	0	**12**
Verträge über Wettbewerbsverzichte	102	-4	0	11	–	0	**109**
Aktivierte Entwicklungskosten	24	-1	0	53	0	1	**75**
Sonstige	220	-2	–	33	–	7	**244**
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	412	-8	-4	142	–	9	**533**

ANSCHAFFUNGSKOSTEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2008	Währungs-umrechnungs-differenzen	Veränderungen im Konsoli-dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	**Stand 31. Dezember 2008**
Firmenwerte	7.097	162	3.187	41	8	18	**10.477**
Patente, Produkt- und Vertriebsrechte	64	-15	403	89	–	1	**540**
Markennamen	168	7	1	–	-9	1	**166**
Managementverträge	149	9	0	0	0	0	**158**
Technologie	68	3	0	0	0	0	**71**
Verträge über Wettbewerbsverzichte	144	9	5	–	0	0	**158**
Aktivierte Entwicklungskosten	42	-10	272	8	0	0	**312**
Sonstige	283	10	11	29	42	4	**371**
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	8.015	175	3.879	167	41	24	**12.253**

ABSCHREIBUNGEN

in Mio €	Stand 1. Januar 2008	Währungs-umrechnungs-differenzen	Veränderungen im Konsoli-dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	**Stand 31. Dezember 2008**
Firmenwerte	4	0	0	0	0	0	**4**
Patente, Produkt- und Vertriebsrechte	39	–	–	15	0	0	**54**
Markennamen	0	0	0	0	0	0	**0**
Managementverträge	0	0	0	0	0	0	**0**
Technologie	3	–	0	5	0	0	**8**
Verträge über Wettbewerbsverzichte	88	4	0	10	0	0	**102**
Aktivierte Entwicklungskosten	18	0	0	6	0	0	**24**
Sonstige	198	2	1	25	–	6	**220**
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	350	6	1	61	–	6	**412**

BUCHWERTE

in Mio €	**31. Dezember 2009**	31. Dezember 2008
Firmenwerte	**10.453**	10.473
Patente, Produkt- und Vertriebsrechte	**445**	486
Markennamen	**161**	166
Managementverträge	**153**	158
Technologie	**57**	63
Verträge über Wettbewerbsverzichte	**48**	56
Aktivierte Entwicklungskosten	**239**	288
Sonstige	**188**	151
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	**11.744**	11.841

Die Unterscheidung in planmäßig abzuschreibende und nicht planmäßig abzuschreibende immaterielle Vermögenswerte ergibt folgende Darstellung:

PLANMÄSSIG ABZUSCHREIBENDE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

	31. Dezember 2009			31. Dezember 2008		
in Mio €	**Anschaffungskosten**	**kumulierte Abschreibungen**	**Buchwert**	Anschaffungskosten	kumulierte Abschreibungen	Buchwert
Patente, Produkt- und Vertriebsrechte	**538**	**93**	**445**	540	54	486
Technologie	**69**	**12**	**57**	71	8	63
Verträge über Wettbewerbsverzichte	**157**	**109**	**48**	158	102	56
Aktivierte Entwicklungskosten	**314**	**75**	**239**	312	24	288
Sonstige	**432**	**244**	**188**	371	220	151
Gesamt	**1.510**	**533**	**977**	1.452	408	1.044

Die aktivierten Entwicklungskosten bei Fresenius Medical Care beliefen sich auf 11 Mio € zum 31. Dezember 2009 bzw. 12 Mio € zum 31. Dezember 2008. Die aktivierten Entwicklungskosten werden planmäßig linear über eine Nutzungsdauer von elf Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungen beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf 2 Mio € (2008: 1 Mio €). Bei Fresenius Kabi beliefen sich die aktivierten Entwicklungskosten auf 228 Mio € zum 31. Dezember 2009 bzw. auf 276 Mio € zum 31. Dezember 2008. Im Geschäftsjahr 2009 erfolgten die planmäßigen linearen Abschreibungen auf Basis einer Nutzungsdauer von fünf Jahren und betrugen 5 Mio € (2008: 5 Mio €). Ferner wurde im Geschäftsjahr 2009 eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 46 Mio € vorgenommen (siehe Anmerkung 8, Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen).

NICHT PLANMÄSSIG ABZUSCHREIBENDE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

	31. Dezember 2009			31. Dezember 2008		
in Mio €	**Anschaffungskosten**	**kumulierte Abschreibungen**	**Buchwert**	Anschaffungskosten	kumulierte Abschreibungen	Buchwert
Markennamen	**161**	**0**	**161**	166	0	166
Managementverträge	**153**	**0**	**153**	158	0	158
Firmenwerte	**10.453**	**0**	**10.453**	10.477	4	10.473
Gesamt	**10.767**	**0**	**10.767**	10.801	4	10.797

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte beliefen sich auf 142 Mio € im Geschäftsjahr 2009 bzw. auf 61 Mio € im Geschäftsjahr 2008. Sie sind in den Umsatzkosten, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten und in den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen entsprechend der Nutzung des Vermögenswerts enthalten.

Die erwarteten planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte für die nächsten fünf Jahre zeigt die folgende Tabelle:

in Mio €	2010	2011	2012	2013	2014
Erwarteter Abschreibungsaufwand	91	87	83	79	76

Der Buchwert der Firmenwerte hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	Fresenius Medical Care	Fresenius Kabi	Fresenius Helios	Fresenius Vamed	Konzern/ Sonstiges	**Gesamt**
Buchwert zum 1. Januar 2008	**4.927**	**594**	**1.533**	**34**	**5**	**7.093**
Zugänge	63	3.123	32	10	0	3.228
Abgänge	0	-9	-9	0	0	-18
Umbuchungen	8	0	0	0	0	8
Währungsumrechnungsdifferenzen	256	-96	1	0	1	162
Buchwert zum 31. Dezember 2008	**5.254**	**3.612**	**1.557**	**44**	**6**	**10.473**
Zugänge	124	51	62	0	–	237
Umbuchungen	-1	0	–	0	0	-1
Währungsumrechnungsdifferenzen	-164	-92	0	0	0	-256
Buchwert zum 31. Dezember 2009	**5.213**	**3.571**	**1.619**	**44**	**6**	**10.453**

LIZENZ- UND VERTRIEBSVEREINBARUNGEN

Fresenius Medical Care hat im Juli 2008 zwei gesonderte Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen für die Vermarktung und den Vertrieb von Galenica Ltd.'s und Luitpold Pharmaceuticals, Inc.'s intravenös verabreichten Eisenpräparaten Venofer® und Ferinject® zur Dialysebehandlung in den USA und in bestimmten Staaten in Europa und im Mittleren Osten abgeschlossen. In Nordamerika erhält FUSA Manufacturing, Inc. (FMI), eine Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care, über eine Sublizenz mit Luitpold Pharmaceuticals, Inc., American Regent, Inc. und Vifor (International), Inc. exklusive Rechte zur Herstellung und zum Vertrieb von Venofer® an von anderen Krankenhäusern unabhängige Dialysekliniken. Darüber hinaus werden FMI gleichartige Rechte für Injectafer® (Ferric Carboxymaltose) zugesichert, einem angemeldeten, neuen intravenös verabreichten Eisenpräparat, das derzeit klinische Studien in den USA durchläuft. Die Lizenzvereinbarung für die USA hat eine Laufzeit von zehn Jahren mit Verlängerungsoptionen für FMI und führt über die zehnjährige Laufzeit zu Zahlungen von rund 2 Mrd US$, vorbehaltlich bestimmter vorzeitiger Kündigungsklauseln. Die Zahlungen werden basierend auf der jährlich geschätzten Absatzmenge des Lizenzproduktes als Aufwand gebucht.

Zusätzlich zu diesen Zahlungen leistet Fresenius Medical Care für die Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen in den USA insgesamt Zahlungen in Höhe von 47 Mio US$ über einen Zeitraum von vier Jahren. Im Jahr 2009 und im Jahr 2008 wurden davon bereits 6 Mio US$ (4 Mio €) bzw. 22 Mio US$ (15 Mio €) gezahlt. Den verbleibenden Betrag bilanzierte Fresenius Medical Care als Verbindlichkeit. Die anfallenden Kosten für die Lizenz- und Vertriebsvereinbarung für die USA zuzüglich der in diesem Zusammenhang anfallenden Transaktionskosten in Höhe von 6 Mio US$ werden basierend auf der jährlich geschätzten Absatzmenge über ihre 10-jährige Nutzungsdauer abgeschrieben. Bei Unterzeichnung der Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen für den Bereich International zahlte Fresenius Medical Care 15 Mio US$ (10 Mio €). In Abhängigkeit von der Erreichung bestimmter Meilensteine können weitere Zahlungen von bis zu 40 Mio € auf Fresenius Medical Care zukommen. Die Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen für den Bereich International werden über ihre 20-jährige Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Meilensteinzahlungen werden vom Tag ihrer Erfüllung an angesetzt und abgeschrieben. Im Jahr 2009 wurden davon bereits 15 Mio € gezahlt.

20. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen setzten sich zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

in Mio €	2009		2008	
		davon kurzfristig		davon kurzfristig
Personalaufwand	**394**	**335**	378	323
Ausstehende Rechnungen	**147**	**147**	137	137
Selbstversicherungsprogramme	**119**	**119**	93	93
Sonderaufwendungen für Rechtsstreitigkeiten	**80**	**80**	83	83
Boni und Rabatte	**78**	**78**	76	76
Rechts-, Beratungs-, Prüfungskosten	**42**	**42**	40	40
Garantien und Reklamationen	**28**	**24**	27	23
Kommissionen	**18**	**18**	17	17
Abrechnungen von Ärzten	**5**	**5**	9	9
Übrige sonstige Rückstellungen	**376**	**338**	381	350
Sonstige Rückstellungen	**1.287**	**1.186**	1.241	1.151

Die sonstigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio €	Stand 1. Januar 2009	Währungs-umrechnungs-differenzen	Veränderungen im Konsoli-dierungskreis	Zuführung	Umbuchung	Verbrauch	Auflösung	**Stand 31. Dezember 2009**
Personalaufwand	378	-3	4	195	-4	-149	-27	**394**
Ausstehende Rechnungen	137	1	–	115	2	-94	-14	**147**
Selbstversicherungs-programme	93	-4	0	33	–	-2	-1	**119**
Sonderaufwendungen für Rechtsstreitigkeiten	83	-3	0	0	0	0	0	**80**
Boni und Rabatte	76	-1	0	83	1	-78	-3	**78**
Rechts-, Beratungs-, Prüfungskosten	40	–	1	32	–	-29	-2	**42**
Garantien und Reklamationen	27	–	–	16	-1	-11	-3	**28**
Kommissionen	17	–	0	18	–	-16	-1	**18**
Abrechnungen von Ärzten	9	-1	0	-3	0	0	0	**5**
Übrige sonstige Rückstellungen	381	1	5	273	–	-256	-28	**376**
Gesamt	1.241	-10	10	762	-2	-635	-79	**1.287**

Die Rückstellungen für Personalaufwand umfassen im Wesentlichen Rückstellungen für Prämien, Abfindungen, Altersteilzeit und Resturlaub.

Im Jahr 2001 hat Fresenius Medical Care Sonderaufwendungen in Höhe von 258 Mio US$ gebucht. Dies geschah im Hinblick auf Rechtsangelegenheiten, die aus Transaktionen im Zusammenhang mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan vom 4. Februar 1996 zwischen der W.R. Grace & Co. und der Fresenius AG resultieren sowie im Hinblick auf geschätzte Verpflichtungen und Rechtskosten, die sich im Zusammenhang mit dem Insolvenzverfahren der W.R. Grace & Co. nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren) ergeben und im Hinblick auf Kosten für die Regulierung schwebender

Rechtsstreitigkeiten mit bestimmten privaten Versicherungen. Im 2. Quartal 2003 bestätigte das für das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren zuständige Gericht einen endgültigen Vergleichsvertrag zwischen Fresenius Medical Care, den Asbest-Gläubigerausschüssen und W.R. Grace & Co. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird Fresenius Medical Care nach Bestätigung des Reorganisations- und Sanierungsplans 115 Mio US$ (80 Mio €), ohne Zinsen, zahlen (siehe Anmerkung 30, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten). Mit Ausnahme der vorgeschlagenen Vergleichszahlung in Höhe von 115 Mio US$ sind alle in der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten enthaltenen Sachverhalte reguliert.

21. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzten sich zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

	2009		2008	
in Mio €		davon kurzfristig		davon kurzfristig
Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz	**215**	**203**	187	174
Derivative Finanzinstrumente	**185**	**28**	239	100
Zinsverbindlichkeiten	**117**	**117**	98	98
Steuerverbindlichkeiten	**117**	**114**	96	93
Personalverbindlichkeiten	**90**	**86**	73	70
Erhaltene Anzahlungen	**55**	**49**	69	32
Leasingverbindlichkeiten	**46**	**46**	39	39
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	**26**	**14**	26	15
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	**570**	**410**	552	425
Sonstige Verbindlichkeiten	**1.421**	**1.067**	1.379	1.046

Die Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz umfassen im Wesentlichen bereits erhaltene zweckgebundene Fördermittel der Fresenius Helios, die noch nicht entsprechend verwendet wurden und daher als Verbindlichkeit gegenüber den Förderinstitutionen auszuweisen sind.

Von den langfristigen sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 354 Mio € zum 31. Dezember 2009 waren 260 Mio € in ein bis fünf Jahren und 94 Mio € nach fünf Jahren fällig. Die Bilanzposition langfristige Rückstellungen und sonstige langfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 455 Mio € beinhaltete des Weiteren sonstige langfristige Rückstellungen in Höhe von 101 Mio € zum 31. Dezember 2009.

22. DARLEHEN UND AKTIVIERTE LEASINGVERTRÄGE

KURZFRISTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN

Darlehen

Der Fresenius-Konzern wies kurzfristige Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 287 Mio € bzw. 729 Mio € zum 31. Dezember 2009 bzw. 31. Dezember 2008 aus. Diese betrafen zum einen in Höhe von 138 Mio € Darlehen, die einzelne Konzerngesellschaften im Rahmen von Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken aufgenommen haben, zum anderen bestanden 149 Mio € kurzfristige Verbindlichkeiten aus dem nachfolgend beschriebenen Forderungsverkaufsprogramm. Im Durchschnitt wurden die Darlehen (mit Ausnahme des Forderungsverkaufsprogramms) zum 31. Dezember 2009 bzw. 2008 mit 5,03 % bzw. 5,17 % verzinst.

Forderungsverkaufsprogramm

Fresenius Medical Care hat eine Rahmenvereinbarung über Forderungsverkäufe abgeschlossen (das Forderungsverkaufsprogramm), die im November 2009 auf den 15. Oktober 2010 verlängert und um 100 Mio US$ auf 650 Mio US$ erhöht wurde. Im Rahmen dieses Programms werden zunächst bestimmte Forderungen an die NMC Funding Corp. (NMC Funding), eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care, verkauft. NMC Funding tritt anschließend Eigentumsrechte aus diesen Forderungen anteilig an bestimmte Bankinvestoren ab. Gemäß den vertraglichen Bestimmungen des Forderungsverkaufsprogramms behält sich NMC Funding das Recht vor, jederzeit an die Banken übertragene Eigentumsrechte zurückzufordern. Folglich verbleiben die Forderungen in der Konzern-Bilanz und die Erlöse aus der Abtretung werden als kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2009 betrugen die ausstehenden kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem Forderungsverkaufsprogramm 214 Mio US$ (149 Mio €). Die NMC Funding zahlt den Bankinvestoren Zinsen, die auf der Grundlage des Zinses für Geldmarktpapiere (commercial paper rate) für die jeweils gewählten Tranchen ermittelt werden. Im Jahr 2009 lag der durchschnittliche Zinssatz bei 2,90 %. Jährliche Refinanzierungskosten einschließlich Rechtskosten und Bankgebühren, sofern sie angefallen sind, werden über die Laufzeit des Forderungsverkaufsprogramms abgeschrieben.

LANGFRISTIGE DARLEHEN UND AKTIVIERTE LEASINGVERTRÄGE

Zum 31. Dezember setzten sich die langfristigen Darlehen und aktivierten Leasingverträge wie folgt zusammen:

in Mio €	2009	2008
Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006	**2.445**	2.419
Kreditvereinbarung 2008	**1.602**	1.896
Euro-Schuldscheindarlehen	**800**	800
Kredite von der Europäischen Investitionsbank	**424**	309
Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten	**45**	42
Zwischenfinanzierung	**0**	467
Sonstige	**177**	220
Zwischensumme	**5.493**	6.153
abzüglich kurzfristig fälliger Teil	**263**	433
abzüglich Finanzierungskosten	**107**	116
Langfristige Darlehen und aktivierte Leasingverträge, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	**5.123**	5.604

Die langfristigen Darlehen und aktivierten Leasingverträge haben folgende Fälligkeiten:

in Mio €	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre
Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006	93	2.352	0
Kreditvereinbarung 2008	110	1.492	0
Euro-Schuldscheindarlehen	0	800	0
Kredite von der Europäischen Investitionsbank	8	376	40
Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten	12	22	11
Sonstige	40	87	50
Langfristige Darlehen und aktivierte Leasingverträge	**263**	**5.129**	**101**

Die Gesamtsummen der jährlichen Rückzahlungen im Rahmen der oben aufgeführten langfristigen Darlehen und aktivierten Leasingverträge betragen für die folgenden Geschäftsjahre:

Geschäftsjahr	in Mio €
2010	263
2011	1.524
2012	1.511
2013	727
2014	1.367
Nachfolgende	101
Gesamt	**5.493**

Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006

Am 31. März 2006 wurden Fresenius Medical Care, Fresenius Medical Care Holdings und bestimmte weitere Tochterunternehmen der Fresenius Medical Care, inklusive Fresenius Medical Care Deutschland GmbH, als Kreditnehmer und/oder Garantiegeber Vertragspartner in einer syndizierten Kreditvereinbarung (Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006) in Höhe von 4,6 Mrd US$ mit der Bank of America, N.A., Deutsche Bank AG (Zweigniederlassung New York), The Bank of Nova Scotia, Credit Suisse (Zweigniederlassung Cayman Islands), JP Morgan Chase Bank (Landesgesellschaft USA) und weiteren Darlehensgebern. Diese Vereinbarung ersetzte eine frühere Kreditvereinbarung.

Die folgende Tabelle zeigt die zur Verfügung stehenden Fazilitäten und die Inanspruchnahmen aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 zum 31. Dezember:

	Kreditfazilitäten		Inanspruchnahmen	
in Mio US$	**2009**	2008	**2009**	2008
Revolvierender Kredit	**1.000**	1.000	**595**	305
Darlehen A	**1.373**	1.491	**1.373**	1.491
Darlehen B	**1.554**	1.570	**1.554**	1.570
Gesamt	**3.927**	4.061	**3.522**	3.366

Am 31. Dezember 2009 bzw. am 31. Dezember 2008 nutzte Fresenius Medical Care zusätzlich 97 Mio US$ bzw. 112 Mio US$ durch Letters of Credit, die nicht in den genannten Inanspruchnahmen zu diesen Zeitpunkten enthalten waren.

Die Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 besteht aus:

- Einer revolvierenden Kreditfazilität mit einer fünfjährigen Laufzeit in Höhe von 1 Mrd US$, die am 31. März 2011 zur Rückzahlung fällig wird. Von dieser Fazilität sind bis zu 250 Mio US$ für Letters of Credit, bis zu 300 Mio US$ für Kreditaufnahmen in bestimmten anderen Währungen als US-Dollar, bis zu 150 Mio US$ als Kurzfristlinie (Swingline) in US-Dollar, bis zu 250 Mio US$ als „Competitive Loan Facility" und bis zu 50 Mio US$ als Kurzfristlinie (Swingline) in bestimmten Nicht-US-Dollar-Währungen verfügbar. Die Gesamtnutzung des revolvierenden Kredites darf 1 Mrd US$ nicht überschreiten.
- Einem Darlehen (Darlehen A) mit einer fünfjährigen Laufzeit in Höhe von 1.850 Mio US$, das ebenfalls am 31. März 2011 zurückzuzahlen ist. In der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 sind 19 vierteljährliche Tilgungszahlungen des Darlehen A in Höhe von 30 Mio US$ vorgesehen, die das mittelfristige Darlehen schrittweise ab dem 30. Juni 2006 bis zum 31. Dezember 2010 reduzieren. Der Restbetrag ist am 31. März 2011 fällig. Aufgrund der freiwilligen Teilrückzahlung des Darlehens im Juli 2007 und der Reduzierung des ausstehenden Saldos, welche mit den Erlösen der Anleihebegebung vorgenommen wurde, erfolgte eine Reduzierung der quartalischen Tilgungszahlungen ab dem 30. September 2008 auf 29 Mio US$.
- Einem Darlehen (Darlehen B) mit einer siebenjährigen Laufzeit in Höhe von 1.750 Mio US$, das am 31. März 2013 zurückzuzahlen ist. Gemäß den Bedingungen der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 erfolgen 28 vierteljährliche Tilgungszahlungen des Darlehen B, die das Darlehen schrittweise reduzieren. Die Tilgung begann am 30. Juni 2006. Die ersten 24 vierteljährlichen Rückzahlungen belaufen sich auf jeweils 4,4 Mio US$. Die Zahlungen 25 bis 28 betragen jeweils 411 Mio US$. Die letzte Rückzahlung des noch offenen Darlehensbetrags, fällig am 31. März 2013, muss bereits am 1. März 2011 erfolgen, falls die Trust Preferred Securities, die am 15. Juni 2011 fällig sind, bis zu diesem Zeitpunkt weder zurückgezahlt noch refinanziert sind oder falls deren Laufzeit nicht verlängert worden ist. Aufgrund der freiwilligen Teilrückzahlung des Darlehens im Juli 2007, welche mit den Erlösen der Anleihebegebung vorgenommen wurde, erfolgte ab dem 30. September 2008 eine Reduzierung der restlichen Zahlungen von 4,4 Mio US$ auf 4,0 Mio US$, und die Tilgungszahlungen 25 bis 28 wurden auf 379 Mio US$ reduziert.

In Abhängigkeit von der gewählten Zinsperiode kann Fresenius Medical Care zwischen folgenden Zinsvarianten entscheiden: Entweder sie zahlt Zinsen auf Basis LIBOR zuzüglich einer bestimmten Marge oder auf Basis des höheren Werts aus (a) der Prime Rate der Bank of America oder (b) der um 0,5 % erhöhten Federal Funds Rate zuzüglich einer bestimmten Marge.

Die jeweilige Marge ist variabel und hängt vom Verschuldungsgrad der Fresenius Medical Care ab. Dieser wird gemäß den Festlegungen in der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 als Quotient aus Finanzverbindlichkeiten (abzüglich bis zu 30 Mio US$ flüssige Mittel) und EBITDA ermittelt.

Für einen Großteil der variabel verzinslichen Darlehen der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 wurden Zinssicherungen abgeschlossen (vgl. zu Zinssicherungen Anmerkung 31, Finanzinstrumente).

Zusätzlich zu den verbindlich festgelegten Tilgungsraten muss die ausstehende Verbindlichkeit aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 entsprechend vorgeschriebener Rückzahlungsklauseln getilgt werden. Dies erfolgt durch Teile der Netto-Erlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögenswerten, aus Mittelzuflüssen von Finanzierungen, die durch Vermögenswerte besichert sind (außer aus dem bestehenden Forderungsverkaufsprogramm der Fresenius Medical Care), aus der Emission von nachrangigen Schuldverschreibungen mit Ausnahme bestimmter Transaktionen zwischen Konzerngesellschaften sowie aus bestimmten Eigenkapitalmaßnahmen und dem überschüssigen Cashflow.

Zur Besicherung der gesamten Verbindlichkeiten aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 sind die Anteile am Stammkapital wesentlicher Tochtergesellschaften an die Gläubiger verpfändet worden.

Die Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 enthält Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen der FMC-AG & Co. KGaA und ihrer Tochterunternehmen und sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u. a. die Verschuldung und verpflichten die Fresenius Medical Care, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Finanzkennzahlen einzuhalten. Zusätzlich enthält die Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 Beschränkungen in Bezug auf Dividendenausschüttungen und andere eingeschränkte Zahlungen, die für das Jahr 2010 bei 300 Mio US$ (208 Mio €) liegen und sich in den folgenden Jahren erhöhen. In Übereinstimmung mit den Beschränkungen aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 wurden im Mai 2009 Dividenden in Höhe von 232 Mio US$ (173 Mio €) gezahlt. Bei Nichterfüllung der Kreditbedingungen ist die ausstehende Verbindlichkeit aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 sofort fällig und auf Verlangen der Gläubiger zu zahlen. Zum 31. Dezember 2009 hat Fresenius Medical Care alle in der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Fresenius Medical Care musste etwa 86 Mio US$ an Gebühren im Zusammenhang mit der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 zahlen, die über die Laufzeit dieser Kreditvereinbarung verteilt werden.

Am 31. Januar 2008 wurde die Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 angepasst, um die Beschränkungen hinsichtlich der maximal zulässigen Investitionsausgaben aufzuheben und die Höchstbeträge der erlaubten Kreditaufnahmen aufzustocken.

Im 4. Quartal 2008 kam ein Kreditgeber der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 seiner Verpflichtung zur Bereitstellung von Mitteln im Rahmen der revolvierenden Kreditlinie nicht nach. Der Betrag, der durch diesen Kreditgeber zur Verfügung gestellt werden sollte, wird von Fresenius Medical Care als nicht wesentlich erachtet. Deshalb wurden keine Maßnahmen zur Änderung der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 eingeleitet, um die vertragsbrüchige Bank zu ersetzen. Fresenius Medical Care geht davon aus, dass diese und ihre anderen Kreditfazilitäten zur Deckung des unmittelbaren Bedarfs ausreichen.

Kreditvereinbarung 2008

Im Zusammenhang mit der Akquisition von APP hat der Fresenius-Konzern am 20. August 2008 eine syndizierte Bankkreditvereinbarung (Kreditvereinbarung 2008) in Höhe von 2,45 Mrd US$ abgeschlossen. Die folgende Tabelle zeigt die zur Verfügung stehenden Fazilitäten und die Inanspruchnahmen aus der Kreditvereinbarung 2008 zum 31. Dezember 2009:

	Kreditfazilitäten		**Inanspruchnahmen**	
		in Mio €		**in Mio €**
Revolvierende Kreditlinie	550 Mio US$	382	0 Mio US$	**0**
Darlehen A	925 Mio US$	642	925 Mio US$	**642**
Darlehen B (in US$)	1.117 Mio US$	775	1.117 Mio US$	**775**
Darlehen B (in €)	185 Mio €	185	185 Mio €	**185**
Gesamt		1.984		**1.602**

Die Kreditvereinbarung 2008 besteht aus:

- Darlehensfazilitäten im Gesamtvolumen von 1 Mrd US$ mit einer Laufzeit von fünf Jahren (Darlehen A). Diese Darlehen stehen in Höhe von 500 Mio US$ der Fresenius US Finance I, Inc., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der Fresenius SE, und in Höhe von 500 Mio US$ der APP Pharmaceuticals, LLC zur Verfügung. Darlehen A wird schrittweise in zehn ungleichen halbjährlichen Tilgungszahlungen zurückgeführt, die am 10. Juni 2009 begonnen haben und am 10. September 2013 enden.
- Darlehensfazilitäten im Gesamtvolumen von 1 Mrd US$ mit einer Laufzeit von sechs Jahren (Darlehen B). Diese Darlehen stehen in Höhe von 502,5 Mio US$ der Fresenius US Finance I, Inc. und in Höhe von 497,5 Mio US$ der APP Pharmaceuticals, LLC zur Verfügung. Darlehen B wird schrittweise in elf nahezu gleichgroßen halbjährlichen Tilgungszahlungen zurückgeführt, die am 10. Juni 2009 begonnen haben. Daneben ist die letzte Tilgungszahlung am 10. September 2014 fällig.

- Revolvierenden Kreditfazilitäten mit einer fünfjährigen Laufzeit im Gesamtvolumen von 450 Mio US$. Diese Fazilitäten stehen in Höhe von 150 Mio US$ der APP Pharmaceuticals, LLC und in Höhe von 300 Mio US$ der Fresenius Finance I S.A., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der Fresenius SE, zur Verfügung. Die durch Fresenius Finance I S.A. nutzbare Kreditlinie kann in verschiedenen Währungen gezogen werden.

Im Dezember 2009 wurden Teile des bestehenden Darlehen B in Höhe von 78,7 Mio US$ und 13 Mio € freiwillig vorzeitig zurückgezahlt.

Im Oktober 2008 wurde die Kreditvereinbarung 2008 angepasst, um Darlehen B, das der Fresenius US Finance I, Inc. zur Verfügung steht, um 210,5 Mio US$ und 200 Mio € zu erhöhen. Die Erlöse wurden für die Rückführung der nachfolgend beschriebenen Zwischenfinanzierung verwendet. Im November 2008 wurde mit den Darlehensgebern eine Erhöhung der revolvierenden Kreditlinie, die der Fresenius Finance I S.A. zur Verfügung steht, um 100 Mio US$ vereinbart.

Der Zinssatz für die im Rahmen der Kreditvereinbarung 2008 in Anspruch genommenen Mittel setzt sich zusammen aus (a) der anwendbaren Marge (wie nachfolgend beschrieben) und (b) dem jeweiligen LIBOR oder für Ziehungen in Euro dem jeweiligen EURIBOR für die entsprechenden Zinsperioden, wobei im Fall des Darlehens B eine Untergrenze für LIBOR und EURIBOR von 3,25 % festgesetzt wurde. Die anwendbare Marge für Darlehen A und die revolvierenden Kreditlinien ist variabel und verändert sich in Abhängigkeit vom Verschuldungsgrad gemäß den Definitionen der Kreditvereinbarung 2008.

Für einen Teil der variabel verzinslichen Darlehen der Kreditvereinbarung 2008 wurden Zinssicherungen abgeschlossen.

Zusätzlich zu den verbindlich festgelegten Tilgungsraten müssen die ausstehenden Verbindlichkeiten aus der Kreditvereinbarung 2008 entsprechend vorgeschriebener Rückzahlungsklauseln bei bestimmten Vorgängen getilgt werden. Dies betrifft Teile der Netto-Erlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögenswerten, Mittelzuflüsse durch die Erhöhung von Verbindlichkeiten, Eigenkapitalmaßnahmen und die Rückzahlung von bestimmten Konzerndarlehen.

Die Kreditvereinbarung 2008 wird von der Fresenius SE, der Fresenius ProServe GmbH und der Fresenius Kabi AG garantiert. Die von APP Pharmaceuticals, LLC im Rahmen der Kreditvereinbarung 2008 aufgenommenen Verbindlichkeiten, die zur Refinanzierung bestehender Verbindlichkeiten unter APP's früherer Kreditvereinbarung verwendet wurden, sind im selben Maße wie die frühere Kreditvereinbarung mit Vermögenswerten von APP und deren Tochtergesellschaften besichert und werden von APP's Tochtergesellschaften garantiert. Alle Darlehensgeber profitieren außerdem von indirekten Sicherheiten durch die Verpfändung von Anteilen an bestimmten Tochtergesellschaften der Fresenius Kabi AG und durch Verpfändung von gewissen Konzerndarlehen.

Die Kreditvereinbarung 2008 enthält eine Reihe üblicher Leistungs- und Unterlassungsverpflichtungen und sonstiger Zahlungsbeschränkungen. Zu diesen Verpflichtungen gehören Beschränkungen im Hinblick auf die Gewährung von Sicherungsrechten, die Veräußerung von Vermögenswerten, die Aufnahme weiterer Verbindlichkeiten, Investitionen und Akquisitionen sowie Begrenzungen bei der Zahlung von Dividenden. Die Kreditvereinbarung 2008 verpflichtet die Fresenius SE und ihre Tochtergesellschaften (außer Fresenius Medical Care und deren Tochtergesellschaften) außerdem zur Einhaltung im Vertrag definierter Finanzkennzahlen wie Verschuldungsgrad, Fixkostendeckungsgrad und Zinsdeckungsgrad und setzt Grenzen für Investitionsausgaben fest. Zum 31. Dezember 2009 hat die Fresenius SE alle in der Kreditvereinbarung 2008 festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Zwischenfinanzierung

Am 20. August 2008 hatte der Fresenius-Konzern eine Zwischenfinanzierung in Höhe von 1,3 Mrd US$ abgeschlossen, um einen Teil der für die Akquisition von APP benötigten Mittel bereitzustellen. Die Zwischenfinanzierung wurde am 10. September 2008 in voller Höhe in Anspruch genommen. Im Oktober 2008 wurde die Zwischenfinanzierung auf 650 Mio US$ zurückgeführt. Hierfür wurden die Erlöse aus der Erhöhung des Darlehens B der Kreditvereinbarung 2008 sowie Mittel aus anderen bestehenden Kreditlinien verwendet.

Am 21. Januar 2009 wurde der verbleibende Teil der Zwischenfinanzierung mit den Mitteln aus der Begebung einer Anleihe abgelöst (siehe Anmerkung 23, Anleihen).

Euro-Schuldscheindarlehen

Zum 31. Dezember 2009 setzten sich die Schuldscheindarlehen des Fresenius-Konzerns wie folgt zusammen:

	Fälligkeit	Nominalzins	Buchwert/ Nominalbetrag in Mio €
Fresenius Finance B.V. 2008/2012	2. April 2012	5,59 %	**62**
Fresenius Finance B.V. 2008/2012	2. April 2012	variabel	**138**
Fresenius Finance B.V. 2007/2012	2. Juli 2012	5,51 %	**26**
Fresenius Finance B.V. 2007/2012	2. Juli 2012	variabel	**74**
Fresenius Finance B.V. 2008/2014	2. April 2014	5,98 %	**112**
Fresenius Finance B.V. 2008/2014	2. April 2014	variabel	**88**
Fresenius Finance B.V. 2007/2014	2. Juli 2014	5,75 %	**38**
Fresenius Finance B.V. 2007/2014	2. Juli 2014	variabel	**62**
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA 2009/2012	27. Okt. 2012	7,41 %	**36**
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA 2009/2012	27. Okt. 2012	variabel	**119**
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA 2009/2014	27. Okt. 2014	8,38 %	**15**
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA 2009/2014	27. Okt. 2014	variabel	**30**
Schuldscheindarlehen			**800**

Am 27. April 2009 wurden von Fresenius Medical Care neue vorrangige und unbesicherte Schuldscheindarlehen in Höhe von 200 Mio € begeben. Die Schuldscheindarlehen bestehen aus vier Tranchen mit Laufzeiten von 3,5 und 5,5 Jahren sowie fest- und variabelverzinslichen Tranchen. Die Erlöse aus der Begebung wurden zur Tilgung der im Juli 2009 fällig gewordenen Schuldscheindarlehen der FMC Finance IV Luxembourg verwendet.

Im April 2008 hat die Fresenius Finance B.V., eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius SE, Schuldscheindarlehen in Höhe von 400 Mio € in vier Tranchen mit Laufzeiten von vier und sechs Jahren begeben. Die Mittelzuflüsse aus der Emission dieser Schuldscheindarlehen wurden im Wesentlichen verwendet zur Finanzierung von Akquisitionen sowie für die Tilgung kurzfristiger Verbindlichkeiten und für die Rückführung eines im Mai 2008 fälligen Schuldscheindarlehens in Höhe von 40 Mio €.

Die Schuldscheindarlehen der Fresenius Finance B.V. werden von der Fresenius SE garantiert. Die Schuldscheindarlehen der FMC-AG & Co. KGaA werden von der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) und der Fresenius Medical Care Deutschland GmbH (FMC D-GmbH) garantiert.

Für den größten Teil der variabel verzinslichen Schuldscheindarlehen, deren Verzinsung auf EURIBOR zuzüglich vertraglich vereinbarter Marge basiert, wurden Zinsswaps abgeschlossen (siehe Anmerkung 31, Finanzinstrumente). Lediglich die variablen Tranchen des Schuldscheindarlehens der FMC-AG & Co. KGaA in Höhe von 149 Mio € unterliegen dem Zinsänderungsrisiko.

Kreditvereinbarungen mit der Europäischen Investitionsbank

Verschiedene Gesellschaften des Fresenius-Konzerns verfügen über Kreditvereinbarungen mit der Europäischen Investitionsbank (EIB). Die folgende Tabelle zeigt den Stand dieser Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2009:

	Kreditfazilitäten in Mio €	Fälligkeit	Buchwert in Mio €
Fresenius SE	196	2013	**196**
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA	271	2013/2014	**148**
HELIOS Kliniken GmbH	80	2019	**80**
Kredite von der EIB	547		**424**

Die EIB ist die nicht-gewinnorientierte Finanzierungsinstitution der Europäischen Union, die langfristige Finanzierungen für spezifische Investitions- und Forschungsprojekte zu günstigen Konditionen bereitstellt. Die Kredite wurden zur Finanzierung bestimmter Forschungs- und Entwicklungsprojekte, zur Erweiterung und Optimierung von bestehenden Produktionsstätten in Deutschland sowie für den Aufbau und die Errichtung eines Krankenhauses gewährt.

Im Dezember 2009 erfolgte der Abschluss eines zusätzlichen Kreditvertrags mit der EIB in Höhe von 50 Mio € durch die FMC-AG & Co. KGaA. Der Kredit hat eine Laufzeit von vier Jahren und wird durch die FMCH und die FMC D-GmbH garantiert.

Die Fresenius SE hat im August 2009 einen weiteren Kreditvertrag mit der EIB in Höhe von 100 Mio € mit einer Laufzeit von vier Jahren abgeschlossen. Am 10. September 2009 erfolgte die Auszahlung des Kredites. Der Kredit wird von der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert.

Die Inanspruchnahme einiger Kreditvereinbarungen kann in verschiedenen Währungen, einschließlich des US-Dollars, vorgenommen werden. Dementsprechend setzen sich die Verbindlichkeiten der FMC-AG & Co. KGaA aus Inanspruchnahmen in Höhe von 84 Mio US$ und 90 Mio € zusammen. Die Aufnahme von 90 Mio € erfolgte am 1. Februar 2008 im Rahmen einer bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht genutzten Darlehensfazilität, die im Dezember 2006 abgeschlossen wurde. Der Kredit ist am 1. Februar 2014 zurückzuzahlen.

Die Tilgung des Darlehens der HELIOS Kliniken GmbH begann bereits im Dezember 2007. Die Rückzahlung erfolgt in gleichbleibenden halbjährlichen Beträgen bis Dezember 2019.

Die Kredite der EIB werden zu variablen Zinssätzen verzinst, die auf Basis von EURIBOR bzw. LIBOR zuzüglich einer vertraglich vereinbarten Marge ermittelt werden. Diese Zinssätze werden quartalisch angepasst. Teilweise haben die Kreditnehmer das Recht, die Verzinsung der Darlehen auf eine Festsatzverzinsung umzustellen. Die Inanspruchnahmen unter den Kreditvereinbarungen, die vor dem Jahr 2009 abgeschlossen wurden, werden durch Bankgarantien besichert. Alle Kreditvereinbarungen mit der EIB enthalten übliche Auflagen und Verpflichtungen.

Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten

Die Details zu den Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sind wie folgt:

in Mio €	2009
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (Mindestleasingzahlungen)	**50**
fällig innerhalb eines Jahres	13
fällig zwischen einem und fünf Jahren	25
fällig nach mehr als fünf Jahren	12
In den zukünftigen Mindestleasingzahlungen enthaltener Zinsanteil	**5**
fällig innerhalb eines Jahres	1
fällig zwischen einem und fünf Jahren	3
fällig nach mehr als fünf Jahren	1
Barwert der Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten (Mindestleasingzahlungen)	**45**
fällig innerhalb eines Jahres	12
fällig zwischen einem und fünf Jahren	22
fällig nach mehr als fünf Jahren	11

KREDITLINIEN

Neben den zuvor beschriebenen Verbindlichkeiten stehen dem Fresenius-Konzern weitere Kreditfazilitäten zur Verfügung, die zum Stichtag nicht oder nur teilweise genutzt waren. Der zusätzlich verfügbare Finanzierungsspielraum aus freien Kreditlinien betrug am 31. Dezember 2009 rund 1,3 Mrd €.

Dabei entfielen auf syndizierte Kreditlinien 596 Mio €. Dieser Betrag umfasst die ungenutzten Mittel der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 in Höhe von 308 Mio US$ (214 Mio €) und die ungenutzten Mittel aus der Kreditvereinbarung 2008 in Höhe von 550 Mio US$ (382 Mio €). Des Weiteren bestanden bilaterale Kreditlinien in Höhe von rund 750 Mio €, die neben den bereits beschriebenen Kreditfazilitäten der EIB auch Kreditlinien beinhalteten, die einzelne Konzerngesellschaften mit Geschäftsbanken vereinbart haben. Sie dienen im Allgemeinen zur Finanzierung von Betriebsmitteln und sind in der Regel unbesichert.

Neben diesen Kreditfazilitäten verfügt die Fresenius SE außerdem über ein Commercial-Paper-Programm, in dessen Rahmen kurzfristige Schuldtitel von bis zu 250 Mio € ausgegeben werden können. Am 31. Dezember 2009 waren keine Wertpapiere begeben.

Darüber hinaus bestehen weitere Finanzierungsmöglichkeiten im Rahmen des Fresenius Medical Care Forderungsverkaufsprogramms mit einem maximalen Volumen von 650 Mio US$, das zum 31. Dezember 2009 mit 214 Mio US$ in Anspruch genommen war.

23. ANLEIHEN

Zum 31. Dezember 2009 setzten sich die Anleihen des Fresenius-Konzerns wie folgt zusammen:

				Buchwert in Mio €	
	Nominalbetrag	Fälligkeit	Nominalzins	**2009**	2008
Fresenius Finance B.V. 2003/2009	100 Mio €	30. April 2009	7,50 %	**0**	100
Fresenius Finance B.V. 2006/2013	500 Mio €	31. Jan. 2013	5,00 %	**500**	500
Fresenius Finance B.V. 2006/2016	650 Mio €	31. Jan. 2016	5,50 %	**639**	500
Fresenius US Finance II, Inc. 2009/2015	275 Mio €	15. Juli 2015	8,75 %	**259**	0
Fresenius US Finance II, Inc. 2009/2015	500 Mio US$	15. Juli 2015	9,00 %	**326**	0
FMC Finance III S.A. 2007/2017	500 Mio US$	15. Juli 2017	6 7/8 %	**342**	354
Anleihen				**2.066**	1.454

Die Fresenius Finance B.V. hat im Juni 2009 die im Jahr 2016 fällige Anleihe um 150 Mio € aufgestockt. Mit dem Erlös wurden kurzfristige Finanzverbindlichkeiten zurückgeführt.

Die Anleihe der Fresenius Finance B.V., die am 30. April 2009 fällig war, wurde planmäßig zurückgezahlt.

Die Fresenius US Finance II, Inc., eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius SE, hat im Januar 2009 eine vorrangige unbesicherte Anleihe begeben. Diese Anleihe besteht aus einer US-Dollar-Tranche mit einem Nominalvolumen von 500 Mio US$ und einer Euro-Tranche mit einem Nominalvolumen von 275 Mio €. Beide Tranchen werden im Jahr 2015 fällig. Dem Fresenius-Konzern ist aus der Begebung der Anleihe ein Netto-Erlös von rund 800 Mio US$ zugeflossen, der für die Rückführung der im Zusammenhang mit der Akquisition von APP abgeschlossenen Zwischenfinanzierung sowie für die Rückzahlung sonstiger Finanzverbindlichkeiten und für allgemeine Unternehmenszwecke verwendet wurde.

Für die im Jahr 2016 fällig werdende Anleihe der Fresenius Finance B.V. besteht die Möglichkeit des vorzeitigen Rückkaufs durch die Emittentin ab dem 31. Januar 2011. Die entsprechenden Rückkaufskurse wurden bereits bei Emission in den Anleihebedingungen festgelegt.

Alle Anleihen der Fresenius Finance B.V. und der Fresenius US Finance II, Inc. werden von der Fresenius SE, der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert. Die Fresenius SE ist zum Schutz der Anleihegläubiger verschiedene Verpflichtungen eingegangen, die den Handlungsspielraum der Fresenius SE und ihrer Tochtergesellschaften (außer FMC-AG & Co. KGaA und deren Tochtergesellschaften) unter bestimmten Voraussetzungen in gewissem Umfang einschränken. Dazu zählen u. a. Begrenzungen bei der Aufnahme weiterer Fremdmittel, bei der Zahlung von Dividenden, bei der Durchführung von Investitionen, bei der Rückzahlung nachrangiger Verbindlichkeiten sowie bei der Belastung oder Veräußerung von Vermögenswerten. Einige dieser Auflagen werden automatisch aufgehoben, wenn das Rating der jeweiligen Anleihe einen sogenannten Investment Grade Status erreicht. Bei bestimmten Verstößen gegen die Anleihebedingungen steht den Anleihegläubigern, sofern sie in ihrer Gesamtheit mindestens 25 % des ausstehenden Anleihebetrags besitzen, das Recht zu, die Anleihe fällig zu stellen und die sofortige Rückzahlung des Anleihebetrags plus Zinsen zu verlangen. Der Fresenius-Konzern befand sich zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit seinen diesbezüglichen Verpflichtungen.

Die Anleihe der FMC Finance III S.A., eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der FMC-AG & Co. KGaA, wird durch die Gesellschaften FMC-AG & Co. KGaA, FMCH und FMC D-GmbH gesamtschuldnerisch garantiert. Fresenius Medical Care hat jederzeit das Recht, die Anleihe zu 100 % des Nennwerts zuzüglich aufgelaufener Zinsen und bestimmten in den Anleihebedingungen festgelegten Aufschlägen zurückzukaufen. Die Anleihegläubiger haben das Recht, einen Rückkauf der Anleihe durch Fresenius Medical Care zu 101 % des Nennwerts zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu fordern, wenn es nach einem Kontrollwechsel zu einer Herabstufung des Ratings der Anleihe kommt.

Am 20. Januar 2010 hat die FMC Finance VI S.A. (Finance VI), eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der FMC-AG & Co. KGaA, eine vorrangige, unbesicherte Anleihe in Höhe von 250 Mio € platziert. Die Anleihe wird am 15. Juli 2016 fällig und hat einen Coupon von 5,50 %. Bei einem Ausgabekurs von 98,66 % liegt die Rückzahlungsrendite bei 5,75 %. Finance VI hat jederzeit das Recht, die Anleihe zu 100 % des Nennwertes zuzüglich aufgelaufener Zinsen und bestimmten in den Anleihebedingungen festgelegten Aufschlägen zurückzukaufen. Die Anleihegläubiger haben das Recht, einen Rückkauf der Anleihe durch Finance VI zu 101 % des Nennwertes zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu fordern, wenn es nach einem Kontrollwechsel zu einer Herabstufung des Ratings der Anleihe kommt.

Der Emissionserlös wird zur Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten und für allgemeine Geschäftszwecke verwendet. Die Anleihe wird durch FMC-AG & Co. KGaA, FMCH und FMC D-GmbH gesamtschuldnerisch garantiert.

24. PFLICHTUMTAUSCHANLEIHE

Zur Finanzierung der Akquisition von APP wurde im Juli 2008 über die Fresenius Finance (Jersey) Ltd. eine Pflichtumtauschanleihe (Mandatory Exchangeable Bonds) über einen Gesamtnennbetrag von 554,4 Mio € begeben. Die Fresenius Finance B.V. hat diese Anleihe zu 100 % ihres Nennwerts von der Fresenius Finance (Jersey) Ltd. gezeichnet. Anschließend wurde die Anleihe im Rahmen eines Wertpapierdarlehens an die Fresenius SE übertragen und von dieser am Markt platziert. Die Anleihe ist mit einem jährlichen Zinskupon von 5 5/8 % ausgestattet und wird am 14. August 2011 fällig. Bei Fälligkeit ist die Anleihe zwingend in Stammaktien der FMC-AG & Co. KGaA umzutauschen, wobei auf Basis der aktuellen Umtauschpreise mindestens 14,53 Millionen und maximal 17,14 Millionen Aktien zu liefern sind. Hinsichtlich der endgültigen Anzahl der zu liefernden Aktien können sich in Abhängigkeit von verwässernden Ereignissen (etwa Kapitalmaßnahmen) bei der FMC-AG & Co. KGaA noch Änderungen ergeben. Die Anleihe ist nicht in bar zurückzuzahlen.

Der anfängliche Mindest-Umtauschpreis wurde auf 33,00 € festgesetzt und der anfängliche Höchst-Umtauschpreis auf 38,94 € (118 % des anfänglichen Mindest-Umtauschpreises). Aufgrund der im Mai 2009 erfolgten Dividendenzahlung der FMC-AG & Co. KGaA haben sich der Mindest-Umtauschpreis und der Höchst-Umtauschpreis auf 32,34 € bzw. 38,16 € reduziert. Nach den Anleihebedingungen haben sowohl die Emittentin als auch die Anleihegläubiger die Möglichkeit eines vorzeitigen Umtauschs. Die Emittentin, Fresenius Finance (Jersey) Ltd., ist grundsätzlich zum Umtausch aller ausstehenden Teilschuldverschreibungen in Aktien der FMC-AG & Co. KGaA zu einem am jeweiligen Umtauschtag zu berechnenden Höchst-Umtauschverhältnis zuzüglich Zahlung aufgelaufener Zinsen und eines Vorfälligkeitsaufschlags berechtigt. Darüber hinaus ist die Anleihe zwingend zum Höchst-Umtauschverhältnis zuzüglich dieser Zahlungen umzutauschen, wenn das Rating der Fresenius SE ein bestimmtes Niveau unterschreitet und dieses Niveau nicht wieder hergestellt wird. Im Falle eines Kontrollwechsels bei der Fresenius SE oder der FMC-AG & Co. KGaA hat zudem jeder Anleihegläubiger das Recht, seine Anleihen zum Höchst-Umtauschverhältnis zuzüglich dieser Zahlungen umzutauschen. Darüber hinaus ist jeder Gläubiger berechtigt, sämtliche von ihm gehaltenen Anleihen zu einem am jeweiligen Umtauschtag bestimmten Mindest-Umtauschverhältnis ohne Zahlung aufgelaufener Zinsen oder Aufschläge umzutauschen.

Die Fresenius SE garantiert zugunsten der Fresenius Finance (Jersey) Ltd. die Zahlung bestimmter Zinsverpflichtungen der Fresenius Finance B.V. Ferner stellt sie über einen Verpfändungsvertrag die Lieferung der dem Umtausch zugrunde liegenden Aktien der FMC-AG & Co. KGaA sicher. Zudem hat die Fresenius SE die Verpflichtung gegenüber den Gläubigern übernommen, dass weder sie selbst noch eine ihrer wesentlichen Tochtergesellschaften für bestimmte Kapitalmarktverbindlichkeiten Sicherheiten an ihrem Vermögen bestellen wird, ohne die Gläubiger zur gleichen Zeit und in gleichem Rang an solchen Sicherheiten teilnehmen zu lassen.

Die in die Pflichtumtauschanleihe eingebetteten derivativen Finanzinstrumente werden zu Marktpreisen bewertet und separat von der Anleihe unter der Bilanzposition langfristige Rückstellungen und sonstige langfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen (in 2008 unter: sonstige langfristige Vermögenswerte).

25. GENUSSSCHEINÄHNLICHE WERTPAPIERE

Fresenius Medical Care hat über Fresenius Medical Care Capital Trusts genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities) ausgegeben. Bei diesen Gesellschaften handelt es sich um entsprechend den Gesetzen des Staates Delaware, USA, geregelte Trusts. Die FMC-AG & Co. KGaA hält 100 % am Stammkapital dieser Trusts. Das Vermögen jedes Trusts besteht ausschließlich aus einer Forderung aus nachrangigen Schuldverschreibungen (Senior Subordinated Note), die die FMC-AG & Co. KGaA oder eine ihrer hundertprozentigen

Tochtergesellschaften begeben haben. FMC-AG & Co. KGaA, FMC D-GmbH und FMCH haben den jeweiligen Fresenius Medical Care Capital Trusts Zahlungen und Leistungen für diese nachrangige Forderung garantiert. Die Trust Preferred Securities werden von FMC-AG & Co. KGaA sowie von FMC D-GmbH und FMCH durch eine Reihe von Verpflichtungen garantiert.

Die Trust Preferred Securities gewähren den Inhabern das Recht auf Ausschüttung in Höhe eines festen jährlichen Prozentsatzes auf den Nominalbetrag der Wertpapiere. Sie sind nach zehn Jahren abzulösen. Auf Verlangen der Inhaber können vorzeitige Ablösungen im Falle eines Wechsels des Mehrheitseigners in Verbindung mit einer Herabsetzung des Ratings oder aufgrund weiterer festgelegter Tatbestände einschließlich nicht erfolgter Zinszahlungen erforderlich werden. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bei Liquidation des Trusts Anspruch auf Rückzahlung des Nominalbetrags der Trust Preferred Securities. Sie haben bis auf wenige, genau bestimmte Ausnahmen kein Stimmrecht im Trust.

Die nachrangigen Schuldverschreibungen, die von den Fresenius Medical Care Capital Trusts gehalten werden, enthalten Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen für FMC-AG & Co. KGaA und ihre Tochterunternehmen sowie sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u. a. die Verschuldung sowie die Investitionen der Fresenius Medical Care und verpflichten Fresenius Medical Care, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Kennzahlen einzuhalten. Zum 31. Dezember 2009 hat Fresenius Medical Care alle in der Vereinbarung über die Trust Preferred Securities festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Die zum 31. Dezember 2009 bzw. 31. Dezember 2008 im Fresenius-Konzern ausstehenden genussscheinähnlichen Wertpapiere zeigt die folgende Tabelle:

	Jahr der Ausgabe	Nominalbetrag	Zinssatz	Verbindliche Tilgungstermine	**2009 in Mio €**	2008 in Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust IV	2001	225 Mio US$	$7\,^{7}/_{8}$ %	15. Jun. 2011	**156**	156
Fresenius Medical Care Capital Trust V	2001	300 Mio €	$7\,^{3}/_{8}$ %	15. Jun. 2011	**299**	299
Genussscheinähnliche Wertpapiere					**455**	455

26. PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

GRUNDLAGEN

Der Fresenius-Konzern hat Pensionsaufwendungen und bildet Pensionsrückstellungen für laufende und zukünftige Leistungen an berechtigte aktive und ehemalige Mitarbeiter des Fresenius-Konzerns. Je nach rechtlicher, wirtschaftlicher und steuerlicher Gegebenheit eines Landes bestehen dabei unterschiedliche Systeme der Alterssicherung. Der Fresenius-Konzern hat zwei Arten von Versorgungssystemen. Dies sind zum einen leistungs- und zum anderen beitragsorientierte Versorgungspläne. Die Höhe der Pensionsleistungen hängt bei leistungsorientierten Versorgungsplänen grundsätzlich von der gesamten bzw. einem Teil der Beschäftigungsdauer sowie dem letzten Gehalt der Mitarbeiter ab. In beitragsorientierten Versorgungsplänen werden die Pensionsleistungen durch die Höhe der Beiträge der Mitarbeiter und der Arbeitgeber sowie der Erträge aus dem Planvermögen festgelegt. Die Beiträge können durch gesetzliche Höchstbeträge begrenzt sein.

Im Falle des Ausscheidens eines Mitarbeiters ist der Fresenius-Konzern bei leistungsorientierten Pensionsplänen verpflichtet, die zugesagten Leistungen an den ehemaligen Mitarbeiter zu zahlen, wenn diese fällig werden. Leistungsorientierte Versorgungspläne können rückstellungs- oder fondsfinanziert sein. Fondsfinanzierte Versorgungspläne bestehen im Fresenius-Konzern im Wesentlichen in den USA, in Norwegen, in Großbritannien, in den Niederlanden und in Österreich. Rückstellungsfinanzierte Versorgungspläne bestehen in Deutschland und Frankreich.

Die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Versorgungsplänen wird auf Basis versicherungsmathematischer Annahmen berechnet, wodurch Schätzungen erforderlich werden. Die Annahmen zur Lebenserwartung, der Abzinsungsfaktor sowie die künftigen Gehalts- und Leistungsniveaus beeinflussen als wesentliche Parameter die Höhe der Pensionsverpflichtung. Im Rahmen der fondsfinanzierten Pläne des Fresenius-Konzerns werden Vermögenswerte für die Erbringung der zukünftigen Zahlungsverpflichtungen reserviert. Der erwartete Ertrag aus diesem Planvermögen wird in der entsprechenden Periode als Ertrag erfasst.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entstehen, wenn sich die tatsächlichen Werte der Parameter eines Jahres von den versicherungsmathematischen Annahmen für dieses Jahr unterscheiden sowie bei Abweichungen des tatsächlichen vom erwarteten Ertrag auf das Planvermögen. Die Pensionsrückstellungen einer Gesellschaft werden durch diese versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste beeinflusst.

Die Pensionsverpflichtungen des Fresenius-Konzerns werden bei einem fondsfinanzierten Versorgungsplan mit dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Planvermögen saldiert (Finanzierungsstatus). In der Bilanz wird als Pensionsrückstellung die Differenz zwischen der Pensionsverpflichtung und dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens, zuzüglich der ungetilgten versicherungsmathematischen Gewinne (abzüglich der ungetilgten versicherungsmathematischen Verluste) sowie abzüglich des ungetilgten Dienstzeitaufwands früherer Jahre ausgewiesen. Übersteigt das Planvermögen die Verpflichtung aus der Pensionszusage und hat das Unternehmen einen Anspruch auf Rückerstattung oder Minderung künftiger Beitragszahlungen an den Fonds, so wird in der Bilanz ein Aktivposten unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen. Des Weiteren kann sich ein Vermögenswert ergeben, wenn die ungetilgten versicherungsmathematischen Verluste und der ungetilgte Dienstzeitaufwand früherer Jahre den Finanzierungsstatus übersteigen.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen zahlt der Fresenius-Konzern festgelegte Beiträge während der Dienstzeit eines Mitarbeiters. Durch diese Beiträge sind alle Verpflichtungen des Fresenius-Konzerns abgegolten. Der Fresenius-Konzern hat einen wesentlichen beitragsorientierten Versorgungsplan in Nordamerika.

LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

Die Pensionsverpflichtungen (Defined benefit obligation – DBO) des Fresenius-Konzerns zum 31. Dezember 2009 in Höhe von 556 Mio € (2008: 505 Mio €) waren mit 237 Mio € (2008: 213 Mio €) durch Fondsvermögen gedeckt und mit 310 Mio € (2008: 293 Mio €) rückstellungsfinanziert. Der kurzfristige Teil der Pensionsrückstellungen in Höhe von 10 Mio € wird in der Bilanz unter den kurzfristigen Rückstellungen und sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der langfristige Teil der Rückstellungen in Höhe von 300 Mio € wird als Pensionsrückstellung ausgewiesen. Aus dem nordamerikanischen Pensionsplan der Fresenius Medical Care zum 31. Dezember 2009 resultierende Vermögenswerte in Höhe von 8 Mio € (2008: 9 Mio €) sind in der Bilanz in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten enthalten.

Die Pensionsrückstellungen in Höhe von 310 Mio € beruhen zu 68 % auf der „Versorgungsordnung der Fresenius-Unternehmen“ von 1988 (Pensionsplan 1988), die, mit Ausnahme von Fresenius Helios, für die meisten deutschen Gesellschaften gilt. Der Rest der Pensionsrückstellungen entfällt auf individuelle Versorgungspläne von deutschen Gesellschaften des Unternehmensbereichs Fresenius Helios und von ausländischen Gesellschaften des Fresenius-Konzerns.

Die Pensionszahlungen hängen generell von der Beschäftigungsdauer und der Vergütung des Mitarbeiters bei Eintritt des Versorgungsfalles ab. Wie in Deutschland üblich, sind die dortigen Pensionszusagen der Gesellschaften des Fresenius-Konzerns unmittelbare Versorgungszusagen. Für den deutschen Pensionsplan 1988 besteht kein gesonderter Pensionsfonds.

Für die Mitarbeiter der FMCH, einer Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care, in den USA bestehen ein leistungsorientierter Pensionsplan sowie ergänzende Pensionspläne für leitende Mitarbeiter, die im 1. Quartal 2002 gekürzt wurden. Durch diese Plankürzung werden im Wesentlichen alle gemäß den Plänen anspruchsberechtigten Mitarbeiter keine zusätzlichen Versorgungsansprüche für zukünftige Leistungen mehr erhalten. Die FMCH hat alle Pensionsverpflichtungen der Gesellschaft aus den unverfallbaren und eingefrorenen Pensionsansprüchen der Mitarbeiter zum Zeitpunkt der Plankürzung beibehalten. Jedes Jahr führt FMCH dem Pensionsplan mindestens den Betrag zu, der sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Employee Retirement Income Security Act of 1974) ergibt. Für das Jahr 2009 sahen die gesetzlichen Vorschriften keine Mindestzuführung für den leistungsorientierten Pensionsplan vor. Im Jahr 2009 wurden freiwillige Zuführungen in Höhe von 0,8 Mio US$ (0,5 Mio €) getätigt. Die erwarteten Zuführungen für das Jahr 2010 betragen 0,6 Mio US$ (0,4 Mio €).

Der Fresenius-Konzern hat Pensionsverpflichtungen in Höhe von 263 Mio € aus Pensionsplänen, die entweder vollständig oder teilweise durch einen Pensionsfonds gedeckt werden. Pensionsverpflichtungen aus Pensionsplänen ohne Fondsvermögen belaufen sich auf 293 Mio €.

Im Folgenden werden die Veränderung der Pensionsverpflichtung, die Veränderung des Planvermögens und der Finanzierungsstatus der Versorgungspläne dargestellt. Die Rentenzahlungen in der Veränderung der Pensionsverpflichtung beinhalten Zahlungen sowohl aus den fondsfinanzierten als auch aus den rückstellungsfinanzierten Versorgungsplänen. Dagegen beinhalten die Rentenzahlungen in der Veränderung des Planvermögens lediglich die Zahlungen, die über Pensionsfonds geleistet werden.

Der Finanzierungsstatus stellte sich wie folgt dar:

in Mio €	2009	2008
Pensionsverpflichtungen zu Beginn des Jahres	**505**	498
Veränderungen im Konsolidierungskreis	**6**	–
Währungsumrechnungsdifferenzen	**-4**	2
Laufender Dienstzeitaufwand	**14**	15
Früherer Dienstzeitaufwand	**1**	2
Zinsaufwand	**31**	28
Mitarbeiterbeiträge	**1**	1
Übertragungen	**–**	–
Änderung der Versorgungszusage/ Planabgeltungen	**-5**	-1
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste	**23**	-25
Rentenzahlungen	**-16**	-15
Plananpassungen	**–**	–
Pensionsverpflichtungen am Ende des Jahres	**556**	505
davon unverfallbar	**463**	437
Marktwert des Planvermögens zu Beginn des Jahres	**213**	226
Veränderungen im Konsolidierungskreis	**4**	1
Währungsumrechnungsdifferenzen	**-4**	1
Tatsächliche Erträge des Planvermögens	**27**	-15
Arbeitgeberbeiträge	**4**	6
Mitarbeiterbeiträge	**1**	1
Abgeltung von Planvermögen	**-2**	-1
Übertragungen	**0**	–
Rentenzahlungen	**-6**	-6
Marktwert des Planvermögens am Ende des Jahres	**237**	213
Finanzierungsstatus zum 31. Dezember	**319**	292

Das Planvermögen wird weder von den Mitarbeitern des Fresenius-Konzerns genutzt noch im Fresenius-Konzern investiert.

Der saldierte Bilanzwert (Pensionsrückstellung abzüglich des aktivierten Vermögenswerts) zum 31. Dezember 2009 bzw. zum 31. Dezember 2008 berechnete sich wie folgt:

in Mio €	2009	2008
Finanzierungsstatus	**319**	292
Ungetilgter versicherungsmathematischer Verlust	**-20**	-12
Ungetilgter Dienstzeitaufwand früherer Jahre	**3**	4
Bilanzwert zum 31. Dezember, netto	**302**	284

Zum 31. Dezember 2009 überstieg im nordamerikanischen Pensionsplan der Marktwert des Planvermögens die Pensionsverpflichtungen, woraus sich ein aktiviertes Pensionsvermögen in Höhe von 8 Mio € (2008: 9 Mio €) ergab. Aus allen anderen Plänen des Fresenius-Konzerns ergab sich ein Finanzierungsstatus in Höhe von insgesamt 310 Mio € (2008: 293 Mio €), der in der Bilanz als Pensionsrückstellung ausgewiesen wird.

Die Zinssätze der einzelnen Pläne werden abgeleitet aus den Renditen von Portfolios aus Eigenkapitalinstrumenten und Fremdkapitalinstrumenten mit hohem Rating und Laufzeiten, die den Zeithorizont der Pensionsverpflichtung widerspiegeln. Der Zinssatz des Fresenius-Konzerns ergibt sich aus dem mit den Pensionsverpflichtungen der einzelnen Pläne gewichteten Durchschnitt dieser Zinssätze.

Den errechneten Pensionsverpflichtungen liegen folgende gewichtete durchschnittliche Annahmen zum 31. Dezember zugrunde:

in %	2009	2008
Zinssatz	**5,86**	6,21
Gehaltsdynamik	**3,30**	3,56
Rententrend	**1,81**	1,94

Die Fünf-Jahres-Trendanalyse zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

in Mio €	2009	2008	2007	2006	2005
Pensionsverpflichtungen	**556**	505	498	553	571
davon erfahrungsbedingte Anpassung	**-3**	6	4	4	
Planvermögen	**237**	213	226	235	232
davon erfahrungsbedingte Anpassung	**12**	-30	-3	3	
Finanzierungsstatus	**319**	292	272	318	339

Der Pensionsaufwand aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen in Höhe von 31 Mio € (2008: 27 Mio €) setzte sich aus folgenden Komponenten zusammen:

in Mio €	2009	2008
Laufender Dienstzeitaufwand	**14**	15
Zinsaufwand	**31**	28
Erwartete Erträge des Planvermögens	**-15**	-15
Tilgung von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten, netto	**–**	-3
Tilgung von früherem Dienstzeitaufwand	**0**	2
Aufwand aus der Abgeltung eines Plans	**1**	0
Pensionsaufwand	**31**	27

Der Pensionsaufwand wird den Umsatzkosten, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten oder den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen als Personalaufwand zugeordnet. Dies ist davon abhängig, in welchem Bereich der Bezugsberechtigte beschäftigt ist.

Dem errechneten Pensionsaufwand liegen folgende gewichtete durchschnittliche Annahmen zum 31. Dezember zugrunde:

in %	2009	2008
Zinssatz	**6,21**	5,80
Erwartete Erträge des Planvermögens	**5,74**	7,06
Gehaltsdynamik	**3,56**	3,66

Die versicherungsmathematischen Verluste, die im Geschäftsjahr zu einer Erhöhung des Anwartschaftsbarwerts der Versorgungszusagen führten, ergeben sich aus den der versicherungsmathematischen Berechnung zugrunde liegenden Änderungen der Abzinsungssätze sowie der Änderung der Annahmen zu Inflation und Mortalitäten. Versicherungsmathematische Verluste, die innerhalb einer Bandbreite von 10 % des Verpflichtungsumfangs des jeweiligen leistungsorientierten Pensionsplans liegen, bestanden in Höhe von insgesamt 20 Mio € (2008: 12 Mio €).

Die folgende Tabelle zeigt die in den nächsten 10 Jahren erwarteten Rentenzahlungen:

Geschäftsjahr	in Mio €
2010	18
2011	19
2012	20
2013	22
2014	23
2015 bis 2019	148
Summe der erwarteten Rentenzahlungen	**250**

Der Bewertungsstichtag des Fresenius-Konzerns zur Bestimmung des Finanzierungsstatus ist für alle Pläne der 31. Dezember 2009.

Der größte Teil der Pensionsrückstellungen entfällt auf Deutschland. Zum 31. Dezember wurden 88 % der Pensionsrückstellungen in Deutschland gebildet, weitere 12 % verteilten sich auf das übrige Europa.

Von den Bezugsberechtigten waren knapp zwei Drittel in Nordamerika, rund ein Viertel in Deutschland und der Rest im übrigen Europa bzw. auf anderen Kontinenten beschäftigt.

Investmentpolitik und Strategie für das Planvermögen

Der Fresenius-Konzern überprüft regelmäßig die Annahme über die erwartete langfristige Rendite des Planvermögens des nordamerikanischen, fondsfinanzierten Versorgungsplans. Im Rahmen dieser Überprüfung wird eine Bandbreite für die erwartete langfristige Rendite des gesamten Planvermögens ermittelt, indem erwartete zukünftige Renditen für jede Klasse von Vermögenswerten mit dem Anteil der jeweiligen Klasse am gesamten Planvermögen gewichtet werden. Die ermittelte Renditebandbreite basiert sowohl auf aktuelle ökonomische Rahmendaten berücksichtigenden Prognosen langfristiger Renditen als auch auf historischen Marktdaten über vergangene Renditen, Korrelationen und Volatilitäten der einzelnen Klassen von Vermögenswerten. Im Geschäftsjahr 2009 betrug die erwartete langfristige Rendite auf das Planvermögen des nordamerikanischen Pensionsplans 7,5 %.

Die globale Investitionsstrategie des Fresenius-Konzerns zielt, bei einer breiten Diversifikation der Vermögenswerte, der Anlagestrategien und des Anlagemanagements, auf das Erreichen eines Verhältnisses von 98 % der Investitionen in langfristiges Wachstum zu 2 % für kurzfristige Rentenzahlungen ab.

Die Investmentpolitik strebt eine Verteilung der Vermögenswerte von 35 % auf Aktien und 65 % auf langfristige US-Anleihen an und berücksichtigt, dass es einen zeitlichen Horizont für investierte Fonds von mehr als fünf Jahren geben wird. Das gesamte Portfolio wird an einem Index gemessen, der die Benchmark der jeweiligen Anlagenkategorien sowie die angestrebte Verteilung der Vermögenswerte widerspiegelt. Entsprechend der Richtlinie darf nicht in Aktien der FMC-AG & Co. KGaA oder anderer nahe stehender Unternehmen investiert werden. Die Maßstäbe für die Entwicklung der separaten Anlagekategorien beinhalten: S & P 500 Index, S & P 400 Index, Russell 2000 Growth Index, MSCI EAFE Index, MSCI Emerging Markets Index, Barclays Capital Long Term Government Index sowie Barclays Capital 20 Year US Treasury Strip Index.

Die folgende Tabelle beschreibt die Aufteilung für die fondsfinanzierten Pläne des Fresenius-Konzerns:

in %	Anteil 2009	Anteil 2008	Angestrebter Anteil
Eigenkapitalinstrumente	**33,15**	34,27	35,32
Festverzinsliche Wertpapiere	**60,35**	61,94	58,97
Sonstiges, inkl. Immobilien	**6,50**	3,79	5,71
Gesamt	**100,00**	100,00	100,00

Die langfristig erwartete Gesamtverzinsung des Fresenius-Konzerns beträgt jährlich 6,92 %. Die erwarteten Zuführungen zum Planvermögen für das Geschäftsjahr 2010 belaufen sich auf 5 Mio €.

BEITRAGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

Der Gesamtaufwand aus beitragsorientierten Plänen im Fresenius-Konzern betrug im Jahr 2009 27 Mio € (2008: 22 Mio €), wobei der größte Anteil auf den nordamerikanischen Plan entfällt, an dem die Mitarbeiter der FMCH teilnehmen können. Die Mitarbeiter der FMCH können bis zu 75 % ihres Gehalts im Rahmen dieses Plans anlegen. Dabei gilt für Mitarbeiter im Alter von unter 50 Jahren ein jährlicher Maximalbetrag von 16.500 US$ und für Mitarbeiter ab einem Alter von 50 Jahren ein jährlicher Maximalbetrag von 22.000 US$. Die Gesellschaft zahlt 50 % des Mitarbeiterbeitrags ein, allerdings maximal 3 % des Gehalts des betreffenden Mitarbeiters. Im Geschäftsjahr 2009 betrug der Gesamtaufwand aus diesem beitragsorientierten Plan der Fresenius Medical Care 20 Mio € (2008: 18 Mio €).

27. ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

Die Anteile anderer Gesellschafter im Konzern zum 31. Dezember stellten sich wie folgt dar:

in Mio €	2009	2008
Anteile anderer Gesellschafter an der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA	**3.083**	2.788
Anteile anderer Gesellschafter an der HELIOS Kliniken GmbH	**3**	4
Anteile anderer Gesellschafter an der VAMED AG	**19**	29
Anteile anderer Gesellschafter in den Unternehmensbereichen		
Fresenius Medical Care	**145**	115
Fresenius Kabi	**37**	33
Fresenius Helios	**110**	99
Fresenius Vamed	**3**	2
Konzern/Sonstiges	**0**	–
Gesamt	**3.400**	3.070

Die Anteile anderer Gesellschafter erhöhten sich im Geschäftsjahr 2009 um 330 Mio € auf 3.400 Mio €. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Zurechnung des Anteils am Gewinn in Höhe von 495 Mio €, verringert um anteilige Dividendenausschüttungen in Höhe von 166 Mio €, sowie sonstige Veränderungen, im Wesentlichen Zurechnungen aus Aktienoptionen, Währungseffekte und Erstkonsolidierungen, in Höhe von zusammen 1 Mio €.

28. EIGENKAPITAL DER ANTEILSEIGNER DER FRESENIUS SE

GEZEICHNETES KAPITAL

Entwicklung des gezeichneten Kapitals

Am 15. August 2008 schloss die Fresenius SE eine Kapitalerhöhung zur teilweisen Finanzierung der Akquisition von APP erfolgreich ab. Im Rahmen der Kapitalerhöhung wurden 2.748.057 neue Stammaktien und 2.748.057 neue Vorzugsaktien emittiert. Der Bruttoemissionserlös belief sich auf rund 289 Mio €. Das gezeichnete Kapital stieg durch die Kapitalerhöhung um 5,5 Mio €. Die neuen Aktien waren für das Geschäftsjahr 2008 voll dividendenberechtigt.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden 171.642 Aktienoptionen ausgeübt.

Das Grundkapital der Fresenius SE war danach zum 31. Dezember 2009 eingeteilt in 80.657.688 Inhaber-Stammaktien und 80.657.688 stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien. Die Aktien sind als Stückaktien ohne Nennwert ausgegeben. Der anteilige Betrag am Grundkapital beträgt 1,00 € je Aktie.

Mitteilungen von Aktionären

Die folgenden nach § 26 Abs. 1 WpHG veröffentlichten Mitteilungen spiegeln den Beteiligungsstand an der Fresenius SE zum 31. Dezember 2009 wider:

Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung hat der Fresenius SE am 23. Dezember 2009 mitgeteilt, dass sie unverändert 46.871.154 Stammaktien der Fresenius SE hält. Dies entspricht einem Stimmrechtsanteil von 58,11 %.

Am 1. Oktober 2009 hat der Stimmrechtsanteil der FIL Limited, Hamilton, Bermuda, an der Fresenius SE, Else-Kröner-Straße 1, 61352 Bad Homburg v. d. H., Deutschland, die Schwelle von 3 % unterschritten. Zu diesem Datum hielt FIL Limited 2,90 % der Stimmrechte an der Fresenius SE entsprechend 2.340.841 Stammaktien. Alle Stimmrechte an der Fresenius SE wurden der FIL Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG i. V. m. Satz 2 zugerechnet.

Am 28. Mai 2009 hat der Stimmrechtsanteil der FMR LLC, Boston, Massachusetts, USA, an der Fresenius SE, Else-Kröner-Straße 1, 61352 Bad Homburg v. d. H., Deutschland, die Schwelle von 3 % überschritten. Seit diesem Datum hält FMR LLC 4,50 % der Stimmrechte an der Fresenius SE entsprechend 3.623.808 Stammaktien. Alle Stimmrechte an der Fresenius SE wurden der FMR LLC gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG i. V. m. Satz 2 zugerechnet. Die Stimmrechte wurden der FMR LLC unter anderem über die Fidelity Investment Trust zugerechnet, die als Anteilseigner 3 % oder mehr der Stimmrechte an der Fresenius SE hält.

Alle Mitteilungen von Aktionären im Geschäftsjahr 2009 wurden auf der Website der Gesellschaft www.fresenius.de im Bereich Investor Relations/Fresenius-Aktien/Aktionärsstruktur veröffentlicht.

GENEHMIGTES KAPITAL

In der Hauptversammlung vom 8. Mai 2009 wurde die Aufhebung des bisherigen Genehmigten Kapitals I und II beschlossen. Gleichzeitig wurde der Vorstand der Fresenius SE ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 7. Mai 2014,

- das Grundkapital der Fresenius SE um insgesamt bis zu 12.800.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder neuer stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I). Den Aktionären ist ein Bezugsrecht einzuräumen.
- das Grundkapital der Fresenius SE um insgesamt bis zu 6.400.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Der Vorstand ist ermächtigt, jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden.

Die beschlossenen Änderungen des Genehmigten Kapitals wurden im Juli 2009 mit Eintrag in das Handelsregister wirksam.

Gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 8. Mai 2009 zur Schaffung der Genehmigten Kapitalien I und II wurden zwei Anfechtungsklagen erhoben. Das Landgericht Frankfurt am Main hat einer der beiden Anfechtungsklagen mit Urteil vom 2. Februar 2010 stattgegeben, die andere Anfechtungsklage wurde abgewiesen. Das Urteil des Landgerichts Frankfurt am Main vom 2. Februar 2010 ist nicht rechtskräftig. Das von der Fresenius SE eingeleitete Freigabeverfahren nach § 246a Aktiengesetz (AktG) zur Absicherung der bereits im Handelsregister eingetragenen Genehmigten Kapitalien ist vor dem Oberlandesgericht Frankfurt am Main anhängig.

BEDINGTES KAPITAL

Das Bedingte Kapital der Fresenius SE ist entsprechend der Aktienoptionspläne in das Bedingte Kapital I, das Bedingte Kapital II und das Bedingte Kapital III eingeteilt. Diese bestehen zur Sicherung der Bezugsrechte aus den bisher ausgegebenen Aktienoptionen auf Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien der Aktienoptionspläne von 1998, 2003 und 2008 (siehe Anmerkung 35, Aktienoptionen).

Mit Beschluss vom 21. Mai 2008 hat die ordentliche Hauptversammlung der Fresenius SE die Gesellschaft zur Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands und leitende Mitarbeiter der Gesellschaft und verbundener Unternehmen im Rahmen des Aktienoptionsplans 2008 (Plan 2008) ermächtigt. Zur Erfüllung der unter dem Plan 2008 gewährten Bezugsrechte ist das Grundkapital der Fresenius SE um bis zu 6,2 Mio € durch die Ausgabe von bis zu 3,1 Millionen Stück nennwertloser Inhaber-Stammaktien sowie 3,1 Millionen Stück nennwertloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht worden (Bedingtes Kapital III). Die das Bedingte Kapital III betreffende Satzungsänderung wurde am 11. Juli 2008 mit Eintrag in das Handelsregister wirksam.

Das Bedingte Kapital hat sich wie folgt entwickelt:

in €	Stammaktien	Vorzugsaktien	**Gesamt**
Bedingtes Kapital I Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998	682.467	682.467	1.364.934
Bedingtes Kapital II Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003	2.209.125	2.209.125	4.418.250
Bedingtes Kapital III Fresenius SE Aktienoptionsplan 2008	3.100.000	3.100.000	6.200.000
Gesamtes Bedingtes Kapital per 1. Januar 2009	**5.991.592**	**5.991.592**	**11.983.184**
Ausübungen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998	-25.917	-25.917	-51.834
Ausübungen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003	-59.904	-59.904	-119.808
Gesamtes Bedingtes Kapital per 31. Dezember 2009	**5.905.771**	**5.905.771**	**11.811.542**

KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien und der Ausübung von Aktienoptionen.

Im 3. Quartal 2008 erfolgte eine Erhöhung der Kapitalrücklage in Höhe von 284 Mio € im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung der Fresenius SE zur teilweisen Finanzierung der Akquisition von APP. Die dabei angefallenen Kosten in Höhe von 6 Mio € wurden erfolgsneutral gegen die Kapitalrücklage verrechnet.

GEWINNRÜCKLAGE

In der Gewinnrücklage sind die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen enthalten, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden.

DIVIDENDEN

Nach deutschem Aktienrecht (AktG) ist der Bilanzgewinn, wie er sich aus dem nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) aufgestellten Jahresabschluss der Fresenius SE ergibt, Grundlage für die Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre.

Im Mai 2009 wurde auf der Hauptversammlung eine Dividende von 0,70 € je Inhaber-Stammaktie und 0,71 € je Inhaber-Vorzugsaktie, entsprechend einer Gesamtausschüttung von 114 Mio €, beschlossen und ausgezahlt.

29. OTHER COMPREHENSIVE INCOME (LOSS)

Im Other Comprehensive Income (Loss) sind die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften sowie die Effekte aus der erfolgsneutralen Bewertung von Finanzinstrumenten nach Steuern ausgewiesen.

Folgende Änderungen ergaben sich im Other Comprehensive Income (Loss) für das Jahr 2009 bzw. 2008:

	2009			2008		
in Mio €	**Betrag vor Steuern**	**Steuereffekt**	**Betrag nach Steuern**	Betrag vor Steuern	Steuereffekt	Betrag nach Steuern
Veränderung aus derivativen Finanzinstrumenten	**2**	**-10**	**-8**	-147	52	-95
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste	-1	-9	-10	-146	52	-94
Realisierte Gewinne/Verluste aufgrund von Reklassifizierung	3	-1	2	-1	–	-1
Unterschied aus der Währungsumrechnung	**-43**	**5**	**-38**	96	0	96
Other Comprehensive Income (Loss)	**-41**	**-5**	**-46**	-51	52	1

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

30. HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

OPERATE LEASING UND MIETZAHLUNGEN

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns mieten Verwaltungsgebäude, Betriebsstätten sowie Maschinen, Anlagen und Einrichtungen im Rahmen verschiedener Miet- und Leasingverträge, die zu unterschiedlichen Terminen bis zum Jahr 2101 auslaufen. Im Jahr 2009 bzw. 2008 betrugen die Aufwendungen hierfür 430 Mio € bzw. 379 Mio €.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen aus den nicht kündbaren Miet- und Leasingverträgen für die folgenden Geschäftsjahre betragen:

Geschäftsjahr	in Mio €
2010	354
2011	304
2012	257
2013	215
2014	176
Nachfolgende	630
Gesamt	**1.936**

Zum 31. Dezember 2009 bestanden Restinvestitionsverpflichtungen aus Kaufverträgen für Krankenhäuser in projektierter Höhe von bis zu 208 Mio € bis zum Jahr 2014, wovon 70 Mio € auf das Jahr 2010 entfallen.

Über die oben genannten Eventualverbindlichkeiten hinaus ist der Umfang der sonstigen Haftungsverhältnisse unbedeutend.

RECHTLICHE VERFAHREN

Der Fresenius-Konzern ist regelmäßig in zahlreiche Klagen, Rechtsstreitigkeiten, behördliche und steuerbehördliche Prüfungen, Ermittlungen und sonstige Rechtsangelegenheiten involviert, die sich größtenteils aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Erbringung von Dienstleistungen und Lieferung von Produkten im Gesundheitswesen ergeben. Der genaue Ausgang von Rechtsstreitigkeiten und anderen Rechtsangelegenheiten kann stets nur schwer vorhergesagt werden, und es können sich Resultate ergeben, die von der Einschätzung des Fresenius-Konzerns abweichen. Der Fresenius-Konzern ist überzeugt, stichhaltige Einwände gegen die in anhängigen Rechtsangelegenheiten geltend gemachten Ansprüche oder Vorwürfe zu besitzen und wird sich vehement verteidigen. Dennoch ist es möglich, dass die Entscheidung einer oder mehrerer derzeit anhängiger oder drohender rechtlicher Angelegenheiten erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns sowie auf dessen Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Zivilrechtsstreitigkeiten

W.R. Grace & Co. Rechtsstreitigkeit

Fresenius Medical Care wurde ursprünglich als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan vom 4. Februar 1996 zwischen W.R. Grace & Co. und Fresenius SE (vormals: Fresenius AG) gegründet (der Zusammenschluss). Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der W.R. Grace & Co., die W.R. Grace & Co.-Conn., erhebliche Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung (einschließlich Asbestansprüchen), Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. (NMC) in Verbindung stehen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von W.R. Grace & Co. betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich W.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, Fresenius Medical Care, Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) und NMC von allen Verpflichtungen der W.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach „Chapter 11" des US-amerikanischen Konkursrechts (das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren).

Vor und nach Beginn des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen W.R. Grace & Co. und FMCH Sammelklage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von W.R. Grace & Co.-Conn. ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das US-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim US-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Im Jahr 2003 hat Fresenius Medical Care eine Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen Fresenius Medical Care im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung sowie steuerliche und andere Ansprüche gegen Fresenius Medical Care. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung (Vergleichsvereinbarung) werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und Fresenius Medical Care wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit W.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans nicht zur NMC gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organschaft W.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio US$ ohne Zinsen an die W.R. Grace & Co.-Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es wurden keine Schuldanerkenntnisse erklärt, und es werden keine Schuldanerkenntnisse erklärt werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom US-Konkursgericht genehmigt. Nach dem Zusammenschluss war W.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion im Zusammenhang mit der Sealed Air Corporation (Sealed Air, früher bekannt als Grace Holding, Inc.) involviert. Fresenius Medical Care befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air, um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen der Zahlungsverpflichtungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Baxter-Patentstreit „Touchscreen-Schnittstellen" (1)

Am 4. April 2003 hat FMCH eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International, Inc., et al.) mit der Geschäftsnr. C 03-1431 beim US-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass FMCH keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen (Baxter) verletzt, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, FMCH wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen FMCH zu führen. Allgemein betreffen die angeblichen Patente die Verwendung von Touchscreen-Schnittstellen für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen FMCH auf Schadensersatz in Höhe von über 140 Mio US$ und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass FMCH vorsätzlich die Baxter-Patente verletzte. Am 17. Juli 2006 hatte das Gericht der Klage von FMCH durch Geschworenenurteil stattgegeben und festgestellt, dass die fraglichen Baxter-Patente offensichtlich ungültig und/oder angesichts des Stands der Technik dispositiv sind.

Am 13. Februar 2007 hat das Gericht dem Antrag von Baxter, das zugunsten von FMCH ergangene Urteil aufzuheben, stattgegeben, die Patente wieder in Kraft gesetzt und deren Verletzung festgestellt. In Folge einer im Rahmen des Verfahrens im Hinblick auf Schadensersatz erfolgten Verhandlung hat das Gericht am 6. November 2007 Baxter durch Geschworenenurteil 14,3 Mio US$ zuerkannt. Am 4. April 2008 hat das Gericht Baxters Antrag auf ein neues Verfahren abgelehnt. Für den seit dem 7. November 2007 fortgesetzten Verkauf der mit Touchscreens ausgerüsteten FMCH-Hämodialysegeräte 2008K setzte das Gericht die Zahlung einer Lizenzgebühr an Baxter in Höhe von 10 % des Verkaufspreises sowie für zugehörige Einwegartikel, Ersatzteile und Wartung in Höhe von 7 % des Verkaufspreises fest und untersagte den Verkauf des Geräts 2008K ab dem 1. Januar 2009. Fresenius Medical Care hat gegen die Entscheidung des Gerichts bei dem Bundesberufungsgericht Rechtsmittel eingelegt. Am 10. September 2009 hob das Berufungsgericht die Entscheidung des Bezirksgerichts auf und stellte die Unwirksamkeit der behaupteten Ansprüche hinsichtlich zwei der

drei strittigen Patente fest. Hinsichtlich des dritten Patents bestätigte das Berufungsgericht die Entscheidung des Bezirksgerichts, jedoch hob es die Untersagung des Verkaufs und die Zubilligung von Schadensersatz auf. Diese Streitpunkte wurden zur nochmaligen Überprüfung im Lichte der Entscheidung über die Unwirksamkeit der meisten Ansprüche an die untere Instanz zurückverwiesen. Demzufolge besteht für FMCH kein Erfordernis mehr, Zahlungen auf das gerichtlich anerkannte Treuhandkonto zu leisten, das zur Hinterlegung der durch das Bezirksgericht angeordneten Lizenzgebühren eingerichtet worden war. Bereits einbezahlte Beträge bleiben jedoch bis zur abschließenden Entscheidung über den Fall hinterlegt. Das noch streitgegenständlich verbliebene Patent ist im Rahmen eines separaten Überprüfungsverfahrens („Re-examination") durch das US Patent- und Markenamt (USPTO) für unwirksam befunden worden. Baxter hat gegen diese Entscheidung Rechtsbehelf eingelegt. Für den Fall, dass Fresenius Medical Care im Hinblick auf die Unwirksamkeit des verbliebenen Patents obsiegen sollte, würden die hinterlegten Mittel nebst Zinsen an Fresenius Medical Care zurückerstattet werden. Fresenius Medical Care hat im Oktober 2008 die Vornahme konstruktiver Veränderungen an dem Gerät 2008K abgeschlossen, die das Risiko des Entstehens weiterer, auf der ursprünglichen bezirksgerichtlichen Entscheidung basierender Ansprüche auf Lizenzzahlungen beseitigen, unabhängig vom Ausgang der an die untere Instanz zurückverwiesenen Streitpunkte.

Baxter-Patentstreit „Touchscreen-Schnittstellen" (2)

Am 28. April 2008 hat Baxter bei dem US-Bundesbezirksgericht für Nord-Illinois, Eastern Division (Chicago), eine Klage (Baxter International, Inc. and Baxter Healthcare Corporation v. Fresenius Medical Care Holdings, Inc. and Fresenius USA, Inc., Geschäftsnr. CV 2389) eingereicht, in der die Verletzung von vier kürzlich (Ende 2007 bis 2008) erteilten Patenten durch Hämodialysemaschinen von FMCH behauptet wird. Sämtliche dieser Patente basieren auf einem der Patente, das bereits durch den vorab beschriebenen Rechtsstreit mit Baxter vom April 2003 streitgegenständlich ist. Die neuen Patente laufen im April 2011 aus und beziehen sich auf Trendkurven, deren Anzeige auf Touchscreen-Schnittstellen erfolgt, sowie auf der Erfassung von Ultrafiltrations-Profilen (Ultrafiltration meint die Entziehung von Flüssigkeiten aus dem Körper eines Patienten durch osmotischen Druck). Das Gericht hat das Verfahren zurzeit ausgesetzt. Fresenius Medical Care geht davon aus, dass ihre Hämodialysemaschinen keine gültigen Patentansprüche dieser Patente von Baxter verletzen, die nunmehr allesamt Gegenstand von separaten Überprüfungsverfahren („Re-examination") durch das USPTO sind, die bisher zu vorläufigen Unwirksamkeitsentscheidungen geführt haben.

Baxter-Patentstreit „Liberty Cycler"

Am 17. Oktober 2006 haben Baxter und die DEKA Products Limited Partnership (DEKA) bei dem US-Bundesbezirksgericht für Ost-Texas eine Klage mit der Bezeichnung Baxter Healthcare Corporation and DEKA Products Limited Partnership v. Fresenius Medical Care Holdings, Inc. d/b/a Fresenius Medical Care North America and Fresenius USA, Inc., Geschäftsnr. CV438 TJW eingereicht, die im weiteren Verlauf an den Gerichtsbezirk Nordkalifornien übertragen wurde. In der Klageschrift wird behauptet, der zur Peritonealdialyse verwendete Liberty Cycler der FMCH verletze bestimmte von Baxter gehaltene oder an Baxter lizenzierte Patente. Mit dem Verkauf des Liberty Cyclers wurde im Juli 2008 begonnen. Fresenius Medical Care geht davon aus, dass der zur Peritonealdialyse verwendete Liberty Cycler keine gültigen Patentansprüche von Baxter/DEKA verletzt.

In Deutschland war eine Patentrechtsstreitigkeit zwischen Gambro Industries (Gambro) auf der einen Seite und der Fresenius Medical Care Deutschland GmbH (FMC D-GmbH) sowie der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (zusammen: Fresenius Medical Care) auf der anderen Seite anhängig. Gambro behauptete darin Verletzungen eines Patents betreffend eine Einrichtung zur Vorbereitung medizinischer Lösungen durch Fresenius Medical Care. Das Landgericht Mannheim hat mit Urteil vom 27. Juni 2008 der Klage von Gambro stattgegeben, die Patentverletzung festgestellt, Fresenius Medical Care diesbezüglich zu Schadensersatzleistungen verurteilt (die noch im Rahmen eines separaten Gerichtsverfahrens, das Gambro vor kurzem angestrengt hat, zu bestimmen sind; im Rahmen dieses Verfahrens wurde für den Monat Februar 2010 ein Verhandlungstermin bestimmt) und die

Verpflichtung ausgesprochen, den Vertrieb der vermeintlich patentverletzenden Technologie in der ursprünglichen Form in Deutschland zu unterlassen. Die FMC D-GmbH hatte zunächst bei dem Bundespatentgericht (BPatG) Nichtigkeitsklage gegen das Patent von Gambro erhoben. Dieses Verfahren befindet sich zwischenzeitlich in der Berufungsinstanz bei dem Bundesgerichtshof. Ferner hat Fresenius Medical Care gegen das stattgebende Urteil des Landgerichts Berufung eingelegt. Am 5. Januar 2009 hat Gambro dieses Urteil gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckt. Im Vorfeld zu einer solchen vorläufigen Vollstreckung hatte Fresenius Medical Care jedoch bereits konstruktive Veränderungen entwickelt, die eine technische Alternative darstellen; inzwischen wurde die vermeintlich patentverletzende Technologie in allen betroffenen Geräten ausgetauscht. Vor dem Hintergrund sowohl der bereits anhängigen Berufung gegen die Entscheidung des BPatG als auch der Berufung gegen das Urteil des Landgerichts ist Fresenius Medical Care der Auffassung, dass die vermeintlich patentverletzende Technologie gegen keine gültigen Patentansprüche von Gambro verstößt. Daher hat Fresenius Medical Care in dieser Angelegenheit in ihrem Abschluss keine Rückstellung gebildet.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten und potenzielle Risiken

Renal Care Group – Sammelklage „Akquisition"

Renal Care Group, Inc. (RCG) wurde als Beklagte in einer zum zweiten Mal erweiterten Klage, die am 13. September 2006 beim Chancery Court für den Bundesstaat Tennessee, Zwanzigster Gerichtsbezirk in Nashville gegen frühere Führungskräfte und Direktoren von RCG eingereicht wurde, benannt. Bei der Klage handelte es sich um eine Sammelklage und eine abgeleitete Klage (mit der ein Aktionär in Prozessstandschaft Rechte der Gesellschaft einklagt) wegen angeblicher unrechtmäßiger Handlungen und Verletzungen von Treuepflichten im Zusammenhang mit der Akquisition von RCG und einer vermeintlich nicht korrekten Rückdatierung und/oder Terminierung bei der Gewährung von Aktienoptionen durch RCG. Die erweiterte Klage hatte die Bezeichnung Indiana State District Council of Laborers and Hod Carriers Rentenfonds v. Gary Brukardt et al. Mit der Klage wurden Schadensersatzansprüche gegen beklagte frühere Führungskräfte und Direktoren geltend gemacht. Mit ihr wurde jedoch kein Schadensersatzanspruch gegen RCG direkt verfolgt. Mit Wirkung vom 24. August 2009 wurde das Berufungsverfahren abgeschlossen, durch das die Klageabweisung durch das erstinstanzliche Gericht aufgehoben wurde. Dementsprechend wird das Verfahren zur Verhandlung bei dem Chancery Court fortgeführt.

Vorlageverfügungen der US-Justizbehörden „Missouri"

FMCH und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich RCG (vor der Akquisition von RCG), haben Vorlageverfügungen der US-Justizbehörden, des US-Bundesanwalts für den östlichen Bezirk von Missouri erhalten, die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen stehen. FMCH erhielt die Vorlageverfügung im April 2005, und RCG erhielt die Vorlageverfügung im August 2005. Mit der Vorlageverfügung werden Geschäftsunterlagen im Hinblick auf FMCH's und RCG's klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Joint Ventures, Anämie-Behandlungstherapien, RCG's Lieferunternehmen, pharmazeutische und sonstige Dienstleistungen, die RCG gegenüber Patienten erbracht hat, RCG's Beziehungen zu Unternehmen der pharmazeutischen Industrie und RCG's Erwerb von Dialysegeräten von FMCH angefordert. Der Generalinspektor des US-amerikanischen Gesundheitsamtes sowie die US-amerikanische Staatsanwaltschaft für den „Eastern District" von Texas haben sich an der durch die amerikanische Staatsanwaltschaft für den „Eastern District" von Missouri durchgeführten Überprüfungen beteiligt, welche die im Jahr 2005 begonnene Verwendung von Epogen durch FMCH und RCG zum Gegenstand hatte. Danach wurde die Überprüfung der Verwendung von Epogen an den „Eastern District" von Texas übertragen, wo seit dem Jahr 2005 eine zuvor versiegelte Beschwerde eines sogenannten qui tam-Anzeigeerstatters anhängig war (qui tam bezieht sich auf eine Regelung des United States False Claims Act, die es Privatpersonen ermöglicht, im Namen der US Bundesregierung Klagen einzureichen, soweit sie glauben, von mutmaßlichen betrügerischen Handlungen Dritter Kenntnis zu haben). Die Beschwerde des qui tam-Anzeigeerstatters wurde von dem Bundesbezirksgericht für den „Eastern District" von Texas im vierten Quartal des Jahres 2009 veröffentlicht. Am 11. Januar 2010 wurde die Beschwerde auf Antrag des Anzeigeerstatters und im Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten in Bezug auf FMCH und ihre Tochtergesellschaften abgewiesen.

Renal Care Group – Klage „Method II“
Am 17. Juli 2007 hat die US-Staatsanwaltschaft eine Zivilklage gegen RCG und FMCH in ihrer Eigenschaft als aktuelle Muttergesellschaft von RCG vor dem United States Bezirksgericht für das „Eastern District“ von Missouri erhoben. Mit der Klage werden Schadensersatzansprüche und Strafmaßnahmen im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Method II Zulieferungsgesellschaft von RCG im Jahr 2005 vor dem Erwerb von RCG durch FMCH geltend gemacht. Die Klage läuft unter United States of America ex. rel. Julie Williams et al. vs. Renal Care Group, Renal Care Group Supply Company und FMCH. Am 11. August 2009 hat das Gericht dem Antrag der RCG stattgegeben, gemäß dem der Verhandlungsort an den „Middle District“ von Tennessee (Nashville) verlegt wird. Das Verfahren wird dort zur Verhandlung weitergeführt. Fresenius Medical Care ist der Ansicht, dass RCG die Leitung der Method II Zulieferungsgesellschaft im Einklang mit geltendem Recht durchgeführt hat und wird diese Position bei den Rechtsstreitigkeiten vehement verteidigen.

Fresenius Medical Care Holdings – „qui tam“ Klage
Am 27. November 2007 hat das Bundesbezirksgericht für den „Western District“ von Texas (El Paso) zwei Anzeigen, die zuvor versiegelt durch eine sogenannte qui tam-Anzeigeerstatterin, eine frühere Angestellte einer dortigen Klinik der FMCH, eingereicht worden waren, entsiegelt und deren Zustellung zugelassen. Im Rahmen des ersten Verfahrens wird behauptet, ein Nephrologe habe in seiner Praxis zum Zwecke der Behandlung von Patienten unrechtmäßigerweise einen Assistenten beschäftigt, der hierfür nicht approbiert gewesen sei. Abrechnungen des Nephrologen und der FMCH gegenüber Medicare hätten daher gegen das Gesetz betreffend unberechtigte Forderungen (False Claims Act) verstoßen. Im Rahmen des zweiten Verfahrens wird behauptet, FMCH habe sich gegenüber der Anzeigeerstatterin unrechtmäßig verhalten, indem ihr Arbeitsverhältnis durch eine vom Arbeitgeber durch dessen Verhalten herbeigeführte arbeitnehmerseitige Kündigung beendet worden sei. Die Staatsanwaltschaft des „Western District of Texas“ lehnte es ab, sich in das Verfahren einzuschalten und den Vorgang im Namen der Vereinigten Staaten zu verfolgen. Hinsichtlich der von der Anzeigeerstatterin eingereichten Anzeigen wird der Rechtsstreit vor Gericht weitergeführt.

Vorlageverfügung der US-Justizbehörden „Massachusetts“
Am 25. Juni 2009 hat FMCH eine Vorlageverfügung der US-Justizbehörden, des US-Bundesanwalts für den Bezirk Massachusetts erhalten. Mit der Vorlageverfügung werden Informationen hinsichtlich der Ergebnisse bestimmter Labortests angefordert, die in den Jahren 2004 bis 2009 für Patienten vorgenommen wurden, die in Dialyseeinrichtungen der FMCH in Behandlung waren. Fresenius Medical Care beabsichtigt, im Rahmen der Ermittlungen vollumfänglich zu kooperieren.

Der Fresenius-Konzern ist im normalen Geschäftsverlauf Gegenstand von Rechtsstreitigkeiten, Gerichtsverfahren und Ermittlungen hinsichtlich verschiedenster Aspekte seiner Geschäftstätigkeit. Der Fresenius-Konzern analysiert regelmäßig entsprechende Informationen und bildet die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten einschließlich der geschätzten Rechtsberatungskosten.

Rückstellung für Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten

Zum 31. Dezember 2001 hat Fresenius Medical Care eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258 Mio US$ (vor Steuern) gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung und den Vergleichen mit den Versicherungen wurden zulasten dieser Rückstellung gebucht. Mit Ausnahme der vorgeschlagenen Zahlung in Höhe von 115 Mio US$ (80 Mio €) gemäß der Vergleichsvereinbarung in dem Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren sind alle in der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten enthaltenen Sachverhalte beglichen. Fresenius Medical Care ist der Auffassung, dass ihre verbleibende Rückstellung die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung dieser verbleibenden Angelegenheit angemessen widerspiegelt. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die Fresenius Medical Care entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

31. FINANZINSTRUMENTE

Der Zusammenhang zwischen Klassen und Kategorien sowie die Zuordnung der Bilanzpositionen zu den Klassen wird in der folgenden Übersicht dargestellt:

Klassen	Kategorien: Kredite und Forderungen	Kategorien: Zum Restbuchwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Kategorien: Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten/ Vermögenswerte	Keiner Kategorie zugeordnet
Flüssige Mittel				▶ Flüssige Mittel
Zum Buchwert bilanzierte Vermögenswerte	▶ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (inkl. Forderungen gegen und Darlehen an verbundene Unternehmen)			
Zum Marktwert bilanzierte Vermögenswerte			▶ (2008: Sonstige langfristige Vermögenswerte (ausschließlich in die Pflichtumtauschanleihe eingebettete Derivate))	
Zum Buchwert bilanzierte Verbindlichkeiten		▶ Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ▶ Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen ▶ Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten (inkl. Darlehen von verbundenen Unternehmen) ▶ Langfristige Darlehen, ohne Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen ▶ Anleihen ▶ Genussscheinähnliche Wertpapiere ▶ Pflichtumtauschanleihe (exklusive eingebetteter Derivate)		▶ Langfristige Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen
Zum Marktwert bilanzierte Verbindlichkeiten			▶ Sonstige langfristige Verbindlichkeiten (ausschließlich Besserungsschein (CVR) und in die Pflichtumtauschanleihe eingebettete Derivate)	
Derivate zu Sicherungszwecken			▶ Sonstige kurzfristige Vermögenswerte ▶ Sonstige langfristige Vermögenswerte ▶ Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten ▶ Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	▶ Sonstige kurzfristige Vermögenswerte ▶ Sonstige langfristige Vermögenswerte ▶ Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten ▶ Sonstige langfristige Verbindlichkeiten

Die in die Pflichtumtauschanleihe eingebetteten Derivate sind in der Bilanz in der Position langfristige Rückstellungen und sonstige langfristige Verbindlichkeiten (in 2008: sonstige langfristige Vermögenswerte) enthalten (zu Details im Zusammenhang mit der Pflichtumtauschanleihe siehe Anmerkung 24, Pflichtumtauschanleihe). Aufgrund ihres besonderen Charakters und der unterschiedlichen Bewertung werden die eingebetteten Derivate separat einer eigenen Klasse zugeordnet. Der Besserungsschein (CVR) wird ebenfalls aufgrund seines Charakters und der unterschiedlichen Bewertung getrennt von seiner Bilanzposition einer eigenen Klasse zugeordnet.

BEWERTUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Die Buchwerte der Finanzinstrumente, gegliedert nach Kategorien gemäß IAS 39, betrugen zum 31. Dezember:

in Mio €	2009	2008
Kredite und Forderungen	**2.535**	2.499
Zum Restbuchwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	**9.313**	9.793
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte [1]	**11**	48
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten [1]	**73**	61
Keiner Kategorie zugeordnet	**267**	148

[1] Es bestehen keine Finanzinstrumente, die gemäß IAS 39 beim erstmaligen Ansatz als zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft wurden.

Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten angewendet werden:

Flüssige Mittel werden zu ihrem Nominalwert angesetzt, der dem Marktwert entspricht.

Für die kurzfristigen Finanzinstrumente, wie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie kurzfristige Darlehen, stellt der Nominalwert den Buchwert dar, der aufgrund der kurzen Laufzeiten dieser Instrumente eine angemessene Schätzung des Marktwerts ist.

Die Marktwerte der wesentlichen langfristigen Finanzinstrumente werden anhand vorhandener Marktinformationen ermittelt. Finanzinstrumente, für die Kursnotierungen verfügbar sind, werden mit den zum Bilanzstichtag aktuellen Kursnotierungen bewertet. Der Marktwert der anderen langfristigen Finanzinstrumente ergibt sich als Barwert der entsprechenden zukünftigen Zahlungsströme. Für die Ermittlung dieser Barwerte werden die am Bilanzstichtag gültigen Zinssätze und Kreditmargen des Fresenius-Konzerns berücksichtigt.

Die Buchwerte der in die Pflichtumtauschanleihe eingebetteten Derivate und des Besserungsscheins (CVR) entsprechen deren Marktwerten. Die eingebetteten Derivate sind mit Marktwerten zu bewerten, die auf Grundlage eines Black-Scholes Modells ermittelt werden. Der Besserungsschein (CVR) wird an der US-Börse gehandelt und ist daher zum Stichtag mit dem aktuellen Börsenkurs zu bewerten.

Die im Wesentlichen aus Zinsswaps und Devisentermingeschäften bestehenden Derivate werden wie folgt bewertet: Bei Zinsswaps erfolgt die Bewertung durch Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme auf Basis der am Bilanzstichtag für die Restlaufzeit der Kontrakte geltenden Marktzinssätze. Für die Ermittlung der Marktwerte von Devisentermingeschäften wird der kontrahierte Terminkurs mit dem Terminkurs des Bilanzstichtags für die Restlaufzeit des jeweiligen Kontraktes verglichen. Der daraus resultierende Wert wird unter Berücksichtigung aktueller Marktzinssätze der entsprechenden Währung auf den Bilanzstichtag diskontiert.

In die Ermittlung der Marktwerte der als Verbindlichkeiten bilanzierten Derivate wird das eigene Kreditrisiko einbezogen. Für die Bewertung der als Vermögenswerte bilanzierten Derivate wird das Kreditrisiko der Vertragspartner berücksichtigt.

Marktwerte der Finanzinstrumente

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte sowie die Marktwerte der Finanzinstrumente des Konzerns zum 31. Dezember dargestellt:

	2009		2008	
in Mio €	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Flüssige Mittel	**420**	**420**	370	370
Zum Buchwert bilanzierte Vermögenswerte	**2.535**	**2.535**	2.499	2.499
Zum Marktwert bilanzierte Vermögenswerte	**0**	**0**	8	8
Zum Buchwert bilanzierte Verbindlichkeiten	**9.358**	**9.508**	9.835	9.725
Zum Marktwert bilanzierte Verbindlichkeiten	**55**	**55**	41	41
Derivate zu Sicherungszwecken	**-115**	**-115**	-160	-160

Die Derivate zu Sicherungszwecken sowie die in die Pflichtumtauschanleihe eingebetteten Derivate wurden in der Bilanz unsaldiert unter den sonstigen Vermögenswerten in Höhe von 49 Mio € und den sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 185 Mio € ausgewiesen.

Die zum Marktwert bilanzierten derivativen und nichtderivativen Finanzinstrumente werden entsprechend der dreistufigen Fair-Value-Hierarchie aufgeteilt. Die Marktwert-Berechnung von Derivaten zu Sicherungszwecken basiert auf signifikanten sonstigen beobachtbaren Werten, sie sind daher entsprechend der definierten Fair-Value-Hierarchiestufen als Level 2 klassifiziert. Die in die Pflichtumtauschanleihe eingebetteten Derivate werden ebenfalls als Level 2 klassifiziert. Die Bewertung des Besserungsscheins (CVR) basiert auf den aktuellen Börsenkursen, daher wird er als Level 1 klassifiziert. Die Klasse zum Marktwert bilanzierten Verbindlichkeiten besteht aus den eingebetteten Derivaten und dem Besserungsschein (CVR) und wird daher in ihrer Gesamtheit der niedrigeren Hierarchiestufe Level 2 zugeordnet. Im Fresenius-Konzern gibt es keine Finanzinstrumente, die als Level 3 zu klassifizieren wären.

MARKTWERTE DER DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTE

	31. Dezember 2009	
in Mio €	Vermögenswerte	Verbindlichkeiten
Zinssicherungsgeschäfte (kurzfristig)	–	–
Zinssicherungsgeschäfte (langfristig)	–	134
Devisenkontrakte (kurzfristig)	18	11
Devisenkontrakte (langfristig)	20	1
Als Sicherungsinstrumente designierte Derivate [1]	**38**	**146**
Devisenkontrakte (kurzfristig) [1]	11	17
Devisenkontrakte (langfristig) [1]	–	1
In die Pflichtumtauschanleihe eingebettete Derivate (langfristig)	0	21
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung	**11**	**39**

[1] Als Sicherungsinstrumente designierte Derivate und Devisenkontrakte aus Derivaten ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung bilden die Klasse Derivate zu Sicherungszwecken.

Derivative Finanzinstrumente werden in jeder Berichtsperiode zum Marktwert bewertet, demzufolge entspricht der Buchwert zum Bilanzstichtag den Marktwerten.

Auch Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung, also Derivate, für die kein Hedge-Accounting angewendet wird, werden ausschließlich zur Absicherung von wirtschaftlichen Risiken eingesetzt und nicht für Spekulationszwecke genutzt.

Der kurzfristig fällige Teil der Zinssicherungsgeschäfte und der Devisenkontrakte, der in der vorhergehenden Tabelle als Vermögenswert bzw. Verbindlichkeit gezeigt ist, wird in der Bilanz unter sonstige kurzfristige Vermögenswerte bzw. unter kurzfristige Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der als Vermögenswert bzw. als Verbindlichkeit ausgewiesene langfristig fällige Teil ist in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten bzw. in den langfristigen Rückstellungen und sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten enthalten. Die in die Pflichtumtauschanleihe eingebetteten Derivate sind in der Bilanz in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Erfolgswirksame Effekte der Finanzinstrumente

Die Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten betrafen Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von 174 Mio € sowie Transaktionen in Fremdwährung in Höhe von 3 Mio €. Des Weiteren bestanden Erträge aus der Marktbewertung des Besserungsscheins (CVR) in Höhe von 6 Mio € und Aufwendungen aus der Marktbewertung der in die Pflichtumtauschanleihe eingebetteten Derivate in Höhe von 29 Mio €. Die Zinserträge in Höhe von 22 Mio € resultieren im Wesentlichen aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Darlehen an verbundene Unternehmen. Die Zinsaufwendungen in Höhe von 602 Mio € resultieren im Wesentlichen aus Finanzverbindlichkeiten.

EFFEKT DER ALS SICHERUNGSINSTRUMENTE DESIGNIERTEN DERIVATE AUF DIE GESAMTERGEBNISRECHNUNG

	2009		
in Mio €	im Other Comprehensive Income (Loss) angesetzte Erträge/Aufwendungen (effektiver Teil)	Umbuchungen aus dem kumulierten Other Comprehensive Income (Loss) (effektiver Teil)	in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge/Aufwendungen
Zinssicherungsgeschäfte	5	-5	–
Devisenkontrakte	-6	2	–
Als Cashflow Hedges klassifizierte Derivate[1]	**-1**	**-3**	**–**
Devisenkontrakte			21
Als Fair Value Hedges klassifizierte Derivate			**21**
Als Sicherungsinstrumente designierte Derivate	**-1**	**-3**	**21**

[1] Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträge/Aufwendungen bestehen ausschließlich aus dem ineffektiven Anteil.

Den in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträgen aus als Fair Value Hedges klassifizierten Derivaten stehen in gleicher Höhe in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen aus den zugehörigen Grundgeschäften gegenüber.

EFFEKT DER DERIVATE OHNE BILANZIELLE SICHERUNGSBEZIEHUNG AUF DIE GESAMTERGEBNISRECHNUNG

	2009
in Mio €	in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge/Aufwendungen
Devisenkontrakte	-22
In die Pflichtumtauschanleihe eingebettete Derivate	-29
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung	**-51**

Der Fresenius-Konzern erwartet innerhalb der nächsten 12 Monate die erfolgswirksame Erfassung von Erträgen und Aufwendungen aus dem kumulierten Other Comprehensive Income (Loss) in Höhe von insgesamt -4 Mio € (netto).

Die erfolgswirksam erfassten Erträge und Aufwendungen aus Zinssicherungsgeschäften werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Zinsergebnis ausgewiesen. Die Erträge und Aufwendungen aus Devisenkontrakten und den jeweiligen Grundgeschäften verteilen sich in der Gewinn- und Verlustrechnung auf die Positionen Umsatzkosten, Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten und Zinsergebnis. Das sonstige Finanzergebnis umfasst die Erträge und Aufwendungen aus der Bewertung der in die Pflichtumtauschanleihe eingebetteten Derivate (siehe Anmerkung 11, Sonstiges Finanzergebnis).

MARKTRISIKO

Allgemeines

Aus der internationalen Geschäftstätigkeit in zahlreichen Währungen ergeben sich für den Fresenius-Konzern Risiken aus Wechselkursschwankungen. Zur Finanzierung seiner Geschäftstätigkeit emittiert der Fresenius-Konzern Anleihen, genussscheinähnliche Wertpapiere und Geldmarktpapiere und vereinbart mit Banken im Wesentlichen langfristige Darlehen und Schuldscheindarlehen. Daraus können sich für den Fresenius-Konzern Zinsrisiken aus variabler Verzinsung und Kursrisiken für Bilanzpositionen mit fixer Verzinsung ergeben.

Zur Steuerung der Zins- und Währungsrisiken tritt der Fresenius-Konzern im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Limite in bestimmte Sicherungsgeschäfte mit Banken ein, die ein hohes Rating aufweisen. Der Fresenius-Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente nicht für spekulative Zwecke.

Der Fresenius-Konzern führt seine Aktivitäten auf dem Gebiet der derivativen Finanzinstrumente grundsätzlich unter Kontrolle einer zentralen Abteilung durch. Der Fresenius-Konzern hat dazu in Anlehnung an einschlägige Normen aus dem Bankenbereich Richtlinien für die Risikobeurteilung und die Kontrolle über den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten festgelegt. Diese Richtlinien regeln insbesondere eine klare Trennung der Verantwortlichkeiten in Bezug auf Handel, Abwicklung, Buchhaltung und Kontrolle.

Zur Quantifizierung der Zins- und Währungsrisiken definiert der Fresenius-Konzern für die einzelnen Risikopositionen jeweils einen Richtwert (Benchmark) auf Basis erzielbarer bzw. tragfähiger Sicherungskurse. In Abhängigkeit von den jeweiligen Richtwerten werden dann Sicherungsstrategien vereinbart und umgesetzt.

Das Jahresergebnis des Konzerns wurde nur unwesentlich durch die Ineffektivität von Sicherungsgeschäften beeinflusst, da die Kontraktspezifikationen der Zins- und Devisenkontrakte weitgehend mit den Parametern der entsprechenden Risikopositionen übereinstimmten.

Derivative Finanzinstrumente

Management des Währungsrisikos

Für die Finanzberichterstattung ist der Euro Berichtswährung. Daher beeinflussen Translationsrisiken aus der Änderung von Wechselkursen zwischen dem Euro und den lokalen Währungen, in denen die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften erstellt werden, das im Konzernabschluss ausgewiesene Jahresergebnis und die Darstellung der finanziellen Lage.

Daneben gibt es Transaktionsrisiken einzelner Konzerngesellschaften, die sich vor allem aus in fremder Währung fakturierten Einkäufen, Verkäufen, Engineering- und Dienstleistungen ergeben. Insbesondere werden die in den in- und ausländischen Werken des Fresenius-Konzerns hergestellten Produkte an die Tochtergesellschaften in den verschiedenen Ländern geliefert und grundsätzlich in der Währung der Produktionsstätte fakturiert. Aus diesen Transaktionen resultiert der wesentliche Teil der Transaktionsrisiken. Für diese konzerninternen Lieferungen und Leistungen sind vor allem der Euro, der US-Dollar und der Yen die jeweilige Fakturierungswährung. Dadurch sind die Tochtergesellschaften von Wechselkursänderungen zwischen den Fakturierungswährungen und den Währungen betroffen, in denen sie ihre lokalen Geschäftstätigkeiten durchführen. Ausschließlich zur Sicherung der bestehenden oder zu erwartenden Transaktionsrisiken setzt der Fresenius-Konzern Devisentermingeschäfte und in unwesentlichem Umfang Devisenoptionen ein. Im Zusammenhang mit Darlehen in Fremdwährung tätigt der Fresenius-Konzern in der Regel Devisenswapgeschäfte. Dadurch wird sichergestellt, dass aus diesen Darlehen keine Wechselkursrisiken entstehen.

Zum 31. Dezember 2009 betrug das Nominalvolumen aller Devisengeschäfte 2.442 Mio €. Der Abschluss dieser Devisenkontrakte erfolgte zur Absicherung von Transaktionsrisiken aus dem operativen Geschäft und im Zusammenhang mit Darlehen in fremder Währung. Der überwiegende Teil der Devisentermingeschäfte zur Absicherung von Transaktionsrisiken aus dem operativen Geschäft wurde als Cashflow Hedge bilanziert, während Devisengeschäfte im Zusammenhang mit Darlehen in Fremdwährung teilweise als Fair Value Hedge bilanziert werden. Die Marktwerte der Cashflow Hedges und der Fair Value Hedges betrugen 6 Mio € bzw. 20 Mio €.

Der effektive Teil der Marktwertänderungen von Devisenterminkontrakten, die als Cashflow Hedges für geplante Wareneinkäufe und -verkäufe bestimmt und geeignet sind, wird erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes Other Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzt. Diese Beträge werden in der Folgezeit zeitgleich mit den Ergebniswirkungen der entsprechenden Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung als Umsatzkosten oder als Teil der Vertriebs- und Verwaltungskosten erfasst.

Der Fresenius-Konzern hatte zum 31. Dezember 2009 Devisenkontrakte mit einer maximalen Laufzeit von 40 Monaten im Bestand.

Für die Abschätzung und Quantifizierung der Transaktionsrisiken in fremder Währung betrachtet der Fresenius-Konzern die mit hinreichender Wahrscheinlichkeit eintretenden Zahlungsströme der nächsten drei Monate als relevante Bemessungsgrundlage für die Durchführung einer Sensitivitätsanalyse. Für diese Analyse wird unterstellt, dass sich alle Wechselkurse, in denen der Konzern zum Stichtag offene Währungspositionen hatte, um 10 % negativ ändern. Durch Multiplikation der ermittelten ungesicherten Risikopositionen mit diesem Faktor ergibt sich ein maximal möglicher negativer Einfluss der Transaktionsrisiken auf die Ertragslage des Konzerns in Höhe von 9 Mio €.

Management des Zinsrisikos

Die Zinsrisiken des Konzerns erwachsen im Wesentlichen aus den Geld- und Kapitalmarkttransaktionen des Fresenius-Konzerns zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit.

Der Fresenius-Konzern setzt Zinsswaps und in geringem Umfang Zinsoptionen ein, um sich durch den Tausch von variablen Zinsen in Festzinssätze gegen Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten langfristigen Krediten abzusichern.

Zur Analyse der Auswirkungen von Änderungen der für Fresenius relevanten Referenzzinsen auf die Ertragslage des Konzerns wird der Anteil der Finanzverbindlichkeiten ermittelt, der originär zu variablen Sätzen verzinst wird und nicht durch den Einsatz von Zinsswaps oder Zinsoptionen gegen einen Anstieg der Referenzzinsen gesichert ist. Für den auf diese Weise ermittelten Teil der Finanzverbindlichkeiten wird unterstellt, dass die Referenzzinssätze am Berichtsstichtag jeweils einheitlich um 0,5 % höher gewesen wären als sie tatsächlich waren. Der daraus folgende zusätzliche jährliche Zinsaufwand wird zu dem Konzernergebnis ins Verhältnis gesetzt. Diese Analyse ergibt, dass ein Anstieg der für den Fresenius-Konzern relevanten Referenzzinssätze um 0,5 % einen Einfluss auf das Konzernergebnis und das Eigenkapital der Anteilseigner der Fresenius SE von weniger als 1 % hätte.

Der Fresenius-Konzern nutzt als Cashflow Hedges klassifizierte Zinsswaps, um bestimmte, überwiegend in US-Dollar und Euro zu leistende Zinszahlungen aus bestehenden Kreditvereinbarungen und Schuldscheindarlehen in fixe Zinszahlungen zu konvertieren. Die entsprechenden US-Dollar Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 3.300 Mio US$ (2.291 Mio €) und einem Marktwert von -110 Mio € laufen zu verschiedenen Terminen in den Jahren 2010 bis 2013 aus. Die entsprechenden Euro Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 407 Mio € und einem Marktwert von -24 Mio € werden zwischen den Jahren 2011 und 2016 fällig. Der durchschnittliche Zinssatz für die US-Dollar Zinsswaps beträgt 4,20 % und für die Euro Zinsswaps 4,33 %.

Die aus den Swap-Vereinbarungen resultierenden Zinsverbindlichkeiten und Zinsforderungen werden abgegrenzt und als Anpassung des Zinsaufwands zum jeweiligen Bilanzstichtag erfasst.

KREDITRISIKO

Der Fresenius-Konzern ist in Bezug auf derivative Finanzinstrumente dem Risiko ausgesetzt, dass Vertragspartner ihre Leistungsverpflichtungen nicht erfüllen. Im Hinblick auf derivative Finanzinstrumente wird jedoch erwartet, dass die Vertragspartner ihren Verpflichtungen nachkommen, da es sich bei diesen um Banken handelt, die ein hohes Rating aufweisen. Das maximale Kreditrisiko aus Derivaten ergibt sich aus der Summe der Derivate mit einem zum Bilanzstichtag positiven Marktwert. Am 31. Dezember 2009 bestand kein Kreditrisiko aus Zinsderivaten. Das maximale Kreditrisiko der Währungsderivate betrug 49 Mio €. Das maximale Kreditrisiko aus nicht-derivativen Finanzinstrumenten entspricht dem Gesamtwert aller Forderungen. Das Management des Fresenius-Konzerns analysiert zur Kontrolle dieses Kreditrisikos die Altersstruktur der Forderungen. Zu Details im Zusammenhang mit Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Wertberichtigungen wird auf Anmerkung 15, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verwiesen.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass eine Gesellschaft möglicherweise ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Mittels eines effektiven Working-Capital- und Cash-Managements sowie einer vorausschauenden Evaluierung von Refinanzierungsalternativen steuert das Management des Fresenius-Konzerns die Liquidität des Konzerns. Das Management des Fresenius-Konzerns ist davon überzeugt, dass die bestehenden Kreditfazilitäten sowie die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und aus sonstigen kurzfristigen Finanzierungsquellen zur Deckung des vorhersehbaren Liquiditätsbedarfs der Gesellschaft ausreichen (siehe Anmerkung 22, Darlehen und aktivierte Leasingverträge).

Die folgende Tabelle zeigt die künftigen nicht-diskontierten vertraglich vereinbarten Zahlungen (inklusive Zinsen) aus finanziellen Verbindlichkeiten und die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente:

in Mio €	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre
Langfristige Darlehen und aktivierte Leasingverträge [1]	419	5.545	123
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten (inkl. Forderungsverkaufsprogramm)	302	0	0
Anleihen	140	1.022	1.800
Pflichtumtauschanleihe [2]	31	31	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	601	–	–
Genussscheinähnliche Wertpapiere	35	473	–
Derivative Finanzinstrumente	28	136	0
Gesamt	**1.556**	**7.207**	**1.923**

[1] Zukünftige Zinszahlungen für variabel verzinsliche Finanzverbindlichkeiten wurden auf Basis der zuletzt vor dem 31. Dezember 2009 fixierten Zinssätze ermittelt.
[2] Für die Pflichtumtauschanleihe wurden nur Zinszahlungen berücksichtigt, da bei Fälligkeit keine Tilgungszahlung sondern ein Umtausch in Aktien der FMC-AG & Co. KGaA erfolgt.

32. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ZUM KAPITALMANAGEMENT

Der Fresenius-Konzern verfügt über ein solides Finanzprofil. Das Kapitalmanagement schließt sowohl Eigenkapital als auch Finanzverbindlichkeiten ein. Ein wesentliches Ziel des Kapitalmanagements des Fresenius-Konzerns ist es, die gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten zu optimieren. Ferner wird ein ausgewogener Mix aus Eigen- und Fremdkapital angestrebt. Zur langfristigen Sicherung des Wachstums wird in Ausnahmefällen, etwa zur Finanzierung einer großen Akquisition, auch eine Kapitalerhöhung in Erwägung gezogen.

Aufgrund der Diversifikation des Unternehmens innerhalb des Gesundheitssektors und der starken Marktpositionen der Unternehmensbereiche in globalen, wachsenden und nicht zyklischen Märkten werden planbare und nachhaltige Cashflows erwirtschaftet. Diese erlauben einen angemessenen Anteil an Fremdkapital, d. h. den Einsatz eines umfangreichen Mix aus Finanzverbindlichkeiten. Zudem verfügen die Kunden des Fresenius-Konzerns nahezu ausnahmslos über eine hohe Kreditqualität.

Das Eigen- und Fremdkapital hat sich wie folgt entwickelt:

EIGENKAPITAL

in Mio €	31. Dezember 2009	31. Dezember 2008
Eigenkapital	**7.908**	7.237
Bilanzsumme	**21.148**	20.826
Eigenkapitalquote	**37,39 %**	34,75 %

Die Fresenius SE unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen. Die Fresenius SE hat Verpflichtungen zur Ausgabe von Aktien aus dem Bedingten Kapital im Zusammenhang mit Ausübungen von Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen auf Basis der bestehenden Aktienoptionspläne 1998, 2003 und 2008 (siehe Anmerkung 35, Aktienoptionen).

FINANZVERBINDLICHKEITEN

in Mio €	31. Dezember 2009	31. Dezember 2008
Finanzverbindlichkeiten	**8.196**	8.677
Bilanzsumme	**21.148**	20.826
Fremdkapitalquote	**38,76 %**	41,66 %

Entsprechend der in den zugrunde liegenden Vereinbarungen enthaltenen Definitionen werden die Pflichtumtauschanleihe und der Besserungsschein (CVR) nicht den Finanzverbindlichkeiten zugeordnet.

Die finanzielle Flexibilität zu sichern, hat höchste Priorität in der Finanzierungsstrategie des Konzerns. Diese Flexibilität wird erreicht durch eine breite Auswahl von Finanzierungsinstrumenten und durch eine hohe Diversifikation der Investoren. Das Fälligkeitsprofil des Fresenius-Konzerns weist eine breite Streuung der Fälligkeiten mit einem hohen Anteil von mittel- und langfristigen Finanzierungen auf. Bei der Auswahl der Finanzierungsinstrumente werden Marktkapazität, Investorendiversifikation, Flexibilität, Kreditauflagen und das bestehende Fälligkeitsprofil berücksichtigt.

Als eine zentrale finanzwirtschaftliche Zielgröße verwendet der Fresenius-Konzern die Kennzahl Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA (Verschuldungsgrad), die auf Basis von US-GAAP-Zahlen ermittelt wird. Zum 31. Dezember 2009 betrug der Verschuldungsgrad 3,0. Das Ziel ist es, den Verschuldungsgrad weiter zu reduzieren. Zur Erreichung dieses Ziels konzentriert sich der Fresenius-Konzern vor allem auf Ergebnissteigerungen und einen weiterhin starken Cashflow sowie auf die Reduzierung der Finanzverbindlichkeiten.

Die Finanzierungsstrategie des Fresenius-Konzerns spiegelt sich im Kreditrating wider. Der Fresenius-Konzern wird von den Rating-Agenturen Moody's, Standard & Poor's und Fitch bewertet.

Die folgende Tabelle zeigt das Unternehmensrating der Fresenius SE:

	Standard & Poor's	Moody's	Fitch
Unternehmensrating	BB	Ba1	BB
Ausblick	stabil	negativ	stabil

33. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Konzern-Kapitalflussrechnungen der Geschäftsjahre 2009 und 2008 des Fresenius-Konzerns sind auf den Seiten 70 bis 71 dargestellt.

Die in der Konzern-Kapitalflussrechnung und in der Bilanz ausgewiesenen flüssigen Mittel umfassen alle Kassenbestände, Schecks, Wertpapiere und Guthaben bei Kreditinstituten, soweit sie innerhalb von drei Monaten ohne nennenswerte Wertschwankungen verfügbar sind.

Die Auszahlungen für Akquisitionen (ohne den Erwerb von Lizenzen) setzten sich wie folgt zusammen:

in Mio €	2009	2008
Erworbene Vermögenswerte	**347**	4.235
Übernommene Verbindlichkeiten	**-48**	-421
Anteile anderer Gesellschafter	**-31**	2
Als Teil des Kaufpreises über- bzw. aufgenommene Schulden	**-19**	-767
Barzahlungen	**249**	3.049
Erworbene Barmittel	**-24**	-105
Auszahlungen für Akquisitionen, netto	**225**	2.944

34. ERLÄUTERUNGEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

Die Tabellen zur Segmentberichterstattung als integraler Bestandteil des Konzern-Anhangs befinden sich auf den Seiten 74 bis 77.

Die Segmentierung im Fresenius-Konzern mit den Unternehmensbereichen Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi, Fresenius Helios und Fresenius Vamed folgt den internen Organisations- und Berichtsstrukturen (Management Approach) zum 31. Dezember 2009.

Die Kennzahlen, die im Rahmen der Segmentberichterstattung dargestellt werden, entsprechen den Kennzahlen der internen Berichterstattung des Fresenius-Konzerns. Interne und externe Berichterstattung und Unternehmensrechnung korrespondieren; es werden die gleichen Kennzahlen und Definitionen verwendet.

Verkäufe und Erlöse zwischen den Segmenten werden grundsätzlich zu Preisen erbracht, die auch mit Konzernfremden vereinbart würden. Verwaltungsleistungen werden über Dienstleistungsvereinbarungen abgerechnet.

Grundlage für die Segmentierung ist die Rechnungslegungsvorschrift IFRS 8, Operating segments, in der die Segmentberichterstattung in den Jahres- und Quartalsabschlüssen zu den operativen Geschäfts-, Produkt- und Dienstleistungsbereichen und Regionen geregelt ist. Die Segmentierung nach Unternehmensbereichen stellt sich somit wie folgt dar:

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialysedienstleistungen zur lebensnotwendigen medizinischen Versorgung von Patienten mit chronischem Nierenversagen. In 2.553 eigenen Dialysekliniken betreut Fresenius Medical Care 195.651 Patienten.

Fresenius Kabi ist ein weltweit tätiger Anbieter von Infusionstherapien, intravenös verabreichten generischen Arzneimitteln, klinischer Ernährung sowie den dazugehörigen medizintechnischen Produkten zur Applikation. Die Produkte werden im Krankenhaus sowie bei der ambulanten medizinischen Versorgung von chronisch und kritisch Kranken eingesetzt. In Europa ist Fresenius Kabi Marktführer in Infusionstherapien und klinischer Ernährung, in den USA zählt das Unternehmen im Bereich der intravenös verabreichten generischen Arzneimittel zu den führenden Anbietern.

Fresenius Helios ist einer der größten deutschen privaten Krankenhausbetreiber.

Fresenius Vamed ist auf Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen ausgerichtet.

Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst im Wesentlichen die Holdingfunktionen der Fresenius SE und die Fresenius Netcare GmbH, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet, sowie die Fresenius Biotech, die nicht die Größenmerkmale zur separaten Darstellung als zu berichtendes Segment aufweist. Des Weiteren enthält das Segment Konzern/Sonstiges die zwischen den Segmenten durchzuführenden Konsolidierungsmaßnahmen sowie Sondereinflüsse im Zusammenhang mit der Akquisition von APP.

Der Vorstand der Fresenius SE steuert die jeweiligen Segmente anhand von Zielgrößen, die auf US-GAAP-Zahlen basieren. In der Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereichen werden daher die Kennzahlen der einzelnen Unternehmensbereiche gemäß US-GAAP dargestellt. Mit den in der Spalte „IFRS-Überleitungen" dargestellten Bewertungsunterschieden wird von den Segmentdaten nach US-GAAP auf die Kennzahlen gemäß IFRS übergeleitet. Die Unterschiede zu den Kennzahlen nach IFRS resultieren im Wesentlichen aus der unterschiedlichen bilanziellen Behandlung von akquirierten Entwicklungsprojekten, Erträgen und Aufwendungen aus Rückversicherungsverträgen, Gewinnen aus Sale and Leaseback-Transaktionen mit einer Operating-Lease Vereinbarung, Entwicklungskosten sowie aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten für Pensionen.

Die regionale Segmentierung berücksichtigt neben der kontinentalen Aufteilung auch die Homogenität der Märkte bezüglich Chancen und Risiken. Die Zuordnung zu den einzelnen Segmenten richtet sich nach dem Sitz der Kunden.

ERLÄUTERUNG ZU DEN SEGMENTDATEN

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab das operative Ergebnis (EBIT) ist. Der Vorstand geht davon aus, dass neben dem operativen Ergebnis auch die Kenngröße Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA) für Investoren hilfreich sein kann, um die Fähigkeit des Fresenius-Konzerns in Bezug auf die Erzielung von finanziellen Überschüssen und die Bedienung seiner finanziellen Verpflichtungen zu beurteilen. Die Kennzahl EBITDA ist außerdem die Basis für die Beurteilung der Einhaltung von vorgegebenen Kennzahlen im Rahmen der Kreditvereinbarungen des Fresenius-Konzerns (z. B. Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 oder Kreditvereinbarung 2008).

Die Abschreibungen beziehen sich auf die in dem jeweiligen Unternehmensbereich gebundenen Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer sowie auf erworbene Forschungs- und Entwicklungsprojekte.

Das Zinsergebnis umfasst Zinsaufwendungen und Zinserträge.

Das Konzernergebnis ist definiert als das Ergebnis nach Ertragsteuern und nach Anteilen anderer Gesellschafter.

Der operative Cashflow ist der durch die gewöhnliche Geschäftstätigkeit erwirtschaftete Mittelzufluss/-abfluss.

Der Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden errechnet sich aus dem operativen Cashflow abzüglich der Netto-Investitionen.

Die Finanzverbindlichkeiten umfassen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen, genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities), Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, Verbindlichkeiten aus ausstehenden Zahlungen für Akquisitionen sowie Konzernverbindlichkeiten. Nicht enthalten sind die Pflichtumtauschanleihe und der Besserungsschein (CVR) (siehe Anmerkung 32, Zusätzliche Informationen zum Kapitalmanagement).

Die Investitionen beinhalten im Wesentlichen die Zugänge von Sachanlagen.

Bei den Akquisitionen handelt es sich sowohl um den Erwerb von Anteilen an rechtlich selbstständigen Unternehmen als auch um den Kauf von Unternehmensteilen und immateriellen Vermögenswerten (z. B. Lizenzen). Die hier dargestellten Kennzahlen geben die vertraglichen Kaufpreise wieder, die sich aus bar bezahlten Beträgen (abzüglich erworbener flüssiger Mittel), übernommenen Schulden sowie der Ausgabe von Aktienanteilen zusammensetzen. In die Kapitalflussrechnung hingegen fließen die in bar gezahlten Kaufpreisbestandteile abzüglich der erworbenen flüssigen Mittel ein.

Die EBITDA-Marge errechnet sich aus dem EBITDA im Verhältnis zum Umsatz.

Die EBIT-Marge ermittelt sich aus dem EBIT im Verhältnis zum Umsatz.

Die Rentabilität des betriebsnotwendigen Vermögens (ROOA) ist definiert als Quotient aus dem EBIT und dem durchschnittlichen betriebsnotwendigen Vermögen. Das betriebsnotwendige Vermögen ermittelt sich aus der Bilanzsumme abzüglich der aktiven latenten Steuern, der Lieferantenverbindlichkeiten sowie der erhaltenen Anzahlungen und zugesagten Fördermittel.

Des Weiteren werden die Kenngrößen „Abschreibungen in % vom Umsatz" und „Operativer Cashflow in % vom Umsatz" ausgewiesen.

ABSTIMMUNG DER KENNZAHLEN ZUM KONSOLIDIERTEN ERGEBNIS

in Mio €	2009	2008
Gesamt-EBIT der berichterstattenden Segmente	**2.057**	1.797
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Konzern/Sonstiges (EBIT)	**-53**	-37
Konzern-EBIT	**2.004**	1.760
Zinsaufwand	**-602**	-456
Zinsertrag	**22**	25
Sonstiges Finanzergebnis	**-31**	68
Ergebnis vor Ertragsteuern	**1.393**	1.397

HERLEITUNG DER NETTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN AUS DER KONZERN-BILANZ

in Mio €	31. Dezember 2009	31. Dezember 2008
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	**287**	729
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	**2**	2
Kurzfristig fälliger Teil der langfristigen Darlehen und aktivierten Leasingverträge	**263**	433
Kurzfristig fälliger Teil der Anleihen	**0**	100
Langfristige Darlehen und aktivierte Leasingverträge, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	**5.123**	5.604
Anleihen, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	**2.066**	1.354
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	**455**	455
Finanzverbindlichkeiten	**8.196**	8.677
abzüglich flüssige Mittel	**420**	370
Netto-Finanzverbindlichkeiten	**7.776**	8.307

Die regionale Aufteilung der langfristigen Aktiva stellt sich wie folgt dar:

in Mio €	31. Dezember 2009	31. Dezember 2008
Deutschland	**3.208**	3.051
Übriges Europa (ohne Deutschland)	**1.950**	1.901
Nordamerika	**9.475**	9.737
Asien-Pazifik	**681**	642
Lateinamerika	**282**	221
Afrika	**37**	31
Gesamte langfristige Aktiva[1]	**15.633**	15.583

[1] Die Summe der langfristigen Aktiva ergibt sich aus den langfristigen Vermögenswerten abzüglich der latenten Steuern sowie der derivativen Finanzinstrumente.

In Deutschland wurde im Geschäftsjahr 2009 ein Umsatz in Höhe von 3.152 Mio € erwirtschaftet (2008: 2.793 Mio €).

35. AKTIENOPTIONEN

PERSONALAUFWAND AUS DEN AKTIENOPTIONSPLÄNEN DES FRESENIUS-KONZERNS

Im Geschäftsjahr 2009 weist der Fresenius-Konzern für die seit 2005 ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen und Aktienoptionen 36 Mio € an Personalaufwand aus. Für die leistungsorientierten Pläne berücksichtigt der Fresenius-Konzern Personalaufwand in den Perioden bis zur Unverfallbarkeit der Optionen. Dabei wird von den aktuellen Marktwerten der zugrunde liegenden Aktienoptionen ausgegangen.

MARKTWERT DER AKTIENOPTIONEN

Für die Schätzung der Marktwerte der nach den Aktienoptionsplänen der Fresenius SE und der Fresenius Medical Care gewährten Aktienoptionen wendet der Fresenius-Konzern ein Binomialmodell an. Optionspreismodelle verlangen die Berücksichtigung von sehr subjektiven Annahmen einschließlich der erwarteten Volatilität des Aktienkurses. Die Annahmen des Fresenius-Konzerns beruhen auf Erfahrungen der Vergangenheit sowie auf Marktentwicklungen und Erfahrungen anderer Gesellschaften ähnlicher Größe und vergleichbarer Industriezweige. Zur Berücksichtigung einer erwarteten frühzeitigen Ausübung wurde eine frühzeitige Ausübung der Optionen mit erfüllter Wartezeit angenommen, sobald der Aktienkurs eine Kursschwelle von 150 % des Ausübungspreises erreicht. Die Aktienoptionen des Fresenius-Konzerns haben Eigenschaften, die wesentlich von den Eigenschaften gehandelter Optionen abweichen. Änderungen subjektiver Annahmen können einen wesentlichen Effekt auf den Marktwert der Option haben.

Die gewichteten durchschnittlichen Annahmen zur Bewertung der Marktwerte für Zusagen, die in den Jahren 2009 und 2008 aus dem Fresenius SE Aktienoptionsplan 2008 gewährt wurden, sind wie folgt:

	2009		2008	
in Mio €	**Dezember-Zuteilung**	**Juli-Zuteilung**	Dezember-Zuteilung	August-Zuteilung
Erwartete Dividendenrendite	**2,33 %**	**2,90 %**	2,39 %	1,63 %
Risikoloser Zinssatz	**2,73 %**	**3,04 %**	2,88 %	4,20 %
Erwartete Volatilität	**28,83 %**	**29,01 %**	28,91 %	27,82 %
Laufzeit der Option	**7 Jahre**	**7 Jahre**	7 Jahre	7 Jahre
Ausübungspreis pro Option in €	**39,61**	**36,89**	43,52	53,56

Die erwartete Volatilität ergibt sich aus der historischen Volatilität über die erwartete Laufzeit der Aktienoptionen. Die Volatilität wurde bei erstmaliger Berechnung des Fair Values der Aktienoptionen ermittelt und anschließend jährlich mit der Ausgabe einer neuen Tranche überprüft.

FRESENIUS SE AKTIENOPTIONSPLÄNE

Beschreibung der gültigen Fresenius SE Aktienoptionspläne

Zum 31. Dezember 2009 bestanden in der Fresenius SE drei Vergütungspläne; der auf die Ausgabe von Aktienoptionen gerichtete Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998 (Aktienoptionsplan 1998), der auf Wandelschuldverschreibungen basierende Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 (Aktienoptionsplan 2003) und der auf Aktienoptionen basierende Fresenius SE Aktienoptionsplan 2008 (Aktienoptionsplan 2008). Letzterer ist der einzige Plan, nach dem im Jahr 2009 Aktienoptionen gewährt wurden.

Aktienoptionsplan 2008

Mit Beschluss vom 21. Mai 2008 hat die ordentliche Hauptversammlung der Fresenius SE die Gesellschaft zur Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands und leitende Mitarbeiter der Gesellschaft und verbundener Unternehmen im Rahmen des Aktienoptionsplans 2008 ermächtigt. Zur Erfüllung der unter dem Aktienoptionsplan 2008 gewährten Bezugsrechte ist das Grundkapital der Fresenius SE um bis zu 6,2 Mio € durch die Ausgabe von bis zu 3,1 Millionen Stück nennwertloser Inhaber-Stammaktien sowie 3,1 Millionen Stück nennwertloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht worden.

Es können bis zu 6,2 Millionen Optionen ausgegeben werden, die zum Bezug von insgesamt 3,1 Millionen Stammaktien und 3,1 Millionen Vorzugsaktien berechtigen. Auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE entfallen bis zu 1,2 Millionen Aktienoptionen; bis zu 3,2 Millionen Optionen sind für die Mitglieder der Geschäftsführung direkt oder indirekt verbundener Unternehmen (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care) bestimmt; bis zu 1,8 Millionen Aktienoptionen sind für Führungskräfte der Fresenius SE und ihrer verbundenen Unternehmen (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care) bestimmt. Für die bezugsberechtigten Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE legt der Aufsichtsrat die Zuteilung der Aktienoptionen fest und sorgt insoweit für die Abwicklung des Aktienoptionsplans 2008; für alle weiteren Bezugsberechtigten übernimmt dies der Vorstand der Fresenius SE. Die Optionen können in fünf jährlichen Tranchen jeweils mit Wirkung zum ersten Bankarbeitstag im Juli und/oder ersten Bankarbeitstag im Dezember zugeteilt werden. Der Ausübungspreis der Optionen entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs, der für die Stammaktien bzw. Vorzugsaktien der Fresenius SE an der Frankfurter Wertpapierbörse während der 30 Börsentage unmittelbar vor dem jeweiligen Zuteilungszeitpunkt notiert wurde. Für Bezugsberechtigte in den USA kann der Ausübungspreis den jeweiligen Durchschnittskursen der beiden Aktiengattungen während der 30 Kalendertage unmittelbar vor dem Zuteilungszeitpunkt entsprechen, wenn diese höher sind. Die gewährten Optionen haben eine Laufzeit von sieben Jahren, können jedoch erst nach einer dreijährigen Wartezeit ausgeübt werden. Zwingende Voraussetzung für die Ausübung von Optionen ist das Erreichen des jährlichen Erfolgsziels innerhalb der dreijährigen Wartezeit. Das Erfolgsziel ist jeweils erreicht, wenn das um außerordentliche Effekte bereinigte konsolidierte Konzernergebnis des Fresenius-Konzerns jeweils im Vergleich zum bereinigten Konzernergebnis des vorherigen Geschäftsjahres um mindestens 8 % gestiegen ist. Für jedes Jahr, in dem das Ziel nicht erreicht wird, verfallen die Optionen anteilig um jeweils ein Drittel. Das bereinigte Konzernergebnis ist auf der Grundlage der Berechnungsmethode der Bilanzierungsgrundsätze nach US-GAAP zu ermitteln und wird für Zwecke des Aktienoptionsplans 2008 festgelegt und vom Abschlussprüfer der Gesellschaft auf der Grundlage des geprüften Konzernabschlusses verbindlich verifiziert. In den Jahren 2008 und 2009 wurde das Erfolgsziel erreicht. Bei der Ausübung von Optionen, die die Wartezeit erfüllt haben, hat die Fresenius SE das Recht, die Aktienoptionen durch eigene

Aktien oder durch eine Barzahlung zu bedienen, anstatt durch Ausgabe von neuen Aktien das Kapital zu erhöhen. Bei Erfüllung aller Voraussetzungen können die Optionen ganzjährig mit Ausnahme festgelegter Ausübungssperrfristen ausgeübt werden.

Aktienoptionsplan 2003

Im Jahr 2003 führte die Fresenius AG den Aktienoptionsplan 2003 zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Wandelschuldverschreibungen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Aktienoptionsplan 2008 ersetzt. Seit dem Jahr 2008 wurden aus diesem Plan keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Der Aktienoptionsplan 2003 gewährt den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien und Vorzugsaktien der Fresenius SE zu erwerben. Die aus diesem Plan gewährten Wandelschuldverschreibungen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können jeweils zu einem Drittel frühestens nach zwei, drei oder vier Jahren nach dem Ausgabedatum gewandelt werden. Nach Gewährung des Bezugsrechts haben die begünstigten Personen das Recht, zwischen Wandelschuldverschreibungen mit einem Kursziel (Stock Price Target) oder solchen ohne Kursziel zu wählen. Der Wandlungspreis für Wandelschuldverschreibungen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis (nach dem Aktiensplit im Jahr 2007: 1/3 des Basispreises) erstmalig mindestens 25 % beträgt. Bei einer Wandlung nach dem Aktiensplit beträgt der Wandlungspreis zum Bezug von drei Stamm- bzw. Vorzugsaktien je Wandelschuldverschreibung das Dreifache des gedrittelten Basispreises. Der Basispreis wird aus dem Durchschnittskurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien während der letzten 30 Handelstage vor dem Ausgabedatum bestimmt. Der Wandlungspreis für Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Im Falle der Wahl von Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Wandelschuldverschreibungen als bei der Wahl von Wandelschuldverschreibungen mit Kursziel. Jede nach dem Aktiensplit gewährte Wandelschuldverschreibung berechtigt den Inhaber, nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises je eine Stammaktie bzw. eine Vorzugsaktie zu erwerben. Die vorher gewährten Wandelschuldverschreibungen berechtigten den Inhaber bei Wandlung vor Wirksamwerden des Aktiensplits zum Erwerb je einer Stammaktie bzw. einer Vorzugsaktie; bei Wandlung nach dem Aktiensplit zum Erwerb von je drei Stammaktien bzw. Vorzugsaktien.

Aktienoptionsplan 1998

Im Jahr 1998 führte die Fresenius AG den Aktienoptionsplan 1998 zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Aktienoptionen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Aktienoptionsplan 2003 ersetzt, und seit dem Jahr 2003 wurden aus diesem Plan keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Der Aktienoptionsplan 1998 gewährt den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien und Vorzugsaktien der Fresenius SE zu erwerben. Die aus diesem Plan gewährten Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Zum 31. Dezember 2009 sind alle ausübbar. Für jedes Bezugsrecht konnte vor dem Aktiensplit eine Stammaktie bzw. Vorzugsaktie erworben werden. Nach dem Aktiensplit im Jahr 2007 berechtigt jedes Bezugsrecht zum Erwerb von drei Stammaktien bzw. Vorzugsaktien. Entsprechend erhöht sich die Anzahl der an die Mitglieder des Vorstands bzw. an die leitenden Mitarbeiter höchstens auszugebenden Aktien.

Transaktionen im Geschäftsjahr 2009

Im Geschäftsjahr 2009 gab die Fresenius SE 1.067.248 Aktienoptionen mit einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von 36,90 € und einem gewichteten durchschnittlichen Marktwert von 8,25 € pro Aktienoption aus. Hiervon wurden 180.600 an den Vorstand der Fresenius SE ausgegeben. Der Marktwert aller ausgegebenen Aktienoptionen beträgt 9 Mio € und wird über die dreijährige Wartezeit amortisiert.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden 171.642 Aktienoptionen ausgeübt. Der durchschnittliche Aktienkurs zum Ausübungszeitpunkt betrug bei den Stammaktien 35,92 € und bei den Vorzugsaktien 41,82 €. Durch diese Ausübungen flossen der Fresenius SE flüssige Mittel in Höhe von 4 Mio € zu. Der innere Wert der ausgeübten Aktienoptionen im Geschäftsjahr 2009 betrug 2 Mio €.

Zum 31. Dezember 2009 betrug der Bestand an Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 1998 457.062 Stück, die alle ausübbar waren. Hiervon entfielen auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE 25.800 Aktienoptionen. Der Bestand an Wandelschuldverschreibungen aus dem Aktienoptionsplan 2003 betrug zum 31. Dezember 2009 2.799.514 Stück, wovon 1.953.308 ausübbar waren und 514.500 auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE entfielen. Der Bestand an Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 2008 betrug zum 31. Dezember 2009 2.136.876 Stück, wovon 361.200 auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE entfielen.

Die Transaktionen hinsichtlich der Aktienoptionen sind wie folgt zusammengefasst:

Stammaktien 31. Dezember	Anzahl Optionen	Gewichteter durchschnittl. Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar
Saldo 2007	**2.121.996**	**34,93**	**822.094**
gewährt	549.551	53,48	
ausgeübt	241.425	26,31	
verfallen	59.823	37,62	
Saldo 2008	**2.370.299**	**40,05**	**951.484**
gewährt	533.624	33,82	
ausgeübt	85.821	24,55	
verfallen	121.376	36,14	
Saldo 2009	**2.696.726**	**39,49**	**1.205.185**

Vorzugsaktien 31. Dezember	Anzahl Optionen	Gewichteter durchschnittl. Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar
Saldo 2007	**2.121.996**	**35,74**	**822.094**
gewährt	549.551	51,78	
ausgeübt	241.425	27,75	
verfallen	59.823	38,88	
Saldo 2008	**2.370.299**	**40,21**	**951.484**
gewährt	533.624	39,97	
ausgeübt	85.821	25,24	
verfallen	121.376	38,10	
Saldo 2009	**2.696.726**	**40,73**	**1.205.185**

Die folgenden Tabellen zeigen Angaben bezüglich der ausstehenden und ausübbaren Aktienoptionen zum 31. Dezember 2009:

OPTIONEN AUF STAMMAKTIEN

Bandbreite der Ausübungspreise in €	Ausstehende Optionen			Ausübbare Optionen		
	Anzahl Optionen	Gewichtete durchschnittliche erwartete Laufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen	Gewichtete durchschnittliche erwartete Laufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
10,01 – 15,00	118.977	3,50	13,65	118.977	3,50	13,65
15,01 – 20,00	102.702	2,61	19,61	102.702	2,61	19,61
20,01 – 25,00	144.376	4,50	21,96	144.376	4,50	21,96
25,01 – 30,00	280.598	5,45	28,56	280.598	5,45	28,56
30,01 – 35,00	668.046	5,39	33,17	137.109	1,08	30,71
35,01 – 40,00	409.786	6,41	39,29	274.626	6,36	39,11
40,01 – 45,00	49.640	5,92	41,62	0		
45,01 – 50,00	8.484	6,50	48,81	4.812	6,50	48,81
50,01 – 55,00	486.111	5,58	54,69	0		
55,01 – 60,00	415.337	7,50	56,43	137.764	7,50	56,43
70,01 – 75,00	12.669	7,50	70,54	4.221	7,50	70,54
	2.696.726	**5,70**	**39,49**	**1.205.185**	**4,86**	**31,60**

OPTIONEN AUF VORZUGSAKTIEN

Bandbreite der Ausübungspreise in €	Ausstehende Optionen			Ausübbare Optionen		
	Anzahl Optionen	Gewichtete durchschnittliche erwartete Laufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen	Gewichtete durchschnittliche erwartete Laufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
10,01 – 15,00	130.257	3,50	12,05	130.257	3,50	12,05
15,01 – 20,00	144.376	4,50	19,00	144.376	4,50	19,00
20,01 – 25,00	91.422	2,50	21,13	91.422	2,50	21,13
25,01 – 30,00	280.598	5,45	29,30	280.598	5,45	29,30
30,01 – 35,00	73.607	1,58	34,73	73.607	1,58	34,73
35,01 – 40,00	569.856	6,43	39,86	38.919	5,50	38,52
40,01 – 45,00	434.369	5,62	40,79	299.209	5,23	40,88
45,01 – 50,00	49.640	5,92	45,40	0		
50,01 – 55,00	494.595	5,60	52,44	4.812	6,50	53,01
55,01 – 60,00	415.337	7,50	56,11	137.764	7,50	56,11
70,01 – 75,00	12.669	7,50	70,14	4.221	7,50	70,14
	2.696.726	**5,70**	**40,73**	**1.205.185**	**4,86**	**32,39**

Zum 31. Dezember 2009 betrug der kumulierte innere Wert der ausübbaren Optionen auf Stammaktien 14 Mio € . Der kumulierte innere Wert der ausübbaren Optionen auf Vorzugsaktien betrug 21 Mio € .

Am 31. Dezember 2009 bestand nach dem Aktienoptionsplan 2003 und dem Aktienoptionsplan 2008 der Fresenius SE ein unrealisierter Personalaufwand in Höhe von 18 Mio € für Aktienoptionen, die die Wartezeit noch nicht erfüllt haben. Es wird erwartet, dass dieser Aufwand über einen durchschnittlichen Zeitraum von 1,9 Jahren anfällt.

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & CO. KGAA AKTIENOPTIONSPLÄNE

Aktienoptionsplan 2006

Durch Zustimmung der ordentlichen Hauptversammlung der FMC-AG & Co. KGaA wurde am 9. Mai 2006 der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA Aktienoptionsplan 2006 geschaffen. Dieser Plan wurde am 15. Mai 2007 geändert (angepasster Plan 2006). Zur Erfüllung der aus dem Aktienoptionsplan entstehenden Bezugsrechte wurde das Grundkapital der FMC-AG & Co. KGaA um bis zu 15 Mio € durch die Ausgabe von bis zu 15 Millionen Stück nennwertloser Inhaber-Stammaktien mit einem Nominalwert von je 1,00 € bedingt erhöht. Gemäß dem angepassten Plan 2006 können bis zu 15 Millionen Optionen ausgegeben werden, wovon jede zum Bezug einer Stammaktie berechtigt. Auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Medical Care Management AG (FMC Management AG), die persönlich haftende Gesellschafterin der FMC-AG & Co. KGaA, entfallen bis zu 3 Millionen Aktienoptionen; bis zu 3 Millionen Optionen sind für die Mitglieder der Geschäftsführung direkt oder indirekt verbundener Unternehmen bestimmt; bis zu 9 Millionen Aktienoptionen sind für Führungskräfte der FMC-AG & Co. KGaA und ihrer verbundenen Unternehmen bestimmt. Für die bezugsberechtigten Mitglieder des Vorstands der FMC Management AG legt deren Aufsichtsrat die Zuteilung der Aktienoptionen fest und sorgt insoweit für die Abwicklung des angepassten Plans 2006; für alle weiteren Bezugsberechtigten übernimmt dies der Vorstand der FMC Management AG.

Unter dem angepassten Plan 2006 können die Optionen am letzten Montag im Juli und/oder am ersten Montag im Dezember gewährt werden. Der Ausübungskurs der unter dem angepassten Plan 2006 gewährten Optionen entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs, der für die Stammaktien der FMC-AG & Co. KGaA an der Frankfurter Wertpapierbörse während der 30 Kalendertage unmittelbar vor dem jeweiligen Zuteilungszeitpunkt notiert wurde. Die unter dem angepassten Plan 2006 gewährten Optionen haben eine Laufzeit von sieben Jahren, können jedoch erst nach einer dreijährigen Wartezeit ausgeübt werden. Die Optionen werden ausübbar, wenn die Erfolgsziele über einen Zeitraum von drei Jahren ab dem Tag der Zuteilung erreicht werden. In jedem dieser Jahre gilt das Erfolgsziel als erreicht, wenn sich das bereinigte Ergebnis je Stammaktie (EPS) der FMC-AG & Co. KGaA, wie es unter dem angepassten Plan 2006 errechnet wird, während der Wartezeit jährlich um mindestens 8 % erhöht; Ausgangswert ist das EPS im Jahr der Zuteilung gegenüber dem EPS vor dem Jahr der Zuteilung. Bei der Kalkulation der EPS unter dem angepassten Plan 2006 wurden u. a. die Kosten des Rechtsformwechsels und die Kosten der Umwandlung von Vorzugsaktien

in Stammaktien ausgeschlossen. Für jede Zuteilung gilt, dass ein Drittel der zugeteilten Optionen für jedes Jahr, in dem das Ziel von 8 % für das EPS nicht erreicht oder übertroffen wird, verfällt. In den Jahren 2009 und 2008 wurden die Erfolgsziele erreicht. Die Ausübung eines oder mehrerer Anteile einer Zuteilung für ein oder mehrere Jahre, in denen das Erfolgsziel erreicht wurde, kann erst nach Ablauf der gesamten dreijährigen Wartezeit erfolgen. Bei der Ausübung von Optionen, die die Wartezeit erfüllt haben, hat die FMC-AG & Co. KGaA das Recht, die Aktienoptionen durch die Neuausgabe eigener Aktien oder durch die Ausgabe neuer Aktien zu bedienen.

Bei den unter dem angepassten Plan 2006 gewährten Optionen für bezugsberechtigte Mitglieder aus den USA handelt es sich um nicht qualifizierte Aktienoptionen gemäß dem United States Internal Revenue Code (dem amerikanischen Bundessteuergesetz) in der Fassung von 1986. Bezugsberechtigte oder deren Erben können die unter dem angepassten Plan 2006 gewährten Optionen nicht übertragen, verpfänden, abtreten oder anderweitig veräußern.

Aktienoptionsplan 2001

Unter dem Fresenius Medical Care Aktienoptionsplan 2001 (Plan 2001) wurden Aktienoptionen in Form von Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 12 Mio € an die Mitglieder des Vorstands und Mitarbeiter der FMC-AG & Co. KGaA ausgegeben, die zu einer Zeichnung von bis zu 12 Millionen stimmrechtslosen Vorzugsaktien berechtigen. Die Wandelschuldverschreibungen haben einen Nennwert von 1,00 € und werden mit 5,5 % verzinst. Mit Ausnahme der Vorstandsmitglieder können bezugsberechtigte Mitarbeiter den Kauf dieser Wertpapiere durch ein Darlehen finanzieren, das dieselben Konditionen wie die Wandelschuldverschreibungen aufweist und durch diese gesichert wird. Die FMC-AG & Co. KGaA hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibung gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen. Die Verpflichtungen aus den Wandelschuldverschreibungen und die Darlehensforderungen an die Mitarbeiter werden wie Aktienoptionen betrachtet und schlagen sich daher nicht im Konzernabschluss nieder. Die Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren und können frühestens nach Ablauf von zwei, drei oder vier Jahren nach Ausgabedatum ausgeübt werden. Der Personalaufwand aus den unter diesem Plan gewährten Optionen wird linear über die jeweilige Wartezeit verteilt. Die an Vorstandsmitglieder gewährten Wandelschuldverschreibungen, die nicht durch ein Darlehen der FMC-AG & Co. KGaA finanziert wurden, werden in der Konzern-Bilanz als Verbindlichkeit ausgewiesen.

Nach Gewährung des Bezugsrechts hatten die begünstigten Personen das Recht, zwischen Aktienoptionen mit einem Kursziel oder Aktienoptionen ohne Kursziel auszuwählen. Der Wandlungspreis für die Aktienoptionen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis erstmalig mindestens 25 % beträgt. Der Basispreis wird durch den Durchschnittskurs der Vorzugsaktien während der 30 Handelstage vor dem Ausgabetag bestimmt. Im Falle der Wahl von Aktienoptionen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Wandelschuldverschreibungen als bei der Wahl von Aktienoptionen mit einem Kursziel. Der Wandlungspreis von Aktienoptionen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Jede Aktienoption berechtigt den Inhaber, nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises eine Vorzugsaktie zu erwerben. Seit Mai 2006 können aus dem Plan 2001 keine Aktienoptionen mehr ausgegeben werden. Nach dem Jahr 2005 wurden keine Aktienoptionen unter dem Plan 2001 gewährt.

Transaktionen im Geschäftsjahr 2009

Im Jahr 2009 gewährte Fresenius Medical Care 2.585.196 Aktienoptionen mit einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von 32,08 € und einem gewichteten durchschnittlichen Marktwert von 7,67 € pro Option. Davon wurden 348.600 an den Vorstand der FMC Management AG ausgegeben. Der Marktwert aller ausgegebenen Optionen beträgt 20 Mio € und wird über die dreijährige Wartezeit der Aktienoptionen amortisiert.

Im Jahr 2009 flossen der FMC-AG & Co. KGaA 46 Mio € flüssige Mittel aus der Ausübung von Aktienoptionen sowie 6 Mio € aus einer im Zusammenhang mit den Aktienoptionen stehenden Steuerforderung zu. Der innere Wert der ausgeübten Optionen im Jahr 2009 betrug 20 Mio €.

Zum 31. Dezember 2009 hielten die Mitglieder des Vorstands der FMC Management AG 2.041.121 Aktienoptionen für Stammaktien und Mitarbeiter der FMC-AG & Co. KGaA 9.852.942 Aktienoptionen für Stamm- und 146.601 Aktienoptionen für Vorzugsaktien aus den verschiedenen aktienbasierten Vergütungsplänen der Fresenius Medical Care.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der ausstehenden Aktienoptionen am 31. Dezember 2009 im Vergleich zum 31. Dezember 2008:

	Anzahl Optionen in Tsd	Gewichteter durchschnittl. Ausübungspreis in €
Stand der Aktienoptionen auf Stammaktien am 31. Dezember 2008	**11.280**	**29,15**
ausgegeben	2.585	32,08
ausgeübt	1.815	24,08
verfallen	156	33,18
Stand der Aktienoptionen auf Stammaktien am 31. Dezember 2009	**11.894**	**30,50**
Stand der Aktienoptionen auf Vorzugsaktien am 31. Dezember 2008	**242**	**16,18**
ausgeübt	74	13,38
verfallen	21	11,04
Stand der Aktienoptionen auf Vorzugsaktien am 31. Dezember 2009	**147**	**18,35**

Die folgende Tabelle zeigt Angaben bezüglich der ausübbaren Aktienoptionen für Stamm- und Vorzugsaktien, die die Wartezeit zum 31. Dezember 2009 erfüllt haben:

	Anzahl Optionen in Tsd	Gewichtete durchschnittliche erwartete Laufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Kumulierter innerer Wert in Mio €
Aktienoptionen für Stammaktien	4.589	4,02	25,27	54
Aktienoptionen für Vorzugsaktien	147	3,91	18,35	2

Am 31. Dezember 2009 bestand nach allen Plänen ein unrealisierter Personalaufwand in Höhe von 33 Mio € für Aktienoptionen, die die Wartenzeit noch nicht erfüllt haben. Es wird erwartet, dass dieser Aufwand über einen durchschnittlichen Zeitraum von 1,6 Jahren anfällt.

36. GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHE STEHENDEN PERSONEN

Herr Prof. Dr. h.c. Roland Berger, Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius SE, ist Aufsichtsratsvorsitzender der Roland Berger Strategy Consultants. Der Fresenius-Konzern hat im Jahr 2009 keine Dienstleistungen von dieser Gesellschaft in Anspruch genommen. Im Jahr 2008 erfolgten Zahlungen in Höhe von 4 Mio € für erbrachte Beratungsleistungen.

Herr Klaus-Peter Müller, Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius SE, ist Aufsichtsratsvorsitzender der Commerzbank AG. Der Fresenius-Konzern unterhält mit der Commerzbank Geschäftsbeziehungen zu marktüblichen Konditionen. Im Jahr 2008 leistete der Fresenius-Konzern Zahlungen in Höhe von 4 Mio € für Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Bereitstellung der Finanzierungen für die APP-Akquisition.

Herr Dr. Gerhard Rupprecht, Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius SE, ist Mitglied des Vorstands der Allianz SE und Vorstandsvorsitzender der Allianz Deutschland AG. Herr Dr. Francesco De Meo, Mitglied des Vorstands der Fresenius SE, ist Aufsichtsratsmitglied der Allianz Private Krankenversicherungs-AG. Im Geschäftsjahr 2009 zahlte der Fresenius-Konzern an die Allianz Versicherungsprämien in Höhe von 7 Mio € (2008: 7 Mio €).

Herr Dr. Dieter Schenk, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Fresenius SE, ist Partner der Noerr LLP (vormals: Anwaltssozietät Nörr Stiefenhofer Lutz), die für den Konzern tätig ist. Der Fresenius-Konzern hat dieser Anwaltssozietät 1 Mio € für erbrachte Dienstleistungen im Jahr 2009 gezahlt (2008: 1 Mio €).

37. WESENTLICHE EREIGNISSE SEIT ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES

Seit Ende des Geschäftsjahres 2009 haben sich keine wesentlichen Änderungen im Branchenumfeld ergeben. Sonstige Vorgänge mit wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind seit Ende des Geschäftsjahres ebenfalls nicht eingetreten.

ERLÄUTERUNGEN NACH DEM HANDELSGESETZBUCH

38. VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Individualisierte Angaben zur Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats sind im geprüften Vergütungsbericht (siehe Seite 144ff.), der Bestandteil des Konzernlageberichts ist, dargestellt.

Die Vergütung des Vorstands ist in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und bestand im Geschäftsjahr 2009 aus drei Komponenten: erfolgsunabhängige Vergütung (Grundgehalt), erfolgsbezogene Vergütung (variabler Bonus) und einer Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (Aktienoptionen).

Die Barvergütung des Vorstands belief sich für die Wahrnehmung seiner Aufgaben auf 9.345 Tsd € (2008: 9.138 Tsd €). Davon entfielen 3.635 Tsd € (2008: 3.591 Tsd €) auf eine erfolgsunabhängige Vergütung und 5.204 Tsd € (2008: 5.118 Tsd €) auf eine erfolgsbezogene Vergütung. Die Höhe der erfolgsbezogenen Vergütung ist grundsätzlich abhängig von der Erreichung von Zielen im Hinblick auf das Konzernergebnis des Fresenius-Konzerns und der Unternehmensbereiche. Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung erhielten die Mitglieder des Vorstands 180.600 Aktienoptionen aus dem Fresenius SE Aktienoptionsplan 2008 bzw. 99.600 Aktienoptionen aus dem Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA Aktienoptionsplan 2006.

Die Vergütung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse belief sich im Geschäftsjahr 2009 auf 1.584 Tsd € (2008: 1.488 Tsd €). Davon entfielen 183 Tsd € (2008: 183 Tsd €) auf Festvergütung, 100 Tsd € (2008: 100 Tsd €) auf Vergütung für Ausschusstätigkeit und 1.301 Tsd € (2008: 1.205 Tsd €) auf variable Vergütung.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder Bezüge in Höhe von 875 Tsd € (2008: 1.386 Tsd €) gezahlt. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsverpflichtung von 9.878 Tsd € (2008: 10.056 Tsd €).

In den Geschäftsjahren 2009 und 2008 wurden an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE keine Darlehen oder Vorschusszahlungen auf zukünftige Vergütungsbestandteile gewährt.

39. HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

In den Geschäftsjahren 2009 bzw. 2008 wurden folgende Honorare für den Abschlussprüfer KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft im Aufwand erfasst:

	2009		2008	
in Mio €	**Gesamt**	**Deutschland**	Gesamt	Deutschland
Abschlussprüfung	**14**	**5**	13	5
Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	**–**	**–**	2	2
Steuerberatungsleistungen	**1**	**0**	1	–
Sonstige Leistungen	**–**	**–**	–	0
Honorar des Abschlussprüfers	**15**	**5**	16	7

40. CORPORATE GOVERNANCE

Für jedes in den Konzernabschluss einbezogene börsennotierte Unternehmen ist die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären über die Internetseite der Fresenius SE www.fresenius.de im Bereich Wir über uns / Corporate Governance / Entsprechenserklärung bzw. der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA www.fmc-ag.de im Bereich Investor Relations / Corporate Governance / Entsprechenserklärung zugänglich gemacht worden.

41. GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der Vorstand der Fresenius SE schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2009 der Fresenius SE wie folgt zu verwenden:

in €	
Zahlung einer Dividende von 0,75 € je Inhaber-Stammaktie auf 80.657.688 Stück dividendenberechtigte Stammaktien	60.493.266,00
Zahlung einer Dividende von 0,76 € je Inhaber-Vorzugsaktie auf 80.657.688 Stück dividendenberechtigte Vorzugsaktien	61.299.842,88
Vortrag auf neue Rechnung	48.422,82
Bilanzgewinn	**121.841.531,70**

42. VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind."

Bad Homburg v. d. H., den 24. Februar 2010

Der Vorstand

Dr. U. M. Schneider

R. Baule

Dr. F. De Meo

Dr. J. Götz

Dr. B. Lipps

S. Sturm

Dr. E. Wastler

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht fasst die wesentlichen Elemente des Systems zur Vergütung des Vorstands der Fresenius SE zusammen und erläutert in diesem Zusammenhang vor allem die Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung. Darüber hinaus werden die Grundsätze und die Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats beschrieben. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Konzern-Lageberichts. Der Vergütungsbericht wird auf der Basis der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex erstellt und beinhaltet ferner die Angaben, die nach den maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften, vor allem dem Handelsgesetzbuch, erforderlich sind.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist das Aufsichtsratsplenum zuständig. Der Aufsichtsrat wird dabei vom Personalausschuss unterstützt. Der Personalausschuss setzte sich im Berichtsjahr aus den Herren Dr. Gerd Krick, Dr. Karl Schneider und Wilhelm Sachs zusammen.

Zielsetzung des Vergütungssystems ist es, die Mitglieder des Vorstands an der Entwicklung des Unternehmens entsprechend ihrer Aufgaben und Leistungen sowie den Erfolgen bei der Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Unternehmens unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds angemessen teilhaben zu lassen.

Die Vergütung des Vorstands ist in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und setzte sich im Geschäftsjahr 2009 aus drei Komponenten zusammen:

- erfolgsunabhängige Vergütung (Grundgehalt)
- erfolgsbezogene Vergütung (variabler Bonus)
- Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (Aktienoptionen)

Des Weiteren hatten im Berichtszeitraum drei Mitglieder des Vorstands Pensionszusagen.

Die Ausgestaltung der einzelnen Komponenten folgt dabei den nachstehenden Kriterien:

Die erfolgsunabhängige Vergütung wurde im Geschäftsjahr 2009 in zwölf monatlichen Raten als Grundgehalt ausbezahlt. Zusätzlich haben die Mitglieder des Vorstands Nebenleistungen erhalten, die im Wesentlichen aus Versicherungsleistungen, der Privatnutzung der Firmen-Pkw, Sonderzahlungen, wie Wohnkostenzuschüssen und Gebührenerstattungen, sowie Zuschüssen zur Renten- und Krankenversicherung bestehen.

Die erfolgsbezogene Vergütung wird auch für das Geschäftsjahr 2009 als variabler Bonus gewährt. Die Höhe des jeweiligen Bonus ist grundsätzlich abhängig von der Erreichung von Zielen im Hinblick auf das Konzernergebnis des Fresenius-Konzerns und der Unternehmensbereiche. Dabei ist der maximal erreichbare Bonus fixiert.

Für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 stellte sich die Höhe der Barvergütung des Vorstands der Fresenius SE wie folgt dar:

	Erfolgsunabhängige Vergütung				Erfolgsbezogene Vergütung		Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)	
	Gehalt		Sonstiges[1]		Bonus			
in Tsd €	**2009**	2008	**2009**	2008	**2009**	2008	**2009**	2008
Dr. Ulf M. Schneider	**800**	800	**56**	39	**1.032**	1.165	**1.888**	2.004
Rainer Baule	**425**	425	**41**	40	**800**	900	**1.266**	1.365
Dr. Francesco De Meo	**425**	425	**18**	18	**543**	490	**986**	933
Dr. Jürgen Götz	**325**	325	**28**	29	**424**	360	**777**	714
Dr. Ben Lipps[2]	**860**	816	**251**	202	**1.200**	963	**2.311**	1.981
Stephan Sturm	**425**	425	**85**	84	**732**	850	**1.242**	1.359
Dr. Ernst Wastler	**375**	375	**27**	17	**473**	390	**875**	782
Summen	**3.635**	3.591	**506**	429	**5.204**	5.118	**9.345**	9.138

[1] Enthalten sind Versicherungsleistungen, die Privatnutzung der Firmen-Pkw, Zuschüsse zur Renten- und Krankenversicherung und sonstige Nebenleistungen.
[2] Herr Dr. Ben Lipps erhält seine Vergütung ausschließlich von der Fresenius Medical Care, an der die Fresenius SE einen Anteil von 35,58 % hält.
Als Mitglied des Vorstands der Fresenius SE ist seine Vergütung auch in den Vergütungsbericht des Fresenius-Konzerns aufzunehmen.

Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung wurden im Geschäftsjahr 2009 Aktienoptionen auf Basis des Aktienoptionsplans 2008 der Fresenius SE und des Aktienoptionsplans 2006 der FMC-AG & Co. KGaA gewährt. Die Grundzüge dieser Aktienoptionspläne werden in Anmerkung 34 des Konzern-Anhangs, Aktienoptionen, näher dargestellt.

Für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 sind die Anzahl und der Wert der ausgegebenen Aktienoptionen in der nachstehenden Tabelle dargestellt:

KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG

	Aktienoptionen[1]			
	Anzahl		Wert Tsd €	
	2009	2008	**2009**	2008
Dr. Ulf M. Schneider	**51.600**	51.600	**425**	815
Rainer Baule	**25.800**	25.800	**213**	408
Dr. Francesco De Meo	**25.800**	25.800	**213**	408
Dr. Jürgen Götz	**25.800**	25.800	**213**	408
Dr. Ben Lipps	**99.600**	99.600	**761**	976
Stephan Sturm	**25.800**	25.800	**213**	408
Dr. Ernst Wastler	**25.800**	25.800	**213**	408
Summen	**280.200**	280.200	**2.251**	3.831

[1] Aktienoptionen, die in den Jahren 2009 und 2008 aus dem Aktienoptionsprogramm der Fresenius SE ausgegeben wurden.
Herr Dr. Ben Lipps erhielt Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsprogramm der Fresenius Medical Care.

Die angegebenen Werte der im Geschäftsjahr 2009 an die Mitglieder des Vorstands gewährten Aktienoptionen entsprechen deren Zeitwert (Fair Value) zum Zeitpunkt ihrer Gewährung, somit einem Wert in Höhe von 8,24 € (2008: 15,80 €) pro Aktienoption der Fresenius SE und in Höhe von 7,64 € (2008: 9,80 €) pro Aktienoption der FMC-AG & Co. KGaA.

Aufgrund der im Geschäftsjahr 2009 erreichten finanziellen Ziele hat Dr. Ben Lipps im Rahmen der Bonusvereinbarung von Fresenius Medical Care einen Anspruch auf eine aktienbasierte Vergütung in Höhe von 341 Tsd € (2008: 425 Tsd €) erworben. Der Anspruch orientiert sich an der Entwicklung der Stammaktie von Fresenius Medical Care und unterliegt einer dreijährigen Wartezeit.

Am Ende des Geschäftsjahres 2009 hielten die Mitglieder des Vorstands 901.500 (2008: 720.900) Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen der Fresenius SE und 703.416 (2008: 818.411) der FMC-AG & Co. KGaA.

Die Entwicklung und der Stand der Aktienoptionen des Vorstands im Geschäftsjahr 2009 sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Dr. Ulf M. Schneider	Rainer Baule	Dr. Francesco De Meo	Dr. Jürgen Götz	Dr. Ben Lipps [1]	Stephan Sturm	Dr. Ernst Wastler	**Summen [2]**
Am 1. Januar 2009 ausstehende Optionen								
Anzahl	270.900	161.250	55.800	62.730	818.411	113.520	56.700	**720.900**
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	36,61	34,02	51,18	50,79	24,57	42,71	47,29	**40,19**
Im Geschäftsjahr gewährte Optionen								
Anzahl	51.600	25.800	25.800	25.800	99.600	25.800	25.800	**180.600**
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	36,89	36,89	36,89	36,89	31,97	36,89	36,89	**36,89**
Im Geschäftsjahr ausgeübte Optionen								
Anzahl	0	0	0	0	214.595	0	0	**0**
durchschnittlicher Ausübungspreis in €					15,32			
durchschnittlicher Aktienkurs in €					28,50			
Am 31. Dezember 2009 ausstehende Optionen								
Anzahl	322.500	187.050	81.600	88.530	703.416	139.320	82.500	**901.500**
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	36,65	34,42	46,66	46,74	28,44	41,63	44,04	**39,53**
durchschnittlich verbleibende Laufzeit in Jahren	5,7	5,2	6,4	6,4	4,2	6,2	6,2	**5,9**
Bandbreite an Ausübungspreisen in €	13,59 bis 57,27	13,59 bis 57,27	36,89 bis 57,27	29,92 bis 57,27	14,47 bis 35,49	29,92 bis 57,27	21,33 bis 57,27	**13,59 bis 57,27**
Am 31. Dezember 2009 ausübbare Optionen								
Anzahl	175.438	113.516	14.996	19.310	404.616	65.786	20.396	**409.442**
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	27,81	26,14	46,41	43,71	24,48	35,41	37,01	**30,46**

[1] Herr Dr. Ben Lipps hält Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan der Fresenius Medical Care.
[2] Nur Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen der Fresenius SE, ohne Aktienoptionen von Herrn Dr. Ben Lipps.

Die Höhe der gesamten Vergütung des Vorstands der Fresenius SE stellte sich für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 damit wie folgt dar:

	Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung		Gesamtvergütung (einschließlich Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)	
in Tsd €	**2009**	2008	**2009**	2008	**2009**	2008
Dr. Ulf M. Schneider	**1.888**	2.004	**425**	815	**2.313**	2.819
Rainer Baule	**1.266**	1.365	**213**	408	**1.479**	1.773
Dr. Francesco De Meo	**986**	933	**213**	408	**1.199**	1.341
Dr. Jürgen Götz	**777**	714	**213**	408	**990**	1.122
Dr. Ben Lipps	**2.311**	1.981	**1.102**	1.401	**3.413**	3.382
Stephan Sturm	**1.242**	1.359	**213**	408	**1.455**	1.767
Dr. Ernst Wastler	**875**	782	**213**	408	**1.088**	1.190
Summen	**9.345**	9.138	**2.592**	4.256	**11.937**	13.394

Die Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung können erst nach Ablauf festgelegter Mindestlaufzeiten (Erdienungszeiträume) ausgeübt werden. Ihr Wert wird auf die Erdienungszeiträume verteilt und als Aufwand im jeweiligen Geschäftsjahr berücksichtigt. Der auf die Geschäftsjahre 2009 und 2008 entfallende Aufwand ist in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesen.

	Aufwand für Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	
in Tsd €	**2009**	2008
Dr. Ulf M. Schneider	**694**	714
Rainer Baule	**347**	357
Dr. Francesco De Meo	**171**	68
Dr. Jürgen Götz	**289**	219
Dr. Ben Lipps	**1.857**	1.348
Stephan Sturm	**357**	383
Dr. Ernst Wastler	**171**	68
Summen	**3.886**	3.157

Die erfolgsunabhängigen Vergütungsbestandteile und die Grundstrukturen der erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile sind im Rahmen der Anstellungsverträge mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern vereinbart. Die Gewährung von Aktienoptionen an Mitglieder des Vorstands erfolgt auf jährlicher Basis durch Beschluss des Aufsichtsrats.

ZUSAGEN AN MITGLIEDER DES VORSTANDS FÜR DEN FALL DER BEENDIGUNG DER TÄTIGKEIT

Für die Vorstandsmitglieder Dr. Ulf M. Schneider, Rainer Baule und Stephan Sturm bestehen individuelle Pensionszusagen auf der Grundlage ihrer Anstellungsverträge. Hinsichtlich dieser Pensionszusagen bestanden im Fresenius-Konzern

zum 31. Dezember 2009 Pensionsverpflichtungen in Höhe von 3.316 Tsd € (2008: 2.787 Tsd €). Die Zuführung zur Pensionsrückstellung betrug im Geschäftsjahr 2009 529 Tsd € (2008: 759 Tsd €). Die jeweilige Pensionszusage sieht ab dem 63. Lebensjahr bzw. im Falle des Ausscheidens wegen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens aus der aktiven Tätigkeit ein von der Höhe des letzten Grundgehalts abhängiges Ruhegehalt und eine Hinterbliebenenversorgung vor. Der von 30 % ausgehende Prozentsatz erhöht sich mit jedem Dienstjahr um 1,5 %-Punkte, wobei maximal 45 % erreicht werden können. Spätere Einkünfte aus einer Erwerbstätigkeit des Vorstandsmitglieds sind mit 30 % ihres Bruttobetrags auf die Pension anzurechnen.

Mit dem Vorstandsmitglied Dr. Ben Lipps wurde ferner anstelle einer Pensionsregelung einzelvertraglich vereinbart, dass er unter Beachtung eines Wettbewerbsverbots bei Beendigung des zwischen ihm und der FMC Management AG geschlossenen Anstellungsverhältnisses für einen Zeitraum von zehn Jahren für die Gesellschaft eine beratende Tätigkeit ausüben kann. Die seitens der FMC Management AG hierfür zu gewährende Gegenleistung würde sich p. a. wertmäßig auf etwa 33 % der im Geschäftsjahr 2009 an ihn ausbezahlten erfolgsunabhängigen Vergütungskomponente belaufen.

Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder enthalten keine ausdrückliche Regelung für den Fall eines „Change of Control" und den Fall einer Beendigung des Dienstverhältnisses.

SONSTIGES

Im Geschäftsjahr 2009 wurden an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE keine Darlehen oder Vorschusszahlungen auf zukünftige Vergütungsbestandteile gewährt.

Die Fresenius SE hat sich verpflichtet, die Mitglieder des Vorstands von Ansprüchen, die gegen sie aufgrund ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft und deren konzernverbundene Unternehmen erhoben werden, soweit solche Ansprüche über ihre Verantwortlichkeit nach deutschem Recht hinausgehen, im Rahmen des gesetzlich Zulässigen freizustellen. Zur Absicherung derartiger Verpflichtungen hat die Gesellschaft eine Directors & Officers-Versicherung mit einem angemessenen Selbstbehalt abgeschlossen. Die Freistellung gilt für die Zeit, in der das jeweilige Mitglied des Vorstands amtiert sowie für Ansprüche in diesem Zusammenhang nach jeweiliger Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Herr Andreas Gaddum schied zum 31. Dezember 2007 aus dem Vorstand der Fresenius SE aus. Er erhielt bis zum Auslaufen seines Anstellungsvertrags am 30. Juni 2008 seine vertraglich vereinbarte Festvergütung von 162.500 € sowie die damit verbundenen Nebenleistungen und eine zeitanteilige variable Vergütung entsprechend der vertraglichen Vereinbarung. Für den Zeitraum vom 1. Juli 2008 bis zum 30. Juni 2009 erhielt Herr Andreas Gaddum für das vertraglich vereinbarte Wettbewerbsverbot eine Karenzentschädigung in Höhe von 262.500 €.

Im Geschäftsjahr 2009 sind aufgrund dieser Vereinbarungen und im Rahmen von Pensionszusagen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder 875 Tsd € (2008: 1.386 Tsd €) gezahlt worden. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsverpflichtung von 9.878 Tsd € (2008: 10.056 Tsd €).

ANPASSUNGEN DES SYSTEMS ZUR VERGÜTUNG DER VORSTANDSMITGLIEDER

Ab dem Jahr 2010 wird das geltende System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder wie folgt an die neuen Anforderungen des am 5. August 2009 in Kraft getretenen Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) angepasst.

In Übereinstimmung mit dem bisherigen Vergütungssystem erhält jedes Vorstandsmitglied eine jährliche, in zwölf gleichen Teilen monatlich auszuzahlende feste Grundvergütung. Die feste Gründvergütung ist in ihrer Höhe für die jeweiligen Vorstandsmitglieder unterschiedlich bemessen und trägt auf diese Weise den besonderen individuellen Aufgaben- und Verantwortungsbereichen sowie den Leistungsbeiträgen der jeweiligen Vorstandsmitglieder Rechnung.

Daneben erhalten die Vorstandsmitglieder einen erfolgsbezogenen variablen Bonus, dessen jeweilige Höhe davon abhängig ist, dass bestimmte am Konzernergebnis des Fresenius-Konzerns bzw. der relevanten Unternehmensbereiche orientierte Zielparameter erreicht werden. Im Falle der Vorstandsmitglieder mit funktionaler Verantwortlichkeit für den Gesamtkonzern – das sind die Herren Dr. Schneider, Sturm und Dr. Götz – leitet sich die Höhe des variablen Bonus vollständig vom jeweiligen Konzernjahresüberschuss der Fresenius SE (nach Abzug von Minderheitsanteilen) ab. Bei den Herren Baule und Dr. De Meo hängt die Höhe des variablen Bonus jeweils hälftig von der Entwicklung des Konzernjahresüberschusses sowie von der Entwicklung des Jahresüberschusses des Unternehmensbereichs (jeweils nach Abzug von Minderheitsanteilen), für den das jeweilige Vorstandsmitglied zuständig ist, ab. Der variable Bonus von Herrn Dr. Wastler richtet sich jeweils hälftig nach dem Konzernjahresüberschuss der Fresenius SE (nach Abzug von Minderheitsanteilen) sowie nach dem Konzernjahresergebnis vor Steuern und außerordentlichen Erträgen/Aufwendungen der VAMED-Gruppe. Herr Dr. Lipps erhält seine Vergütung unverändert ausschließlich von der Fresenius Medical Care.

Neben dem grundsätzlich jährlich in bar auszuzahlenden und betragsmäßig der Höhe nach begrenzten variablen Bonus erhalten die Vorstandsmitglieder einen weiteren variablen Vergütungsbestandteil, und zwar in Form von Aktienoptionen als erfolgsabhängige Komponente mit langfristiger Anreizwirkung. Die Zuteilung der Aktienoptionen erfolgt auf Basis des Aktienoptionsplans 2008 der Fresenius SE. Die Anzahl der zuzuteilenden Aktienoptionen wird durch den Aufsichtsrat nach dessen Ermessen jeweils festgelegt, wobei alle Vorstandsmitglieder, mit Ausnahme des Vorsitzenden des Vorstands, der jeweils die doppelte Anzahl von Aktienoptionen erhält, dieselbe Anzahl von Aktienoptionen erhalten.

Um zu gewährleisten, dass das System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder insgesamt auf eine langfristige und nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet ist, sieht das neue Vergütungssystem vor, dass der Anteil der langfristig orientierten variablen Vergütungsbestandteile betragsmäßig mindestens die Hälfte der dem jeweiligen Vorstandsmitglied insgesamt eingeräumten variablen Vergütungsbestandteile ausmacht. Zur Sicherstellung dieser Mindestrelation zugunsten der langfristig orientierten variablen Vergütungsbestandteile ist ausdrücklich vorgesehen, dass der Aufsichtsrat bestimmen kann, dass der grundsätzlich jährlich zu vergütende variable Bonus (anteilig) in eine auf einer mehrjährigen Bemessungsgrundlage basierende variable Vergütungskomponente, die auch etwaigen negativen Entwicklungen innerhalb des Bemessungszeitraums Rechnung trägt, umgewandelt wird. Dies geschieht in der Weise, dass die Fälligkeit des an sich jährlich erdienten variablen Bonus nach dem Ermessen des Aufsichtsrats anteilig oder vollständig um zwei Jahre verschoben wird. Dabei wird gleichzeitig sichergestellt, dass eine Auszahlung an das Vorstandsmitglied auch nach Ablauf dieses mehrjährigen Zeitraums nur dann erfolgt, wenn (i) keine nachträgliche Berichtigung des für die Bemessung des variablen Bonus maßgeblichen (um Sondereffekte bereinigten) Konzernjahresüberschusses der Fresenius SE (nach Abzug von Minderheitsanteilen) außerhalb einer betragsmäßigen Toleranzbreite von 10 % erfolgt und (ii) der (um Sondereffekte bereinigte) Konzernjahresüberschuss der Fresenius SE in den beiden relevanten Folgejahren die (um Sondereffekte bereinigten) Konzernjahresüberschüsse (nach Abzug von Minderheitsanteilen) der jeweiligen vorangegangenen Geschäftsjahre betragsmäßig nicht wesentlich unterschreitet. Im Falle einer lediglich geringfügigen bzw. teilweisen Verfehlung der vorgenannten Auszahlungsvoraussetzungen kann der Aufsichtsrat eine entsprechende anteilige Auszahlung des umgewandelten Teils des variablen Bonus beschließen. Eine Verzinsung des umgewandelten Bonusanspruchs von der erstmaligen Entstehung bis zu dessen effektiver Auszahlung findet nicht statt. Auf diese Weise kann der variable Bonus

anteilig oder vollständig in einen echten auf mehrjähriger Bemessungsgrundlage basierenden variablen Vergütungsbestandteil umgewandelt werden, der auch an etwaigen negativen Entwicklungen während des relevanten Bemessungszeitraums teilnimmt.

Das neue Vorstandsvergütungssystem sieht in Übereinstimmung mit dem Regelungsanliegen des VorstAG ferner eine vertraglich geregelte betragsmäßige Begrenzung bzw. Begrenzungsmöglichkeit hinsichtlich der durch das Vorstandsmitglied insgesamt, d. h. unter Einschluss aller variablen Vergütungsbestandteile, zu beanspruchenden jährlichen Vergütung vor. Dadurch kann vor allem solchen außerordentlichen Entwicklungen angemessen Rechnung getragen werden, die in keinem relevanten Zusammenhang mit den Leistungen des Vorstands stehen.

Die Höhe der Grundvergütung und die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder nach Maßgabe des neuen Vergütungssystems wurde bzw. wird unter besonderer Berücksichtigung relevanter Vergleichswerte anderer DAX-Unternehmen und ähnlicher Gesellschaften vergleichbarer Größe und Leistung aus dem relevanten Industriesektor bemessen. Dabei wurde im Durchschnitt bewusst eine eher konservative Positionierung des Unternehmens im Verhältnis zu relevanten Vergleichsunternehmen gewählt. Neben dieser horizontalen Vergleichsbetrachtung wurde bei der Bemessung der Vergütungsbestandteile für die Vorstandsmitglieder auch auf die vertikale (unternehmensinterne) Vergleichsbetrachtung geachtet.

Bereits das bisherige System zur Vorstandsvergütung war aufgrund der langfristigen Vergütungselemente wie auch aufgrund der Kennzahlen, die für die Zielerreichung im Hinblick auf die kürzerfristigen variablen Vergütungsbestandteile maßgeblich waren, auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet. Das neue System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder wird durch die vorgenannten Regelungselemente insgesamt jedoch in noch stärkerem Maße an den Interessen einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung im Sinne des Regelungsanliegens des VorstAG orientiert.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in § 14 der Satzung der Fresenius SE geregelt. Die feste Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied beträgt nach der Satzung 13 Tsd €. Die Mitglieder des Prüfungs- und des Personalausschusses des Aufsichtsrats erhalten zusätzlich 10 Tsd €, der Vorsitzende des Ausschusses weitere 10 Tsd €. Die Vergütung erhöht sich für jedes volle Geschäftsjahr um jeweils 10 %, wenn die Dividende für dieses Geschäftsjahr, die auf eine Stammaktie ausgeschüttet wird (Dividendenbetrag laut Beschluss der Hauptversammlung (Bruttodividende)), um jeweils einen Prozentpunkt höher ist als 3,6 % des auf eine einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals; Zwischenbeträge werden interpoliert. Der Vorsitzende erhält das Doppelte und seine Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds. Allen Aufsichtsratsmitgliedern werden die in Ausübung ihres Amtes entstandenen Auslagen erstattet. Die Fresenius SE stellt den Aufsichtsratsmitgliedern Versicherungsschutz in einem für die Ausübung der Aufsichtsratstätigkeit angemessenen Umfang mit einem angemessenen Selbstbehalt zur Verfügung.

Für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 stellt sich die Höhe der Vergütung einschließlich der Vergütung für Ausschusstätigkeit für die Mitglieder des Aufsichtsrats der Fresenius SE wie folgt dar:

	Festvergütung		Vergütung für Ausschusstätigkeit		Variable Vergütung		Gesamtvergütung	
in Tsd €	**2009**	2008	**2009**	2008	**2009**	2008	**2009**	2008
Dr. Gerd Krick	**26**	26	**30**	30	**186**	173	**242**	229
Dr. Dieter Schenk	**20**	20	**0**	0	**139**	129	**159**	149
Niko Stumpfögger	**20**	20	**0**	0	**139**	129	**159**	149
Prof. Dr. h.c. Roland Berger (ab 21. Mai 2008)	**13**	8	**20**	12	**93**	53	**126**	73
Dario Ilossi	**13**	13	**0**	0	**93**	86	**106**	99
Konrad Kölbl	**13**	13	**10**	10	**93**	86	**116**	109
Dr. Gabriele Kröner (bis 21. Mai 2008)	**0**	5	**0**	0	**0**	33	**0**	38
Klaus-Peter Müller (ab 21. Mai 2008)	**13**	8	**0**	0	**93**	53	**106**	61
Dr. Gerhard Rupprecht	**13**	13	**0**	0	**93**	86	**106**	99
Wilhelm Sachs	**13**	13	**10**	10	**93**	86	**116**	109
Dr. Karl Schneider	**13**	13	**20**	20	**93**	86	**126**	119
Stefan Schubert	**13**	13	**0**	0	**93**	86	**106**	99
Rainer Stein	**13**	13	**10**	10	**93**	86	**116**	109
Dr. Bernhard Wunderlin (bis 21. Mai 2008)	**0**	5	**0**	8	**0**	33	**0**	46
Summen	**183**	183	**100**	100	**1.301**	1.205	**1.584**	1.488

DIRECTORS & OFFICERS-VERSICHERUNG

Die Fresenius SE hat eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Unternehmensleiter (D & O-Versicherung) mit Selbstbehalt für den Vorstand und den Aufsichtsrat der Fresenius SE sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen im In- und Ausland abgeschlossen. Die bestehende D & O-Versicherung ist weltweit gültig und hat eine Laufzeit bis Ende Juni 2010. Die Versicherung deckt die Rechtskosten der Verteidigung eines Organs bei Inanspruchnahme und gegebenenfalls den zu leistenden Schadenersatz im Rahmen der bestehenden Deckungssummen.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Fresenius Societas Europaea, Bad Homburg v. d. Höhe, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Bilanz, Konzern-Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Konzern-Anhang – sowie den Konzern-Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzern-Lagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzern-Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzern-Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzern-Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzern-Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 24. Februar 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hölzl
Wirtschaftsprüfer

Hommel
Wirtschaftsprüferin

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht. In alle Entscheidungen, die für den Konzern von wesentlicher Bedeutung sind, war er unmittelbar eingebunden.

ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Rahmen seiner Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend sowohl schriftlich als auch mündlich berichten, und zwar über den Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche und finanzielle Lage sowie die Rentabilität der Gesellschaft und des Konzerns, die Strategie und Planung des Unternehmens, die Risikosituation, das Risikomanagement und die Compliance sowie über wichtige Geschäftsvorfälle. Der Aufsichtsrat der Fresenius SE trat im Geschäftsjahr 2009 insgesamt zu vier ordentlichen Sitzungen im März, Mai, Oktober und Dezember 2009 zusammen. Vor allen Aufsichtsratssitzungen hatte der Vorstand ausführliche Berichte und umfassende Beschlussvorlagen an die Mitglieder des Aufsichtsrats versandt. In jeder der ordentlichen Sitzungen hat der Aufsichtsrat auf der Grundlage der Berichterstattungen des Vorstands die Geschäftsentwicklung und für das Unternehmen bedeutsame Entscheidungen eingehend erörtert. Alle Angelegenheiten, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig zur Beschlussfassung vorgelegt. Er erteilte in allen Fällen nach der Prüfung der jeweiligen Beschlussvorlagen sowie nach ausführlicher Beratung mit dem Vorstand seine Zustimmung. Über wichtige Geschäftsvorfälle wurde der Aufsichtsrat auch zwischen den Sitzungen unterrichtet und in dringenden Fällen um Beschlussfassungen im schriftlichen Verfahren gebeten. Ferner setzte der Vorstandsvorsitzende den Aufsichtsratsvorsitzenden in regelmäßigen Einzelgesprächen

über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und anstehende Entscheidungen in Kenntnis. Jedes Mitglied des Aufsichtsrats hat an wenigstens der Hälfte der Aufsichtsratssitzungen während seiner Amtszeit im Geschäftsjahr 2009 teilgenommen.

SCHWERPUNKTE DER AUFSICHTSRATSARBEIT

Schwerpunkte der Überwachungs- und Beratungstätigkeit des Aufsichtsrats waren das operative Geschäft sowie Investitionen und die Integration der jüngsten Akquisitionen der Unternehmensbereiche, vornehmlich von APP Pharmaceuticals in den USA. Ferner hat der Aufsichtsrat alle weiteren für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge ausführlich beraten und mit dem Vorstand besprochen. Das Budget 2010 und die mittelfristige Planung des Fresenius-Konzerns wurden geprüft und nach Durchsprache mit dem Vorstand genehmigt. Der Aufsichtsrat informierte sich außerdem sowohl im Prüfungsausschuss als auch im Plenum regelmäßig über die Risikolage und das Risikomanagement des Konzerns sowie über die Compliance.

CORPORATE GOVERNANCE

Mit der Weiterentwicklung der Corporate Governance bei Fresenius hat sich der Aufsichtsrat eingehend befasst. Das am 5. August 2009 in Kraft getretene Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) hat der Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen und aus diesem Anlass beschlossen, die Zuständigkeit des Personalausschusses zu beschränken auf die Vorbereitung von Vorschlägen für das Vergütungssystem des Vorstands und für die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie auf die Beschlussfassung über die nicht vergütungsrelevanten Bedingungen der Verträge mit den Vorstandsmitgliedern. Ferner hat der Aufsichtsrat Sachverständige mit der Prüfung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung und eines etwaigen Anpassungsbedarfs der Vorstandsverträge im Hinblick auf die Neuregelungen des VorstAG zur Ausrichtung der Vorstandsvergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung beauftragt. Der Aufsichtsrat hat am 8. Mai 2009 gemeinsam mit dem Vorstand die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 6. Juni 2008 abgegeben.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance bei Fresenius sind der Erklärung zur Unternehmensführung auf den Seiten 12 bis 27 des Geschäftsberichts zu entnehmen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius SE sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Sie verfolgen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit weder persönliche Interessen noch gewähren sie anderen Personen ungerechtfertigte Vorteile. Nebentätigkeiten oder Geschäfte der Organe mit dem Unternehmen sind dem Aufsichtsrat unverzüglich offenzulegen und von diesem zu genehmigen. Der Aufsichtsrat berichtet der Hauptversammlung über etwaige Interessenkonflikte und deren Behandlung.

Herr Müller ist Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft und Aufsichtsratsvorsitzender der Commerzbank AG, mit der der Fresenius-Konzern Geschäftsbeziehungen zu marktüblichen Konditionen unterhält. Das Aufsichtsratsmitglied Herr Dr. Rupprecht ist Mitglied des Vorstands der Allianz SE und Vorstandsvorsitzender

der Allianz Deutschland AG. Herr Dr. De Meo, Mitglied des Vorstands der Fresenius SE, ist Aufsichtsratsmitglied der Allianz Private Krankenversicherungs-AG. Die von dem Fresenius-Konzern an die Allianz gezahlten Versicherungsprämien betrugen im Geschäftsjahr 2009 7 Mio € (2008: 7 Mio €). Sie erfolgten zu den marktüblichen Konditionen und in der marktüblichen Höhe.

Berater- oder sonstige Dienstleistungsbeziehungen zwischen Aufsichtsratsmitgliedern und der Gesellschaft bestanden ausschließlich bei Herrn Dr. Schenk, der Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft und zugleich Partner der international agierenden Rechtsanwaltssozietät Nörr Stiefenhofer Lutz (seit dem Jahr 2010: Noerr LLP) ist. Die Sozietät ist im Jahr 2009 für den Fresenius-Konzern rechtsberatend tätig geworden. Der Fresenius-Konzern hat dieser Anwaltssozietät 1 Mio € für erbrachte Dienstleistungen im Jahr 2009 gezahlt (2008: 1 Mio €). Dies entspricht 1,6 % der Rechtsberatungsaufwendungen des Fresenius-Konzerns im Jahr 2009. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats und der Aufsichtsrat haben sich mit dieser Mandatierung eingehend beschäftigt. Der Aufsichtsrat hat der Mandatierung bei Stimmenthaltung von Herrn Dr. Schenk zugestimmt. Sonstige Berater-, Dienstleistungs- und Werkverträge zwischen Aufsichtsratsmitgliedern und der Gesellschaft bestehen nicht.

Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat unverzüglich offenzulegen sind, traten im Berichtsjahr nicht auf.

Die Angaben zu den nahe stehenden Personen hat Fresenius in den Quartalsberichten sowie im Geschäftsbericht auf Seite 184 öffentlich gemacht.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Der beschließende Personalausschuss, der nunmehr für die Unterbreitung von Vorschlägen für das Vergütungssystem für den Vorstand und für die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie für die Beschlussfassung über die nicht vergütungsrelevanten Bedingungen der Verträge mit den Vorstandsmitgliedern zuständig ist, traf sich zu zwei Sitzungen und hielt eine Telefonkonferenz ab.

Der Prüfungsausschuss trat zu drei Sitzungen zusammen. Ferner fanden vier Telefonkonferenzen statt. Im Blickpunkt seiner Überwachungstätigkeit standen dabei die Vorprüfung des Jahresabschlusses und der Konzernabschlüsse für das Geschäftsjahr 2008 sowie die Erörterung der Prüfungsberichte und der Prüfungsschwerpunkte mit dem Wirtschaftsprüfer unter besonderer Berücksichtigung von APP Pharmaceuticals in den USA. Ferner hat der Prüfungsausschuss die Quartalsberichte des Jahres 2009, das Risikoüberwachungssystem, das interne Kontrollsystem, den Prüfungsplan sowie die Prüfungsergebnisse der Internen Revision und eine Kontrollrechnung zur Entwicklung der Unternehmenskäufe erörtert. Schließlich hat sich der Prüfungsausschuss mit den Auswirkungen des am 29. Mai 2009 in Kraft getretenen Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) befasst.

Der Aufsichtsrat übertrug die Beschlussfassungen über die Bedingungen der Finanzierung des Erwerbs von APP Pharmaceuticals auf den zu diesem Zweck im Jahr 2008 gebildeten Ausschuss „Transaktionsfinanzierung APP Pharmaceuticals, Inc.". Dieser Ausschuss hielt im Jahr 2009 zwei Telefonkonferenzen ab und stimmte der Begebung einer Anleihe zur Ablösung der Zwischenfinanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals zu.

Über die Arbeit der Ausschüsse haben die Ausschussvorsitzenden dem Aufsichtsrat regelmäßig in den jeweils folgenden Sitzungen berichtet.

Der Nominierungsausschuss hat nicht getagt. Einen Vermittlungsausschuss gibt es nicht, da das Mitbestimmungsgesetz, das einen solchen Ausschuss vorsieht, für die Fresenius SE nicht gilt.

Die derzeitige Zusammensetzung der Ausschüsse ist auf den Seiten 194 und 195 des Geschäftsberichts ersichtlich.

PERSONALIEN – BESETZUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2009 gab es keine personellen Veränderungen im Vorstand und im Aufsichtsrat.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS

Die Buchführung, der nach den Rechnungslegungsvorschriften des HGB aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der Fresenius SE für das Geschäftsjahr 2009 wurden geprüft von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin. Dies erfolgte gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Fresenius SE vom 8. Mai 2009 und dem anschließenden Auftrag durch den Aufsichtsrat. Jahresabschluss und Lagebericht sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Gleiches gilt für die Konzernabschlüsse der Fresenius SE, die nach IFRS-Rechnungslegungsgrundsätzen sowie auf freiwilliger Basis nach US-GAAP aufgestellt wurden.

Die Konzernabschlüsse wurden um Konzern-Lageberichte ergänzt. Jahresabschluss, Konzernjahresabschlüsse, die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen jedem Aufsichtsratsmitglied der Fresenius SE rechtzeitig vor. Von dem Prüfungsergebnis nahm der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis. Auch die eigene Prüfung durch den Aufsichtsrat führte zu keinen Einwänden gegen den Jahresabschluss der Fresenius SE und gegen die Konzernabschlüsse. Mit den Lageberichten und den darin enthaltenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung ist der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Aufsichtsrat billigte in seiner Sitzung am 12. März 2010 den vom Vorstand vorgelegten Abschluss der Fresenius SE für das Jahr 2009, der damit festgestellt ist. Des Weiteren billigte er den Konzernabschluss der Fresenius SE nach IFRS-Rechnungslegungsgrundsätzen und den auf freiwilliger Basis erstellten Konzernabschluss nach US-GAAP für das Jahr 2009.

Der Abschlussprüfer der Gesellschaft berichtete während der Sitzung über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen. Schwächen des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements bezogen auf den Rechnungslegungsprozess hat der Abschlussprüfer nicht festgestellt. Er nahm an allen Sitzungen des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses teil.

Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2009 schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre herausragenden Leistungen in einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld.

Bad Homburg v. d. H., 12. März 2010

Der Aufsichtsrat

Dr. Gerd Krick
Vorsitzender

VORSTAND

Dr. Ulf M. Schneider

Frankfurt am Main

Vorsitzender

Konzernmandate
Aufsichtsrat
Eufets AG (bis 31. Mai 2009; Vorsitzender)
Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
Fresenius Kabi AG (Vorsitzender)
Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich
Fresenius Kabi España S.A., Spanien
Fresenius Medical Care Groupe France S.A.S., Frankreich (Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender)
HELIOS Kliniken GmbH (Vorsitzender)

Board of Directors
APP Pharmaceuticals, Inc., USA (Vorsitzender)
FHC (Holdings), Ltd., Großbritannien
Fresenius Kabi Pharmaceuticals Holding, Inc., USA (Vorsitzender bis 1. November 2009)

Rainer Baule

Ettlingen

Unternehmensbereich Fresenius Kabi

Konzernmandate
Aufsichtsrat
Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande (Vorsitzender)
Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich (Vorsitzender)
Fresenius Kabi España S.A., Spanien
Labesfal – Laboratórios Almiro, S.A., Portugal

Board of Directors
APP Pharmaceuticals, Inc., USA
Dabur Pharma (Thailand) Co. Ltd., Thailand
FHC (Holdings) Ltd., Großbritannien
Fresenius Kabi Asia Pacific Ltd., Hongkong
Fresenius Kabi Oncology Inc., USA
Fresenius Kabi Oncology Plc., Großbritannien
Fresenius Kabi Pharmaceuticals Holding, Inc., USA
Fresenius Kabi (Singapore) Pte Ltd., Singapur (seit 1. Januar 2010)

Verwaltungsrat
Fresenius Kabi Groupe France S.A., Frankreich (Vorsitzender)
Fresenius Kabi Italia S.p.A., Italien

Dr. Francesco De Meo

Petersberg

Unternehmensbereich Fresenius Helios

Konzernmandate
Aufsichtsrat
HELIOS Klinikum Bad Saarow GmbH (Vorsitzender)
HELIOS Klinikum Emil von Behring GmbH (Vorsitzender)
HELIOS Klinikum Erfurt GmbH (seit 8. Dezember 2009)
HELIOS Klinikum Krefeld GmbH
HELIOS Kliniken Leipziger Land GmbH (seit 16. November 2009)
HELIOS Kliniken Schwerin GmbH (Vorsitzender)
HELIOS Spital Überlingen GmbH (seit 1. Januar 2010; Vorsitzender)

Mandate
Aufsichtsrat
Allianz Private Krankenversicherungs-AG

Dr. Jürgen Götz

Bad Soden am Taunus

Recht, Compliance, Personal

Konzernmandate
Aufsichtsrat
HELIOS Kliniken GmbH
Wittgensteiner Kliniken GmbH (Vorsitzender)

Dr. Ben Lipps

Boston, Massachusetts (USA)

Unternehmensbereich

Fresenius Medical Care

Konzernmandate
Vorstand
Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender)

Stephan Sturm

Hofheim am Taunus

Finanzen

Konzernmandate
Aufsichtsrat
Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
Fresenius Kabi AG (stellvertretender Vorsitzender)
Fresenius Kabi España S.A., Spanien
HELIOS Kliniken GmbH
Labesfal – Laboratórios Almiro, S.A., Portugal
VAMED AG, Österreich (stellvertretender Vorsitzender)
Wittgensteiner Kliniken GmbH

Board of Directors
FHC (Holdings) Ltd., Großbritannien

Verwaltungsrat
Fresenius Kabi Groupe France S.A., Frankreich

Dr. Ernst Wastler

Linz, Österreich

Unternehmensbereich

Fresenius Vamed

Konzernmandate
Aufsichtsrat
Charité CFM Facility Management GmbH (stellvertretender Vorsitzender)
VAMED-KMB Krankenhausmanagement und Betriebsführungsges. m.b.H., Österreich (Vorsitzender)

AUFSICHTSRAT

Dr. Gerd Krick

Königstein

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender

Fresenius SE

Vorsitzender

Vorsitzender des Nominierungsausschusses
Vorsitzender des Personalausschusses
Mitglied des Prüfungsausschusses

Mandate
Aufsichtsrat
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG
VAMED AG, Österreich (Vorsitzender)

Prof. Dr. h. c. Roland Berger

München

Unternehmensberater

Vorsitzender des Prüfungsausschusses

Mandate
Aufsichtsrat
Live Holding AG (stellvertretender Vorsitzender bis 1. April 2009; Vorsitzender seit 1. April 2009)
Prime Office AG (Vorsitzender)
Roland Berger Strategy Consultants Holding GmbH (Vorsitzender)
Schuler AG
Senator Entertainment AG
Wilhelm von Finck AG (stellvertretender Vorsitzender)
WMP EuroCom AG (Vorsitzender)

Board of Directors
Fiat S.p.A., Italien
Loyalty Partner Holdings S.A., Luxemburg
Roland Berger AG, Schweiz (bis 4. August 2009; Vorsitzender)
Special Purpose Acquisition Company (SPAC) Germany 1 Acquisition Limited, Guernsey (Co-Chairman)
Telecom Italia S.p.A., Italien

Verwaltungsrat
Wittelsbacher Ausgleichsfonds

Dario Anselmo Ilossi

Rom, Italien

Gewerkschaftssekretär FEMCA Cisl – Energie, Mode und Chemie

Konrad Kölbl

Hof am Laithagebirge, Österreich

Freigestellter Betriebsrat

Arbeiterbetriebsrat der VAMED-KMB Krankenhausmanagement und Betriebsführungsges. m.b.H.

Konzernbetriebsratsvorsitzender der VAMED AG

Mitglied des SE-Betriebsrats der Fresenius SE

Mitglied des Prüfungsausschusses

Konzernmandate
Aufsichtsrat
VAMED-KMB Krankenhausmanagement und Betriebsführungsges. m.b.H., Österreich

Klaus-Peter Müller

Bad Homburg v. d. H.

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Commerzbank AG

Mandate
Aufsichtsrat
Commerzbank AG (Vorsitzender)
Fraport AG
Linde AG
Steigenberger Hotels AG (bis 31. Juli 2009)

Board of Directors
Parker Hannifin Corporation, USA

Verwaltungsrat
Assicurazioni Generali S.p.A., Italien
KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau (bis 23. März 2009)
Landwirtschaftliche Rentenbank (seit 16. Juli 2009)
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH (bis 23. März 2009)

Dr. Gerhard Rupprecht

Gerlingen

Mitglied des Vorstands der Allianz SE

Vorsitzender des Vorstands der Allianz Deutschland AG

Mandate
Aufsichtsrat
Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG (Vorsitzender)
Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Elementar Versicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Investmentbank AG (stellvertretender Vorsitzender)
Allianz Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Suisse Lebensversicherungs-AG, Schweiz
Allianz Suisse Versicherungs-AG, Schweiz
Allianz Versicherungs-AG (Vorsitzender)
Heidelberger Druckmaschinen AG

Wilhelm Sachs

Friedrichsdorf

Freigestellter Betriebsrat

Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats Werk Friedberg

Mitglied des Gemeinschaftsbetriebsrats der Fresenius SE / Standort Friedberg

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Fresenius SE

Mitglied des SE-Betriebsrats der Fresenius SE

Mitglied des Personalausschusses

Dr. Dieter Schenk

München

Rechtsanwalt und Steuerberater

Stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Nominierungsausschusses

Mandate
Aufsichtsrat
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (stellvertretender Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG (stellvertretender Vorsitzender)
Gabor Shoes AG (Vorsitzender)
Greiffenberger AG (stellvertretender Vorsitzender bis 23. April 2009 und ab 14. Juli 2009; Vorsitzender vom 23. April 2009 bis 14. Juli 2009)
TOPTICA Photonics AG (Vorsitzender)

Verwaltungsrat
Else Kröner-Fresenius-Stiftung (Vorsitzender)

Dr. Karl Schneider

Mannheim

Ehemaliger Vorstandssprecher

Südzucker AG

Mitglied des Nominierungsausschusses
Mitglied des Personalausschusses
Mitglied des Prüfungsausschusses

Mandate
Verwaltungsrat
Else Kröner-Fresenius-Stiftung (stellvertretender Vorsitzender)

Stefan Schubert

Limburg-Staffel

Krankenpfleger und freigestellter Betriebsrat

Betriebsratsvorsitzender der HELIOS Klinik Bad Schwalbach und der HELIOS Klinik Idstein

Konzernbetriebsratsvorsitzender der Wittgensteiner Kliniken GmbH

Mitglied des SE-Betriebsrats der Fresenius SE

Konzernmandate
Aufsichtsrat
Wittgensteiner Kliniken GmbH

Rainer Stein

Berlin

Freigestellter Betriebsrat

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der HELIOS Kliniken GmbH

Vorsitzender des SE-Betriebsrats der Fresenius SE

Mitglied des Prüfungsausschusses

Konzernmandate
Aufsichtsrat
HELIOS Kliniken GmbH

Niko Stumpfögger

Zeuthen

Gewerkschaftssekretär ver.di, Betriebs- und Branchenpolitik im Bereich Gesundheit und Soziales

Stellvertretender Vorsitzender

Mandate
Aufsichtsrat
HELIOS Kliniken GmbH (stellvertretender Vorsitzender)

FINANZKALENDER

Veröffentlichung 1. Quartal 2010 Analysten-Telefonkonferenz Live-Übertragung im Internet	4. Mai 2010
Hauptversammlung, Frankfurt am Main	12. Mai 2010
Auszahlung der Dividende*	13. Mai 2010
Veröffentlichung 1. Halbjahr 2010 Analysten-Telefonkonferenz Live-Übertragung im Internet	3. August 2010
Veröffentlichung 1. – 3. Quartal 2010 Analysten-Telefonkonferenz Live-Übertragung im Internet	2. November 2010

* Vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung.

Der Bericht gemäß IFRS der Fresenius SE ist auf unserer Website unter http://www.fresenius.de erschienen.

FRESENIUS-AKTIEN

	Stammaktie	Vorzugsaktie
WKN	578 560	578 563
Börsenkürzel	FRE	FRE3
ISIN	DE0005785604	DE0005785638
Bloomberg-Symbol	FRE GR	FRE3 GR
Reuters-Symbol	FREG.de	FREG_p.de
Haupthandelsplatz	Frankfurt/Xetra	Frankfurt/Xetra

Konzernzentrale
Else-Kröner-Straße 1
Bad Homburg v. d. H.

Postanschrift
Fresenius SE
61346 Bad Homburg v. d. H.

Kontakt für Aktionäre
Investor Relations
Telefon: (0 61 72) 6 08-26 37
Telefax: (0 61 72) 6 08-24 88
e-mail: ir-fre@fresenius.com

Kontakt für Presse
Konzern-Kommunikation
Telefon: (0 61 72) 6 08-23 02
Telefax: (0 61 72) 6 08-22 94
e-mail: pr-fre@fresenius.com

Handelsregister: Amtsgericht Bad Homburg v. d. H.; HRB 10660
Vorstand: Dr. Ulf M. Schneider (Vorsitzender), Rainer Baule, Dr. Francesco De Meo, Dr. Jürgen Götz, Dr. Ben Lipps, Stephan Sturm, Dr. Ernst Wastler
Vorsitzender des Aufsichtsrats: Dr. Gerd Krick

Dieser Bericht erscheint auch in englischer Sprache.
This Report is also available in English.

Die Jahresabschlüsse der Fresenius SE gemäß IFRS und gemäß US-GAAP sind auf unserer Website verfügbar und können bei Investor Relations angefordert werden.
Weitere Informationen und aktuelle Unternehmensnachrichten können Sie abrufen auf unserer Website unter: http://www.fresenius.de.

Zukunftsbezogene Aussagen:
Dieser Bericht enthält Angaben, die sich auf die zukünftige Entwicklung beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der uns derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Aussagen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie im Risikobericht und in den bei der SEC eingereichten Unterlagen der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA und der Fresenius Kabi Pharmaceuticals Holdings, Inc. angesprochen – eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.